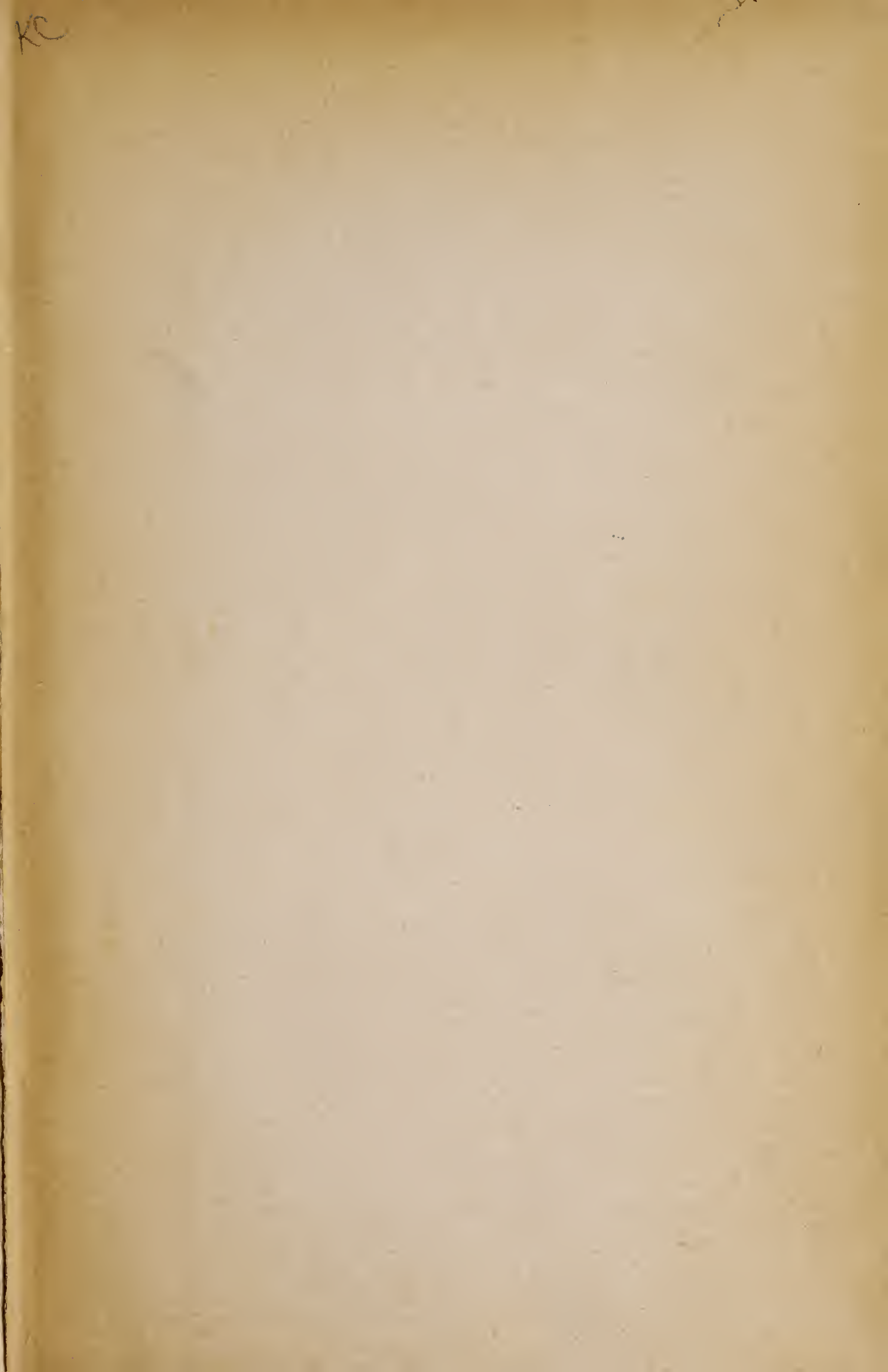






BRIEFE

DES

GRAFEN MERCY-ARGENTEAU.





Monsieur le Comte

Vous serez instruit que je prends la liberté de recommander à vos soins [illegible] de M. le Comte de Keller l'objet [illegible] de [illegible] et il importe infiniment pour le passage de nos [illegible] de prevenir toutes difficultés et retards.

j'ai l'honneur d'etre avec le plus parfait attachement

Vienne le 4 mars
1793

Monsieur le Comte

Je vous prie de vouloir bien faire partir [illegible] à M. le C. de Stadion les nouvelles du jour n'ayant pas le tems de lui écrire

Votre tres humble et tres obeissant serviteur Mercy Argenteau

M. le Comte de Starhemberg

BRIEFE

DES

GRAFEN MERCY-ARGENTEAU

K. K. BEVOLLMÄCHTIGTEN MINISTERS IN DEN
ÖSTERREICHISCHEN NIEDERLANDEN

AN DEN

K. K. AUSSERORDENTLICHEN GESANDTEN ZU LONDON

GRAFEN LOUIS STARHEMBERG

(VOM 26. DECEMBER 1791 BIS 15. AUGUST 1794).

ORIGINALDOCUMENTE

AUS DEM SCHRIFTLICHEN NACHLASSE DES LETZTEREN

GESAMMELT UND GEORDNET NEBST ERLÄUTERUNGEN VON DESSEN ENKEL

A. GRAF THÜRHEIM.

INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

1884.

DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.

VORWORT.

Florimond Claude Graf Mercy-Argenteau, Schreiber vorliegender Briefe, wurde durch kaiserliches Patent vom 30. November 1790 „zum bevollmächtigten Minister in den Niederlanden in Abwesenheit Ihrer königlichen Hoheiten der Generalstatthalter der Niederlande, Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich und Herzog Albert von Sachsen-Teschen" ernannt.

Mercy's Vollmachten waren sehr ausgedehnt; — er durfte aus eigener Machtvollkommenheit Alles thun, was er zum Vortheile seines Monarchen und dem Wohle des Landes angemessen finden würde; — auch zeigt die Fassung des Patentes, dass er von oben erwähntem Datum an bis zu dem Tage seiner Einschiffung nach England (15. August 1794) in der That Generalstatthalter der Niederlande war.

Während der zwei letzten Jahre seines Aufenthaltes in Brüssel befand sich Graf Mercy im Mittelpunkte der Kriegsoperationen, und war von S. M. dem Kaiser beauftragt, sie zu beobachten, und in Uebereinstimmung mit den kaiserlichen Generälen zu verfahren. Er war daher oft im Hauptquartier, und die Generäle und selbständigen Commandanten waren angewiesen, dem Minister über ihre Operationen genaue Berichte zu erstatten. — Aus dieser Zeit datiren die hiemit veröffentlichten Briefe und Depeschen, deren Urschriften sich unter den Papieren meines Grossvaters, an den sie gerichtet sind, befanden.

Wir glauben hiemit den Freunden und Kennern der Geschichte durch diese Publication einen interessanten historischen Beitrag zu liefern, sowie auch gleichzeitig die Sammlung authentischer Quellen über die Zeitepoche der ersten Coalition und des französischen Revolutionskrieges in den Niederlanden durch werthvolle Documente zu bereichern.

Im Frühlinge 1884.

Der Herausgeber.

INHALT.

EINLEITUNG.

Die Grafen Mercy und Starhemberg.

Florimond Claude Comte de Mercy d'Argenteau, altem Lothringischen Geschlechte entsprossen, wurde 1722 zu Lüttich geboren; in dieser Stadt machte er unter der Leitung eines Oheims, der Domherr des dortigen fürstbischöflichen Hochstiftes, Vaters Bruder, war, seine Studien. Seinen Vater hatte er in früher Kindheit verloren. Der junge Mercy widmete sich der diplomatischen Carrière, und machte sich bald durch Fleiss, Eifer, Gewandtheit und vielseitige Kenntnisse, sowie durch Solidität des Charakters, Verstand und Lebensklugheit bemerkbar. Auch seine Sitten und Gewohnheiten hatten etwas Würdevolles und Förmliches, eine Eigenschaft, welche man im 18. Jahrhunderte bei hohen Funktionären, insbesondere in der staatsmännischen Carrière, als Verdienst betrachtete. Im 35. Lebensjahre war Graf Mercy bereits kaiserlicher Gesandter am Hofe zu Turin. Durch einige seiner Familie seit langer Zeit gehörige Besitzungen in Frankreich, welche durch Erbschaft an ihn kamen, musste er sich in den französischen Unterthansverband aufnehmen lassen, was gerade zu jener Zeit der engen Allianz Frankreichs und Oesterreichs wenig Schwierigkeiten hatte, und so gehörte der kaiserliche Diplomat, nach seiner Abstammung Lothringer, — durch seinen Geburtsort, seine Güter in den Niederlanden und Ungarn, Oesterreich — durch jene auf französischem Boden Frankreich an. Ein eigenthümliches Verhältniss, was eben, wie erwähnt, durch die damalige Politik dieser Staaten ermöglicht wurde. Als naturalisirter Franzose be-

durfte er einer eigenen Genehmigung des Königs, wenn er in einem anderen Lande diente. Diese Erlaubniss wurde gewöhnlich nur auf bestimmte Zeittermine gegeben, doch der Herzog von Choiseul, der Oesterreich geneigte französische Minister, welcher selten eine Gelegenheit vorbeigehen liess, der hohen Bundesgenossin Frankreichs, der Kaiserin Maria Theresia und seinem persönlichen Freunde Kaunitz gefällig zu sein, erwirkte ein eignes königliches Patent, welches unbedingte Genehmigung und unbeschränkten Termin dem Grafen Mercy für seine Oesterrreich zu leistenden Dienste gewährte. (Dasselbe ist datirt aus dem königlichen Schlosse Marly am 19. Juli 1761). — Nachdem Mercy einige Jahre zur Zufriedenheit seiner Monarchin den Gesandtschaftsposten am sardinischen Hofe bekleidet hatte, erhielt derselbe den ungleich wichtigeren in Warschau, wo er sich, insbesondere bei dem Partheizwiste und den Wirren, welche in Polen herrschten, sehr klug und gewandt benahm. — Als 1766 durch die Ernennung des bisherigen Gesandten Fürsten Georg Adam Starhemberg zum Conferenzminister, der Gesandtschaftsposten zu Paris erledigt wurde, glaubte die Kaiserin Maria Theresia ihrem Alliirten, dem Könige Ludwig XV. einen besondern Beweis von Vertrauen und Aufmerksamkeit zu geben, indem sie den Grafen Mercy zu ihrem diplomatischen Vertreter am französischen Hofe ernannte. In dieser Stellung blieb Mercy durch volle 24 Jahre, — und setzte gleich nach dem Antritte seines neuen so wichtigen Postens, die schon von seinem Vorgänger angebahnten Unterhandlungen bezüglich der Verlobung des Dauphins mit der jugendlichen Erzherzogin Marie Antoinette fort, welche, wie wir wissen, zu dem scheinbar so glücklichen, — aber in der Wirklichkeit durch die spätern politischen Ereignisse so traurigen Ausgange führten. — Während der langen Dauer seiner Gesandtschaft in Paris, genoss Graf Mercy in Wien und Versailles das gleiche Vertrauen dieselbe Achtung und Gunst. Mit Klugheit, und wenn auch nicht stets mit Erfolg, aber gewiss zur Ehre Oesterreichs, entledigte er sich der erhaltenen Aufträge seines Hofes. Seine grosse Kaiserin, ihre Nachfolger Joseph II., Leopold II. und Franz II. gaben Mercy zahlreiche Beweise hoher Anerkennung und Werthschätzung. — Kaum aber konnte es einen ehrenvollern, grösseres Vertrauen bezeugenden

geben, als jenen, mit welchem ihn Kaiserin Maria Theresia betraute, nämlich ein väterlicher Rathgeber ihrer Tochter, der kaum 16jährigen Dauphine zu sein, — und die Worte, welche sie der künftigen Königin von Frankreich schrieb: „Il faut suivre tous les conseils, sans exception, qu'il vous donnera" sind ein schönes Denkmal, welches diese unvergessliche Herrscherin in der Sorge eines warmen Mutterherzens, der Ehrenhaftigkeit und dem Pflichtgefühle ihres treuen Dieners setzte. Ja, Graf Mercy hatte die besondere Aufgabe, die Kaiserin über alle Schritte ihrer jugendlichen Tochter genau zu unterrichten, eine Anordnung, von der weder Kaiser Joseph noch Fürst Kaunitz eine Ahnung hatten. Aber auch am Hofe von Versailles erfreute sich der kaiserliche Botschafter einer besonderen Achtung, Ludwig XVI. hatte zu ihm Vertrauen gefasst, und sowohl die diplomatische Gewandtheit als die strenge Rechtlichkeit Mercys wurden von diesem Könige hochgehalten; die Königin Marie Antoinette fühlte für den Mann, der bei ihrer Ankunft in Frankreich ihre ersten Schritte geleitet, stets die kindliche Zuneigung einer Tochter. —

Ungeachtet dieser persönlich so günstigen Stellung Mercys zu dem Königspaare blieben doch alle seine Bemühungen, sowohl anlässlich des baierischen Erfolgekrieges 1778, als später bei Ausbruch der Scheldestreitigkeiten mit Holland 1784, eine Oesterreich günstige Haltung der französischen Regierung zu erlangen, ohne gewünschten Erfolg — was namentlich bei Joseph II. sowohl gegen seinen Schwager als seine Schwester eine bittere Stimmung erzeugte, welcher dieser Monarch bei wiederholten Anlässen, insbesondere Franzosen gegenüber, lauten Ausdruck gab. — In den Salons der Gräfin Polignac zeigte sich Graf Mercy, welcher die Eigenthümlichkeiten jener Gesellschaft genau kannte, nur äusserst selten, und gerade nur so viel als es nöthig war, um sein Fernhalten nicht auffällig zu machen, und demselben irgend einen Schein absichtlicher Demonstration zu geben.

Im Laufe des Jahres 1790 wurde Graf Mercy, unter Beibehalt seines Botschafterpostens, mit einer sehr wichtigen politischen Mission beauftragt. Die, durch Josephs II. Reformen in der österreichischen Niederlande hervorgerufenen Unruhen, wurden in diesem Jahre mit Mühe unterdrückt, und das österreichische Cabinet wünschte, zur Ver-

meidung des Wiederausbruches derselben die moralische Unterstützung der beiden Seemächte England und Holland. Zu diesem Zwecke wurde den Letztern der Vorschlag eines zu Haag abzuhaltenden Congresses gemacht; bei den dort abgehaltenen Conferenzen hatte Graf Mercy die schwierige Aufgabe erhalten, die Parteilichkeit der genannten Mächte für die Niederländer zu bekämpfen, und doch schliesslich sich einer wohlwollenden Haltung derselben zu versichern. — Im September 1790 verliess Mercy die französische Hauptstadt, in welche er nie mehr zurückkehren sollte. Mit Geist und Geschick löste dieser gewandte Diplomat die schwierige Mission, wahrte die Souverainitätsrechte seines Herrn, und nach der Besetzung Brüssels (2. Dezember) besiegelte der sogenannte Haager Accord 10. Dezember die Lösung der niederländischen Frage: — Belgien war wieder österreichisch.

Aber schwer begann die Sorge vor der französischen Revolution auf Kaiser Leopold zu lasten. — Unter den schwierigsten politischen Zuständen in welchen sich Europa gegenüber jenem Ereignisse befand, fühlte man in Wien das dringende Bedürfniss in der Niederlande einen gewandten mit den französischen Zuständen wohlbekannten Vertrauensmann zu besitzen, — diese Stellung wurde dem Grafen Mercy zu Theil und er zum bevollmächtigten Minister der Niederlande mit dem Sitze zu Brüssel und mit den ausgedehntesten Vollmachten ernannt. Die Nähe Frankreichs, des damaligen Schauplatzes der Ereignisse, die Vergangenheit Mercys, sein langjähriger Aufenthalt in jenem Lande, setzten diesen Diplomaten in den Stand, mit den dortigen einflussreichsten Persönlichkeiten eine gewisse Annäherung zu erhalten, sich bietende Gelegenheiten zu allenfallsigen Unterhandlungen zu benützen, und den Umständen gemäss Massregeln zu ergreifen, um den Fortschritten der Revolution Einhalt zu thun. — Obgleich die Ernennung Mercys, seine Bevollmächtigung nur auf die Dauer der Abwesenheit des General-Gouverneurs Herzog Albert von Sachsen-Teschen betonte, so waren doch seine Machtbefugnisse in der Wirklichkeit so gross, dass er thätsächlich als General-Gouverneur der Niederlande in dem Zeitraume vom 30. November 1790—1794, in welchem Jahre die französischen Heere Belgien eroberten, gelten konnte. — In diese Zeitepoche fällt auch die Verbindung Mercys mit dem Grafen

La Mark (Prinzen August Aremberg) und durch diesen, mit dem bekannten französischen Volkstribunen Grafen Mirabeau, zu dem Zwecke der Rettung des unglücklichen Königspaares; Mercy stand mit beiden in eifriger Correspendenz, sowie mit dem kaiserlichen Geschäftsträger von Blumendorf, welchen er bei seiner Abreise von Paris die diplomatischen Geschäfte übergeben, — und der ihm fleissig, so oft es sichere Gelegenheit gab, von dem Gange der französischen Ereignisse Bericht erstattete. Schon 1789 hatte Graf Mercy als Rathgeber der Königin Marie Antoinette eine einflussreiche Rolle gespielt, er stand mit dieser hohen Frau in jenen verhängnissvollen Tagen in ununterbrochenem Briefwechsel und hatte alles daran gesetzt, das Schicksal der unglücklichen Königsfamilie besser zu gestalten, — und dieselbe aus ihrer Zwangslage zu befreien. Die Revolutionsparthei behauptete den Bestand eines sogenannten österreichischen Comités, welches sich zur Aufgabe gemacht, der Revolution mit allen nur denkbaren Mitteln entgegen zu arbeiten, und die königliche Familie und ihre Anhänger in allen Unternehmungen zu fördern. Die Bemühungen dieses vermeintlichen Comités bildeten zu wiederholten Malen den Gegenstand von Anklagen vor der National-Versammlung und hatten zur Folge, dass auch über den kaiserlichen Botschafter Grafen Mercy, der allgemein für den Chef desselben angesehen wurde, laut Beschwerden geführt wurden. Dieses Comité, von dem so viel gesprochen wurde, hat in Wirklichkeit niemals existirt, und es ist bezeichnend, dass gerade die beiden Männer, welche das Gerücht als die Gründer desselben bezeichnete, beide in Frankreich begüterte und in französischen Unterthansverband aufgenommene Ausländer waren, nämlich Graf Mercy und Graf La Mark, (letzterer sogar Chef eines nach seinem Namen genannten Regiments).

Mitte Juli 1794 erhielt Graf Mercy, der sich nach Einnahme Belgiens durch die Heere der französischen Republik, auf das Schloss Brühl bei Köln zurückgezogen hatte, den Auftrag, sich in einer sehr wichtigen besondern Mission nach London zu begeben. Es handelte sich um die Vorbereitungen zu einer grossen europäischen Coalition gegen die französische Republik, und um eine Unterhandlung bezüglich

Subsidien von Seite Englands. — Schon in der letzten Zeit seines Brüsseler Aufenthaltes in den Jahren 1792 und 1793 hatte er Instructionen bezüglich der unglücklichen französischen Königsfamilie erhalten, welche man der Wuth der Revolutionäre entziehen wollte. Es wurden geheime Unterhandlungen zwischen einflussreichen politischen Persönlichkeiten in Paris angeknüpft, durch welche man zu erwarten berechtigt war, diese für die Interessen des königlichen Hauses zu gewinnen, — Mercy war die Seele — das agens movens dieser Verbindung; — anderseits befand sich der gewandte Diplomat durch seinen Aufenthalt in der belgischen Hauptstadt, im Centrum der damaligen militärischen Ereignisse und Operationen, und war von seinem Monarchen beauftragt, sich auch über militärische Angelegenheiten mit den befehligenden Generälen zu besprechen, — auch mussten dieselben Mercy durch genaue Berichte in fortwährender Kenntniss ihrer Entwürfe und Unternehmungen erhalten, — wozu dieser Staatsmann öftere Reisen in das Armee-Hauptquartier oder selbst zu den detachirten Corps unternahm.

In Folge des erwähnten kaiserlichen Befehls, sich nach England zu begeben, reiste Graf Mercy, obgleich krank, nach Holland, wo er wegen seines leidenden Zustandes einige Tage auszuruhen genöthigt war; — am 13. August 1794 schiffte er sich in Helovetsluys ein und kam nach einer sehr stürmischen Ueberfahrt nach London, aber sein Uebel hatte sich so verschlimmert, dass er nach seiner Ankunft Niemanden mehr sprechen konnte, — und nach wenig Tagen am 26. August im 72. Lebensjahre seine irdische, so verdienstvolle Laufbahn beendete, und zum Bedauern seines Souverains und aller seiner Freunde aus dem Leben schied. Er war niemals vermählt und seine Besitzungen gingen an eine in Belgien ansässige Linie seines Hauses über.

Graf Mercy war Ritter des goldenen Vliesses, und Grosskreuz des ungarischen St. Stephanordens, und galt für einen der ausgezeichnetsten Staatsmänner seiner Zeit; er war ein besonderer Liebling des Staatskanzlers Fürsten Kaunitz, unter dessen Leitung er als Gesandtschaftscavalier seine diplomatische Carrière begonnen hatte, und dem er nach zwei Monaten selbst ins Grab folgte.

Die französischen Geschichtschreiber, grösstentheils der revolutionären Parthei angehörig, rächen sich an Mercys Widerstand gegen ihre Pläne, indem sie seinen sittlichen Charakter herabsetzen und ihn als Wüstling ohne Zucht und Sitte verleumden, — was aber durchaus nicht mit den Urtheilen damaliger Staatsmänner übereinstimmt, denn der preussische Diplomat Baron Fürst sagt in seinem Bericht über den Wiener Hof, Mercy betreffend: „ein trockener Mann, der immer in Sentenzen spricht, und selbst als er der Gräfin Kinsky den Hof machte, selten seine Stirn entwölkte", und Minister Baron Thugut in einem Briefe an den Grafen Colloredo: „Mr. de Mercy conserva toujours sa tête, mais il faut dans de certaines occasions de l'energie, die weitern Worte et point cette vive sollicitude pour ne pas perdre aucun de ses meubles pour ne pas abandonner une casserole etc." sind im Originale durchstrichen.[1]) — Diese beiden letzten Sätze lassen den Grafen Mercy, als einen Mann von Geistesgegenwart und Verstand, — und weit eher als trockenen Pedanten erscheinen, — als in der Weise, wie ihn seine französischen Feinde darstellen.[2])

Derjenige, an den die Briefe des Grafen Mercy gerichtet sind, ist, wie schon am Titelblatte erwähnt, der damalige k. k. Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. grossbritannischen Hofe zu London: Louis, Graf, späterer Fürst Starhemberg.

Dieser, mein mütterlicher Grossvater, wurde am 12. März 1762 zu Paris geboren und war der Sohn des damaligen kaiserlichen Botschafters am Hofe zu Versailles, Georg Adam Starhemberg, des ersten Fürsten seines Hauses, aus dessen zweiter Ehe mit Maria Franziska Fürstin von Salm-Salm. König Ludwig XV. von Frankreich erwiess dem Botschafter der mit ihm verbündeten Kaiserin Maria Theresia die besondere Aufmerksamkeit, dessen erst-

[1]) siehe: Vivenots Clerfayt, Thugut Wurmser, S. XLV.

[2]) Näheres siehe: Correspondance entre le Comte Mirabeau et le Comte de La Mark par Bacourt I. Paris 1851 p. 198—205, Arneths Briefwechsel der Königin Marie Antoinette.

geborenen Sohn persönlich aus der Taufe zu heben. In Wien und später in Brüssel erhielt Graf Louis Starhemberg im väterlichen Hause eine sorgfältige Erziehung. Sein Vater war bereits 1766 als Conferenzminister nach Wien und 1770 als bevollmächtigter Minister an die Seite des damaligen Gouverneurs der österreichischen Niederlande, Herzogs Carl von Lothringen, nach Brüssel berufen worden. — Früh betrat auch der junge Starhemberg die diplomatische Laufbahn, — und wurde in der Wiener Staatskanzlei verwendet, wo er unter den Augen und zur Zufriedenheit des Staatskanzlers Fürsten Kaunitz mit wichtigen Ausarbeitungen betraut, seine Berufsstudien praktisch betrieb. — Im Jahre 1790 wurde dem Grafen Starhemberg der ehrenvolle Auftrag zu Theil, die Notification der Thronbesteigung Kaiser Leopold II. nach St. Petersburg zu überbringen, wo er von der Kaiserin Catharina II. mit grosser Auszeichnung aufgenommen und in ihre vertrautesten Zirkel und Familienfeste in der Eremitage zugelassen wurde. Während seines zweimonatlichen Aufenthaltes in der Residenz der nordischen Semiramis beschäftigte sich Starhemberg in der k. österreichischen Botschaftskanzlei mit schriftlichen Arbeiten, unter persönlicher Anleitung des Botschafters Grafen Louis Cobenzl, einer bekanntlich am russischen Hofe sehr beliebten Persönlichkeit. Nach seiner Rückkunft setzte der angehende Diplomat seine amtliche Praxis in der Wiener Staatskanzlei noch einige Zeit fort, bis er 1792 den Gesandtschaftsposten im Haag erhielt, wo er mit so glücklichem Erfolge seine erhaltenen Aufträge vollzog, dass er bereits im Mai 1793 zum Minister und Gesandten am k. grossbrittannischen Hofe befördert wurde. Seit mehreren Jahren k. k. Kämmerer, wurde Graf Louis Starhemberg im Dezember 1797 zum wirklichen Geheimen Rathe und am 2. November 1802 zum Ritter des goldenen Vliesses ernannt. Nach dem am 19. April 1807 erfolgten Ableben seines Vaters Georg Adam, (der seit 1783 erster Obersthofmeister bei Ihren Majestäten Kaiser Joseph II., Leopold II. und Franz II. gewesen), wurde Graf Louis Starhemberg Fürst und Besitzer des grossen Majorates der älteren Linie seines Hauses.

Als der österreichische Hof in Folge der politischen Ereignisse

die Verbindung mit England aufhob, kehrte Fürst Starhemberg im Jahre 1808 von London nach Wien zurück. Der nach seinem Tode erschienene Nekrolog sagt wörtlich: „Welche Dienste er in diesen kritischen Zeiten seinem Monarchen und dem Vaterlande geleistet habe, erhellt hinlänglich daraus, dass, als im folgenden Jahre 1809 der Krieg mit Frankreich wieder ausbrach, er ohne Zeitverlust an seinen Posten wieder zurückgesendet wurde. Nur mit grösster Gefahr konnte er London erreichen, aber er überwand alle Schwierigkeiten, und seine Thätigkeit und Selbstverleugnung kannte keine Grenzen, denn es galt das Beste seines Vaterlandes und Monarchen". —

Fürst Starhemberg war ein starrer Gegner der Eroberungspolitik Napoleons und arbeitete mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gegen dieselbe. — Dadurch geschah es, dass ihn der französische Imperator als einen nicht zu unterschätzenden Gegner erkannte und mit seinem echt corsischen Hasse verfolgte. Auf der oben erwähnten gefahrvollen Reise von Wien nach London im April 1809, blieb nur der Weg über Frankreich an die dortige Küste des Canals, als der einzige zur Erreichung des Reiseziels wahrscheinlichere offen, — die niederländischen und holländischen Häfen, gleichfalls in französischer Gewalt, stark besetzt und streng überwacht, wie überhaupt die Fahrt auf der Nordsee durch französische Kriegsschiffe, — welche dieselbe durchkreuzten, gefährdet. Unter mehrfachen Verkleidungen war es jedoch Starhemberg gelungen über Paris, wohin ihn überdiess eine geheime Mission führte, nach Calais zu entkommen. Es war aber auch höchste Zeit, denn schon hatte die wachsame französische Polizei Kenntniss von der Anwesenheit des österreichischen Diplomaten in Paris erhalten und war ihm auf der Fährte. In der Verkleidung eines jüdischen Handelsmannes bestieg Fürst Starhemberg im Hafen von Calais eine kleine Barke, welche ihn glücklich auf ein im Canal stehendes englisches Schiff brachte. Nur um wenige Augenblicke waren seine Verfolger zu spät gekommen und feuerten vom Ufer erfolglos auf ihn — und seinen Kahn. — Aber Napoleon hatte seiner auch ferner nicht vergessen und gab, als die Franzosen zu jener Zeit eben in Oesterreich einmarschirten den Befehl: „Die Güter des Fürsten Starhemberg nach Möglichkeit zu belasten und zu

verwüsten". Die französischen Marschälle, insbesondere Massena, kamen dem Wunsche ihres Gebieters freudig nach. Aus den Starhembergischen Schlössern zu Efferding, Auhof und Hebattendorf, welche die stärksten Einquartierungen erhielten, wurden die werthvollsten Gemälde und andere Gegenstände nicht nur mit fortgeschleppt, sondern auch vernichtet, Familienportraits zerschnitten, kostbare Möbel zerstört u. s. w. Damit aber nicht genug, musste der Weinlieferant des Fürsten Starhemberg in Wien, (beim spätern Kameel) bedeutende Weinvorräthe auf Rechnung und Kosten desselben abliefern, welche von den Franzosen in Empfang genommen wurden, und deren Werth die Summe von mehreren hunderttausend Gulden überstieg. — Die in Abwesenheit ihres Herrn, und ohne mögliche Communication mit demselben, mit ausgedehnten Vollmachten versehenen Ober-Beamten, wurden zu Zahlung oder sicherer Bürgschaft gezwungen. —

Nach Abschluss des Wiener Friedens wurde der diplomatische Verkehr Oesterreichs mit England zum zweiten Male aufgehoben und Fürst Starhemberg kehrte Ende Januar 1810 nach Oesterreich zurück. Die wenige Wochen nachher vollzogene Heirath Napoleons mit der Erzherzogin Marie Louise brachte die Rücksicht mit sich, — keine dem kaiserlichen Schwiegersohne missliebige Persönlichkeit in diplomatischer Stellung zu verwenden, — und so zog sich Fürst Starhemberg einige Jahre auf seine Besitzungen zurück. Der Krieg mit seinen Lasten, das oben erwähnte Raubsystem der französischen Invasion, wie auch der kostspielige jahrelange Aufenthalt in England hatten beigetragen, ungeachtet eines bedeutenden Fideikommissbesitzes, Starhembergs Vermögen herabzubringen und mit Schulden zu belasten. Der Gehalt eines kaiserlichen Gesandten war zu jener Zeit, in Anbetracht der Pflichten einer seines Hofes würdigen, glänzenden Repräsentation, ein sehr geringer zu nennen; denn der Gesandte hatte die Weisung, die französische Emigration nach Möglichkeit zu unterstützen und gute Kundschafter in Frankreich zu unterhalten, daher war Fürst Starhemberg genöthigt, aus Eigenem während seines 16jährigen Londoner Aufenthaltes bedeutende Summen im Dienste des Staates zu opfern, für welche ihm nie ein Ersatz geworden. Der Gesandtschaftsposten brachte seinem Vermögen eben so schweren Schaden, als

es die feindlichen Invasionen gethan, — das Finanzpatent von 1811 vergrösserte diesen Uebelstand. — Die Folge davon und später der Sturz vom Balkon im Schlosse Efferding, wo er gefährlich verletzt wurde, jedoch auf eine wunderliche Art sich wieder erholte, wirkten auf sein ganzes übriges Leben störend ein.

Im Juni 1815, sogleich nach dem Sturze Napoleons wurde ihm der Gesandtschaftsposten von Turin verliehen, welcher unter den damaligen politischen Verhältnissen Italiens von besonderer Wichtigkeit war. Er erfüllte seine Mission zur vollen Zufriedenheit seines Monarchen und erhielt im Frühjahre 1820 die Ernennung zum Botschafter am k. spanischen Hofe. Nachdem Fürst Starhemberg noch früher im Allerhöchsten Auftrage um die Hand der Prinzessin Maria Elisabeth von Savoyen für den Erzherzog Rainer, Vizekönig der Lombardei angehalten hatte, erhielt er vor seiner Abreise von Turin vom Könige von Sardinien das Grosskreuz des St. Mauritius-Lazarus-Ordens und von der Herzogin von Parma jenes des Constantin-St.-Georg-Ordens. Als er Anfang September in Wien anlangte, hatten sich die politischen Angelegenheiten Spaniens derart gestaltet, dass der diplomatische Verkehr einstweilen abgebrochen wurde und daher die Absendung eines Botschafters nach Madrid nicht mehr statthaben konnte. Fürst Starhemberg kam hiedurch in Disponibilität, zog sich auf seine Besitzungen zurück, und verlebte den Rest seines Lebens theils auf denselben, theils in Wien. Auf einer Reise nach letzterer Stadt kam er auf sein Schloss Dürnstein, wo er nur einige Tage zu verweilen gedachte, wurde aber, kaum dort angelangt, von einer unheilbaren Krankheit befallen. Nach einem zweimonatlichen Krankenlager beschloss er daselbst im 72. Lebensjahre am 2. September 1833 ein an Erinnerungen und Ereignissen reiches Leben. Fürst Louis Starhemberg hatte sich am 21. September 1781 mit Marie Louise Franziska Prinzessin von Aremberg zu Brüssel vermählt. Sie war eine Tochter des FM. Carl Maria Raimund Herzog von Aremberg und eine Schwester des wegen seiner im Verein mit Mirabeau gemachten Bemühungen, das unglückliche französische Königspaar zu retten, bekannten Grafen La Mark (August Aremberg). — Einer 52jährigen glücklichen Ehe entstammten 2 Söhne und 3 Töchter.

Fürst Louis Starhemberg war ein Mann von reichem encyclopädischem Wissen, er wusste die römischen und griechischen Classiker auswendig; war von lebhaftem schnell auffassendem Geiste, sanguinischem Temperamente, einer fröhlichen, nie versiegbaren Laune; — in seiner Jugend war er ein grosser Freund der Musik und blies vortrefflich die Flöte. — Sein Nekrolog sagt:

„Oft von Sorgen gedrückt, verlor er nie die ihm angeborene Heiterkeit des Geistes, wer ihn sah, musste fröhlich, wer mit ihm lebte glücklich werden. Seine poetischen Uebungen, vielfache Kenntnisse und Erfahrungen, verbunden mit einem vortrefflichen Gedächtnisse und einer seltenen Mittheilungsgabe, waren für ihn und die ihn umgaben, eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung und der angenehmsten Beschäftigung. Er war eine jener glücklichen Naturen, von denen der römische Dichter sang:

‚Gaudeant bene nati!'"

Im Besitze eines mühsam von mir zusammengestellten, aber reichhaltigen und interessanten Materials aus den Correspondenzen und Tagebüchern meines Grossvaters, behalte ich mir vor, eine ziemlich umfangreiche biographische Skizze zu verfassen, einstweilen dürften für vorliegende Briefsammlung, diese kurzen Daten seines Lebens und seiner diplomatischen Laufbahn, anschliessend an jene seines Mentors, Grafen Mercy, genügen.

BRIEFE

DES

GRAFEN MERCY-ARGENTEAU

AN

GRAFEN LOUIS STARHEMBERG.



1791.

I.[1])

„Mes sentimens aussi anciens que fidèles, Monsieur le Comte, pour Monsieur le Prince et Madame la Princesse de Starhemberg, de même ceux que vous m'avés inspirés personellement vous garantissent la sincérité de l'intérêt que je prendrai toujours à ce qui peut vous être agréable et je vois avec grand plaisir que dans l'occasion présente vos convenances vont s'accorder avec le bien du service. La mission qui vous est confiée réunit dans les tems présents plusieurs avantages, la disposition des esprits y est maintenant plus favorable que par le passé aux objets que vous aurés à y traiter; à quelques exceptions près vous trouverés assez de franchise et de loyauté dans les personnes quelques agréments dans le séjour physique et quelques ressources dans la société-voilà Monsieur le Comte ce que j'ai pû juger de la Hollande dans le peu de tems que j'y ai passé l'anné dernière. Si vous ne tardés pas trop long-tems à vous rendre à votre destination, les affaires françoises me laisseront peut-être celui de vous attendre ici, j'emploierai alors ces moments à vous rendre compte de mes idées sur la Haye et dans l'espoir qu'elles puissent vous être de quelque utilité; elles le seront infiniment pour moi, par la satisfaction que je prens au debut de votre carriere, le zèle et les talents que vous y apporterés, vous assureront des succès préparés de longue main par l'exemple du respectable ministre auquel vous tenés de si près.

„Agrées Monsieur le Comte l'hommage de l'inviolable et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 26 Decembre 1791.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

---

[1]) Es ist in diesen Briefen genau nach dem Originale Schreibart und Ortographie Mercy's beibehalten worden, so z. B. avés die s statt z, die oi statt ai, ebenso die beliebten Doppel-Consonanten des Briefstellers, als: fuitte, couppé u. s. w.

1792.

II.

„Un Courier expedié de Prague, Monsieur le Comte, et chargé des instructions qui vous sont destinées me les a remis sous cachet volant, le 21 au soir. Le lendemain je les envoyai par le même Courier à Monsieur le baron de Buol [1]) en lui mandant que je n'avois, pas l'honneur de vous ecrire, parcequ' ignorant le terme de votre séjour en Angleterre, vous auriés pû ne trouver à la Haye qu'une lettre de ma part de trop ancienne dâte pour qu'elle valût la peine d'être lue; ce ne fut qu'aprés le départ du courier, que je m'apperçus de l'étourderie du sécrétaire, qui en cachetant le paquet de vos instructions en avoit laissé la pièce principale sur mon burreau. Tout mortifié de cette faute que je partage, pour ne pas y avoir regardé de très-près, je me hâte Monsieur le Comte de la réparer en joignant ici cette pièce oubliée et en priant Monsieur le Comte Metternich [2]) de vous la faire venir par une voie également sûre et promte qui certainement précédera votre arrivée à la Haye; lorsque je vous y saurai établi, je m'empresserai de vous communiquer ce qui se passera de plus remarquable et de relatif à la grande aventure qui fixe l'attention générale; vous en connoissés Monsieur le Comte les circonstances du moment, elles sont aussi critiques, que toute issue devient incertaine, à moins que des efforts réunis et très-promts n'arrêtent les effets de la scélératesse qui menace les jours du Roi, de la Reine de France et de toute leur famille.

„Dans le rapprochement où je me trouve, j'espère qu'il me procurera quelque occasion de vous revoir et de vous témoigner de vive

---

[1]) Carl Rudolf Baron Buol, seit 1806 in den Grafenstand erhoben, geboren 1763, gestorben 1834, war ein verdienter Diplomat, zuletzt Präsident des deutschen Bundestages. — Siehe Wurzbach, Lexikon II, S. 208.

[2]) Franz Georg Carl Graf Metternich, geboren 1746, gestorben 11. August 1818 — Fürst seit 1803 — damals dirigirender Minister in den Niederlanden. Wurzbach, Lexikon Band XVIII, S. 60—62.

voix les sentimens de l'ancien et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Spaa le 23 Aoust 1792. Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

III.

„Monsieur le Comte!

J'avais été informé par Mr. le Comte de Stadion [1]) des déterminations prises par la Cour de Londres, elles auront préparé, Monsieur le Comte, un accueil favorable à la démarche que vous venés de faire à la Haye, et il faut espérer que les deux Puissances maritimes en se prononçant contre des attentats, qui font frémir, imposeront peut-être aux scélerats capables à les commettre. Ils sont devenus à juste titre l'horreur du genre humain et ils lui attireront de grands malheurs, si on ne se hâte de les prévenir. Rien sans doute n'échappera à cet égard à la sagesse du Gouvernement des Provinces unies, elles sont trop approchées du volcan pour ne pas devoir en craindre les explosions.

„Le siège de Lille est commencé, l'ouverture de la tranchée nous a couté peu de monde et aucun officier de marque, on ne peut fonder l'espoir de réussite que sur l'effet des bombes et sur la disette des vivres dans la pluie, qui dailleurs est comme vous savés de la première force, au moins sera-ce toujours une diversion qui empêchera l'ennemi de nous molester du côté de la Westflandre.

„Il n'ya point de nouvelles detaillées ni précises de la grande armée combinée, on croit qu'elle marche sur Reims; un bruit vague a annoncé que le corps du Mr. Dumourier cerné de toute part demandoit à capituler et offroit d'abandonner son artillerie et ses équipages pourvû qu'on lui laissât la retraite dans l'intérieur, mais cette nouvelle mérite confirmation.

---

[1]) Johann Philipp Graf Stadion, Vorgänger Starhembergs auf dem Londoner Gesandtschaftsposten, der spätere Minister des Auswärtigen 1805—1809 — siehe Wurzbach, Lexikon XXXVII. Band, S. 37—43.

„Je dois avoir un rendezvous avec Mr. le Baron de Spielmann [1]) à Luxembourg à son retour de l'armée alliée, et si Mr. le Duc de Brunswick arrive près de Paris au commencement 8bre (!!) [2]) je serai peut être dans le cas de me rendre au quartier général, je m'y trouverai à même, Monsieur le Comte, de vous communiquer ce qui surviendra d'intéréssant et je m'en acquitterai avec le vif désir de vous marquer en toute occasion les sentiments du très-parfait et inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 28 Septembre 1792.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

IV.

„Je ne vous entretiendrai pas de nos malheurs, Monsieur le Comte, vous ne pouvez en ignorer les détails qui sont aussi surprenants qu'inouis; — mon objét aujourd'hui est de réclamer vos soins pour ce qui intéresse le service de notre Cour et vos bons offices pour ce qui concerne l'étrange position personelle où je me trouve.

„Quoique l'on ne sache rien de précis, il est probable que les François après nous avoir chassés de Bruxelles, de Malines, enfin de toute part, se seront saisis, de la meilleure partie de nos magazins, ce qui conduiroit à voir périr de faim les débris de notre armée, laquelle probablement a la position derrière la Meuse entre Namur et Liège; — il nous seroit dans ce cas très-important d'obtenir des Etats-généraux les facilités qu'ils sont à même de nous procurer ici, pour y rassembler des provisions de tous les genres à l'usage de nos troupes; il suffiroit d'un consentement tacite et qui ne compromit pas l'espèce de neutralité que la République parôit decidée à observer.

---

[1]) Anton Freiherr von Spielmann, geboren 1738 zu Wien und ebendaselbst am 27. Februar 1813 gestorben, war seit 1790 geheimer Hof- und Staats-Referendar. Näheres siehe Wurzbach, Lexikon, XXXVI. S. 150.

[2]) Man sieht daraus, von welch sanguinischen Hoffnungen selbst die einsichtsvollsten Staatsmänner beseelt waren.

Elle a consenti cidevant à l'établissement d'un magasin prussien, nous sommes par conséquent dans le cas de nous attendre à une pareille complaisance et à toutes celles qui intéressent une cause laquelle, à le vouloir ou non, deviendra bientôt une cause aussi commune que l'est devenû le danger. Il va être très-imminent pour la Hollande, lorsque sous peu de jours le pays de Liège sera en insurrection, et que le parti soit-disant patriotique hollandois se coalisera avec les révolutionnaires françois, ce qui ne peut manquer d'arriver et ce dont Mr. Dumourier se tient si assurré, qu'il annonce le projet d'arriver à la Haye vers la nouvelle année; en cela il y a sans doute matière à reflection pour L. L. H. H. Puissances, et Elles aviseront dans leur sagesse s'il ne convient pas à leur intérêt de se porter amicalement à tout ce qui peut procurer à notre Cour les moyens de faire tête à l'orage, j'espere donc Monsieur le Comte, que vous obtiendrés facilement des ordres à donner à Mr. le Prince de Hesse dans le tems ou je viens de vous en exposer le motif. Quant a mon personel je demande pour quelques semaines un asile pour moi, mes gens, mes équipages, et de n'être pas confondû avec les emigrés françois dont on a toute raison de vouloir se débarrasser, attendû leur nombre énorme et les inconvénients qui les suivent. Mr. le Prince de Hesse[1]) que j'ai l'honneur de connôitre depuis longtems et qui me marque les procédés les plus obligeants, sera bien mis d'être autorisé à me les continuer et je vous supplie d'obtenir cet aveu du ministère de la Republique ainsi qu'une recommandation de Mr. le Comte de Welderen (? unleserlich) à Mr. son frère qui est commandant dans cette forteresse.

„J'ai fait l'impossible pour retarder la fuitte de Bruxelles, mais tout le monde étoit saisi de terreur, je suis parti le dernier et arrivé ici à petites journées, comptant passer à Ruremonde j'ai appris que le Gouvernement Général ne se croyant pas assez en sureté, dans le

[1]) Landgraf Friedrich von Hessen-Philippsthal, geboren 1726, war holländischer General der Cavallerie, Gouverneur von Herzogenbusch und der dazu gehörigen Festungen, gestorben 8. August 1810; oder wird oben der Gouverneur von Mastricht gemeint, Landgraf Friedrich Hessen-Kassel, geboren 1747, gleichfalls holländischer General der Cavallerie, gestorben 1837?

Gueldre, voulloit choiser un autre domicile et ballançoit entre Dusseldorf, Cleve et Wesel; sachant par expérience, que l'on se décide difficilement sur le parti à prendre, et ne pouvant errer à l'avanture avec une maison entière et beaucoup d'équipages, j'ai resolû de me fixer içi jusqu'à ce que l'on se soit determiné à un séjour stable. Msgr. l'Archiduc Charles est arrivé hier la nuit avec Mr. le Duc Albert ils y ont trouvé Madame l'Archiduchesse M. et sont repartis tous ensembles ce matin pour Aix la Chapelle, j'ai demandé et obtenû qu'on me laissent deux employés du Gouvernement avec lesquels je prendrai les mesures convenables pour l'approvisionnement de l'armée. Mastricht seroit pour cette opération un point central très-précieux et que nous ne trouverions nulle part; ce qui rend très-intéressant que vous puissiés obtenir à cet égard facilité et complaisance.

„Je vous supplie Monsieur le Comte de vouloir bien m'adresser ici votre réponse, j'aurai l'honneur de vous communiquer successivement tout ce qu'il surviendra de remarquable dans la confusion ou je trouve, il ne m'est pas possible de mettre plus d'ordre à ma lettre. J'y suppléerai lorsque j'aurai eu le tems de me reconnaitre; recevés Monsieur le Comte les assurances du parfait et inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Mastricht le 14 Novembre 1792.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p.“

P. S. „Le Lord Elgin est parti d'ici ce matin pour la Haye, il dira à Lord Aukland ce qu'il a vu, je désirerai fort de savoir l'opinion de cet ambassadeur sur de pareilles circonstances, elles me paroissent de nature à fixer l'attention de l'Angleterre.“

V.

„Je me serois décidé Monsieur le Comte à retenir ici votre expres pendant quelques jours, si j'avois pû prévoir que dans cette espace de tems, il m'arriveroit quelques nouvelles intéressantes à vous transmettre, mais à l'exception de ce qui pourra venir de Vienne et que

vous saurés aussi promtement et, aussi directement que moi, je vois dès aujourd'hui un etat de choses trop peu decidé autour de nous, pour pouvoir vous dire dès à présent ce que l'on doit raisonnablement attendre.

„Monsieur le Général Comte de Clerfayt est si humilié, si dégouté des évènements qu'on ne sauroit lui imputer, il éprouve tant d'embarras à être chargé des suites de cette humiliante aventure, qu'il voudroit s'en éloigner et ce n'est qu'avec grande peine que je parviens à le retenir, il sollicite le gouverneur de revenir prendre le commandement, j'espère que ce dernier s'y refusera sa santé se trouvant très-dérangée; sa présence deviendroit plus utile à Vienne pour y donner verbalement des notions, qu'il est très difficile de transmettre par écrit, et ce sérénissime Prince en y faisant valoir ses avis éclairés, rendroit des services essentiels par son absence de ce pays-ci.

„Il est douteux que nous puissions tenir tout l'hiver sur la rive droite de la Meuse si Msr. de Clerfayt est forcé de la quitter; il n'aura de retraite que dans la Province de Luxembourg totalement mangée et ecrasée par les différents passages de troupes; alors la difficulté des subsistances augmentera et bien d'autres inconvénients très graves s'y joindront. Les révolutionnaires Liègois n'auront plus de frein, ils joueront tout leur jeu de concert avec les soit-disant patriotes Hollandois et il est fort à craindre que les Provinces unies en éprouveront de grands embarras, ce que dans le fond elles auront bien mérité, par la conduite qu'elles tiennent à notre égard sous la dictature de l'Angleterre. Je vois Monsieur le Comte que vous avés rempli tout ce qui étoit faisable pour nous procurer des facilités au ravitaillement de l'armée: maintenant nous sommes assurés qu'elle ne manquera pas de vivres jusqu'à la fin de l'année et il nous est assez indifférent de former ou non des magasins à Mastricht, parceque n'aiant pas les deux rives de la Meuse, la navigation n'en sera pas sûre pour nous, et il deviendra préférable d'établir nos dépots dans le Limbourg avec un autre magasin à Cologne. J'ai à me louer ici du langage et des démonstrations de bonne volonté de Mr. la Prince de Hesse, j'en profiterai au besoin pour le passage ou le dépot momentané de quelques approvisionnements, tout cela pourra se faire sans compromettre la

scrupuleuse neutralité de la République. Mr. le Comte de Metternich m'appelle auprès de lui, mais je n'ai aucun penchant à m'y rendre, parceque son établissement à Ruremonde me paroit trop précaire, il se rendra à Wesel qui est devenû l'hopital de l'armée Prussienne, et où dailleurs on a trouvé qu'il n'existe pas suffisamment de logements; je serai à tous égards beaucoup mieux porté ici, soit pour les nouvelles, soit pour quelques mesures utiles à notre armée, je vous supplie donc Monsieur le Comte de me ménager une contiuuation de bonne volonté et de protection de la part de L. L. Puissances pour le séjour que j'aurai à faire dans leurs états.

„Monsieur, le Comte de Stadion me mande que l'on commence à être un peu étonné à Londres de l'audace, des succès et des vues gigantesques des François; certes on apprendra peut-être trop tard jusqu'où peuvent s'étendre les effets de leur énergie en scélératesse. Il m'est impossible de vons procurer un chifre, car je n'ai personne avec moi qui soit en état, je ne dis pas de composer mais même de copier un semblable ouvrage, qui exige une grande attention et dexterité, si vous vouliés proposer à Mr. le baron de Spielmann de vous envoyer ce chifre, je lui en ecrirois de mon côté. Tous les moyens de correspondance avec vous Monsieur le Comte me seront bien précieux, ils satisferont à mes anciens sentimens pour Monsieur le Prince de Starhemberg et ils me mettront à même de répondre aux temoignages bien touchants que je reçois de votre amitié, celle dont je vous prie d'agréer l'hommage, sera toujours fidèle ainsi que l'attachement inviolable avec lequel j'ai l'honneur d'être

Maestricht le 24 Novembre 1792.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Oserois-je vous prier Monsieur le Comte de vouloir bien me rappeller au souvenir de Mr. Kolitscheff qui par ses qualités et ses intentions a droit à toute votre confiance. Si la princesse Stadhouder se livre encore à ses anciennes chimères sur les Pays-Bas en cas de souhaits, elle établiroit une guerre inextinguible entre les enfans Hollandois et Brabançons."

VI.

„Monsieur le Comte!

„Au moment de partir d'ici, incertain si j'en aurai la possibilité je reçois Monsieur le Comte la lettre dont vous m'honorés du 25 Novembre; vous me chargés d'en remettre une autre à son adresse, mais elle ne s'est point trouvée dans le paquet.

„La demande des François d'entrer armés dans l'Escaut et d'y agir offensivement, est d'autant plus étrange, que c'est proposer à L. L. H. H. Puissances de renoncer à la clôture de ce fleuve stipulée dans le traite de Westphalie sous les auspices de la France elle-même. Un général françois nommé Mr. Eustache a envoyé hier ici un trompette pour sommer Mr. le Prince Gouverneur d'en chasser les Emigrés et les Autrichiens, peut-être n'at-il entendu parler que de militaires en service actuel de guerre; ce général vient s'expliquer ici aujourd'hui en personne, il est assez curieux de savoir ce qu'il dira. Sans doute la reponse, que lui fera Mr. le Prince de Hesse sera conforme à la dignité da la République, à ses vraies convenances, à sa décence et à sa justice.

„Quant à ma personne, abstraction faite des idées et demandes de Mr. Eustache, je désire et il me conviendroit de partir, mais il faut que je le puisse en toute sûreté; cela dépendra de savoir dans la journée si la route d'Aix la Chapelle est parfaitement libre, si elle ne l'est pas, je reste, et d'après toutes les considérations possibles, je dois me tenir d'autant plus sur dans cet asile, que L. H. H. P. P. m'ont fait connoitre par vous Monsieur le Comte, qu'elles m'y voyaient avec satisfaction. J'espère qu'au besoin vous voudrés bien remémorer cette circonstance et la mettre à l'abri de tout nuage.

„J'espère que ma lettre de la semaine dernière vous est parvenue, et je vous supplie d'agréer l'inviolable attachement, avec lequel j'ai l'honneur d'être

Maestricht le 1 Decembre 1792.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Avant le départ de la poste je reçois par Mr. . . . . . la lettre très-intéréssante dont vous m'honorés Mr. le Comte en date du 26, j'adopte bien toutes les opinions, qui s'y trouvent énoncées, elles prouvent ce que je sais depuis longtems, c'est la justesse de vos pensées et la mesure parfaite des démarches auxquelles elles vous determinent.

„Je ne reçois point de réponse de Mr. de Clerfayt, de manière que, ne pouvant me mouvoir au hazard, je pourrois bien resté enfermé ici quelque tems. Le général Eustache est venu voir ici Mr. le Prince de Hesse, qui lui a donné à diner et a parû assez content du ton et de la contenance de ce militaire; je crois Mr. le Comte de Metternich parti pour Wesel."

VII.

„J'ai reçu le même jour les deux lettres dont vous m'avés honoré Monsieur le Comte en date du 29 Novembre et du 4 de ce mois la première par la poste ordinaire, la seconde par votre exprés, les depêches dont il étoit porteur, tant de votre part que de celle de Mr. le Comte de Stadion, seront expediées demain par un courier que Mr. le Comte de Metternich envoye à notre Cour; les autres lettres au ministre plénipotentiaire ont été remises sans retard.

„On ne conçoit rien à la conduite tortueuse de l'Angleterre, elle justifie bien votre opinion et la mienne, sur le parti qu'il y auroit à prendre, pour se mettre à l'abris des pièges, que cette cour malveillante a entrevû de nous tendre, nous n'en sommes que depuis trop longtems le jeu et les dupés; ces bons Hollandois le seront de leur côté de cette soumission aveugle qu'ils ont vouée à la dictature britannique, d'où il faut en conclure, que nous n'avons rien de juste, ni de raisonnable à nous promettre ni des uns ni des autres aussi longtems qu'ils tiendront à un aussi étrange systême, peut être que la folie audacieuse des François les en feront changer malgré eux. On dit que Mr. Dumourier veut investir Maestricht; l'assemblée constituante a dèja décreté la liberté de l'Escaut, elle vient à déclarer la guerre à l'Europe entière, en s'engageant formellement de donner aide et appui

aux rebelles de tout pays et de tout état. Si cette odieuse conduite ne fait pas partout l'effet qu'elle doit produire nous devons nous attendre à des suites bien funestes, et je vous avouerai que je les crains infiniment.

„Je me suis sauvé de Maestricht non sans risque d'être enlevé par les partis annoncés qui infestent tous les environs; j'ai trouvé à Aix la Chapelle Mr. le Comte de Clerfayt qui prendra le parti de se replier sur le Pays de Julier, pour ne pas être couppé du Rhin, le defaut de vivres règle la marche, elle se portera sans doute vers Cologne. Il faut aux débris de notre armée un abri et du repos, elle trouvera difficilément l'un et l'autre, si elle n'a le Rhin pour barrière. Jusqu'à ce moment nous ne savons rien ici des déterminations, qui seront prises pour la campagne prochaine; — il semble que notre Cour et celle de Berlin penchent à faire de grands efforts; il s'agit de les effectuer à tems, on ne peut sur cela raisonner que dans le vide et dans le vague, jusqu'à ce que nous soyons informés de ce que l'on pense et de ce que l'on veut. Le Gouvernement général qui malheureusement n'à plus rien à gouverner, est établi ici, aussi incommodément que ruineusement. Je me suis agrégé à ce corps idéal parceque je ne savois où me réfugier; je partage avec les malaises de cette position, la profonde ignorance où nous sommes de tout ce qui se passe même autour de nous. Ce que j'aurai à y remplir de plus restera de suppléer Mr. l'Archiduc Charles dans la fonction dont il étoit chargé, et qu'il m'a transmise, d'investir Mr. le Comte de Metternich de l'ordre de la toison, que S. M. l'Empereur vient de lui accorder. On nous assure positivement que les troupes prussiennes se sont emparé de Mayence à la suite de quelques avantages précédents dont les gazettes ont déjà publié les détails.

„Les sérénissimes Gouverneurs Généraux sont à Münster d'où ils se proposent d'aller à Vienne. La santé de Mgr. le duc Albert est si dérangée qu'il n'a pû rejoindre l'armée.

„On nous menace ici de quelque insulte de la part des François, la prudence des membres du gouvernement belgique en paroit tout éfarouchée et je vois le moment de quelque autre fuite prochaine pour moi. Excédé d'errer à l'aventure avec mes équipages, je suis très-décidé

à ne plus me mouvoir dans cette horrible saison, et les désagréments d'un siège fait en hiver n'ajouteront que peu de chose à tous ceux que me fait éprouver la vie que je mène depuis notre honteuse expulsion des Pays-Bas. J'attendrai donc ici de vos nouvelles Monsieur le Comte, je vous rends mille grâces de celles que vous avés bien voulû me donner des changemens opérés dans le discastère à Vienne, je m'empresserai à vous communiquer tout ce que je pourrai apprendre d'intéréssant, rien ne l'est plus pour moi que de vous rappeller souvent l'inviolable et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être pour la vie

Wesel le 11 Decembre 1792.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

VIII.

„L'exprès dépéché par Mr. le Comte de Stadion, m'a remis la lettre du 11 dont vous m'honorés Monsieur le Comte et la substance en est très concordante avec ce qui m'est mandé de Londres; il semble enfin qu'on y ouvre les yeux sur la profondeur du mal présent et sur l'urgence du remède; il faut espérer maintenant qu'il sera permis aux Etats généraux de voir les choses sous le même aspect et certes ils y ont un intérêt bien pressant, car il est hors de doute, que les François leur feront une guerre quelconque, ou en coup de canon ou en machinations révolutionnaires, — cette dernière attaque est déjà formellement en train, l'autre pourra la suivre de près, nous en voyons la première dans la violation de la clôture de l'Escaut, dans le passage du corps qui se portant sur Roermonde n'a point respecté le territoire hollandois et y a commis toute sorte d'exécutions; on nous assure que les factieux sont au moment d'entreprendre le siège de Maestricht, et quelque folle que soit cette tentation je n'en serai point du tout surpris. — Monsieur de Gontreuil[1]) a dû quitté la Gueldre, mais il

[1]) Carl Philipp Graf Vinehant de Gontroeul, geboren zu Mons 1758, gestorben zu Wien als General-Major am 15. Juli 1798; deckte als Oberst mit dem 1809

s'est replié sans accident avec les 2200 hommes sur l'armée de Mr. de Clerfayt; ce général a quitté Aix la Chapelle pour se porter sur la Roer aiant sa droite sur Juliers, il ne pourra pas tenir longtems cette position qui l'exposeroit à être tourné et coupé du Rhin; c'est l'objet principal de Mr. Dumourier: il voudroit s'établir sur la gauche de ce fleuve, s'y fortifier et former ainsi une barrière qui redardât l'ouverture de la campagne prochaine, par là il gagneroit le tems, de bien cimenter l'organisation françoise en Hollande, aux Pays-Bas et dans celui de Liège, dont il veut former un 85me département de la République nouvelle. Quant à la Belgique, elle sera tellement dénaturée et gangrénée, que le retour de ces provinces sous la domination autrichienne, deviendroit un fardeau aussi dangereux qu'inutile, et je crois avoir démontré à notre Cour avec la dernière évidence, que si pour la convenance générale de l'Europe elle se laissoit entrainer à rentrer dans cette périlleuse possession, elle ne le pourrait qu'à des coditions, qui mettront le centre de la Monarchie à l'abrit des risques infaillibles, qu'elle auroit à courir, et qu'il est d'une saine politique, d'éviter au prix des plus grands sacrifices.

„Vous voyez Monsieur le Comte qu'en cela mes principes sont fort à l'unisson des votres, et en nous efforçant à les faire valoir, je me persuade, que nous rendrons un service signalé à notre auguste Monarque.

„Nous ne savons rien de précis de ce qui se passe sur le Haut-Rhin, Mr. de Custine[1]) doit avoir demandé sa libre sortie de Mayence; on assure qu'elle lui a été refusée dans la certitude qu'il sera

---

reducierten Wallonischen Infanterie-Regimente Herzog von Württemberg Nr. 38 die Provinz Geldern. Im Feldzuge 1793, insbesondere für seine Tapferkeit bei Nerwinden, erwarb sich der Graf das Ritterkreuz — und im Treffen bei Tarvis am 23. März 1797 — bereits seit März 1795 General-Major — das Commandeurkreuz des Theresien-Ordens. Siehe Hirtenfeld, Geschichte dieses Ordens, I, 512—514.

[1]) Adam Philipp Graf Custine, geboren 1740 in Metz, war zu jener Zeit General der französischen Rhein-Armee, und hatte 1792 Landau, Speier, Worms, Mainz und Frankfurt erobert, — wurde später von dort zurückgedrängt, aber von den Häuptern des Wohlfahrts-Ausschusses verdächtigt, nach Paris berufen, eingekerkert und am 29. August guillotinirt.

forcé à se rendre prisonnier de guerre, pareil sort est, dit on, reservé à la forteresse de Königstein; — Luxembourg est menacé d'être bloqué; cette place a des vivres pour six mois, — tout ce chaos se débrouillera dans peu, mais sans des forces imposantes, employées de toute part avec la plus grande énergie nous pourrions être ensevelis dans l'abîme qui est ouvert sous nos pas.

„Le jugement du Roi de France va offrir de nouvelles scènes d'horreur qui pourroient flêtrir tous les trônes, s'ils ne se hâtent pas de prévenir une si honteuse catastrophe. Ce seroit bien le cas d'une déclaration, d'un engagement unanime à exterminer les monstres, qui oseroient se livrer à un pareil forfait; et sans doute toutes les Puissances s'y détermineront.

„ J'attends de Vienne la confirmation de ce que disent les bruits publiques de nos préparatifs, je n'avois point connoissance des pièces que vous avés eu la bonté de me communiquer; celle que l'Espagne a adressée à la cour de Petersbourg m'a paru fausse dans quelques points, insufisante en totale; — la réponse de l'Impératrice a plus de mesure et de substance.

„Je vous prie Monsieur le Comte de vouloir bien me tenir au courant de ce qui surviendra là où vous êtes, j'en userai de même pour tout ce qui se passera ici et aux environs, le défunt gouvernement restera, ce me semble à Wesel; on nous y annonce quelques insultes, mais elles ne peuvent être bien dangereuses; — les cidevant Gouverneurs généraux vont de Münster à Vienne. Je crois vous l'avoir déjà mandé par le retour de votre premier exprès reparti il y a trois jours; vos dernières dépêches ont été expediées hier par courier.

„Recevés je vous supplie les assurances bien sincères de la fidèle amitié et de l'inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Wesel le 14 Decembre 1792.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

IX.

„Monsieur le Comte!

„Nous venons d'apprendre que Venloo a été évacué, et que la garnison ainsi que l'artillerie qui s'y trouvoient, ont été transférés à Graves; on ajoute que pareille opération pourrait avoir lieu relativement à Mastricht, en faisant passer à Bois le Duc les troupes et munitions de guerre destinés cidevant à la deffense de la première de ces places; — il importeroit beaucoup, Monsieur le Comte, de savoir positivement la verité et les motifs de pareilles dispositions pour pouvoir y adopter les nôtres, parceque à mesure que les Etats généraux se concentreront, en éloignant de nous leurs points de deffense, il en résultera, qu'en nous détachant de toutes mesures à concerter pour une sûréte commune, il ne nous conviendra que de penser à la nôtre exclusivement et à regler en conséquence les opérations de nos armées.

„C'est de l'aveu de Mr. le Comte de Metternich, que j'ai l'honneur de vous faire cette remarque, laquelle n'est point de ma compétence puisqu'elle tient aux objets relatifs à l'administration de ce ministre que vous obligerés en lui procurant quelques éclaircissement sur la matière dont il s'agit.

„Vous avés maintenant conoissance du fameux décret rendû le 15 par l'assemblée conventionelle de France, qui en déclarant une guerre ouverte à tous les gouvernements sous le serment de ne la terminer qu'après leur destruction, les met dans le cas d'opter entre la soumission ou une deffense énergique; la Hollande n'a pas de tems à perdre pour se décider sur cette alternative et toutes les apparences annoncent qu'elle sera attaquée dans son intérieur.

„Monsieur le Comte de Clerfayt tient la position de Berghem, couvre Cologne, Bonn et restera probablement sur la rive gauche du Rhin pour y attendre les renforts qui arrivent. — Le Roi de Prusse fait marcher un corps de troupes pour couvrir la Gueldre, où nous nous croyons en toute sûreté.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus parfait et sincere attachement
Wesel le 29 Decembre 1792. Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

1793.

X.

„Je vous rends mille grâces Monsieur le Comte, de lä communication que vous avés bien voulû me faire, d'une pièce qui est très digne de son auteur, et qui sans doute aura parû à Petersbourg comme ailleurs aussi extraordinaire q'elle l'est en effet.

„Nous sommes toujours ici dans l'attente d'un courier de Vienne qui n'arrive pas, jusqu'à ce moment on nous a laissé dans une ignorance si complette de toutes choses, que nous ne savons pas même officiellement ce qui a trait à la marche des troupes que l'on ne peut révoquer en doute, puis qu'elle nous est annoncée des lieux mêmes où ces troupes passent. On nous assure aujourd'hui que la première colonne est en deçà de Wurtzbourg.

„Les idées chymériques de l'intriguant van Eupen ne doivent pas faire fortune à la Haye; il seroit bien étonnant qu'un homme sans titre ni qualité fut écouté sur des objets aussi importants sans autorisation de personne; cela n'aboutiroit qu'à embrouiller les choses plus qu'elles ne le sont déjà, quant aux autres émissaires qui s'adressent à vous, Monsieur le Comte, il y a peu d'apparence qu'ils soient mieux fondés de pouvoir; d'ailleurs que dire à des gens dont l'unique système est la rébellion; ils éprouvent maintenant les effets de leur conduite passée, et nous ne sommes certainement pas payés pour les sauver de cet abime, chacun doit en cela faire son calcul, et le nôtre n'est pas difficile à former.

„Mr. le Comte de Clerfayt garde sa position à Berghem, et soutiendra Cologne; l'armée Dumourier paroit vouloir prendre les quartiers d'hiver sur la Meuse, ce sera dans un voisinage rapproché de Maestricht, qui par le fait est comme blocqué.

„Les partis ennemis se retirent de la Gueldre prussienne, après

y avoir inoculé leur systême et exigé qu'il fut mis en pratique; le pays de Liège est à cet égard le plus avancé, ce sera un séminaire de révolution qui se rendra bien incommode aux Provinces unies et à la Belgique.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Wesel le 2 Janvier 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XI.

„Les trois lettres dout vous m'avés honoré, Monsieur, le Comte la 1re sans date, la 2me du 31 Décembre, la 3me du 1. Janvier, se sont croisées avec deux lettres que vous devés avoir reçues de ma part; j'ai fait passer à Mr. (unleserlicher Name) celle qui lui étoit destinée, et votre dépêche à la Cour, y sera expediée demain par la voie d'un officier, qui va se rendre à Vienne. Mr. le Comte de Stadion me mande le changement aussi subit que favorable survenû dans le systême du ministère britannique; mais à en juger par la manière dont Lord Grenville s'en est expliqué envers Mr. de Woronzoff, il semble que l'Angleterre a pour but de concilier entre eux des effets tellement contraires, qu'il sera impossible de les obtenir par les voies qu'elle se propose; — il est assez visible qu'elle voudroit l'établissement du gouvernement républicain en France, or c'est y vouloir l'anarchie, avec tous les dangers, qui en subsisteront pour les pays environnants, et cela d'autant plus, que la nation françoise, tant qu'elle sera laissée dans son délire et sans un gouvernement quelconque stable et solide ne déviéra jamais de la base fondamentale de son systême actuel, qui est de propager l'insurrection dans toute l'Europe. L'étendue de la France, sa position géographique, le génie de son peuple exigeant impérieusement une forme monarchique plus ou moins restreinte, c'est à cette seule modification que devroit se borner l'engagement des puissances, de ne point se mêler des arrangements intérieurs de la nation dont il s'agit. — Livrée à sa pétulance, à ses caprices sur le

choix d'un gouvernement, elle n'en établira aucun, et le repos général restera compromis, mais l'audace inconsidérée, et la violence françoise deviendront les meilleurs arguments pour persuader l'Angleterre, et c'est toujours beaucoup, qu'elle s'achemine aux grandes verités, qu'elle a trop longtems méconnues.

„Je reviens Monsieur le Comte à votre intéressante dépêche, où l'on voit la justesse avec laquelle vous avés saisi l'objet dont elle rend compte avec autant de précision, que de clarté, il est démontré, que cet intriguant van Eupen, n'est que l'instrument dangereux dont se servent l'Angleterre et la Hollande pour nous préparer un mode de rentrer aux Pays-Bas, qui convienne aux deux Puissances; certes il vaudroit mieux renoncer tout à fait à la Belgique, que de s'y voir dans une tutelle aussi génante que l'est celle où on nous a tenus jusqu'à présent, mais il s'agit d'une grande et utile possession, de laquelle au fond il est bien difficile de se détacher, néanmoins la politique exige, ce me semble, d'en faire le semblant, et de tâcher par là de rendre ses conditions meilleures; on n'en peut supporter de plus bornées, que celles qui on été stipulées dans la convention de la Haye, je me rappelle avec regret, que le traité de Reichenbach m'a forcé à les signer, maintenant si on ne peut les rectifier, au moins ne faut-il pas en aggraver la charge, ce qui alors supposeroit l'ancien régime sous le règne de Marie Thérèse.

„J'ai eu l'honneur de vous mander Monsieur le Comte, que nous étions dans l'attente des nouvelles de Vienne, au déffaut desquelles nons restons dans la plus grande ignorance du présent et de l'avenir. On parle toujours de l'arrivée prochaine de nombreux renforts, mais on ne sait rien de positif sur leur marche, ce qui embarrassa dans les mesures à prendre pour leur subsistance, qui devroit être préparée d'avance; — Mr. le Comte de Clerfayt tient encore à Berghem, il a repoussé les avantpostes ennemis, mais il n'est pas parfaitement sûr de pouvoir garder sa position qui couvre Cologne; les François se retirent de la Gueldre autrichienne, ils n'ont que 400 hommes à Ruremonde, ils ont établi un grand hospital à Diest; on prétend qu'ils retirent leur artillerie vers le Brabant; d'autres assurent que de nouvelles hordes nationales s'acheminent vers le Rhin, ce qui n'est point

probable; puisque Mr. Dumourier est retourné à Paris, il est à croire que l'armée ennemie excédée de fatigues n'entreprendra plus rien d'essentiel et cherchera à assurer les quartiers d'hiver, d'où il seroit de la dernière importance de les chasser lorsque nous serons en force, ce qui devroit avoir lieu dans le courant de Février.

„Nous entrons dans une année qui sera bien mémorable, — puisse-t-elle remplir nos espérances; après ce voeu général, j'en forme de bien particuliers pour tout ce qui vous intérresse personnellement Monsieur le Comte! agréés cet hommage de l'ancienne amitié et de l'inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Wesel le 4 Janvier 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p.“

P. S. „Monsieur le Comte de Metternich qui a retenu votre expres un jour de plus, vous mandera sans doute les nouvelles des Pays-Bas, où le mécontentement du régime françois se manifeste de plus en plus; il seroit bon de profiter de ce moment: s'il échappe on ne le retrouvera plus.“

XII.

„J'ai reçu le 10 au soir par l'estaffette de Mr. de Keller la lettre en date du 9 dont vous m'honorés, Monsieur le Comte! celle du 7 portée par votre exprès qui n'est arrivé que dans la nuit du 11 au 12 ne m'a été remise qu'au matin de ce dernier jour; deux heures auparavant il étoit parti d'ici un courier pour Vienne, et sur le champ j'ai expedié un homme à cheval qui atteindra le courier avant qu'il n'arrive à Düsseldorf et lui remettra votre dépêche de manière qu'elle parviendra à sa destination avec toute la sûreté et la diligence possible.

„En même tems que l'on vous dépêchoit un courier pour la Haye et pour Londres, on m'en envoyoit un directement qui est arrivé ici le 8 avec toutes les pièces, que vous avés la bonté de me communiquer, et que je rejoins ici; je n'en suis pas moins aussi sensible que reconnoissant, Monsieur le Comte! à cette précaution, à cette marque

d'amitié de votre part; elle a en même cet effet utile pour mon information, que j'ai trouvé dans votre envoi plusieurs pièces in extenso de la correspondance de Mr. l'Ambassadeur Comte de Cobenzl, ainsi que le rapport de Mr. de Spielmann, dont je n'avais eu connoissance que par extraits.

„Nous voici parvénus à une époque bien intéressante, et selon toutes les probabilités bien favorable sous les rapports divers; il semble que l'Angleterre ne peut plus reculer; l'impertinente extravagance françoise lui en ôteroit les moyens; la Grande-Bretagne une fois décidée, comment se pourroit-il que l'Espagne ne se ralliât pas à la cause commune qui la touche de si près, et dans ce cas, voilà toute l'Europe réunie contre le monstre qui la menace; mais deux points capitaux se présentent dans cette grande conjoncture; l'un embrasse l'intérêt général, l'autre nôtre intérêt particulier: il faut concilier l'un avec l'autre, peut-être ce problême n'est-il pas des plus faciles à résoudre.

„Quant au premier point, tout dépend de l'usage que l'on saura faire des moyens immenses qui vont être déployés, car on ne doit pas se dissimuler les obstacles, le degré de résistance que l'on rencontrera dans l'activité, dans l'énergie et dans le délire de nos ennemis; vous avés vu ce qu'ils ont effectué avec des hordes de scélérats indisciplinés, mal armés, presque nuds, sans officiers, sans chefs expérimentés; — vous voyés encore avec qu'elle audace déterminée ils envisagent les dangers qui les environnent, joignant à cela leur nombre, les avantages du local hérissé de forteresses, une formidable artillerie, plus que tout une indifférence sur le choix des expédients en forfaits, en rapines de tous les genres, je conclus que ce ne seront, ni une ni plusieurs batailles gagnées qui réduiront une nation, laquelle ne peut être domtée qu'autant que l'on en exterminera une grande portion de la partie active et la presque totalité de la partie dirigente. Faire main basse sur les clubs, désarmer le peuple, détruire cette superbe capitale, foyer de tous les crimes, de toutes les horreurs, produire la famine et la misère, voilà les déplorables données de l'entreprise à remplir, vous allés me juger digne d'entrer au conseil des Nérons, des Caligula; c'est bien en gémissant que je prononce leurs hideuses maximes, que

n'est-il possible de les écarter, mais leur usage devient indispensable à la gravité, à la nature du mal; il ne sera extirpé par aucune autre voie; si on la néglige l'Europe est perdue, et vous sentés parfaitement que le second point (celui de notre intérêt particulier) se trouvera alors envelopé dans l'abime commun. Mais je reviendrai séparément sur ce dernier article.

„Vos réponses au Lord Aukland,[1]) aussi exactes que prestes, sont dans le genre de celles dont Mr. votre respectable Père savoit si bien user auprès de Mr. de Choiseul et on vous doit un compliment, Monsieur le Comte, sur l'imitation d'un si bon exemple. Dans le tems où j'ai eu à traiter avec cet ambassadeur anglois, il ne me parroissoit pas trop bien disposé à notre égard, mais il a des prises, et les moyens d'en profiter ne vous échapent pas.

„Vous saurés peut-être dejà, Monsieur le Comte, l'avantage considérable que le roi de Prusse a remporté à Hochheim[2]) sur les François, qui doivent y avoir perdû plus de trois mille hommes tués, prisonniers et neuf pièces de canons; les ennemis ont été ensuite chassés à Cassel.

„Monsieur de Beaulieu[3]) a fait écharper deux cents Béthunistes avec leur colonel à (unleserlicher Ortsname).

„Monsieur de Clerfayt vient ancore de repousser les avant-postes françois avec perte pour eux d'une centaine d'hommes. Notre général garde sa position à Berghem, il veut y attendre les renforts; on dit qu'il lui est arrivé 9 bataillons Prussiens et 5 escadrons.

„Un corps de 10 a 12 mille hommes de troupes prussiennes commandé par un prince de Brunswick, sera ici du 20 au 25, deux Régiments se trouvent dèjà à 6 lieues de Wesel, ce corps se portera sur Roermonde.

„Il est certain que les François retirent leur artillerie vers le Brabant, qu'ils sont détestés dans cette province où l'on fait des voeux

---

[1]) Lord Wilhelm Aukland war dazumal englischer Gesandter im Haag.

[2]) Das Gefecht bei Frankfurt am 21. December 1792.

[3]) Peter Freiherr von Beaulieu, damals k. k. FML.; siehe Hirtenfeld, Geschichte des Maria-Theresien-Ordens, I, S. 402.

à haute voix pour notre rentrée. Tout tient à la promte arrivée des troupes: si dans ce moment favorable nous étions en force, nous pourrions dans le courant de Février récupérer le terrain perdu, mais si ce moment nous échappe, les difficultés s'accroiteront en mesure des retards.

„Recevés les assurances du parfait et inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Wesel le 13 Janvier 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Oserois-je vous prier de me rappeller au souvenir de notre aimable Mr. de Kalitscheff et de faire passer à Londres une lettre à Monsieur le Comte de Stadion; elle ne contient rien qui ne puisse être confié à la Poste."

XIII.

„Les deux, lettres du 13 et du 15 dont vous m'avés honoré Monsieur le Comte! me sont parvenues à 24 heures de distance; mes rêveries ne valent certainement pas ce que vous m'en dites d'aimable et d'obligeant; leur seul mérite, est de les avoir confiées à votre bon esprit, a votre amitié, comme preuve du prix que j'attache à l'un et à l'autre.

„Je n'avois aucune connoissance de la déclaration du roi de Prusse, elle paroît aussi sage que bien motivée; il faut espérer que la politique françoise, aussi scélérate que tout leur systême, ne réussira pas à faire un usage dangereux de cette circonstance; on voit dans leurs feuilles publiques qu'ils s'en sont déjà occupés; leur digne agent à la porte Mr. de Semonville[1]) n'y restera pas inactif sur cet article et même ailleurs on ne manquera pas de se donner bien des mouve-

---

[1]) Marquis Charles Louis de Semonville, geboren 1759 — war Gesandter der französischen Republik in Constantinopel, — unter dem Kaiserreich Senator, nach der Restauration 1815 Pair — starb 1839.

ments pour embarrasser les trois cours alliées, pour attièdir leur union si redoutable aux factieux; mais les deux monarques et la grande souveraine du Nord connoissent réciproquement la pureté, la loyauté de leurs vues; il sauveront l'Europe malgré les manoeuvres infernales employées à sa ruinne.

„Quoique depuis quelque tems on nous eut parlé d'une escadre françoise dans la Meditérannée, on étoit je pense fort éloigné de la supposer aussi nombreuse, aussi formidable que la présente la liste que vous avés la bonté de m'envoyer. Cette flotte vient de donner un fâcheux scandale de plus, par l'insulte vraiment humiliante qu'elle vient de faire subir au roi de Naples; il est passé ici un courier napolitain portant (dit on) l'ordre à Mr. de Circello de retourner à son ambassade à Paris; j'ai peine à croire un fait aussi étrange, et si cet ordre existe, j'ai doute que celui auquel il est donné, puisse ou veuille y obéir.

„Ce qui me paroit inconcevable, c'est que l'Angleterre si jalouse de l'empire des mers, laquelle si non de droit au moins de fait y exerce une suprématie très-réelle, laisse le champ libre à une flotte de pirates, qui va donner la loi à toute l'Italie, et influer par là sur le commerce du Levant d'une manière aussi utile pour la France, que nuisible pour la Grande-Bretagne. Je serais bien curieux de savoir la réponse que feroit Lord Aukland à pareille remarque.

„Mr. le Comte de Clerfayt a été joint par les 6000 hommes de renforts que lui a envoyés Mr. le Prince de Hohenlohe; les François semblent méditer une attaque décisive pour nous obliger à passer le Rhin; il y a en ces deux derniers jours des canonades assez vives, mais qui n'ont point eu d'effet marqué, puisque nous n'en apprenons ici aucuns détails; des généraux et officiers mandent, que notre armée est dans une position à ne rien avoir à craindre de la part de l'ennemi, les 18 bataillons et nombre de divisions de cavallerie qui arrivent par Francfort doivent être à Cologne avant la fin du mois.

„Le corps prussien est attendû ici pour le 25; Mr. le General de Knobelsdorf est déjà arrivé et sera suivi de près par Mr. le Prince de Brunswick, qui commandera cette expédition sur Roermonde.

„Monsieur le Comte de Metternich est parti hier pour Münster,

il en sera de retour mercredi prochain. L. Alt. Royales[1]) ont à peu près fixé leur départ pour Vienne du 26 ou 28. Mr. le Prince de Hohenlohe doit avoir reçu la grande croix de l'ordre de Marie Thérèse.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Wesel le 19 Janvier 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p.“

P. S. „Toutes les lettres de Londres jointes à votre lettre du 13 ont été expediées à leur destination.“

XIV.

Dieses Schreiben beginnt mit 16 Zeilen in Chiffren, deren Inhalt auf einem Extrablatte von der Hand des Grafen Starhemberg entziffert erscheint.[2])

„J'ai reçu, Monsieur le Comte! par la poste ordinaire la lettre dont vous m'avés honoré du 23 le surlendemain. Mr. Taylor passant ici, y a laissé votre lettre du 23, jointe à une lettre du Lord Aukland, auquel j'adresse la réponse ci-jointe, que je vous prie de vouloir bien lui faire parvenir, cet ambassadeur me mandoit, que je verrois Mr. Taylor, mais arrivé de nuit, il ne s'est arrêté que pour changer

---

[1]) Nämlich Prinz Albert von Sachsen-Teschen und dessen Gemahlin Erzherzogin Marie Christine.

[2]) „Je n'ai pas douté un moment du refus de l'Angleterre de se prêter aux vues du Roi de Prusse, et je crains constamment de même à l'égard des nôtres. Si la réticence de l'Angleterre se déclare, ce sera un malheur pour l'Europe, car si la cause des scélérats prévaut, tous les trônes seront renversés, même celui de la Grande-Bretagne. Je vois avec douleur qu'on n'est pas encore assez convaincu de cette vérité. Je suis affligé qu'on ne dise rien chez nous pour la Reine de France. Le sang de Marie Thérèse et notre dignité exigeoient cette demarche éclatante. Nous evitons la honte d'une conduite qui va couvrir d'opprobre l'Espagne et Naples. La lettre de Lord Auckland de peu de lignes, à l'apparence d'une confidence amicale. Il me dit qne l'explosion est infailliblement très prochaine. Dieu le veuille pour le salut de l'Europe. J'espère qu'il vous montrera ma réponse; j'y fais quelques remarques confidentielles“.

de chevaux à la poste, et a poursuivi son voyage vers Francfort, ce n'a été que hier matin que Mr. le Comte de Metternich m'a remis votre lettre du 19, qui la plus ancienne en dâte, m'est arrivée la dernière.

„C'est bien peu connoitre la nature et l'esprit de la révolution françoise, que de croire ses sectateurs disposés sincerement à changer de langage et à filer doux. L'assassinat du Roi etc., va peutêtre constater cette douceur; je n'espère plus que cette catastrophe puisse être evitée, il seroit affreux pour tous les trônes qu'elle restât sans vengeance éclatante, la politique l'exige autant que l'humanité et la raison.

„Nos nouvelles militaires sont assez favorables, les postes avancés de Mr. de Clerfayt ont eû tout recemment un avantage très-marqué sur les ennemis, qui en voulant tenter le passage de la Roer, ont été repoussés avec une perte de 700 hommes. Nos renforts arrivent journellement; — dans deux ou trois jours nous aurons 40 mille hommes à Berghem, le corps prussien sera complettement réuni sous 8 ou 10 jours, le Prince de Brunswick a déjà fait passer le Rhin à des detachements qui couvrent la Gueldre; les François ne sont plus en mesure de tenir de ces cotés-ci.

(Folgen 7 Zeilen in Chiffren ohne Dechiffrirung).

„J'ai l'honneur d'être avec le plus parfait attachement

Wesel le 26 Janvier 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XV.

„Au moment ou j'allois prendre la plume pour avoir l'honneur de vous écrire, arrive l'exprés Monsieur le Comte qui m'apporte votre lettre du 24; la poste d'Hollande va partir dans une heure, je n'ai pas encore eû le tems de lire la totalité des expéditions mais je crois devoir vous en accuser la reception. Je vais les expédier par courier, je vous renverrai la votre aussitôt que possible, et m'expliquerai en détail sur les circonstances importantes du moment, en attendant je joins une lettre à Mr. de Stadion, elle étoit écrite avant que je reçûsses

vos dépêches, elle ne contient que l'expression de l'horreur sur l'assassinat du Roi et une exhortation de faire à Londres toutes les démarches possibles pour engager un concours de moyens de sauver la Reine.

„Il faut que je finisse, en joignant l'indication des troupes qui passent le Rhin.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement
Wesel le 30 Janvier 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

XVI.

„Vos dépêches Monsieur le Comte! ainsi que celles de Mr. le Comte, de Stadion ont été expediées hier par la voie d'un courier du gouvernement déjà antérieurement destiné à cette course pour des détails de finance, ce qui m'a exempté de faire usage de votre homme de confiance qui repart aujourd'hui.

„J'ai exposé à notre Cour plusieurs remarques sur la position aussi affreuse que dangereuse où se trouvent la Reine et le jeune Roi, ce qui conduit aux questions de savoir: 1mo si (en égard à la sureté de ces deux têtes précieuses) il convient que les souverains de l'Europe s'empressent de reconnoitre solemnellement le Dauphin pour Roi de France. 2do Les inconvénients qui se présentent relativement à la régence que Monsieur revendiquera, à laquelle la Reine auroit plus de droits si elle êtoit en mesure de les faire valoir, et laquelle régence, si elle etoit publiquement reconnue, supposeroit l'aveu manifeste d'un Roi mineur sous le couteau des assassins 3^{tio} s'il convient ou non de reclamer la Reine ce qui implique une infinité de raisons pour et contre, vû les dangers du moment.

„Il est bien difficile sur des matières aussi délicates de se charger de la responsabilité d'un avis précis, on ne peut que déduire les chances diverses et abandonner le jugement des résultats possibles à la sagesse des cabinets, parce qu'eux seuls, savent le degré d'energie, la

somme, l'étendue des moyens qu'ils sont decidés à employer à tel ou autre bùt, et que sans ce calcul on ne connoit jamais les vraisemblances d'y atteindre.

La catastrophe qui vient de frapper l'Europe, met tous les gouvernements au pied du mûr. Ou ils réduiront une nation féroce enemie du genre humain, ou cette nation renversera tous les trones. cette verité paroit demontrée par tant de faits et avec une évidence si entière, que l'on ne peut plus se refuser à la reconnoitre, d'où il suit qu'il ne reste plus de doute sur la profondeur de l'abime, sur la certitude d'y être englouti, si on ne se hâte de reunir tous les efforts necessaires pour s'en tirer.

„Il nous revient journellement des détails remarquables sur les effets très-naturels, que produit partout l'assassinat du Roi de France, l'horreur et l'indignation se manifestent dans toutes les contrées, dans toutes les classes, dans tous les esprits, même parmi les troupes de ligne françoises, quantité d'officiers se retirent, les soldats désertent par bandes, ce qui vient d'arriver particulièrement dans notre voisinage à Roeremonde et à Bruxelles, où le public a marqué une sorte de fureur contre les gardes nationales plus aguerries à l'idée des forfaits. Cet état des choses prépare des résultats bien favorables, si on profite du premier moment de ferveur; de là dépendra peut-être le sort d'une si effroyable crise, et je crois que le plus importante des services à rendre à la cause générale, consiste à tâcher d'inspirer une extrême activité partout et une sévérité implacable dans la manière de poursuivre la vengence des crimes et la scéleratesse de leurs auteurs.

„Hier Mr. le Prince de Brunswick étoit resolû d'entrer aujourd'hui a Roeremonde, que l'on assure être entierement evacué par l'ennemi, qui d'ailleurs ne pourroit plus opposer avec succès une resistance dans cette partie, laquelle étant maintenant couverte écarte les dangers dont la Hollande etoit menacée, il seroit bien à desirer que les Etats-Généraux fissent rentrer des troupes à Venlo et renforcassent les garnisons de leurs frontières, nommément, celle de Maestricht; un mouvement de troupes hollandoises effectué dans ce moment, décideroit peut-être l'évacuation du pays de Liège et accéléreroit notre rentrée dans les Pays-Bas.

„J'attends avec bien de l'impatience le retour du courier de Mr. le Comte de Stadion, car c'est des déterminations de l'Angleterre que va dependre l'issue de cette memorable aventure, où nous jouons le tout pour le tout. Voici Monsieur le Comte un paquet à votre adresse, qui m'a été remis par Mr. le Comte de Metternich. Ce ministre se propose toujours de partir pour Coblence dans le courant de la semaine prochaine; je crois avoir eu l'honneur de vous prévenir, que je resterai ici jusqu'à ce que les événements m'indiquent une marche déterminée, que je désirerois être un rapprochement de Bruxelles.

„Je joins ici ma lettre à Mr. le Comte de Stadion elle n'est mutatis mutandis que la copie de celle que vous lisez, il vous viendra sans doute bientôt des informations et directions de Vienne, vous serés informé sur le champ de celles qui me seront personellement adressées.

„Je dois vous réiterer mes remerciments des communications si intéressantes que vous avés eu la bonté de me faire, j'y vois surtout l'excellent esprit qui règle vos vues et vos démarches, et j'y retrouve de nouvelles preuves de la confiance dont vous m'honorés.

„Votre conversation avec Lord Aukland, peint l'homme tel que je l'ai toujours conû en affaires, et il ne faut pas s'attendre à le voir changer de méthode.

„J'ai communiqué à Mr. le Comte de Metternich votre remarque très-sage relative à une insinuation à faire aux Belges sur les levées forcées d'argent. Le ministre a parû disposé à adopter cette mesure.

„Notre Cour vient d'interdire tout emprunt au Gouvernement Général, en lui annonçant que les finances de Vienne pourvoiront à l'entretien des armées, je souhaite qu'il n'en resulte pas des embarras très-graves, et que l'on se tienne préparé aux dépenses impérvues, qu'il est si difficile de couvrir à tems, à des distances aussi éloignés.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Wesel 1 Fevrier 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

„Mr. le Comte de Metternich vient de recevoir une pièce, qu'il vous envoye Monsieur le Comte! peut-être jugerés-vous qu'il seroit utile de la communiquer à Mr. le Comte de Stadion, parce qu'elle vient à l'appui de ce que j'ai dit sur l'importance de mettre la plus grande célérité à profiter du moment actuel, si on ne veut pas laisser empirer le mal."

XVII.

„La lettre du 1. de ce mois dont vous m'honorés Monsieur le Comte est d'un très-grand intérêt aux circonstances présentes, ce que vous me mandés en chiffre rentre dans les reflexions à faire sur des remarques que j'ai exposées à notre Cour dans une dernière dépêche dont vous conoissés la substance.

„Il faut toujours en venir à cette verité, que pour faire disparoitre le danger imminent et sans bornes dont l'Europe est menacée le préalable est de réduire par l'énergie, l'activité, la force et la terreur, les monstruosités qu'une horde de brigands a établis par les mêmes moyens. La totalité de la nation françoise n'est certainement pas coupable, — une portion est égarée par des scélérats, il faut combattre les uns, éclairer les autres, et quant à ce dernier but, il semble qu'on ne peut l'atteindre plus surement, qu'en mettant au grand jour l'opinion générale de tout l'univers, sur la fatale doctrine françoise, sur ses effets et sur ses consequences. Dans cette vue il ne seroit sans doute pas inutile de manifester en tous pays par des démonstrations frapantes, le desaveu, l'indignation, l'horreur que cause l'assassinat de Louis XVI., un deuil général porté même par les militaires, affiché sur les drapeaux et autres trophées de guerre, des services mortuaires dans les églises, des oraisons funèbres, où des orateurs tant soit peu habiles instruiroient le peuple sur un crime dont on lui déveloperoit les causes, quelque souvenir stable et matériel voué à la memoire d'un monarque malheureux, inocent, sacrifié par une scélératesse que l'on livreroit à l'execration des siècles à venir; tout cela serviroit à décréditer la doctrine factieuse et ses auteurs. Le secours de la presse y est nécéssaire, les bajonettes seules ne termineront pas complettement cette cruelle aventure.

„D'après ce qui m'est connû de toute certitude des sentiments et de la conduite de la Reine, il est impossible, qu'elle puisse se trouver inculpée par les moindres indices, dans des objets graves, moins encore dans des affaires d'argent, mais là où il ne s'agit que d'assassinat, on se passe facilement de preuves juridiques: mes inquiètudes subsistent sans que j'y voye de remède.

„Les dispositions officielles publiquement ordonnées par les ministres françois contre l'Angleterre, les résolutions prononcées contre elle dans l'assemblée conventionelle, sont une déclaration de guerre bien réelle et des hostilités effectives; il seroit aussi dangereux qu'illusoire de supposer la possibilité du moindre retour à des voies de conciliation dans un tel état de choses, et ne fut l'extrême inconvénient qu'il y a de perdre du tems, on pourroit se dispenser de la peine de presser des décisions que l'intérêt commun à tous rend inévitables, on ne peut plus se dissimuler que le salut ou la perte de l'Europe tient à l'alternative de vaincre ou de succomber. Le sage Lord Aukland en est à coup sûr bien convaincû, il a eu la bonté de m'envoyer les pièces imprimées de ce qui s'est passé à Londres entre le ministère britannique et Mr. Memoelin (?) ces pièces étoient simplement envelopées d'une bande sur laquelle l'Ambassadeur avoit très-obligeamment écrit de sa main l'envoy, — voudriès vous bien Monsieur le Comte lui en marquer ma vive reconnoissance, elle est en raison du prix que j'attache à tout ce qui porte l'indice d'un souvenir de sa part, et je le lui aurois témoigné moi même, si je n'avois craint de l'importuner en faisant succéder de trop-près une seconde lettre à celle que j'ai eu l'honneur de lui adresser ces jours derniers par votre canal.

„On nous avoit dit Roeremonde évacuée, il paroit que 12 ou 13 cents François y sont encore. Mr. le Prince de Brunswick est résolû de les en déloger, ce qui lui sera fort aisé avec le corps de dix mille hommes effectifs qu'il a sous ses ordres et qui sera dans peu de jours renforcé par huit mille Hannovriens et Munsteriens.

„L'armee de Mr. de Clerfayt est aujourdhui de 35 mille hommes, mais ce général paroit arrêté par le deffaut d'équipement nécessaire en bas, souliers et vettements qui doient être en route, — l'ennemi ne fait aucun mouvement sur la Roer, nous serions bien en force de

le rechasser jusque sur ses frontières, et il est infiniment fâcheux d'en perdre le moment si propice; les Belges nous désirent, ils nous attendent avec impatience; les retards favorisent le jeux d'un petit groupe de factieux, qui portégés par les François, s'emparent de l'autorité, et opèrent beaucoup de mal. Il paroit cependant que vers le 15 de ce mois on se portera en avant.

„On ne sait rien de précis sur ce qui se passe du côté de Mayence, les ennemis ont formé depuis peu un cantonnement de 18 mille hommes à Simmern, on ne les laissera probablement pas longtems dans cette position, qui gênèrait la communication de Mr. de Clerfayt avec le Prince de Hohenlohe.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement
Wesel le 6 Fevrier 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Au moment où je finissois ma lettre, j'ai reçû de Dusseldorf par estaffette le paquet[1]) ci-joint, adressé au Lord Aukland, ce doivent être des lettres, renseignements et détails, tous relatifs aux dangers que courre la Reine de France et aux mesures à prendre pour l'en tirer; je ne sais ni quelles sont ces mesures, ni de quel poid elles peuvent être, elles partent de personnes fort zelées, mais cela n'est pas un garant infaillible de la justesse des idées, je présume et désire Monsieur le Comte, que Lord Auckland veuille se concerter avec vous sur tout ce qui a trait à un objet si délicat et si important, — Lamb. vous dira sans doute ce qu'on lui propose, et vous jugerés de ce qu'il pourra y avoir en cela d'utile ou de douteux.

„J'apprends à cette même occasion que le courier anglois dépêché à Francfort est repassé; je ne sais si ce courier étoit seul ou s'il étoit accompagné de Mr. Taylor. Ce retour doit être intéressant

---

[1]) Eigenhändige Seiten-Anmerkung des Grafen Mercy:
„J'ai remis le paquet à Mr. le Comte de Metternich qui se charge de le faire parvenir".

et vous mettra probablement à même Monsieur le Comte, d'apprendre de Milord Aukland quelques particularités essentielles. J'ai l'honneur d'être ut in literis.

Le 6 Fevrier. M.“

Beilage zu diesem Briefe XVII:

Bulletin des nouvelles diverses qui se débitent à Wesel et dont plusieurs ne viennent que de sources peu autentiques.

„Les patriotes liègois ont exhumé le corps du défunt Prince de Liège et doivent l'avoir mis à une potence.

„A l'exception d'un nombre de factieux on assure que la majorité du peuple liègois et peu porté pour le systême françois. Ces derniers dépouillent les églises, enlèvent la toiture en plomb de la cathédrale pour en fondre des balles, cette église est remplie de chevaux.

„Les brigands révolutionnaires en usent de même dans toute la Belgique, ils ont volé le trésor de l'eglise de Hall de celle de Montaigû où il y avoit des matières d'or et d'argent, pour une valeur estimmé au delà de deux millions; les matières d'or et d'argent enlevées partout sont transportées en France.

„Les monastères abbayes et communautés religieuses sont taxées à un prêt de quarante millions en espèces, qui leur seront remboursés en assignats dont les biens des dits monastères formeront l'hippothèque.

„Venloo est bien réellement occupé par les Prussiens, ils y ont quatre bataillons, les François devoient s'en emparer le lendemain, c'est sur cette certitude qu'on les a prévenûs.

„Mr. le Prince de Brunswick avoit proposé une entrevûe dans les environs de Wesel à Mr. de Clerfayt, qui s'en est excusé pour le moment à cause des occupations que lui donnent les renforts arrivés et à distribuer dans les cantonnements. D'après des calculs vraisemblables mais non officielles, l'armée autrichienne à Berghem doit être de 35 mille hommes; elle a reçu 24 pièces de douze.

„Mr. de Clerfayt a refusé deux ou trois bataillons que lui demandoit le Prince de Brunswick pour son expedition sur Roeremonde.

„Le même général écrit au ministre plénipotentiaire pour lui demander de l'argent dont il est prêt à manquer, mais il ne parle ni de ses forces, ni de sa position, ni de ses projets.

„Mr. le Prince de Saxe-Coburg étoit le 6 à Francfort, on présume qu'il pourroit être aujourd'hui à Cologne, on ne sait s'il y prendra le commandement du corps d'armée, ou s'il le laissera à Mr. de Clerfayt pour se transporter ailleurs.

„Mr. le Comte de Metternich qui devoit partir demain est retenû par le mauvais tems et le débordement du Rhin. Le gouvernement sans être dissout formelement, sera séparé, beaucoup d'employés restent ici oisifs; le ministre n'aura avec lui que le trésorier général et deux conseillers des finances.

„Le nouveau Régent de France et Mr. le Comte d'Artois[1]) lieutenant-général du royaume sont à Hamm; il paroït que l'évêcque d'Arras est l'âme de leur conseil, ce prélat qui ne manque pas d'esprit est très-ardent et intriguant, les maréchaux de Castries[2]) et de Broglie[3]) sont de ce conseil. On prétend que Mr. le Comte d'Artois se dispose à aller à Petersbourg, cette course ne s'accorde guère avec la Lieutenance générale, à moins qu'il ne s'agisse d'une absence momentanée. Il faut voir ce que les Cours diront de cette régence; L'Impératrice de Russie n'hésitera pas à la reconnoitre.

„Un régiment de housards prussien passe demain pour aller joindre le corps de Mr. le Prince de Brunswick qui sera alors de 10 à 12 mille hommes.

„Un employé du gouvernement vient d'être euvoyé à Rotterdam pour faire embarquer tous les vivres achetés en Hollande et les faire arriver par le Rhin.

---

[1]) Die späteren Könige Ludwig XVIII. und Carl X.

[2]) Marschall Charles Eugène Gabriel de la Croix, Marquis de Castries, geboren 1727, wanderte bei Beginn der Revolution aus, nahm später Dienste in der Armee des Herzogs von Braunschweig und starb zu Wolfenbüttel 1801.

[3]) Victor François Duc de Broglie, geboren 1718, Soldat seit 1734, — im siebenjährigen Kriege als Sieger bei Bergen und Eroberer von Minden bekannt, 1762 Marschall von Frankreich, 1789 Kriegsminister, 1792 Chef der Emigranten-Armee, 1794 im englischen, 1796 im russischen Dienste, starb 1804 zu Münster 86jährig.

XVIII.

„Si je prévoyois, Monsieur le Comte! quelques circonstances essentielles à vous communiquer, je retiendrois un jour ou deux de plus l'exprès, porteur de la lettre très-intéressante dont vous m'honorés du 9; mais je me trouve ici tellement à l'écart et condamné à l'ignorance de toutes nouvelles, qu'en retour de celles que l'on veut bien me donner, je ne puis rendre que des commentaires, des conjectures ou des ouï-dire. Vous me faites mention d'une lettre écrite le matin du 9 et que devoit me remettre un courier du Lord Aukland; on m'assure qu'il est en effet passé ce matin un courier anglois, mais il n'a rien laissé ici à mon adresse.

„J'ai expédié sur-le-champ votre dépêche à la Cour par la voie de Düsseldorf.

„Je connais par expérience la valeur des confidences du Lord Aukland, mais de celle qu'il vous a faite, Monsieur le Comte! il me semble que l'on pourroit en conclure, ou que l'Angleterre ne connoit ni la nature de la révolution françoise, ni les conséquences infaillibles, ni les pouvoirs ou le génie de ceux qui la dirigent, ou bien qu'en connoissant tout cela très-distinctement, la Cour britannique préfère de partager le danger d'un bouleversement en Europe, plutôt que de ne pas faire naître tous les obstacles possibles aux arrangements pris par les trois Cours alliées relativement à la Pologne; — j'avouerai qu'il m'est incompréhensible que l'on ait choisi le moment actuel pour effectuer cet arrangement sur lequel je m'abstiens de toute autre réflexion, si ce n'est celle, que l'on devoit bien prévoir une répugnance invincible de la part de l'Angleterre. Elle ne peut sans doute empêcher la Russie ni le roi de Prusse d'envahir des provinces polonoises, mais il lui est moins difficile de nous prendre ce partie et de nous rendre résponsables de la convoitise de nos amis; notre situation topographique lui en fourniroit assez de moyens. Cette remarque présentée sous l'aspect le plus critique pour nous, le dénouement de la grande aventure où nous sommes embarqués, nous en supportons le poid bien plus que nos alliés; ils s'en procureront des dédomagements, mais je ne vois pas où nous trouverons les nôtres d'une manière convenable et solide.

„Comment le ministère britannique et son coryphée Lord Aukland, peuvent-ils se livrer à l'idée chimérique d'obtenir un état de choses suportable par la voie des négociations avec les factieux que leur systême nécessite à maintenir les troubles au dehors ainsi que dans leur intérieur, et qui à la première lueur de paix seroient écrasés sous les ruines de leur édifice révolutionaire! Dailleurs quelle est parmi eux l'autorité munie de pouvoirs suffisants à stipuler, à faire maintenir les articles convenûs? — Sera-ce Mr. Dumourier lequel sous huit jours pourra être mis en état d'accusation et perdû? sera-ce une poignée de scélérats, qui au premier caprice du peuple peuvent être immolés à sa juste vengeance? mettant à part l'ignominie de traiter avec les assassins d'un monarque dont le sang fume encore, je soutiens que dans ce moment il n'existe en France aucun pouvoir assez déterminé, assez légal pour donner une sanction solide et valable aux arrangements qui seroient contractés avec lui; il suit de là, il est même démontré par la nature de la révolution, que ceux qui la dirigent ne veuillent ni ne peuvent vouloir la paix; leur but doit être de gagner du tems pour réunir leurs forces et de les employer à de nouvelles expéditions qui aient la célérité et l'éclat du tonnere; ils ont sans doute le plus grand intérêt à négocier dans le status quo et il-y-a ici une remarque qui pourroit mériter l'attention du Lord Aukland.

„L'Angleterre a declaré vouloir pour prémière condition d'un accomodement, que la France évacuât les conquêtes, mais si une négociation quelconque dûre seulement trois mois, et que dans cet espace de tems les factieux restent maîtres des Pays-Bas ils en enleveront tout le numéraire, toutes les matières d'or et d'argent, enfin toutes les richesses mobiliaires; ils réduiront ces provinces dans un tel état de ruine et de misère, que notre Cour se verra forcée d'y renoncer pour jamais, alors que déviendront ces contrées? et comment en disposera-t-on d'une manière convenable à l'intérêt politique de la Grande-Bretagne et de la Hollande?

„J'espère comme vous, Monsieur le Comte, que la folie françoise nous servira mieux que tous les raisonnements et je ne vois plus d'autre ressource pour nous; — il n'y a ni accord ni ensemble dans nos mesures, l'activité des ennemis nous gagne partout de vitesse, on a

interdit au Gouvernement-Général les emprunts d'argent, il n'en arrive point de Vienne, et l'armée de Mr. de Clerfayt est au moment de manquer de pain et de subsistances. Il ne paroit pas que jusqu'a ce moment on se soit décidé sur un plan de campagne, d'où il resulte que les opérations se suivent au hasard sans cohérance entre elles; Mr. le Prince de Brunswick vient (dit on) occuper Venloo, il attendoit des Hannovriens qui n'arrivent pas; on assura aujourd'hui que Mr. de Wallmoden en amène 2600 et que 10 mille hommes des mêmes troupes sont prises à la solde de l'Angleterre pour la défence de la Hollande, mais quand seront-elles à leur destination? et d'ici-là Mr. Dumourier pourra avoir fait bien du chemin; on le dit à Anvers; un corps de 25 mille François se porte dans cette partie, ce qui indique le projet d'enlever quelque place hollandoise; cette entreprise seroit déjouée si Mr. de Clerfayt récupéroit le terrain jusqu'à la Meuse; — nous ignorons les obstacles qui s'y opposent, nous ne sommes instruits ici ni de la force des ennemis ni de la nôtre, enfin nos ne savons rien de précis, et pas le mot de ce qui se passe du côté de Mayence.

„La réponse du gazettier de Leyde Monsieur le Comte, que vous me cités dans votre lettre ne s'y est point trouvée, Mr. le Comte de Metternich n'a aucune connoissance de la prétendue déclaration de l'Empereur. Si elle existoit, elle auroit été surprise dans les bureaux, et communiquée aux gazettiers, avant d'être envoyée au ministre, ce qui n'est pas tout à fait impossible, d'après l'expérience de quelques méprises ou retards semblables, cela ne pourra être éclairci qu'a l'arrivée des premières dépêches de Vienne, d'où on ne reçoit rien depuis plusieurs semaines.

„Mr. le Comte de Metternich part demain pour Coblence, il a bien voulu se charger de procurer à Mr. le Comte de Merode et à Madame la Comtesse d'Outremont les sauvegardes nécessaires pour leurs possessions, et j'en rappellerai le souvenir à Mr. le Comte de Clerfayt, quand il se mettra en mouvement.

„Les lettres dont vous m'avés honoré du 6 et du 8 me sont arrivées par la poste l'une s'entend, et l'autre par l'homme de Mr. le Duc de Beaufort; ce dernier a été chargé de votre dépêche pour Vienne, celle qui se trouvoit insérée dans la lettre du 8 a été expédiée par la poste.

„C'est bien moi, Monsieur le Comte, qui dois réclamer votre indulgence sur le décousû de la lettre que vous lirés, mais le mauvais tems a dérangé ma santé, tandis que l'ensemble des choses m'affecte très-fort au moral et confond mes idées, c'est une resource pour moi que de chercher à les rectifier par les moyens, que me procure votre confiance, votre amitié dont je sens bien tout le prix et qui ajoute sans cesse aux sentiments du plus inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Wesel le 13 Fevrier 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Je finissois ma lettre lorsqu'on m'a apporté de la poste celle du 9 au matin que le courier anglois devoit me remettre et qu'il a sans doute laissée au bureau où on l'a gardée 24 heures. Mr. de Metternich croit qu'un avocat brabançon emigré est l'auteur de la prétendue déclaration de l'Empereur, mais je ne me dédis pas de la remarque que je vous ai faite à ce sujet, vous seriés étonné de la profonde ignorance où on laisse le gouvernement de tout ce qu'il y auroit souvent de plus pressant à lui apprendre; — quant aux objets politiques il en est à peu-près de même. J'attends que l'on m'accuse mes dépêches depuis le 20 Decembre."

XIX.

„J'ai reçu à 24 heures de distance les trois lettres dont vous m'honorés l'une du 10, les deux autres du 12; toutes les incluses ont été expédiées à leur déstination.

„Vous aurés vû Monsieur le Comte, par le chiffre de Mr. de Stadion, que ni vous, ni moi ne nous sommes mépris dans nos conjectures. La fin de ce chiffre qui contient la troisième réflexion du Lord Grenville, me paroit bien remarquable et digne d'une sérieuse attention, nous en apprendrons davantage par le courier qui devroit être déjà passé, et dont le retard me déplait d'autant plus, que les

François gagnent du tems, qu'ils en profitent avec une activité étonnante, et que dupes de leur fourberie demontrée jusqu'à l'évidence, nous perdons des moments si favorables, si précieux que nous ne parviendrons jamais à les récupérer. Il faudroit être aveugle ou imbécile pour croire à des moyens de paix avant de les avoir amenés par de grands succès. Un des plus essentiels seroit d'intércepter l'effet du décret qui destine 25 millions à l'achat de subsistances à se procurer de l'étranger, voilà une disette prévue, bien indiquée et qu'il depend des puissances maritimes de réaliser; ce seroit le grand moyen de domter la révolution, et il me semble que soit en Hollande, soit en Angleterre, on ne devroit pas perdre un instant cette importante mesure de vue, je fais cette remarque à Mr. le Comte de Stadion, il seroit utile, que vous voulussiés bien l'appuyer.

„Tous les avis confirment que Mr. Dumourier fait filer un corps d'armée sur Anvers et qu'il en veut decidément ou à Bergenobzoom ou à Bréda; cette entreprise le ruinneroit à coup sûr, si on y opposoit la vigilance et l'énergie necéssaire au lieu de se laisser endormir et de se bercer de l'espoir absurde d'éviter un éclat.

„Mr. le Prince de Coburg arrive le 15 à Cologne, il fixera son quartier général à Coblence; Mr. le Comte de Metternich part pour s'y rendre et presser les opérations, je ne sais à quoi il tient qu'elles ne soient déjà commencées par Mr. de Clerfayt qui a 35 mille hommes. Les François ont garni la Roer d'une artillerie innombrable, ils se rétranchent partout, mais la ligne est si étendue qu'avec un peu d'habilité il doit se trouver quelque passage; — le Prince de Brunswick espère toujours de reprendre Roermonde. Il lui est arrivé hier un régiment de housards, les Hannovriens sont en marche, tout cela formera de 15 à 20 mille hommes. Entretems le pillage continue dans la Belgique, les factieux n'y laisseront pas un écu s'ils s'y maintiennent encore deux mois.

„Je rejoins ici les lettres de Mrs. Dutoist et Salis, je connois le premier et ne fais pas grand état de ses notions, mais l'idée de Mr. de Salis mériteroit ce me semble toute réflexion. Les Etats-généraux ne pourroient-ils pas prendre des Suisses à leur solde? et contribuer par là à déterminer les cantons pour la bonne cause?

„Les nouvelles de Paris nous manquent depuis 15 jours; un journal annonce que les scélérats conventionnels ont décrété une vengeance éclatante contre Rome; on garde un profond silence sur la Reine, sur le jeune Roi, je n'en suis que plus allarmé. Ces voleurs commettent l'infamie d'arrêter le restant de mon mobilier à Paris, l'objet est assez considérable et sera infailliblement confisqué au profit de la bande.

„La lettre de Mr. de Luzan que je remets ici dénote une fourberie dont Mr. de Metternich croit deviner l'auteur qui doit être un avocat brabançon refugié à Maestricht. Le bon et digne ministre sera plus d'une fois atrappé à de pareils tours, faute de les prévenir comme je lui en ai souvent représenté la nécessité et indiqué les moyens.

„Je finis ici jusqu'à l'arrivée du courier de Londres, et j'ai l'honneur d'être avec le plus tendre et le plus fidèle attachement

Wesel le 16 Fevrier 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XX.

„La lettre du 15 dont vous m'honorés, Monsieur le Comte, est arrivée la veille du départ de Mr. le Comte de Metternich, je lui ai remis celle qui étoit à son adresse, votre dépêche à la Cour a été expédiée sur-le-champ et la lettre pour Mr. le Prince de Coburg lui a été envoyée par estaffette.

„Voilà donc l'Angleterre et la Hollande formellement attaquées comme je l'avois toujours prédit et sans doute ils n'hésiteront plus sur le parti unique, qui leur reste à prendre; cependant le courier de Mr. le Comte de Stadion n'arrive pas, et je ne sais à quoi devoir attribuer ce retard, je tiens une volumineuse dépêche toute prête, qui seroit partie depuis plusieurs jours, si j'avois pû prévoir le délai qu'éprouve l'expédition de Londres.

„Hier matin il est passé ici un courier anglois, allant (à ce qu'il m'a dit) par Vienne à Constantinople; il étoit chargé de la part du Lord Aukland d'un gros paquet à mon adresse, en contenant un autre

que l'Ambassadeur me prioit de faire tenir à Hamm à Mr. de Flaxlanden qui s'y trouve auprès des Princes; je me suis dabord acquitté de cette commission, ainsi que je le mande à Milord dans ma réponse-ci-jointe. Ce même courier m'a aussi remis (sous enveloppe et cachet qui me sont inconnus, mais que j'ai cependant soupçonnés venir de votre part) une Proclamation de Mr. Dumourier aux Bataves. C'est bien le chef d'oeuvre de l'insolence et de la folie, il faut néanmoins se dire que quand on a à faire à des furieux désespérés qui ne se sont plus laissés diriger et qui sont résolus de vaincre ou de périr, les plus grands efforts et toutes les mesures possibles deviennent indispensables; — si l'on n'est pas vivement frappé de cette vérité à Londres et à la Haye, il en résultera de fâcheux accidents. Aucun moyen de déffense ne doit être omis et je ne vois pas que l'on s'en occupe assez; j'avois proposé à Vienne d'acquérir plusieurs sujets distingués que j'aurois attirés dans nôtre service militaire; en me répondant trop tard, j'ai perdû les meilleures occasions; aujourd'hui il s'en présente une dont j'aurois fort desiré que l'on profitât chez nous, mais qui est rejetée selon moi par des motifs bien foibles; si on vouloit s'en prévaloir en Hollande, je suis assuré que dans les circonstances présentes on en tireroit un parti inappréciable. Il s'agit d'un homme qui a été la cheville ouvrière de Mr. de Rochambault[1]) et de Luckner,[2]) il se nomme Jarry, il a fait preuve de beaucoup de talents et il y joint des connoissances locales, qui le rendroient très-utile sur le théatre de la guerre présente. Je remets ici deux mémoires, dont je

---

[1]) Jean Baptiste de Vimeur Graf von Rochambeau, geboren 1725 in Vendome, seit 1742 in der französischen Armee, 1780 als General-Lieutenant Commandant des französischen Hülfscorps im nordamerikanischen Kriege, 1791 Marschall von Frankreich, 1792 Commandant eines französischen Corps der Revolutions-Armee, — starb am 10. Mai 1807.

[2]) Nikolaus Graf Luckner, geboren 1722 zu Campen in Baiern, 1737 im dortigen Königs Dienste, 1745 im holländischen, 1748 im hannöverscheu. Im siebenjährigen Kriege Commandant eines nach ihm benannten Hussaren-Corps und 1760 General. 1767 als General-Lieutenant im französischen Dienst, 1790 auf Seite der Revolutionspartbei, 1792 Marschall. Seit März 1784 dänischer Graf, und am 4. Januar 1794 zu Paris guillotinirt.

puis attester l'exactitude, ils vous feront mieux connoitre le sujet en question, et je suis très-certain Monsieur le Comte, que vous rendriés un service important au P.ce Stadhouder et à la République si vous les engagiés à donner de l'emploi à Mr. Jarry, qui connoit à fond les frontières hollandoises et très-particulièrement tous les moyens d'attaque dont elles sont menacées par l'ennemi.

„Je désire bien que l'on oublie les erreurs passées de Mr. le Comte de Merode, j'ai écrit en differents tems, à ce sujet, en tâchant de faire valoir la sincérité d'un retour dont le moment présent offre de nouvelles preuves; si on veut rentrer dans la Belgique et y être dans une position convenable, il faut rallier autour de soi les personnes marquantes du pays, et ne plus se ressouvenir du passé. Mr. le Comte de Metternich est assez dans ce systême à quelques exceptions-près; il s'arrêtera à Cologne pour engager Mr. le Prince de Coburg de faire agir Mr. de Clerfayt; chaque journée que nous perdons, devient d'une conséquence irréparable. Le débordement de la Roer est un fâcheux obstacle à regagner du terrain et Mr. de Dumourier en profitera pour son siège de Maestricht dont les environs sont déjà occupés; il seroit honteux de voir enlever cette place à la barbe de nos armées, ce qui arrivera si les Etats Généraux ne forcent pas de moyens à l'empêcher.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Wesel le 20 Fevrier 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p.“

P. S. „Mr. le Comte de Metternich ainsi que moi avons écrit à Mr. de Clerfayt pour la conservation des terres de Mr. le Comte de Merode; le ministre en reparlera de vive voix au général ainsi que pour Madame d'Outremont.“

XXI.

„Etant indisposé depuis trois jours, et ayant quelques occupations pressantes, je me bornerai aujourd'hui Monsieur le Comte, à avoir

l'honneur de vous prévenir que le courier venant de Londres, est arrivé ici hier 22 à 9 heures du matin, et qu'il en est reparti à 1 heure après-midi, je vous supplie d'en informer Mr. le Comte de Stadion auquel j'écrirai ainsi qu'à vous par la poste de mercredi prochain.

„Mr. le Comte de Metternich me fait savoir que Mr. de Clerfayt aura un nouveau renfort de 15 mille hommes ce qui porteroit son armée à 50 mille et au delà; il seroit bien fâcheux que l'on laissât prendre Bréda tandis que la deffense en seroit si facile. Mr. d'Autichamp[1]) et 800 emigrés se sont jettés dans Maestricht; ce secours n'y sera pas inutile.

„J'attends avec impatience, ce que vous aurés la bonté de m'apprendre sur les tentatives ultérieures des François; si on profite de leur audacieuse étourderie on pourroit peut-être les submerger tous.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Wesel 23 Fevrier 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

„Nous ne savons rien des opérations ultérieures du Prince de Brunswick; mais le point le plus important est que le gouvernement hollandois prenne de promtes mesures pour empêcher que les François n'aillent intercepter le cours du Rhin vers Nimègue, ce qui nous jetteroit dans de cruels embarras pour nos transports de vivres qui doivent être en route."

XXII.

„Je présume, Monsieur le Comte, que ce qui a été dit à Londres à Monsieur le Comte de Stadion au sujet des Pays-Bas, aura fixé votre attention, et certes si l'Angleterre vouloit s'engager à une coo-

---

[1]) Marie Jean Josephe Jacques de Beaumont, Vicomte d'Autichamp, geboren 1768, emigrirte 1790 als Dragoner-Capitain und war 1792 bei den Hommes d'armes, später in Mastricht, Jersey, Portugal und London immer bei der royalistischen Partei, 1800 kehrte er nach Paris als Privatmann zurück, 1815 wurde er Gouverneur von Bordeaux und starb 1828.

pération assez efficace pour remplir son idée, il vaudroit la peine d'y penser, mais il y a à cela tant de futurs contingents que l'on ne peut pas s'y livrer tout à fait. En attendant le préliminaire devroit être de nous balayer la côte maritime depuis Dunkerke jusqu'à Ostende, de s'emparer de ce dernier port et de nous ouvrir par là une route à de grands succès; tout cela pourroit être facilment effectué par une éscadre angloise montée de quelques troupes de débarquement. Je munis à Mr. le Comte de Stadion des détails précis sur notre position militaire; je les tiens de source, et vous ne serés pas fâché d'en être informé.

„L'armée de Mr. le Comte de Clerfayt avec ses renforts successifs, y compris celui de 7 nouveaux bataillons, 3 régiments de cavallerie qui viennent de lui arriver, est aujourd'hui de 38,400 hommes d'infanterie, 12,100 de cavallerie, total 50,500 hommes avec une énorme artillerie, le tout effectiv (im ausrückenden Stand) Mr. le Prince de Hohenlohe a 25,000 hommes, le Prince de Brunswick en a 12,000, il attend 3600 Hannovriens, 3000 Munsteriens et de Cologne avec 30 pièces de grosse artillerie, qui passera ici mercredi prochain; cette masse est déstinée à opérer sur la Belgique. Mr. le Prince de Coburg commandera en personne, reste à savoir le moment où en pourra se mettre en mouvement, ce qui tient à plusieurs circonstances encore obscures; d'abord il faut voir ce que deviendra le siège de Bréda, la posture de deffense dans laquelle on se mettra en Hollande si les Hannovriens et Anglois y arriveront; il est plus que probable que si de toute part on vouloit y mettre de la célérité de l'énergie, avec de pareils moyens les François seroient chassés et écrasés; mais nos lenteurs, nos indécisions les sauveront.

„L'armée du Haut-Rhin sous les ordres de Mr. de Wurmser, forte de 30 mille hommes tiendra l'Alsace en échec; — le Roi de Prusse veut avant tout prendre Mayence, nous ne savons à quoi il en est de cette expédition; — en général dans le trou de Wesel on est peu et mal informé de ce qui se passe dans le voisinage. Le plus raproché, le Prince de Brunswick n'a pû encore reprendre Roermonde, il cannona le fort St. Michel, l'ennemi a dit-on des batteries tirantes sur Bréda, et on ne craint plus le siège de Maestricht. Je serai mieux instruit

sur ces derniers articles, Monsieur le Comte, par les avis que vous aurés la bonté de me donner.

„Le courier de Londres doit arriver à Vienne le 1er Mars, je souhaite que l'on nous dise quelque chose sur les dépêches dont il est porteur; le baron Thugut doit revenir ici incéssamment, j'ai fortement pressé son retour.

„Toute correspondance avec la France est plus que jamais interrompue, il est bien essentiel que l'on s'occupe chez vous à mettre un frein au brigandage maritime que l'ennemi se prépare à exercer dans la Manche et sur les côtes d'Hollande, le meilleur moyen serait de couler-bas ce que l'on pourra rencontrer.

„Je vous prie de ne pas me laisser ignorer ce que dit et pense notre aimable Lord Aukland; il sera enfin persuadé qu'il n'y a pas à compasser avec des scélérats, que le seul moyen est de les abattre; Dieu veuille qu'on se pénétre de cette verité à laquelle tient le sort de l'Europe.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus fidèle attachement

Wesel le 27 Fevrier 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Dans ce moment nous apprenons que Maestricht est bombardé, il est inconcevable, que l'on soit si tard et si mal informé des vrais projets des ennemis. Mr. de Clerfayt (dit-on) a fait hier un mouvement pour traverser cette entreprise, si elle réuississoit ce seroit la ruine du début de la campagne."

XXIII.

„Nous venons d'apprendre avec autant d'étonnement que de chagrin la prise de Bréda après une honteuse deffense de deux jours. Si les Etats-Généraux ne se réveillent pas, tous nos efforts pour les sauver deviendront inutiles; vous savés Monsieur le Comte, que le siège de Maestricht est commencé. Les ennemis occupés des premiers travaux

tirent peu, la garnison fait un grand feu et leur tue beaucoup de monde. Mr. le Prince de Coburg a passé la Roer dans la nuit du 28 au 1er il y-a eu une terrible canonade dont nous ne savons pas encore l'effet qui porte sur le point de Duren. Notre armée étoit à Berghem de 50,500 hommes; le Prince aura laissé un corps sur la Roer, et sera marché avec 35 à 40 mille et 100 pièces d'artillerie; — il commande en personne, et m'a mandé qu'il désireroit savoir: 1° si on a formé en Hollande un plan de deffense et d'opérations, 2° le nombre des troupes de la République, et à quoi elle compte les employer, 3° se tiendront-elles sur la deffensive? 4° Les Etats Généraux se prêteront-ils à un concert sur quelques mesures combinées et offensives, 5° quand seront-ils en état d'agir? — —

„J'ai ecrit à Mr. le Prince de Coburg que je vous prierois Monsieur le Comte, de me mettre à même de répondre à ces questions. Il est d'une importance vraiment majeure et urgente, que l'on ne néglige aucun moyen à la Haye, sans quoi on sera écrasé, au lieu qu'en y mettant de l'activité, de l'énergie avec ce que notre armée va entreprendre, il y auroit moyen de détruire les François qui se sont enfournés avec une audace aussi folle que téméraire, et un coup semblable mettroit la Hollande hors de tout danger et décideroit peut-être du sort de cette campagne; mais pour cela il faut employer des sujets capables qui connoissent à fond ceux à qui ils ont à faire; — cela me conduit à insister vivement pour que l'on se prévaille des services, des connoissances, et des talents de Mr. Jarry. J'en parle uniquement par zêle pour le bien de la chose, car je n'ai vû qu'une fois cet officier, mais je suis de toute certitude qu'il n'existe pas de sujet duquel dans ce moment où nous sommes il y auroit un aussi bon parti à tirer, c'est une trouvaille; — et ne dût-on l'employer que temporairement, il seroit en état par sa tournure déterminée et entreprennante de rendre des services inappréciables. Tout ceci est dit à l'acquit de ma conscience, je regrette assez que l'on perde chez nous le moyen que je propose ailleurs.

„D'un moment à l'autre nous devons apprendre quelque grand fait d'armes, je m'empresserai à vous mander tous les détails qui m'arriveront. Aiés la bonté Monsieur le Comte, de me tenir au courant de ce qui se passera autour de vous.

„Le Prince de Brunswick se rapproche de Roermonde et par conséquent de Maestricht; mais ses forces ne suffisent pas; les Hannovriens et les Anglois arrivent-ils en Hollande?

„J'ai l'honneur d'être avec le plus tendre et fidèle attachement Wesel le 2 Mars 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

XXIV.

„Je reçois par estaffette la lettre dont vous m'honorés du 1er, Monsieur le Comte, et quoique la honteuse reddition de Bréda m'eut préparé à d'autres événements en ce genre aussi fâcheux qu'humiliantsje ne m'attendois cependaut pas à la perspective que présente votre lettre; si elle se réalise, les Provinces Unies seront écrasées et le contrecoup se portera d'une manière funeste sur la cause générale. Malgré toutes les fautes d'omission, si on est encore capable en Hollande de la moindre énergie, il est physiquement impossible que les ennemis réussissent dans une entreprise qui par sa choquante audace devient le plus méprisant affront pour l'état contre lequel elle est dirigée. Ne ferat-on donc ni exemple, ni justice de la conduite qui a été tenue à Bréda? il seroit important d'user de séverité pour empêcher par la suite d'aussi misérables aventures.

„La question que vous me faites, Monsieur le Comte! est si intéressante qu'elle me porte à y répondre sur l'heure par la voye d'un exprès.

„La demande du Lord Aukland de votre signature à une déclaration (laquelle si elle se borne aux expressions citées) paroit assez indifférente, ne me sembleroit avoir aucun inconvénient pour nous, à moins que l'ambassadeur n'inserrat dans cette déclaration quelque clause contraire à nos principes et à notre systême; car d'ailleurs s'il ne s'agit que d'annoncer, que l'Angleterre ne souffrira ni la réunion des Pays-Bas à la France, ni l'établissement de ces provinces en République, ni l'admission de leur part du

régime françois, il n'y a certainement aucun de nos ministres qui ne soit dans le cas de signer sans hésiter une pareille décision; on ne voit pas trop qu'en règle votre intervention à cet acte soit nécessaire, mais elle ne pourroit nuire, et comme il s'agit dans un moment aussi critique d'user de tous les moyens même irréguliers, quand il y a la moindre utilité à s'en promettre, je crois que vous pourriés prendre sur vous de condescendre au désir de l'ambassadeur, en vous assurant toutefois qu'il ne s'y trouve pas quelque subtilité qui ne sauroit échaper à votre clairvoyance. Vous avés voulu savoir mon opinion, je la soumets ici à votre jugement. S'il y a du danger pour Rotterdam où j'ai des effets, je marque à Mr. Osy de les faire passer à Mr. Hop à Amsterdam et je vous prie de protégér cette mesure.

„Nous avons appris hier au soir (mais non officiellement) que les postes françoises sur la Roer ont été forcées, que le régiment de La Tour[1]) leur a pris quatre cannons dont un jetté dans la rivière, que l'armée devoit être aujourd'hui à Aix la Chapelle, et par conséquent à 5 lieues de Maestricht, qui à ce que l'on dit se deffent vigoureusement. Mr. de Clerfayt ma mandé du 27 qu'on envoya quelques bataillons de nos troupes à Mr. le Prince de Brunswick qui avec ce renfort attaquera Roermonde. Ou peut se flatter de succès de ce côte-ci, mais on lâche le pied partout en Hollande; il n'y aura moyen de rien faire de bon.

„Je vous supplie de me mander les nouvelles par le retour de mon exprés, je vous ai ecrit hier par la poste; agréés l'inviolable attachement avec le quel j'ai l'honneur d'être

Wesel le 3 Mars à 1 heurs apres midi 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

---

[1]) Das berühmte wallonische Dragoner-Regiment Graf Latour, heute Fürst Alfred Windisch-Graetz Nr. 14.

XXV.

„Voici une note que je prends la liberté de recommander à vos soins vis-à-vis de Mr. le Comte le Keller,[1]) l'objet s'explique de lui-même et il importe infiniment pour le passage de nos vivres de prévenir toutes difficultés et retard.[2])

„J'ai l'honneur d'être avec le plus parfait attachement

Wesel le 4 Mars 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Voudriés-vous bien faire passer de ma part à Mr. le Comte de Stadion les nouvelles du jour, n'aiant plus le tems de lui écrire."

XXVI.

„Les deux lettres du 4 et du 5 dont vous m'avés honoré d'Amsterdam me sont arrivées en même tems. Les dépêches qui y étoient jointes pour la Cour ont été expédiées hier matin. L'objet, Monsieur le Comte, dont vous nous facilités la réussite à Mr. de Remonat, est d'une extrême importance, car il me paroit que l'on s'entend si peu sur les mesures qui tiennent à cet article, qu'il pourroit devenir une source d'embarras inextricables.

„Les avis non officiels mais qui arrivent de toute part confirment l'occupation de Liège par nos troupes, ils ajoutent que Mr. le Prince de Coburg étoit avancé jusqu'à St. Troud, dans ce cas tous les postes ennemis de Liège à Namur seroient coupés de l'armée de Mr. Dumourier, et n'auroient d'autre retraite que sur Givet, alors la Hollande devroit être dégagée, en supposant que (unleserlicher Ortsname) Gertruidenbourg et Willenstand se soient soutenûs jusqu'à présent; la marche de Mr. le Prince de Brunswick sur Genéppe doit avoir ajouté

---

[1]) Graf Keller war dazumal k. preussischer Gesandter im Haag.

[2]) Die in diesem Briefe angeführte Note liegt dem Originale nicht bei; dürfte sich um die Beseitigung von Hindernissen handeln, welche den Proviant-Transport erschwerten.

au danger de la position des François. Les Belges auroient beau jeu à les assommer dans leur retraite. S'il se remplit à cet égard la moitié de ce que l'on nous promet, ce debût de la campagne aura surpassé notre attente.

„Vous avés maintenant à la Haye Mr. le Chevalier de Murrey[1]) qui est venû me voir à son passage par Wesel; j'ai été fort content de sa manière de voir et de parler; il se proposoit d'exciter la vigilance et l'activité des Etats Généraux; elle est en effet indispensable au succès de la cause commune; — le contraire auroit des suites incalculables. Si Mr. Dumourier veut rester dans Bréda, ce seroit un coup de partie que de s'y tenir blocqué; — les Hannovriens et Anglois suffiroient à cette opération. Il est certain que les événements du 1. 2. 4. de ce mois, au lieu d'être exagérés, n'ont pas été rendus dans leur juste valeur; les François ont perdu bien au dela de 6000 hommes; — leur déroute a été générale; les bourgeois d'Aix-la-Chapelle ont seuls exterminé la majeure partie de la garnison françoise, dans tous les lieux de leur passage.

„Nous ne savons rien d'exacte des opérations du Haut-Rhin; le siège de Mayence doit y être commencé, l'investissement en étant déjà formé.

„Oserois-je vous prier, Monsieur le Comte, de vouloir bien faire passer à Madame de Circello ma réponse à une lettre, qu'elle m'a écrite on dit qu'ils vont à Vienne pour y remplir l'ambassade. Recevés les assurances de l'inviolable et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Wesel le 9 Mars 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

---

[1]) Wahrscheinlich ist hier Sir George Murray, geboren 1772, in englischen Kriegsdiensten seit 1789, der sich in 1793 in Flandern auszeichnete, gemeint. Er starb als englischer General-Feldzeugmeister am 28. Juli 1846, und war auch Staatsmann und Schriftsteller.

P. S. „Mr. le Prince de Coburg vous mandera directement, Mr. le Comte, ce qu'il a écrit au Prince Stadhouder et au Lord Aukland. Notre armée est entre Liège, Tongern et Ruremonde; nous sommes en possession de ces trois villes; des avis non officiels annoncent la prise de Namur, le château excepté; Königstein s'est rendu à discrétion. Voilà bien des motifs d'activité pour Mr. les Hollandois. Il est d'une extrême importance de presser l'arrivée des Hannovriens. Mr. Dumourier continue-t-il ses entreprises ou pense-te-il à se replier sur Anvers?"

XXVII.

„Au deffaut de toute nouvelle officielle, Monsieur le Comte, je n'aurois pas eu l'honneur de vous écrire aujourd'hui, ne fut que je dois vous accuser la reception de votre lettre du 8 et l'expédition de la dépêche qui y étoit jointe.

„On disoit hier notre armée aux portes de Bruxelles et que Mr. Dumourier attiroit à lui des renforts, pour continuer ses opérations contre la Hollande; cet avis est trop vague pour que l'on y doive compter.

„J'ai représenté à nos chefs d'armée l'utilité de vous informer des nouvelles, et je ne doute pas qu'ils s'en acquiteront.

„Si on ne veut pas de Mr. Jarry à la Haye, on aura tort je crois, car les talents de cet homme auroient pû être employés très-utilement dans la conjoncture présente, et ce n'est que sous ce rapport que j'y ai pris intérêt.

„On me mande en effet que L. Altesses Royales ne reviendroient plus, et qu'un nouveau chancelier avoit été nommé pour le département des Pays-Bas.

„Voici une lettre de Dusseldorf adressée à Lord Aukland, je vous prie, Monsieur le Comte, de prévenir cet ambassadeur, que les lettres qui me sont adressées ici pour lui, si elles n'y arrivent pas le mercredi ou le samedi, éprouvent un retard proportionel, parceque les postes de Wesel n'arrivent et ne partent que ces deux jours-là.

„Il commence à nous revenir quelques gazettes de France, elles

sont toujours montées sur le même ton. J'ai reçu une lettre de mes sécrétaires resté à Paris pour y surveiller mes affaires, il me mande qu'à titre de répressailles (et je ne devine pas leur nature) on confisque tout mon mobilier qui va être vendû à l'ennemi qu'à titre de possesseurs de biens fonds en France. On me range dans la classe des emigrés, par conséquent mes terres, mes fonds-placés, mes rentes viagères, tout cela est saisi au profit de la nation; les effets du sécrétaire d'ambassade, du chanceliste, de mes sécrétaires particuliers, enfin jusqu'aux actes de l'archive d'ambassade, que le sécrétaire a eu l'imprudence de laisser en arrière pour se sauver plus vitte, ces objets son également confisqués; voilà comme vous voyés une expédition de brigands, des plus complettes. Je vous prie de le dire au Lord Aukland pour savoir ce qu'il pense de cette manière de respecter le droit des gens.

„Agrées, Monsieur le Comte, l'hommage sincère du fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Wesel le 13 Mars 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XXVIII.

„Monsieur le Comte! sur ce que vous m'avés fait l'honneur de me mander en dâte du 13, que vous projetés un voyage à Dortrecht et aux postes avancés, j'ai remis à aujourd'hui d'accuser la réception de votre lettre; d'ailleurs je suis ici dans une pénurie de uouvelles, qui est encore aggravée par le désordre du bureau de Wesel, où on garde très-bien les lettres trois et quatre jours avant de les délivrer, de manière que les avis que l'on reçoit de la partie du haut-Rhin et de Liège sont connus en Hollande aussi tôt qu'ici; en effet j'ai recû avant hier (18) une lettre de Mr. le Prince de Coburg de Maestricht datée du 10; — il m'y marque un grand desir de voir s'établir entre Mrs. les commandants des places hollandoises et lui, une communication intime, permanente et d'être instruit de ce que l'on fait, prépare ou projette pour la campagne dans ce pays-là; il insiste fortement

sur la necessité d'une réunion de toutes les troupes nationales et auxiliaires dont le Prince Stadhouder peut disposer, avec le corps aux ordres de Mr. le Prince de Brunswick. Je lui réponds ce que porte la copie ci-jointe[1]) dont le commencement est chiffré parceque comme vous le remarquerés, il s'agit de quelques notions recueillies sur les projets ennemis. — Tandis que j'écrivois, Monsieur le Comte, un courier anglois passant (à ce qu'il a dit) en Italie, m'a apporté une lettre du Lord Aukland, dans laquelle il m'annonce la levée du siège de Wilhelmstadt, et la retraite precipitée des François sur Anvers; voilà donc la Hollande à l'abri du danger, mais il va peser en entier sur nos provinces où des chaînes de brigands vont se ruer de toute part, vous en aurés vû l'annonce dans la proclamation du maire de Paris, et malgré notre belle et bonne armée, il seroit bien difficile de fermer toutes les avenues de nos pays, si chacun ne concourre pas à nous en donner les moyens; on ne doit pas supposer que les Etats-Généraux s'y refusent, car aussi longtems que nous aurons la peste chez nous, elle peut gagner d'un jour à l'autre chez eux, et les richesses d'Amsterdam resteront longtems un objet de convoitise pour une horde de voleurs; — il est donc d'une grande importance que les forces hollandoises, angloises, hannovriennes, soient maintenant employées à l'intérêt commun, c'est ce que j'observe dans ma réponse au Lord Aukland et je suis bien sûr, Monsieur le Comte, que votre sagesse a prévenu mes remarques.

„Je ne sais rien depuis trois jours du mouvement de notre armée, on la dit près de Louvain, probablement l'ennemi voudra tenir sur la Dylle.

„Je n'ai pas la moindre nouvelle de Vienne, dites-moi je vous supplie dans le secret de notre ancienne amitié et confiance, ce que vous pensés du nouveau ministère pour la Belgique, des objets qui s'y rapportent et de bien d'autres qui doivent être fort intéressants.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Wesel le 20 Mars 1793. Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

---

[1]) Diese erwähnte Copie lag dem Originalschreiben nicht bei.

P. S. „Je me propose de partir d'ici le 1er Avril, j'irai à une de mes terres près de Liège en attendant des ordres ultérieures, si on a à m'en donner. Je ne sais pas le mot de la marche de Mr. le Comte de Metternich, je lui ai écrit deux fois, il ne m'a pas répondû. Vous serés toujours informé au jour et à l'heure des endroits où je me trouverai. Je mande à Mr. le Comte de Stadion tout ce que j'ai l'honneur de vous écrire en matière d'affaires de guerre.

P. S. „Dans l'instant je reçois par courier de Maestricht la nouvelle ci-jointe, je fais passer à grande hâte le courier à la Haye, pour que vous soiés promtement informé, Monsieur le Comte, de cet événement[1]) mais ne sachant si vous êtes de retour de votre petit voyage, je charge le courier d'une lettre separée pour Milord Aukland. Je vous prie de faire passer promtement ma lettre à Mr. de Stadion, sans doute Lord Aukland dépêche avec un exprés. Ma lettre à Mr. de Stadion est dans celle adressée à Lord Aukland, dans l'incertitude où je suis, si vous vous trouvez à la Haye." 10—11 midi.

XXIX.

„La lettre du 19 dont vous m'honorés, Monsieur le Comte! m'est arrivée avant-hier, j'ai sur-le-champ expedié vos dépêches avec toutes les lettres qui y étoient jointes. Vous aurés reçu mon exprés; depuis son départ, je reste dans l'attente des détails et des suites de la victoire remportée à Neerwinden. On dit que nous y avons perdu 5000 hommes entre morts et blessés, et qu'elle a couté aux ennemis 14000 hommes avec beaucoup d'artillerie; mais cela ne sera bien éclairé que quand on saura l'état des choses, telles qu'elles auront été le 20 et le 21. Il me paroît d'une extrême importance de profiter du moment. Les dangers de la Hollande sont passés, mais ils se reproduiront, si on ne fait pas cesser les nôtres; il faut donc y porter toutes les forces angloises, hanoveriennes, prussiennes et ne jamais perdre

---

[1]) Der Sieg des Fm. Prinzen Coburg am 18. März 1793 in der blutigen Schlacht bei Neerwinden erfochten, wie auch im folgenden Briefe Nr. XXIX deutlich hervorgeht.

de vue, ce dont est capable en opiniâtreté, en audace et en moyens une nation dans le délire, et dont les chefs sont forcés à risquer le tout pour le tout; — si cette verité ne fait pas la plus grande impression en Hollande elle sera perdue ainsi que nous.

„Mr. le Comte de Metternich aiant établi à Coblence le siège de ses méditations et de ses travaux, on vient de faire cesser ici des arrangements qui avoient été établis pour la comodité, surêté et célérité de la correspondance du Gouvernement-Général avec Dusseldorf, Cologne et les armées; je profitois de tout cela pour faire passer la correspondance politique de la Haye et de Londres, mais réduit maintenant au seul bureau de Wesel inéxacte, peu sûr et qui n'expédie que deux jours de la semaine, vos dépêches éprouveroient trop de retard en me les faisant passer ici, et il vous conviendra mieux dorénavant de les adresser directement à Vienne. Dailleurs ne pouvant rester plus longtems dans le lieu isolé où je me trouve, je vais le quitter le 1er Avril pour m'établir près de Liège, où je vous supplie de m'adresser poste restante tout ce que vous voudrés me faire parvenir; de mon côté plus rapproché du théâtre des evénéments, j'aurai grand soin de vous transmettre ce que j'apprendrai d'intéressant, et quelle que devienne ma marche ultérieure vous en serés informé sans retard. Je suis prévenu indirectement qu'il m'arrivera bientôt des nouvelles de Vienne, je vous en ferai part sur-le-champ.

„Oserois-je vous prier, Monsieur le Comte, de vouloir bien faire tenir à Madame de Circello ma réponse ci-jointe à une lettre que j'ai reçue de sa part.

„Agréés l'inviolable et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Wesel le 23 Mars 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Quoique cela ne me regarde pas, et que je ne voudrois pas porter une main profane sur la voie suivie par le Gouvernement Général, je ne puis cependant me refuser de vous présenter, Monsieur

le Comte, un extrait de lettre d'un négociant d'Ostende et de soumettre le contenû à l'usage que vous voudrés en faire."

Beilage:

Extrait d'une lettre d'un négociant d'Ostende (du 6 Mars 1793).

„Dans la crise fâcheuse où nous nous trouvons, nous désirerions au moins que nos pauvres et malheureux pêcheurs puissent se procurer la subsistance, en éxerçant librement leur état. La France permet qu'ils aillent en mer, il ne nous reste qu'à espérer de l'humanité et de la justice de l'Angleterre et de la Hollande que ces deux puissances ne les inquiéteront pas, sans cela nos habitants seront ruinés sans ressource. S'il est possible d'obtenir la liberté de leur pêche, on soutiendra l'existence de plus de 1500 nombreuses familles. Pour les arracher au désespoir les négociants d'ici se sont cottisés pour assurer ces bâteaux pêcheurs, sortant sous pavillon flamand; mais cela deviendroit nul, si on ne leur permet plus ce pavillon."

XXX.

„La lettre du 22 dont vous m'honorés, Monsieur le Comte! m'a été remise par l'exprés que je vous avois dépêché; votre rapport à la Cour, ainsi que toutes les lettres qui y étoient jointes ont été expédiées sans retard.

„Vous saurés sans doute déjà notre victoire du 23[1]) je présume que Mr. de Feltz[2]) vous en mande quelques détails; je n'ai à y ajouter que l'occupation de Bruxelles le 25 sans combat ultérieur. Mr. le Prince de Coburg y a établi son quartier général. Malines est évacué.

---

[1]) Die siegreichen aber blutigen Gefechte am 22. März 1793 bei Pellenberg, Bierbeck und dem Walde von Löwen (Louvain) hatten die Räumung des letztern Ortes, sowie der Hauptstadt Brüssel zur entscheidenden Folge.

[2]) Wilhelm Freiherr von Feltz, war k. k. wirklicher Staatsrath und Staatssekretär bei dem General-Gouvernement der österreichischen Niederlande und später Gesändter bei der batavischen Republik.

„Voilà donc trois batailles gagnées[1]) en cinq jours, cela est très-glorieux, mais il faut bien observer que de pareils succès qui couronnent notre armée, nous conduiroient à une perte certaine, si aiant à soutenir les efforts de Hordes sans cesse renaissantes, nous n'étions très-promtement aidés par nos voisins dans les moyens de résister à ce torrent; il faut donc une célérité, une énergie commune et générale pour profiter d'un moment heureux, duquel peut dépendre le sort de l'Europe, et qui pourroit ne plus se reproduire, si on avoit l'inéxcusable négligence de le laisser échaper. Mr. le Prince de Coburg aura peut-être insisté directement auprès de vous, Monsieur le Comte, sur l'extrême importance de pareilles remarques, et il me presse vivement de vous les rapeller pour que vous vouliés les fair valoir auprès des Etats-Généraux. Qu'ils prennent bien garde, que nos dangers seront toujours les leurs, qu'ils ne peuvent cesser les uns sans les autres; que nous avons en tête des ennemis forcenés, bien résolus de vaincre ou de périr, qu'il ne leur reste même aucune autre issue, qu'ils ont une activité, une énergie incroyable, avec des moyens de la déployer.

„Voilà pour la politique, maintenant voici la part de la confiance et de l'amitié, je ne puis mieux vous marquer l'une et l'autre qu'en mettant sous vos yeux une copie de mon P. S. à Mr. le Comte de Stadion; après lecture faite je vous prie de le brûler, mais j'attends de votre amitié que vous vouliés bien me faire les remarques, que vous jugerés propres à ma position présente, future, ainsi qu'aux moyens d'y arriver avec sûreté.

„Partant d'ici le 1er je ne crois plus pouvoir y rien recevoir de votre part et je vous supplie de m'adresser à Liège poste restante ce que vous voudrés me faire parvenir.

„Mr. le Comte de Metternich va se rendre à Maestricht où il m'a donné rendez-vous, mais je ne l'y trouverais plus s'il se rendoit à tire d'ailes à Bruxelles, où je ne pourrois guère l'aller chercher.

„Lorsque j'arriverai à Rotterdam vous sentés bien que de ma-

---

[1]) Die für die österreichischen Waffen siegreichen Gefechte und Schlachten bei Tirlemont am 16. März, bei Neerwinden am 18. März und bei Löwen am 22. März.

nière ou d'autre, je ne ferai pas mon point de depart sans avoir l'honneur de vous voir et vous en réglerés le mode, sera-ce à la Haye, où je ne crois pas pouvoir me montrer ouvertement ou m'arrêter au-delà d'une journée ou moins encore, sera-ce dans les environs? Vous déciderés de tout cela, mais il m'en reviendra toujours à compter sur l'inappréciable plaisir de me recorder avec vous sur bien des choses et de vous témoigner de vive-voix les sentiments tendres, fidèles et l'inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Wesel le 27 Mars 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „On dit que le Prince de Brunswick est malade, d'autres le disent mécontent, je ne sais ce qu'il en est, encore moins les motifs. Pour plus de surêté je joins ici ma lettre à Mr. de Stadion, en prenant la liberté de vous en recommander l'expédition, car je reçois de lui une lettre du 26 Fevrier, qui doit avoir été arrêtée, Dieu sait où."

Beilage:

Copie d'un P. S. du Comte de Mercy-Argenteau à Mr. le Comte de Stadion (de dato Wesel 27 Mars 1793).

„Je reçois dans ce moment Monsieur le Comte, l'avis préliminaire de ma destination pour Londres, où j'aurai à coopérer avec vous aux grands objets du moment. Je puis dire avec verité que les sentiments personnels que vous m'avés inspirés ajoutent infiniment à ce que cette marque de confiance du Souverain doit avoir de flatteur pour moi. On me prévient qu'il me sera dépêché incessamment un courier par le département, mais on m'avertit de hâter mes apprêts de départ. Ce n'est point un petit embarras dans l'ensemble de ma position, et c'est sur cet article, Monsieur le Comte, que je dois réclamer votre secours et vos bontés. Ne devant avoir aucun caractère représentatif à Londres, je me trouve dispensé de tout étalage; et certes, il me seroit impossible d'y pourvoir dans le tems où partie de mes effets et de ma fortune sont pillés, confisqués par les brigands de Paris; mais

comme ministre muni de pleins-pouvoirs rélatifs à tout ce qui doit se traiter à la Cour britannique, j'ai, ce me semble, le droit de demander des passeports d'usage pour un congrès, c'est à dire la libre entrée de mes effets en vaisselle et meubles quelconques à mon usage indispensable. Ma première prière est donc que vous veuillés bien m'obtenir ces passeports, ainsi que pour ma personne et ma suite.

„Je ne commettrai pas l'indiscrétion de mettre votre complaisance à l'épreuve sur de petits détails que je dois lui épargner, mais vous avés me dit-on, Monsieur le Comte, un aumonier, auquel on attribue une grande connoissance du local et beaucoup d'intelligence. Voudriés-vous l'engager à me rendre l'important service d'aider de ses conseils, et de diriger le commissionnaire que je vais (sous votre bon plaisir) lui adresser. Je ne demanderois de plus que votre sanction aux arrangemeuts qu'ils auront concertés. Une note séparée et ci-jointe déduit toute cette matière et j'ose la recommander à votre amitié.

„Il est impossible que je puisse m'être rendu à Londres avant les premiers jours de Mai; je ne pourrai prendre mon point de départ que de Rotterdam, Helvoet; par commodité et économie; je voudrois entrer dans la Tamise et la remonter jusqu'à Londres.

„Je fretterai à cet effet un petit bâtiment qui puisse contenir la totalité de mon équipage; mais comment assurer mon passage à travers les pirates ennemis? C'est un point capital sur lequel je vous prie de me donner des éclaircissements et des moyens.

„Je pars le 1er pour Maestricht où j'ai rendez-vous avec Mr. le Comte de Metternich, de là je passerai quelques jours dans une de mes terres au voisinage. A vue de pais je pourrois être du 15 au 20 à Rotterdam. Mr. le Comte de Starhemberg voudra bien me faire passer tout ce qui me viendra de votre part; il saura jour pour jour où me trouver.

„Je finis par une observation; je sais qu'en Angleterre il y a des règles établies pour la quotité des exemptions de droits d'entrée de certains objets, surtout des vins, proportionnellement au caractère des ministres étrangers auxquels ces exemptions sont accordées. Or depuis trente ans j'ai été successivement et sans interruption revêtu en Russie, en Pologne et en France du caractère d'ambassadeur et decoré des

deux premiers ordres de notre Cour. Sans être ambassadeur résidant à Londres, je n'aurai pas moins l'identité de ce caractère comme plénipotentiaire pour un congrès général ad hoc qui se rassemble auprès de la Cour britannique, et je vous supplie de vouloir bien faire valoir cette remarque à l'avantage des exemptions que je suis dans le cas d'espérer.

„J'ai l'honneur d'être etc. etc."

XXXI.

„Les dépêches, Monsieur le Comte! qui étoient jointes à votre lettre du 26, ont été expediées sans le moindre retard. Vous aurés vû par ma dernière quelle est ma destination, et je reçois ordre sur ordre de m'y rendre promtement; abstraction faite de la possibilité ou des obstacles à une marche bien promte; certes je suis à cet égard et dans tous les sens environné d'embarras d'un genre tout neuf, comme par exemple celui d'être dépouillé de partie de mes meubles, d'avoir à vendre toute mon écurie, de me déffaire des gens que j'y employois qui sont François, qui comme émigrés ne peuvent retourner chez eux et que je ne puis abandonner, vû que ce sont d'excellents sujets et nullement révolutionnaires.

„Vous n'avés besoin de rien de tout cela; mais si la Cour Stadhouderienne ou quelque particulier étranger ou indigène vouloit acquérir les deux plus beaux et les deux meilleurs cochers de Paris, je serois à même de les procurer et ce seroit vraiment une trouvaille pour celui qui seroit dans le cas d'en chercher de pareilles.

„J'ai Monsieur le Comte à vous demander conseil et secours sur bien des choses; d'abord pour des passeports; on vous a prié d'en procurer pour les effets du gouvernement, auquels les miens sont accolés et rendus inséparables, parceque toute cette caravane est passée aux bureaux hollandois sur parole de produire un retour des passeports pour l'allée et la venue; un autre point capital est de savoir qui me procurera sûreté dans le trajet de la Manche, où je ne voudrois pas essayer sur mer, ce que mes meubles éprouvent sur une terre de voleurs; il seroit à désirer que L. H. Puissances voulussent bien donner

ordre à une frégate de guerre à Helwoot de me convoyer jusqu'à l'entrée de la Tamise, parceque je compte la remonter jusqu'à Londres; je fretterai à cet effet un petit bâtiment à Rotterdam et m'y embarquerai avec mes effets et équiqages; je ferai vendre mes chevaux en Hollande; j'envoye le sécrétaire de légation Blumendorf à Rotterdam pour acheminer ces préparatifs, mais peu stilé à ces sortes d'objets, je vous supplie, Monsieur le Comte, de vouloir bien lui faire donner quelques bons avis, quand il ira demander vos ordres à la Haye. Je ne pourrai guère me rendre en Hollande avant le 20 ou 28 d'Avril pour être à Londres vers le premier de Mai. Ce seroit abuser de votre patience que de prolonger cette ennuyeuse histoire; mais je n'en ai pas d'intérréssante à vous rapporter aujourd'hui; — il ne m'est venû de nouvelles officielles de nulle part. On dit que Mr. Dumourier s'est blessé d'une chute de cheval; qu'il paroissoit vouloir tenir dans les environs de Hall, que le palais des Gouverneurs-Généraux a été pillé, mais la ville de Bruxelles épargnée. Ce qui paroit positif, ce que l'archiduc Charles a les patentes de gouverneur et capitaine général, — que l'ancien gouvernement est dissous, et qu'il sera reformé à neuf; c'est le cas où le ministre aura de quoi déployer ses lumières; je pars lundi pour l'aller retrouver à Maestricht.

„Le Roi de Prusse doit être en pleine marche sur le Main, et partie de son armée à passé le Rhin; on ne sait pas le but de ses opérations. Mr. le Comte de Cobenzl[1]) me mande que l'ambassadeur d'Espagne lui a annoncé formellement que le Roi Catholique avoit fait commencer les hostilités contre la France par terre et par mer.

„J'aurai certainement le plaisir de vous voir quelques moments et de vous embrasser à mon passage, mais au lieu de vous y laisser des parcelles de mon manteau qui n'est qu'une guenille, vous m'éclairerés sur les moyens d'en revêtir un neuf et d'assez bonne étoffe pour

---

[1]) Graf Philipp Cobenzl, geboren 1741, gestorben 1810, war damals Conferenz-Minister, Hof- und Staats-Vicekanzler, Ritter des goldenen Vliesses und des k. ungarischen St. Stephans-Ordens. Näheres siehe von Wurzbach, biographisches Lexikon, Band II S. 391.

me garrantir des brouillards que je pourrois trouver dans les climats divers où le sort me conduira.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus parfait et fidèle attachement Wesel le 30 Mars 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Je recevrai vos lettres de Haye et aurai l'honneur de vous écrire quand j'aurai le pied ferme quelque part."

XXXII.

„Votre exprès Monsieur le Comte! me prend ici au passage et je ne puis m'arrêter qu'un instant, devant rejoindre mes équipages qui m'attendent sur la grande route.

„Il y a des nouvelles étonnantes que je prie Mr. le baron de Feltz de vous écrire.

„Je serai le 9 à Bruxelles pour n'y rester que 24 heures, mais d'ici j'aurai l'honneur de vous écrire. J'attends d'un instant à l'autre un courier de Vienne qui m'est annoncé. — Notre Cour sait le traité entre la Russie et l'Angleterre.

„Je finis en attendant le moment à pouvoir écrire en détail. J'ai l'honneur d'être avec le plus tendre attachement

Maestricht le 4 Avril 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

XXXIII.

„Monsieur le Comte! Le courier Herder n'étant arrivé ici que le jeudi au soir fort tard, je n'étois plus à tems de vous adresser à la Haye ma réponse à la lettre dont vous m'avés honoré du 15, mais

cette réponse vous sera sans doute remise au moment de votre arrivée à Londres.[1]) Vous m'avés accoûtumé, Monsieur le Comte, aux témoignages précieux de votre amitié, j'en reçois de nouvelles preuves bien touchantes, elles me rendent vos succès d'autant plus intéréssants; je n'y contribuerai que par mes voeux, et par l'exacte information des faits, que j'aurai à présenter à votre sagesse, à laquelle on doit s'en remettre avec confiance sur toutes choses.

„Vous-avés vû ma destination; j'éspère que l'on sera satisfait de la manière dont je tâcherai de la remplir, en suivant les principes que Lord Aukland a parû agréer dans les conversations que nous avons eu avec lui à la Haye. Je me rendrai lundi au quartier général, ce ne sera que pour y saisir un premier apperçu de l'état ou l'on s'y trouve; notre position militaire restera embarrassante et pénible jusqu'à ce que nous soyons parvenus à nous emparer d'une place. On s'est bien trompé sur les subsistances de Condé, je crois que l'on se déterminera à en faire le bombardement dans le courant de la semaine prochaine; mes séjours à l'armée seront plus ou moins fréquents, plus ou moins longs, suivant les circonstances; je n'en prévois aucune où la politique puisse intervenir autrement que pour surveiller quelques fourberies, quelques pièges, auxquels il faudroit être bien maladroit pour se laisser prendre; à cet égard nos ennemis se sont montrés trop à découvert; la plus grande activité et l'énergie sont les seuls moyens qui nous restent à employer, si l'on veut arriver au bût que l'on se propose.

„Les troubles dans l'interieur de la France méritent une attention bien particulière; sans un appui ils ne prendront point la consistance nécéssaire à les rendre décisifs; cependant de toutes les chances ce seroit celle de laquelle il y auroit le plus de parti à tirer; je crois même que sans elle tous les autres succès seroient insuffisants, si les 12 mille verts qu'on nous annonce étoient dans ce moment près des côtes de la Normandie ou de la Bretagne, je regarderais la contre-révolution comme infaillible, et en nous ouvrant une porte de ce côté-ci, la

---

[1]) Graf Louis Starhemberg war im April 1793 statt des Grafen Stadion, der seine begehrte Entlassung erhielt, als Gesandter nach London versetzt worden.

grande aventure finiroit avec avantage et convenance pour tout le monde; — il me tarde d'apprendre ce qu'on en pense en Angleterre; à cet effet j'attendrai avec impatience le retour d'un de vos couriers.

„Je suis fâché de la réprimande dont les dernières dépêches nous ont donné connoissance, celui qui se l'est attirée s'est souvent exposé à en recevoir de semblables, mais néanmoins la leçon est un peu forte, et je pense comme vous à cet égard.[1])

„Au retour de la première course, j'aurai probablement des particularités plus intéréssantes à vous mander; je ne tarderai pas de m'en acquitter; je n'ecris pas à Mr. le Comte de Stadion je vous prie de lui dire mille choses de ma part; vous le retiendrés sans doute le plus longtems que vous le pourrés; il repassera infailliblement par ces pays-ci, j'en profiterai pour lui marquer tous les sentiments qu'il m'a inspiré et que vous partagés avec moi.

„Ce qui me donne le plus de confiance dans la réussite de votre négociation c'est que dans l'instruction je ne vois pas une idée, pas une phrase qui ne puisse et ne doive être confiée franchement au ministère britannique; et certainement, si jamais un problême a été mathématiquement résolu et demontré, c'est celui de l'indispensable nécessité de l'union la plus solide entre les deux Cours, sans cela la Porte et la Pologne succomberont. Ce vide dans l'équilibre de l'Europe ne pourra être remplacé, peut-être notre Cour par des moyens fâcheux et forcés se maintiendrait-elle dans cette balance, mais la considération, l'influence de l'Angleterre auroit bien plus de peine à se soutenir relativement au système continental et la suprématie sur mer pourrait ne pas lui rester sans partage.

(Es folgen nun vier Zeilen in Chiffren).

„Voudriés-vous bien Monsieur le Comte, remettre le billet-ci, inclu à celui auquel il est destiné. Mr. le Comte de Stadion saura

---

[1]) Es ist nicht gesagt, welchen Staatsmann diese erwähnte Rüge trifft, es fand kurz vorher, Ende März, der Wechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten statt, und an die Stelle des Grafen Philipp Cobenzl war Baron Thugut getreten.

indiquer où on le trouvera, je vous prie aussi très-instamment de recommander au courier Maurice d'avoir grand soin du chronomêtre.

„Agrées le tendre et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 19 Mai 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

XXXIV.

„Monsieur le Comte! j'arrive de l'armée qui a fait hier l'attaque du camp de Famars et se trouve depuis ce matin en possession de ce poste important et indispensable pour pouvoir entreprendre le siège de Valenciennes. La poste qui part dans une demi-heure ne me permet pas, Monsieur le Comte, de vous mander des détails, j'y suppléerai probablement par l'envoi d'un courier. Mgr. le Duc de York à commandé la principale attaque; ce Prince s'est montré avec un sang-froid, une prudence et une valeur qui ont été admirés de toute l'armée, et la conduite des deux Princes ses augustes frères[1]) est au dessus de toute éloge, c'est un exemple unique et bien frappant que viennent de donner trois frères d'un si haut parage réunis au champ de l'honneur; les troupes angloises sous de tels chefs ne pouvoient que faire merveilles et c'est ce qu'elles ont fait; entre autres on a été émerveillé d'une charge qu'a fait la cavallerie angloise avec une valeur et une vivacité qui a renversé tout qui se présentoit devant elle.

„Notre perte connue jusqu'à présent, ne passe pas vingt ou trente morts et 50 à 60 blessés — on ignore encore la perte des ennemis en tués et blessés; nous avons environ 300 prisonniers parmi lesquels un officier nommé Verger, un colonel et 15 ou 16 autres de tout rang, avec 15 canons; je crois que l'on attaquera aujourd'hui le camp rétranché à Auzun; les François ne pourront le soutenir et alors Valenciennes sera investi.

---

[1]) Die Herzoge von Kent und Cumberland.

„Mgr. le Duc de York a reçu de Mr. le Prince de Coburg les explications militaires que l'on vouloit à Londres, je vous les ferai tenir incessamment avec d'autres observations, il y en auroit deux très-pressantes.

„1° ce seroit que la Cour de Londres voulât s'occuper promtement de l'appui à donner aux contre-révolutionnaires en Touraine et Bretagne.

„2° d'employer à cet effet tout ce que nous avons ici de l'armée de Mr. de Dumourier, tout son état major etc. ce qui nous est inutile et seroit d'un grand secours aux royalistes.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Bruxelles le 24 Mai 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XXXV.

„A mon retour de l'armée j'ai eu l'honneur, Monsieur le Comte, de vous écrire fort à la hâte, parceque c'étoit au moment du départ de la poste, maintenant je vais m'expliquer plus en détail; mais je ne sais encore par quelle voie je pourrai vous faire parvenir ma lettre avec sûreté.

„Le plan d'opérations que je joins ici avoit été remis depuis quelque tems à Mgr. le Duc de York, qui sans doute l'avoit envoyé à Loudres, où il faut croire que l'on en a été satisfait, puisque la jonction des troupes angloises, hanovriennes et hollandoises s'est effectuée; tous ces antécédents m'ont été inconnus; j'ignore si vous en avés été informé dans le tems, et c'est dans ce doute, que je crois devoir vous envoyer une copie du plan en question; il paroit être dans le sens que (d'après le langage que nous a tenû Lord Aukland) l'Angleterre a temoigné désirer, et j'en infère qu'à cet égard l'objet du début de vos négociations se sera trouvé bien préparé. J'ai observé a Mr. le Prince de Coburg que par la suite, et pour mettre de l'ordre dans la marche des choses, il conviendra que nous soyons prévenûs, vous et

moi de cé qui se traitera en matières militaires, afin que l'intervention politique chemine à pas égal; Mr. le Maréchal s'y prêtera très-volontier, mais comme cela dépend essentiellement de ce que lui disent et proposent ses bureaux, je les surveillerai pour qu'ils se tiennent en règle.

„J'apprends qu'un émissaire François doit avoir fait quelques insinuations au Lord Grenville, que ce ministre a éconduit cette démarche par une réponse négative par écrit, qui a été envoyée au Duc de York, pour qu'il la fit passer au Commandant de l'armée françoise.

„Mr. le Prince de Coburg n'avoit pas encore vû cette réponse quand il m'en a parlé très-confusément; c'étoit la veille de l'attaque du camp de Famars, et je n'ai pû jusqu'à ce moment éclaircir le fait dont vous avés sans doute une connoissance plus exacte.

„Dans le moment présent le point le plus essentiel seroit que l'Angleterre donnât appui et secours au parti royaliste en Tourraine et en Bretagne; on pourroit y employer ce qui nous reste ici de l'état major de Mr. Dumourier, avec 15 ou 18 cents, tant officiers que soldats transfuges rassemblés à ? (unleserlicher Ortsname) qui nous causent de la dépense, beaucoup d'embarras, et qui y sont parfaitement inutiles; cette troupe embarquée à Ostende sur quelques bâtiments Anglois seroit facilement transportée sur les côtés de France, soit en Normandie ou ailleurs, on pourroit les pourvoir de beaucoup de vieilles armes que nous avons ici et qui serviroient à l'équipement des royalistes dans les provinces; ce seroit pour eux un moyen d'encouragement, d'ailleurs Mr. le Prince de Coburg a reçu ordre d'expulser de chez nous ces transfugés françois, qui n'ont suivi Dumourier que sous la promesse qu'on ne les abandonneroit pas, ce qui met notre maréchal dans la fâcheuse alternative ou de manquer à sa parole, ou de ne pas remplir ce qui lui est enjoint par sa Cour, qui n'est entrée dans aucune considération à cet égard; — si vous pouviés, Monsieur le Comte, moyenner quelque expédient à sortir de cet embarras, il en résulteroit un bien réel sous plusieurs rapports.

„Notre position militaire annonce des succès vraisembables, si de grandes diversions dans l'intérieur empêchent l'ennemi de réunir ses forces et de les employer à la déffense des places assiégées. Celle

de Valenciennes n'est pas une conquête facile; celle de Lille éxigera de grands efforts, et il est très-douteux, que nous puissons surmonter les obstacles que l'on ne doit pas se dissimuler. Cependant nous n'avons d'autre expectative heureuse que celle de parvenir à occuper les places frontières dans le courant de cette campagne; si nous manquions cet objet on ne pourroit plus calculer les suites de la guerre, ni le terme auquel elle nous conduirait.

„J'espère que l'on sera content à Londres des attentions, des égards que l'on marque à Mgr. le Duc de York et aux deux Princes ses frères; on ne fera en cela que ce qui leur est dû à tous les titres, mais j'ai un soin particulier d'exciter Mr. le Prince de Coburg à y mettre un peu de cajollerie et de recherche. Ce que je vous ai mandé par la poste ordinaire sur ces trois princes est dans l'exacte verité; ils se montrent à merveille et donnent le meilleur exemple jusqu'à présent. Je désirerois qu'on portât l'Empereur à leur écrire quelques lignes d'honnêteté sur l'affaire de Famars; le Prince de Coburg a fait cette insinuation d'après mon avis.

„Sous peu de jours je retournerai à l'armée pour voir la tournure que prendra le siège de Valenciennes, qui doit être ouvert sans retard; Condé a été sommé hier pour la dernière fois avec offre de la sortie de la garnison; on ne sait pas encore ici la réponse.

„Dans la supposition que Lord Aukland passeroit par Bruxelles, je voulois l'y attendre, mais on m'assure qu'il s'embarquera à Helwoot; — quelques avis portent qu'il aura la place de Mr. Dundas.[1])

„J'attends avec impatience le retour d'un de vos couriers, persuadé qu'il sera porteur de nouvelles satisfaisantes; — recevés, Monsieur le Comte, les assurances du fidèle et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 26 Mai 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

---

[1]) Harry Dundas war Staatssekretär der innern Angelegenheiten.

P. S. „Il y auroit peut-être quelques inconvénients à mêler les transfuges et autres émigrés françois, avec les royalistes de la Vendée; mais, on pourroit former de ces transfuges et emigrés un parti séparé à joindre à celui que formera le Comte d'Artois; ce seroit une diversion de plus, elle deviendroit efficace si les Russes s'en mêlent. Il faudroit aussi faire insinuer aux royalistes de l'intérieur, de tâcher de s'emparer de quelque place ou poste rapproché des côtes maritimes où il y auroit facilité de leur porter des secours."

XXXVI.

P. S. „Ma lettre étoit écrite et remise à Mr. de Kranfourt, qui en est le porteur, lorsque j'ai reçu de Mr. le Prince de Coburg le détail officiel des journées du 23 jusqu'au 25 dont il me charge, Monsieur le Comte, d'avoir l'honneur de vous envoyer une copie que je joins ici.

„Mr. le Maréchal me communique en même tems la lettre de Mr. le Brun [1]) au Lord Grenville, et la réponse de ce ministre à celui de la convention.

„Cette correspondance est très-remarquable:

„1° par les dâtes, 2do par le stile de Mr. le Brun qui pour la première fois (que je sache) a adopté les formes diplommatiques dans les titres et la mesure du stile, 3° par la phrase qui dans la réponse du Lord Grenville exprime que: „si on y est réellement disposé à terminer la guerre qu'on a injustement déclarée à la Hollande et à ses alliés, et à leur donner etc. etc."

„Or j'espère que nous serons bientôt les alliés de l'Angleterre, mais dans le fait nous ne le sommes pas encore, donc on pourroit croire que nous ne nous trouvons pas compris dans la phrase citée

---

[1]) Pierre Henri Lebrun-Tondu, geboren 1763 in Noyon, wurde vom Abbé, — Buchdrucker, Journalist, 1792 Minister des Auswärtigen der französischen Republik, dann Mitglied des Vollziehungs-Rathes, unterzeichnete das Todesurtheil Ludwig XVI. Als aber der Krieg mit England drohte, klagte man ihn an, diesen hervorgerufen zu haben, und er wurde 1793 guillotinirt.

plus haut; elle s'étendroit sur nous, si on avoit dit, la guerre déclaré à S. M. à ses amis et alliés.

„Je ne sais, Monsieur le Comte, si vous jugerés que cette petite remarque mérite d'être relevée; je suis bien sûr que l'intention du ministère de St. James n'a rien eu de douteux, mais la manière de s'en expliquer n'a peut-être pas toute la précision que comporte à coup sûr sa façon de penser actuelle.

„Mr. de Pelser me communique le désir des Etats-Généraux d'un rassemblement de ministres des Puissances coalisées pour traiter des opérations de la guerre et des indemnités; quant aux opérations, il semble que l'on est d'accord sur leur forme, quant aux indemnités, il sera facile de les arranger quand on aura eu des grand succès solides; — tout cela, ce serait marchander la peau de l'ours.

„Je vous prie de me dire ce qu'on pense à Londres sur ce nouveau projet de rassemblement; au reste, comme on le voudroit près des armées, s'il devoit avoir lieu, il semble que Bruxelles seroit l'endroit le plus approprié à la chose.

„J'ai l'honneur d'être ut in litteris
Bruxelles le 26 Mai 1793.

Mercy-Argenteau m. p."

XXXVII.

„Le courier Maurice est arrivé ici le 28 à 11 heures du soir, il en est reparti le 29 à huit heures du matin; je ne l'ai arrêté comme vous voyés, Monsieur le Comte! que le tems strictement nécessaire pour lire vos dépêches aussi intérressantes par leur substance, que par leur précision et clarté; elles m'ont donné lieu à plusieurs remarques dont voici les objets.

„J'ai eu l'honneur de vous envoyer par Mr. Kranfourt, un plan d'opérations militaires, remis ci-devant par Mr. le Prince de Coburg à Mgr. le Duc de York et dont on paroit avoir été satisfait à Londres, puisqu'il s'en est suivi immédiatement la jonction à notre armée, des troupes angloises, hannovriennes et hollandoises; ce plan m'étoit resté

inconnû jusqu'à mon arrivée à l'armée et devoit être la matière du début de vos négociations. Il paroitroit cependant que l'on ne vous en a pas parlé, et je n'en conçois pas la raison. Seroit-ce peut-être pour éviter des explications sur Dunkerque? vous aurés observé, Monsieur le Comte! qu'il est convenû que l'on se portera sur cette place, après la prise de Valenciennes.

„Les Anglois ont toujours fort insisté sur ce siège de Dunkerque, — il faut s'attendre qu'ils voudroient le garder, ce qui ne seroit pas de notre convenance; ainsi que vous l'avés vû dans les dernières dépêches de notre Cour, elle répugneroit à ce que celle de Londres acquit des possessions territoriales si rapprochées des nôtres; ce sera un point délicat à traiter dans la convention, dont vous allés vous occuper. Le grand intérêt de l'Angleterre, son voeu bien prononcé, est qu'il soit formé un rempart suffisant à couvrir la Belgique, par conséquent la Hollande contre toutes les entreprises de la France; on désire que nous soyons les déffenseurs de ce boulevard si intérréssant à toute l'Europe; il faudroit donc lui donner la plus grande solidité; à cet effet il conviendroit que nos possessions s'étendissent jusqu'à la Somme; que des sources de cette rivière notre frontière se portât sur une ligne directe vers Sedan ou Mezières; le cours de la Meuse deviendroit notre limite, qui se lieroit avec les parties de territoire suffisantes à couvrir l'Allemagne, c'est à dire, les Evêchés, avec partie de la Lorraine et de l'Alssace; il n'y a qu'une telle barrière qui puisse être vraiment solide et qui remplisse le double objet de pouvoir s'y soutenir et d'affaiblir convenablement la France dans le point où son voisinage a été le plus dangereux de tous tems. Si le ministère de St. James est d'accord sur cette idée, et sur les moyens de l'effectuer, il ne lui seroit ni utile, ni nécéssaire de garder Dunkerque, qui devroit naturellement nous rester.

„Je crois que ce qui est dit ci-dessus deviendra la base fondamentale de la convention à établir entre notre Cour, celles de Londres et de Berlin. Deux articles capitaux en seront les corellaires, 1° les forces à employer de ce côté-ci; mais à cet égard le plan de Mr. le Prince de Coburg étant accepté et suivi, dans le fait il ne s'agiroit plus que de porter l'Angleterre à renforcer encore, s'il est possible,

par quelques troupes, celles qui sont sous le commandement de Mr. le Duc de York. 2° de stipuler en quoi et comment et avec quels moyens le Roi de Prusse interviendra dans les opérations, et ce ne peut pas être uniquement en suivant le siège de Mayence, qui menace de consommer inutilement une majeure partie de cette campagne; il faudroit que S. M. Prussienne se décidât plutôt à changer le siège de Mayence en un blocus, faire ensuite quelque grande diversion sur la Moselle, on renforcer également le corps de ses troupes que commande ici Mr. le Général de Knobelsdorf.

„Mais de tous les articles de la convention à former, celui qui me paroît exiger les plus scrupuleuses précautions, c'est celui d'un engagement formel entre les trois Cours: „1° de ne se prêter à aucun arrangement séparé, 2° de se communiquer religieusement toutes démarches ou propositions qui pourroieut être faites par les ennemis à une des puissances coalisées. 3° de ne poser les armes qu'après avoir dompté entièrement le systême françois, ou au moins l'avoir modifié de manière à mettre l'Europe à couvert de tous les dangers; 4° de n'entendre à aucune paix jusqu'à ce que notre Cour soit mise dans la plus solide possession des dédomagements qui lui seront déstinés d'après l'idée que j'en ai donné plus haut; que si cette idée est trouvée un peu exagerée, elle présente au moins un cadre qui pour le bien général ne devrait pas être trop rétréci."

„Cette stipulation de nos dédomagements certains proportionnés à ceux de la Cour de Berlin, indépendants de tout événement, est une clause de rigueur pour le Roi de Prusse; c'est sur cette base que l'on a traité avec lui; il la a reconnue, il s'y est, ou il a dû s'y engager; son acquisition en Pologne est d'une valeur politique bien supérieure à tout ce que je voudrois qui fut stipulé pour nous; cette clause n'est pas également de rigueur pour l'Angleterre, puisqu'elle n'est point intervenue à nos premiers arrangements; mais cette égalité de dédomagements entre nous et le Roi de Prusse, est d'autant plus politiquement intéressante à la Cour de Londres, — qu'elle ne peut méconnoître les conséquences de tout genre qui résulteroient d'une augmentation de la puissance prussienne, qui ne fût pas balancée par la nôtre.

„Vous avés provoqué mes opinions, Monsieur le Comte! elles sont

très-superflues à ce que vous dicteront vos lumières et votre sagesse; je ne puis leur offrir que quelques pensées fugitives; je ne vous les présente que parceque vous l'avés exigé de moi — quant à la forme de reduction à donner à la convention, elle ne peut être déterminée que d'après la tournure des entretiens que vous aurés avec les ministres anglois; c'est de la discussion des matières que naissent les phrases que l'on choisit pour en exprimer les résultats; tout ce qui ne tient qu'au stile usité est une routine dont le modèle se trouve dans tous les actes de ce genre.

„Puisque le ministère de St. James trouve de l'inconvénient à se montrer dans les affaires de Pologne, il nous est bien plus impossible de rien arrêter ou atténuer de ce côté-là. Dieu veuille que nous ne soyons pas forcés à prendre notre part au gâteau, et nécéssairement cela finiroit par là, si on ne nous indemnise pas très-amplement ailleurs; raison de plus qui vient à l'appui de mon plan de barrière pour la Belgique et l'Allemagne.

„Je ne conçois pas, Monsieur le Comte, pourquoi Lord Grenville tarde à vous communiquer sa réponse à Mr. le Brun, que nous avons ici, que Mr. le Prince de Coburg et moi nous avons même déjà envoyée à Vienne; d'ailleurs le Prince de Coburg n'est pas cité dans cette réponse, et je me refère aux remarques que je vous ai faites dans ma lettre du 26 Mai dont Mr. de Kranfourt s'est chargé.

„Nous avons ici Mr. Dumourier, dont l'apparition a causé de l'embarras au gouvernement et au Prince de Coburg, parceque l'on ne savoit ni l'objet du voyage de ce général françois, ni de quelle durée seroit son séjour à Bruxelles; tout cela s'est éclairci dans une conversation qu'il a eue avec Mr. le Comte de Metternich, et ensuite avec moi; — Mr. Dumourier est revenû ne sachant où trouver un asile, qui lui a été refusé partout; — il va se rendre à Londres, où il croit trouver facilité à être informé des projets de Mr. Gaston, de leur consistence, et des moyens d'y coopérer. Il a également des vues sur la Suisse et la Franche-Comté; tout cela ne produira probablement pas un grand effet; il sera même essentiel de se tenir en garde contre les prestiges de Mr. Dumourier, mais s'il ne périt pas, il pourroit encore de manière ou d'autre trouver dans son activité, dans son esprit

remuant, même dans des talents qu'on ne peut lui contester, quelques moyens de jouer un rôle; ce n'est pas un personnage ni à écouter, ni a rebuter tout à fait. Il se présentera chez vous, Monsieur le Comte,[1]) je l'en ai d'autant moins détourné qu'il me paroit utile que vous soyés à même d'observer de près la marche qu'il tiendra; il n'y a rien eu que de vague dans ma conversation avec lui, et vous pourriés l'affirmer en toute sûrété, s'il cherchoit à me compromettre.

„Voilà ma lettre écrite; reste à savoir comme je vous la ferai parvenir, elle ne peut-être confiée tout-uniment à la poste, et ne mérite certainement pas non plus la dépense d'un courier, ni même d'un messager; je commence par la dâter en attendant une occasion; vous ne perderés pas grande chose au retard de sa réception.

„Je retournerai mardi à l'armée afin d'y rester en sentinelle pour toutes les petites menées que Mrs. les factieux françois pourroient tenter, soit auprès de Mgr. le Duc de York, soit auprès de notre Maréchal; — le siège de Valenciennes sera ouvert dans la semaine prochaine. Mgr. le Duc de York en aura le commandement au lieu de celui de l'armée d'observation, ce qu'il a parû préférer. Il n'y aura qu'un seul point d'attaque du côté de St. Sauve. On laissera la citadelle dans la certitude qu'elle ne peut se soutenir si on emporte la ville et on se flatte d'y réussir promptement, sauf erreur de calcul; on espère de même que Condé capitulera sous peu de jours.

„Quoique ce fût à Mr. le Comte de Metternich à vous en parler, je me suis chargé, Monsieur le Comte, de vous prier de vouloir bien obtenir du ministère de St. James qu'il fasse protéger par quelques fregattes nos pêcheurs d'Ostende, qui vont commencer leur pêche du harang sur les côtes d'Angleterre, et celle de la morue sur le Doyer-Bank. Nous savons que plusieurs corsaires françois se préparent à enlever nos bâtiments pêcheurs, ils en ont dernièrement coulé-bas un fort près d'Ostende. Nous ne pouvons demander, ni nous promettre

---

[1]) Welch' geringen Grad des Vertrauens der französische Exgeneral Dumourier sowohl in England als im österreichischen Heereslager genoss, zeigt die Depesche des Freiherrn von Thugut an den k. Gesandten Grafen Starhemberg. Siehe Beilage Nr. I.

des secours de la part des Hollandois, qui en toute bonne amitié nous laisseroient enlever notre dernière barque de pêche.

„Je n'écris pas à Mr. le Comte de Stadion, parceque la lettre dont il m'a honoré me fait présumer qu'il aura déjà quitté Londres; s'il y étoit encore, je vous prierois, Monsieur le Comte, de vouloir bien lui faire agréer mes hommages, en attendant que je les lui offre à son passage par Bruxelles.

„Recevés avec la lettre ci-jointe de Mr. le Comte de Dietrichstein,[1]) les assurances du parfait et tendre attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 31 Mai 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Au moment où je finissois ma lettre je reçois, Monsieur le Comte, celle dont vous m'honorés du 28; la dépêche qui y étoit jointe a été expédiée le même soir; vous verrés que j'avois répondu d'avance à ce que vous me faites l'honneur de me mander; — mais je m'apperçois d'avoir oublié un article, c'est celui ou Lord Grenville a marqué le désir, que le sacrifice de notre projet d'échange fût exprimé ou dans la convention ou dans un future traité d'alliance; certes si j'avois à le signer, jamais je ne laisserois lier les mains à l'Empereur in aeternum sur une disposition quelconque; je tâcherois de lui réserver toute liberté pour l'avenir, et je présume que vous serés de cet avis.

XXXVIII.

„Vous apprendrés, Monsieur le Comte, par une voie bien plus directe, que Madame la Comtesse de Starhemberg est arrivée ici sa-

---

[1]) Graf Franz Dietrichstein, damals Oberst-Lieutenant im Ingenieur-Corps; 1808 Fürst und gestorben 1854. Näheres siehe v. Wurzbach Lexicon, III. Band, S. 300.

medi dernier en très-bonne santé ainsi que vos enfans; j'ai été lui faire ma cour le même soir chez Madame sa mère[1]) ou elle loge.

„Je laisse ici à votre adresse et entre les mains de Mr. le Comte de Metternich une lettre datée du 31 Mai,[2]) elle vous arrivera par la première occasion sûre, je n'ai pû ni vous envoyer un exprès, parceque l'objet n'en valoit pas les fraix, ni vous l'expédier par la poste; vous y trouverés une réponse à vos lettres du 24 et 28 Mai.

„Je pars pour l'armée où vraisemblablement viendra me trouver le second courier que vous vous proposiés de renvoyer incessamment.

„Je crois que la tranchée sera ouverte cette semaine devant Valenciennes. Mgr. le Duc de York commande le siège. Les Hollandois ont été attaqués à Tourcoing, ils en ont été expulsés avec perte de 4 à 500 hommes. Les François ont fait une irruption sur la côte de Flandre; un corps de 10 à 11 mille hommes avec 15 pièces de canons s'est emparé de Furnes deffendû par 700 Hollandois, qui ont resisté longtems et ont dû céder au nombre avec qnelque perte; ce sont des diversions que l'ennemi cherche à nous faire pour distraire de l'attaque des places, cela ne tire à aucune conséquence essentielle, même il seroit bon de veiller à la sûreté de Nieuport et d'Ostende.

„Oserois-je vous prier de faire remettre le billet inclu à celui auquel il est destiné.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus fidèle et parfait attachement Bruxelles le 1 Juin 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

XXXIX.

„En arrivant ici, Monsieur le Comte! j'y ai reçu la lettre dont vous m'avés honoré, du 31 Mai; celle du 2 Juin, une seconde de même

---

[1]) Starhembergs Schwiegermutter, die Witwe des k. FM. Herzogs Carl von Aremberg — Erbtochter des Hauses La Mark — lebte in Brüssel.

[2]) siehe vorigen Brief Nr. XXXVII.

date à minuit, avec un P. S. non daté, m'ont été remises le 9; j'ai expedié sans retard les dépêches qui étoient jointes à vos lettres, je répondrai brièvement aux principaux articles qu'elles contiennent; les courses perpétuelles que j'ai à faire et le malaise de mon établissement à l'armée, ne me permettent pas de mettre beaucoup d'ordre dans ce que j'ai à écrire.

„Le jugement que vous avés porté d'une personne que je ne désignerai pas même par la lettre initiale de son nom,[1]) me fait croire que vous ne pourrez pas tirer grand parti de ses services, ils seroient mieux employés ici à certains objets que vous devinerés aisément; je lui propose de venir me trouver, je ne le connois point personellement, mais l'aiant sous les yeux et dans un local qui prête moins aux inconvénients d'un certain genre, je pourrai peut-être rendre utiles ses talents, et prévenir l'effet de ses deffauts. Vous savés qu'on lui a accordé pour une année sept mille livres de France à commencer du 1er Février; il a reçu de Mr. le Comte de Stadion, une première avance de soixante livres sterling, vous me parlés d'une seconde de vingt livres, enfin il en demande 25 qui seront sans doute nécessaires à son voyage; il auroit donc touché alors cent cinq livres st. ce qui feroit plus ou moins le tiers de son tractement; je partirai de là pour lui fournir le reste aux échéances de chaque quartier, j'ai remboursé Mr. de Stadion des premières soixante livres, si vous voulés bien lui tenir compte des 20 autres, ou je vous les ferai remettre ou vous les tirerés de Vienne à volonté, ainsi que les 25 livres demandées en cas.

„Le courier Maurice m'a rendu en parfait état mon chronomettre, je vous rends mille grâces de le lui avoir recommandé.

„En me citant sans autre remarque le plan d'opération qui étoit joint à ma lettre du 26 Mai, je dois présumer que l'on a été satisfait à Londres, mais ce plan ne remplit pas l'objet général, il s'agit de voir comment y seront lieés les opérations sur le Rhin, ou qui mieux seroit sur la Moselle et encore mieux plus en avant s'il étoit

---

[1]) Es handelt sich hier um eine in österreichischem Sold stehende politische Persönlichkeit untergeordneten Ranges, aber nicht ohne Wichtigkeit.

possible; car à moins de quelques grands mouvements dans ces parties, tout le poids retombera sur celles-ci, et certes nous nous trouvons dans le point le plus hérissé de difficultés; elles sont augmentées par la triste contennance que tiennent les Hollandois; ils nous laissent des brèches ouvertes sur la Flandre, qui sera constamment le bût des diversions ennemies; il faut y détacher sans cesse des troupes sûres, ce qui dérange et affoiblit nos attaques; — Mgr. le Duc de York est plus frappé que personne de cette fâcheuse vérité; je ne puis assez vous dire combien ce Prince met d'intelligence, d'activité et d'ardeur à tout ce qu'il entreprend; il s'est acquis au-dessus du respect qui lui est dû, un vrai attachement de nos généraux ainsi que de toute l'armée; il partage ce tribut avec les Princes ses frères, qui payent de leur personne au-delà peut-être de ce qu'il faudroit et qui sont aussi affables que remplis de valeur. Le Prince Ernest [1]) a fait l'autre jour une expédition qui lui a réussi sur un corps ennemi, qu'il a dispersé en lui enlevant beaucoup de vivres et d'autres munitions. Je me fais ici un objet de soins particuliers, de surveiller à tout ce qui pourroit être agréable à ces augustes Princes, pour indiquer mes remarques à nos chefs, mais ils y sont eux-mêmes si attentifs, que je ne trouve rien à leur observer à cet égard.

„Ce sera une excellente mesure à obtenir de la Cour britannique, que de la porter à soutenir les insurrections en France; elles se multiplient dans plusieurs parties du Royaume, il s'en manifeste une en Auvergne qui dans un canton de montagnes sera du plus grand effet, d'autres mouvements se réproduisent à Lyon, c'est vraiment le tems de renvoyer dans ces differentes parties tous les émigrés, Dumourier ou autres, qui nous nuisent, nous embarrassent ici, et dont cependant nous ne pouvons être quittes, qu'autant que l'Angleterre nous en donnera les moyens. — Vous allés avoir Mr. Dumourier; sans empiéter sur la sagesse des ministres anglois, il me semble cependant que certaines considérations pourroient les engager à ne pas rebuter tout à fait un général transfuge, auquel on reconnait des talents, de l'énergie,

---

[1]) Ernst August, geboren 1771, Herzog von Cumberland, k. grossbritannischer Feldmarschall, gestorben 1851 als König von Hannover.

de l'intrigue et qui reparoitra sur la scène, s'il échappe à l'échafaut. Mr. de Valence et ses semblables sont à ranger dans une autre classe; on ne pouvoit chasser le premier puisqu'on lui avoit promis asile, il falloit le mettre dehors poliment. De là les lettres dont vous me faites mention; un rédacteur plus attentif en auroit pû rendre le sens avec d'autres phrases sans y mêler de pureté ni de loyauté, mais enfin les choses vont comme elles peuvent quand elles sont entremêlées de constrastes dans leurs antécédents. Voici maintenant l'état de notre siège; il sera ouvert demain au soir par la première parallelle et des feuxà ricochet. Les batteries sont très-nombreuses en cannons de 18 en mortiers et aubusiers; on espère de former le 5me ou 6me jour la seconde paralelle, qui n'intérceptera pas l'effet continué de la première; dans cette seconde ou tirera avec 80 pièces de 24liv. L'attaque sera terrible; s'il y a de la résistance, Valenciennes doit être brûlée et détruite sans ressource. On s'attend que l'ennemi, qui se rassemble en trois corps vers Bavai, Cambrai et Bouchain, tentera une attaque sur notre armée d'observation campée à Hevin et (unleserlicher Ortsname) cette entreprise ne sera pas redoutable; les diversions dans la Flandre le sont beaucoup plus, il est essentiel d'y parrer, surtout aux invassion jusqu'à Ostende, dont les magazins remplis de marchandises sont un appas fort tentant; — au reste il règne dans notre armée grande harmonie, bonne volonté, — abondance de vivres; on peut se flatter qu'elle obtiendra des succès; celui de la prise de Tabago sera le prélude de plusieurs autres pour les Anglois, il ne laisseront sans doute pas échaper la plus belle des acquisitions à faire dans les Antilles.

„Je n'ai aucune nouvelle de Vienne, je vous prie, Monsieur le Comte, de me communiquer ce que vous en apprendrés par d'autres voyes que celles des couriers, qui passent par ici; ce sont des comettes sur notre horizon politique, elles paroissent rarement. Dittes-moi pardessus tout si vous êtes bien et content dans votre nouvelle place, j'y mets l'intérêt vif et sincère des sentiments que vous me connoissés. Lord Aukland m'a écrit de Helwoet, je lui ai répondû que sans doute vous lui parleriés de ma lettre du 31 Mai, qui vous sera enfin rendûe par un de vos valets de chambre; je suis empressé de savoir ce que vous aurés pensé de mes idées.

„Agréés le tendre fidèle et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Onnaing sous Valenciennes le 11 Juin 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „En finissant ma lettre je reçois votre dépêche à la Cour du 4 et je l'expédie à l'instant; voici une lettre de Mr. le Comte de Dietrichstein."

XL.

„La lettre du 5 dont vous m'honorés, Monsieur le Comte, m'est parvenue avec la dépêche qui y étoit jointe et que j'ai expédiée sur l'heure. On me marque de Vienne un très-grand désir d'engager la Cour de Londres à soutenir le parti royaliste en France et à y employer en particulier les trouppes passées chez nous avec Mr. Dumourier; j'ai mandé ce que contient votre lettre à cet égard; sans joindre les transfuges au royalistes on pourroit transporter les premiers sur les côtes et les mettre à même de tenter quelque entreprise séparée, qui seroit une diversion utile. Je proposerai à Mr. le Prince de Coburg de disposer ces François à se prêter aux arrangements que l'on formera et si vous obtenés du ministère anglois une décision précise, je vous prie, Monsieur le Comte, de me la faire savoir pour que l'on procède à l'éxécution.

„La tranchée devant Valenciennes a été ouverte dans la nuit du 13 au 14, Mgr. le Duc de York a encouragé cette opération par sa présence et les braves Anglois s'y sont montrés avec leur énergie accoutumée; l'ennemi a ignoré le moment de ce premier travail qui ne nous a coutté que 8 hommes. La nuit suivante a été plus bruyante, mais jusqu'à ce jour malgré une cannonade assez suivie, nôtre perte ne passe que 31 hommes, ce qui a lieu de surprendre; demain nos batteries seront en état, elles tireront à ricochet à une distance de 250 toises de glacis. Dans cette semaine on espère de former la

seconde paralelle, il faut voir le degré de résistance et ce qu'opérera le bombardement.

„Les Hollandois ont eu avanthier un avantage du côté de Lârrai, ils doivent avoir pris 12 canons. Le général Schröder a été attaqué en deux reprises près d'Arlon, les François ont été repoussés avec une perte considérable, ils se sont retirés sur Longwy.

„Il paroit que Mr. de Custine médite une attaque sur nôtre armée d'observation, il rassemble ses forces entre Bouchain et Cambrai, on se propose à le bien recevoir, mais pour l'énorme étendue que nous avons à couvrir, nous ne sommes pas en force suffisante, il faut que la bonté des troupes y supplée. Je vais me porter à Raisme plus à portée du quartier général; je resterai encore cette semaine à l'armée et de retour à Bruxelles je vous rendrai compte de l'état des choses plus en détail.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement
Onnaing le 16 Juin 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XLI.

„Depuis ma dernière lettre, Monsieur le Comte, j'ai reçu celle dont vous m'avés honoré du 11, et presque en même tems le courier Laforêt m'a apporté celle du 14 avec les dépêches intéressantes adressées à la Cour; j'y ai vû la sagesse, la dextérité du début de votre négociation. Il annonce les succès que l'on s'en étoit promis, pourvû que le troisième contractant se prête de bonne grâce et de bonne foy à ce que l'on seroit en droit d'attendre de lui; je ne suis pas à cet égard plus confiant que vous, mais il faudra l'envoyer comme on pourra.

„Vos réflexions par rapport à la Russie me paroissent de la plus parfaite justesse et j'en ai écrit dans ce sens par le courier qui n'a été arrêté ici qu'une demijournée.

„Les opérations du siège de Valenciennes sont retardées par le tems pluvieux, et par tous les embarras qu'il occasionne, cependant on en

est à la seconde parallelle; — le feu de la place, quoiqu'assez vif, produit peu d'effet; on a démonté les batteries des ennemis dans leurs ouvrages avancés; jusqu'à ce moment notre perte ne s'élève pas à cent hommes; on ne peut encore juger de la durée de ce siège; cela dépendra beaucoup des mouvements que fera Mr. de Custine; on dit qu'il veut nous attaquer sur différents points; ses préparatifs l'indiquent. On se met en posture de le bien recevoir. L'ardeur et la constance des troupes, les soins infatigables de Mgr. le Duc de York, nous vaudront des succès certains; il est essentiel qu'ils soient également prompts, parcequ'il reste beaucoup à faire et que nous éprouverions de grands embarras, si, après la belle saison, il s'agissoit de tenir les armées en cantonnement dans ces provinces-frontières; elles sont ruinnées et manqueront totalement de vivres, parceque les trouppes angloises, hannovriennes, et prussiennes fouragent le verd, ce qui désole le pays, et le réduira à une pénurie extrême; c'est fâcheux que cet inconvénient subsiste; on peut dire, qu'il seroit d'autant plus évitable. que d'immenses magazins peuvent fournir à tout; nos troupes autrichiennes en tirent la totalité de leur subsistance, on ne leur permet aucun fouragement; cette déffence favorise la discipline et prévient l'animadversion des habitants.

„J'ai communiqué à Mr. le Prince de Coburg ce que vous m'avés fait l'honneur de me mander, Monsieur le Comte, sur les dispositions du ministère britannique, pour nous débarasser de nos transfuges françois, en leur procurant un vaisseau avec les moyens nécessaires à se porter sur celle des côtes de France qu'ils choisiroient. Mr. le Maréchal va s'occuper de disposer ces François à une pareille mesure; on pourroit y agréger Mr. Dumourier avec son état-major; cet ex-général croit avoir un parti en Normandie, et quand même ce parti ne seroit pas précisément dirigé dans le sens du système des cours, il en résulteroit toujours une diversion de plus, agissant contre les factieux: les troubles dans l'intérieur prendroient plus d'essor, offriroient plus de chances; on choisiroit alors celles que l'on jugeroit les mieux appropriées aux avantages de la cause commune; de notre côté nous serions hors d'embarras par rapport à Dumourier, car enfin il con-

venoit de favoriser sa défection. On pouvoit à la vérité s'y prendre différemment de ce que l'on a fait par cette proclamation impolitique, révoquée à Anvers; mais on en seroit toujours resté à la nécessité de promettre un asile à Dumourier; cette promesse a été donnée; — comment s'en dédire maintenant? il auroit été à désirer que ce personnage fut au moins toléré en Angleterre, où il ne pouvoit nuire, et où on l'auroit eu sous la main; d'ailleurs, je le répéterai encore, cet homme dangereux par son activité et ses talents, ne devait être ni écouté, ni rebutté tout-à-fait. Mgr. l'Archiduc Charles me charge, Monsieur le Comte, de vous faire passer la lettre ci-jointe qui vous est adressée par Mr. le sécrétaire Serristori avec les pièces annoncées; cette lettre a été envoyée sans envelope par Mgr. le Grand-Duc. L'Archiduc Charles met un grand intérêt à ce que la Cour de Londres prenne en considération les motifs impérieux qui astreignent la Toscane à une neutralité qu'elle croit ne pouvoir rompre sans s'exposer à des dangers certains, dont il ne résulteroit aucun avantage pour la cause générale. On ne m'a jamais rien écrit de Vienne sur cette matière, peut-être serés-vous mieux informé de ce qu'en pense notre auguste Monarque sous ce point de vue politique; mais dans tous les câs il prend sans doute un intérêt réel à ce que le Grand-Duc son frère conserve les effets de la bonne-intelligence qui a toujours subsisté entre l'Angleterre et la Toscane; d'après cette réfléxion, je soumets à votre sagesse, Monsieur le Comte! la manière dont vous croirés pouvoir intervenir utilement dans l'objet dont il s'agit; il ne m'appartient pas d'en discuter le fond, mais quant à la forme, il semble que le Lord Hervey y a mis une grande chaleur.

„Le départ de Madame la Comtesse de Starhemberg a prévenû tout ce dont je n'aurois pas manqué de m'acquitter à Bruxelles. D'après vos intentions je retourne pour quelques jours dans cette capitale, et j'y tiendrai le langage que vous m'avés prescrit.

„Je me suis déjà expliqué ci-devant sur certain personnage; je persiste à croire qu'il y auroit plus de moyens d'en tirer parti ici, que non pas où il est, et j'en réitérerai le conseil.

„Vous connoissés, Monsieur le Comte, l'attachement tendre et fidèle avec lequel j'ai l'honneur d'être

Raimse le 22 Juin 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Nos renforts viennent successivement, il nous arrive sous deux jours 4 bataillons de grenadiers. Les François ont perdu 3000 hommes dans leur attaque au pays de Luxemburg, et Mr. le Général Schröder, qui avoit dû se retirer sur Luxemburg, quoiqu'il eût battû l'ennemi, a repris maintenant le poste d'Arlon.

„Avant le départ de ma lettre, je reçois, Monsieur le Comte, 1° celle dont vous m'honorés du 18 avec la dépêche qui a d'abord été expediée ce soir, 2° une lettre pour le doyen de Joignies, elle lui est envoyée, 3° votre dépêche du 21 qui sera remise à la poste de demain. Je vois par celle du 18 que nous différions d'opinion sur Mr. Dumourier, chacun prêchait pour son saint; vous étiés bien aise de vous débarrasser de l'ex-général, et moi j'avois le même désir fondé sur des causes que vous saurés par le fait, et qui peut-être causeront des embarras lesquels n'auroient pas existé, si Dumourier avoit eu un abri quelque part; au reste il n'est plus tems puisque vous l'annoncés déjà expulsé de Londres; je vais tâcher de trouver quelque expédient, qui puisse nous garantir de tracasseries ultérieures."

XLII.

„Votre exprès, Monsieur le Comte, m'a remis hier les dépêches dont il étoit chargé, j'expédie ce soir par une voie sûre, celles qui sont adressées à la Cour. On y verra avec grande satisfaction les effets de votre dextérité, de votre sagesse et les progrès si désirables que vous faites dans la confiance du ministre anglois; cette base nous conduira à un but solide, tel enfin que l'on doit se le proposer, car dans l'état actuel de l'Europe, l'alliance de l'Angleterre nous deviendra d'une utilité qui approche très-fort de la nécessité, et si nous nous

tenons également en bonne mesure avec la Russie notre consistence politique sera alors à l'abri des événements.

„Il auroit été à désirer que le Lord Grenville se fût expliqué dans son billet de main propre, d'une manière plus précise sur le genre de concours qu'il désire de notre part aux opérations de l'Angleterre dans la Méditeranée: s'agiroit-il d'embarquer de nos trouppes sur l'escadre britannique? de les employer à quelque descente sur le continent ou sur des isles? Cette idée présenteroit plus ou moins des difficultés. de l'embarras, selon les lieux et les distances; — par exemple, s'il s'agissoit de quelque expédition sur les côtes d'Asie ou d'Affrique. cela nous meneroit bien loin. Nous avons un corps d'armée avec le Roi de Sardaigne, que peut-on nous demander au-delà?

„Si Lord Beauchamp est parti de Londres le 26, il me trouvera ici, où je me propose de rester encore quelques jours: j'aurai l'honneur Monsieur le Comte, de vous informer du langage que m'aura tenû ce Lord; il est bien important qu'il réussisse dans la commission: le sort de cette campagne en dépendra. Il faudroit enforcer toutes les opérations. si nous avions à craindre que le Roi de Prusse quitte la partie à la fin de cette année, et même quels que puissent être nos succès dans le courant de celle-ci, on ne peut se flatter qu'il ne reste encore beaucoup à faire dans la suivante, sinon par des efforts bien actifs, au moins par une contenance des plus imposantes.

„D'après les nouvelles que je reçois de l'armée, il seroit possible que Valenciennes se rendît sous peu de jours. depuis que la seconde paralelle est en état, 150 bouches à feu réduisent la ville en cendre, quelques déserteurs nous annoncent que la garnison se dispose à capituler: après cette conquête il faudra se porter sur Dunkerque, puisque l'on en est convenû, mais vous verrés par la note ci-jointe, ce que prévoit Mr. le Prince de Coburg, et ce que je lui réponds sur ses remarques; vous aurés vû dans ma lettre du 31 Mai mes réfléxions sur cet article, il seroit fâcheux de se trouver en contraste avec l'Angleterre pour cette occupation de Dunkerque et je dois soumettre à votre sagesse les moyens qu'elle vous suggérera pour écarter un pareil inconvénient.

„Aiant aujourd'hui une occasion sûre, je puis vous dire les motifs

qui me faisoient désirer que l'on tolerât Mr. Dumourier en Angleterre: vous savés, Monsieur le Comte, qu'à tort ou à raison, mais dans une forme très-impolitique Mr. le Prince de Coburg regardant comme nécéssaire la défection du général françois, s'étoit formellement engagé à lui donner sûreté pour sa personne, liberté, et asile; or sans égard à cette promesse on a pensé à Vienne que l'expédient le plus court seroit de transférer de gré ou de force Mr. Dumourier à Luxemburg et de l'y retenir; cette violance pouvoit avoir plus d'un inconvénient, elle ne se concilioit point avec la bonne foi, elle compromettoit notre maréchal et auroit très-certainement excité des clameurs.

„J'ai vû le moment où tout cela alloit arriver, mais par bonne fortune Dumourier expulsé de l'Angleterre et arrivé à Ostende, a peut-être pressenti les dangers, il n'est point venû ici; je le crois hors de nos provinces, et au moins pour le moment nous sommes délivrés de l'embarras, qu'il auroit pû nous causer.

„Dans la petite lettre jointe ici pour Mr. P (unleserlich) je lui mande qu'autant que cela dépend de moi, il est parfaitement libre de prendre tel parti qu'il jugera le mieux à l'emploi de ses talents. Cet homme, Monsieur le Comte! est sous vos yeux, et on ne peut que s'en remettre au jugement que vous en porterés en défintif. Je ne l'ai jamais vû et ne suis dans le câs de prendre d'autre intérêt à lui, que par l'idée du parti qu'il y auroit à en tirer; si vous lui trouvés plus d'inconvénients que d'aptidude au service, il faudra épargner à notre Cour la dépense d'un sujet inutile, et le mettre sur la voie de chercher à se placer comme il le pourra. Si la Reine de France sortoit de sa captivité, je présume qu'elle le reprendroit à son service ainsi qu'il y a été cidevant.

„Il n'y a donc plus moyen d'engager le ministère de St. James à nous débarrasser de nos transfuges françois? ils auroient si bien figuré sur les côtes de Normandie, au lieu qu'ils nous causent ici beaucoup de dépense et encore plus de tracasseries par leur prétensions et leur mauvois esprit. Malgré cela après une promesse formelle de ne point les abandonner, il n'y a pas moyen de les éconduire, et c'est ce qui désole Mr. le Prince de Coburg. Nous avons aussi huit mille fusils dans nos arsenaux, que l'on céderoit volontiers à 3 flor. la pièce, aux

acquéreurs; ce seroit un cadeau, que l'Angleterre devroit faire au brave Gaston, qui rend de si bons services à la cause commune; — je soumets cette proposition, Monsieur le Comte! à l'usage qu'il vous plaira d'en faire.

„Mr. Rose a remis chez moi la lettre dont il étoit chargé, — j'irai le chercher aujourd'hui et lui offrirai tous mes soins; il convient de ne pas perdre les occasions de plaire à Mr. Pitt et à notre ami Lord Aukland auquel je vous prie de vouloir bien offrir mes hommages. Est-il dans le ministère? et avés-vous lieu d'être content de lui.

„Les paquets qui étoient joints à vos dépêches seront également expediés aujourd'hui. La machine dont Mr. le Comte de Lamberg veut avoir des renseignements, appartient à de Walkiers de Gamarouche; il est absent. mais à son retour je ferai prendre chez lui les informations demandées et je vous en rendrai compte. J'espère que nous aurons bientôt un courier de Vienne et qu'il nous éclairera plusieurs nuances politiques qui paroissent encore assez obscures.

„Je retournerai à l'armée sous peu de jours; peut-être que les nouvelles que je vous en donnerai seront datées de Valenciennes. Agrées, Monsieur le Comte, les sentiments tendres et fidèles avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 28 Juin 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Votre dépêche du 25 qui arrive par la poste sera également expediée ce soir."

XLIII.

„Monsieur le Comte! Les lettres dont vous m'avés honoré du 26 et 28 Juin me sont parvenues avec les dépêches qui ont été sur-le-champ expédiées pour Vienne.

„Lord Cleveland m'a trouvé à Bruxelles; après une première convention où nous sommes entrés dans les détails les plus satisfaisants, nous nous sommes donné rendez-vous à l'armée. Lord Cleveland y a diné chez Mr. le Prince de Coburg. Après un entretien long et intéressant avec Mr. le Maréchal, le ministre anglois est parti pour sa destination auprès de S. M. le Roi de Prusse.

„Le Commandant de Condé a parû vouloir capituler, sa première demande a été un délai de huit jours avec la faculté d'envoyer un officier à la convention de Paris pour y prendre ses ordres. Cette proposition a été rejetée et le blocus continué sur le même pied. La disette de subsistances forcera sans doute sous peu de jours la garnison à se rendre.

„Le siège de Valenciennes en est à la troisième paralelle portée à quelques pas du glacis. Le feu de la place est très-vif; il nous emporta dans les 24 heures de 30 à 50 hommes entre tués et blessés. L'ouvrage à corne formant le front d'attaque, est presque détruit; il sera emporté sous peu de jours, alors on battera en brèche, il est vraisemblable que l'ennemi ne s'exposera pas aux dangers d'un assaut.

„Mr. de Custine tient son camp sous Bouchain; il y a peu d'apparence qu'il vienne nous attaquer, il seroit fort à désirer qu'il s'y déterminât. Cinq de nos bataillons de grenadiers sont arrivés, nous attendons les 8000 Hessois pour le 8 ou le 10; il n'y a plus à craindre de nous voir forcés dans notre position, mais après la prise de Valenciennes il sera d'une extrême importance de ne pas se méprendre sur le choix des opérations ultérieures; nous avons des petites places comme le Quesnoi, Maubeuge, Bouchain, lesquelles seront très-embarassantes sur nos flancs et rendront notre position fort hasardeuse pour toute autre entreprise; je vous prie, Monsieur le Comte, de vouloir bien fixer votre attention sur ce que j'ai eu l'honneur de vous mander par rapport à Dunkerque.

„J'ai fait passer à notre cour la note de Mr. le Marquis de la Luzerne et j'ai rappelé tous les motifs qui doivent porter à condescendre à ce qu'il désire.

„Voici une réponse de Mr. de Walkiers au sujet de la machine que Mr. de Lamberg voudroit acquérir.

„Gaston[1]) continue à avoir des succès en Bretagne, Mr. de Wimpfen[2]) a levé l'étendard du royalisme en Normandie et si cette double diversion est appuyée elle pourra produire des effets décisifs.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Raismes le 6 Juillet 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XLIV.

„Je m'empresse, Monsieur le Comte! d'avoir l'honneur de vous annoncer que la forteresse de Condé a capitulé hier au soir. La garnison consistante en 4009 hommes et environs 200 officiers se sont rendus prisonniers de guerre: — nous avons pris ce matin possession d'un poste, il y a dans la place environ 80 pièces d'artillerie, beaucoup de poudre et autres munitions de guerre.

„Quant au siège de Valenciennes nous en sommes au chemin couvert qui n'a pû encore être attaqué à causes de minnes dont nous avons connoissance et qu'il s'agit d'éventer ce qui sera l'ouvrage de huit jours; — j'ai été présent ce matin à quelques nouvelles dispositions que S. A. R. Mgr. le Duc de York, a fixées chez Mr. le Prince de Coburg. On formera des batteries sur la citadelle qui est devenue le refuge des commissaires et des notables de la ville; pressés de ce côté-là il ne leur restera plus d'abri. La place est à demi brûlée, et malgré le feu des assiégés, nous perdons fort peu de monde.

„J'ai parlé à l'aide de camp général Mr. le chevalier de Murray d'un article bien essentiel dont il s'est engagé d'écrire à sa Cour, il

---

[1]) Ist der Taufname eines royalistischen Partheigängers in der Bretagne, dessen Familienname nirgends ersichtlich, und wir nicht zu eruiren im Stande waren.

[2]) Felix Baron Wimpffen, geboren 1744, commandirte die Partheigänger in der Normandie, hatte sich 1789 als Adelsdeputirter zuerst dem dritten Stande angeschlossen. — Erst nach dem Sturze der Girondeparthei 1793 erklärte er sich gegen den Convent, 1799 unter dem Consulate trat er als Divisions-General wieder in die Armee, — wurde General-Inspector der Stutereien und starb 1814.

s'agit des fourages au verd que font les troupes angloises et qui nous privera des moyens de subsistance que fourniroit le pays à la fin de l'automne, s'il étoit épargné dans le moment présent; au lieu qu'en mangeant comme l'on dit son blé en herbes, nous serons forcés à nourrir les habitans de ces districts, et nous manquerons de tout dans nos quartiers d'hiver; à cet égard les mesures de prévoyance sont très-importantes, il est d'autant plus facile de les adopter, que les troupes angloises ont d'immenses magazins à Tournai et que la libre navigation de Condé va donner toutes les facilités de transport. Mr. le Prince de Coburg vous prie, Monsieur le Comte, de vouloir bien faire valoir ces remarques auprès du ministère britannique. L'objet tient à un trop grand intérêt commun pour qu'il n'obtienne pas l'attention qu'il mérite.

„Votre dépêche contenant la copie d'un office de la Cour de Londres à celle de Dannemark sur la navigation et commerce des grains a été expediée hier au soir.

„Mr. de Custine ne fait aucun mouvement qui soit de nature à nous inquiéter. Le siège de Mayence en est dit-on à la seconde paralelle.

„La première division des troupes hessoises de 4500 hommes est arrivée hier, nos renforts d'Allemagne arrivent journellement; l'armée est dans le meilleur état.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Raismes le 11 Juillet 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XLV.

„Je reçois la lettre du 9 dont vous m'honorés, Monsieur le Comte! la dépêche qui y étoit jointe a été expediée sans retard, mais je n'ai aucune nouvelle de Madame de Belsunce, peut-être se sera-t-elle arretée en route et le paquet dont elle s'est chargée ne m'arrivera que très-tard.

„Ma lettre du 11 vous a annoncé l'occupation de Condé avec les détails qui y ont rapport. Mr. le Prince de Coburg est fort embarrassé des 4000 prisonniers de guerre qui restent à notre charge sans savoir où les placer; — on les envoye en attendant à Roermonde, à Aix-la-Chapelle et Cologne, mais indépendamment des subsistances à leur fournir, il faut des détachements pour les garder; nous aurons un bien meilleur emploi à faire de nos trouppes, il seroit à désirer que les Etats-Généraux voulussent nous soulager d'une partie de ce fardeau; ils ont beaucoup de places fortes, nous n'en avons aucunes; j'écris à ce sujet à Mr. de Pelser d'après le desir que m'en a marqué Mr. le Maréchal, mais de tous les embarras le plus facheux est celui que nous causent les transfuges et Dumourier. Si des chances favorables donnoient lieu à quelque expédient auquel l'Angleterre voulât concourir pour nous délivrer de ces gens-là, vous rendriés, Monsieur le Comte, une service inappréciable à Mr. le Prince de Coburg et à la chose générale, en y interposant vos bons offices.

„Nos postes avancés ont presque journellement des succès, le Général Otto a surpris un détachement ennemi près de la forêt de Mormal; il leur a sabré une centaine d'hommes et fait trente prisonniers; les Hollandois ont gagné du terrain sur la frontière de Flandre, ils sont maintenant sur le territoire français du côté de Bailleuil; — Mr. de Custine remue différents corps séparés, on ne devine pas l'objet de cette manoeuvre, qui n'annonce aucun projet d'attaque. Dans le moment ou j'écris on vient m'annoncer que depuis cinq heures du matin le feu a cessé de part et d'autre au siège, que les postes du chemin couvert sont en conversation d'amitié avec nos piquets de la troisième parallelle, qu'un trompette a été envoyé à Mgr. le Duc de York pour parler de capitulation. Je vais me rendre au quartier-général et avant de fermer ma lettre, je vous manderai à quoi auront abouti des apparences si favorables. Si elles se réalisent par la rédition de Valenciennes, il sera d'une extrême importance de tâcher de nous emparer de Maubeuge et du Quesnoi; c'est le seul moyen de rendre notre position stable et solide; — elle ne le seroit pas sans ces deux places. Les défenses de Valenciennes sont fort endomagées, et nous risquerions quelque affront si nous nous éloignions trop de cette forteresse avant

de la couvrir et d'ôter à l'ennemi les moyens de se tenir en mesure de nous l'enlever, ce qu'il pourroit éffectuer facilement aussi longtems, qu'il tiendra le Quesnoi et Maubeuge. Je m'en remets à votre sagesse, Monsieur le Comte, de faire sentir cette importante vérité au ministère britannique; Mr. le Prince de Coburg vous en prie avec instance.

„Vous savés mieux que moi les nouvelles dispositions fixées à Vienne relativement au cabinet et à la forme du ministère; j'en augure bien, surtout si la personne essentielle et qui vous touche de si près, se détermine à y influencer avec tout le poids nécessaire; je vous prie dans notre amitié et confiance de me dire vos opinions, elles détermineront les miennes sur un nouvel ordre de choses si intéréssant.

„J'attendrai l'arrivée de notre homme et verrai s'il y a parti à en tirer ici; dans le cas contraire il faudroit tâcher de le faire subsister jusqu'à ce que l'on puisse le rendre à ceux auxquels il étoit attaché ci-devant. Je dois croire que les avances que vous lui avés faites ont été remboursées à Vienne; s'il en étoit autrement, j'y pourvoirais d'ici selon que vous voudriés en disposer.

„Recevés les assurances du fidèle et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Raismes le 16 Juillet 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p.“

P. S. „Il s'agissoit de demander la sortie de Valenciennes, pour une femme grosse; on avoit arboré à cet effet le drapeau blanc, cela a été interprété comme désir de capituler, mais une trompette a tiré d'erreur; on a accordé la sortie de cette femme, pourvû qu'elle se rendît ou à Condé, ou à Mons, ou à Bruxelles.“

XLVI.

P. S. „J'étois au moment d'envoyer à la poste ma lettre du 16, que votre exprès est arrivé, Monsieur le Comte, avec les dépêches importantes dont il étoit chargé. Je lui aurois laissé continuer la

route jusqu'à Vienne, mais Mr. le Prince de Coburg y envoyoit un officier de Honzvodes: il est parti hier à midi, je lui ai recommandé la plus grande diligence, et votre homme rendra témoignage que le paquet adressé à Mr. le Prince de Starhemberg a été remis séparément ainsi que vous me l'aviés indiqué.

C'est avec une vraie satisfaction, Monsieur le Comte, que je vois un acheminement aussi décidé, à tout ce que l'on pouvoit et devoit se promettre d'utile de vos négociations, de votre sagesse, et de vos soins éclairés: la confiance cette première base solide de toutes les affaires vous avés sû l'inspirer; avec ce grand moyen, il n'y a plus à douter des succès, j'espère donc que vous parviendrés bientôt à faire articuler le ministère britannique, d'une manière positive et certaine, sur nos indemnités, sur l'extension de la barrière et sur l'engagement formel de nous la procurer. Je me suis servi du contenû de vos dépêches pour encourager nos chefs militaires à quelques grandes mesures, je leur ai fait voir qu'ils acquerroient plus de latitude dans leurs dispositions, depuis que vous leur aviés préparé les voyes; Mr. le Prince de Coburg est toujours frappé de l'idée, que les Anglois veuillent Dunkerque et en maintenir la possession exclusive, j'ai observé qu'indépendamment de ce que la Cour de Londres n'aurait aucun avantage réel dans une pareille acquisition territoriale dans notre ligne de deffense, on ne vous en avoit pas parlé à Londres puisque vous ne m'en faisiés pas la moindre mention. L'Angleterre doit désirer la prise de Dunkerque, pour que le port en soit démoli et rendû impraticable, nous pouvons très-bien opérer tout cela en gardant le local. Mais l'essentiel seroit après le siège de Valenciennes, d'attaquer quelque autre grande place comme Douai, sans laquelle il seroit peut-être difficile de blocquer Lille pendant l'hiver sans courrir les risques de voir percer nos cantonnements par des forces ennemies supérieures; le Prince de Hohenlohe voudroit s'en tenir à prendre le Quesnoi et Maubeuge, — on auroit encore Dunkerque et cela pourroit ne pas suffir pour assurer nos quartiers d'hiver, — dans l'hypothèse du blocus de Lille; cette matière sera encore plus amplement discutée en définitif, ce que je dois à cet égard recommander le plus à vos soins, Monsieur le Comte! c'est de tâcher d'obtenir 1° que le Duc de York ait ordre

de se prêter aux opérations qu'on lui proposera et démontrera comme les plus utiles à l'objet commun, — 2° que les fourragements en verd et tous dégats semblables soient interdits aux troupes angloises et hannovriennes qui ne sont pas toujours faciles à contenir dans l'exacte discipline 3° que l'on ne nous demande pas après la prise de Valenciennes ou d'autres places de partager avec nous l'artillerie ou munition de guerre; je vois que l'on médite cette demande, elle est absurde et contraire au but commun, car si on veut nous donner une barrière de forteresses il faut bien qu'elles soient laissées en état de déffense, et nous n'aurons aucun moyen de les pourvoir d'une nouvelle artillerie: je vous prie instamment, Monsieur le Comte! et au nom de Mr. le Prince de Coburg de vouloir bien mettre toute la sollicitude à l'obtention de ces 3 points.

„Relativement aux renseignements demandés par le Lord Grenville sur les Suisses, je sais que les régiments de cette nation qui étoient au service de France et qui en ont été expulsés, se trouvent encore presque en leur totalité dans leurs cantons respectifs; ces corps ne sont point dissouts, et il est hors de doute que l'on pourroit les avoir à la solde de la puissance qui les demanderoit; ils formeroient de 16 à 18 mille hommes et ces régiments sont excellents. Je crois aussi qu'il seroit possible, même facile d'acquerir 20 mille hommes de milices nationales suisses, mais ils se refuseroient peut-être à s'éloigner trop de leurs foyers; ils seroient bons à une diversion dans le voisinage comme la Bourgogne, le Lionnois, la Franche-Comté; voilà tout ce que j'ai pu dire au Lord Beauchamp, il faudroit un négociateur intelligent sur les lieux, et avec de l'argent on seroit sûr de rentrer a une très-grande et bonne opération.

„Cette maudite affaire de Dumourier a causé beaucoup de tracas et de mésentendûs, tout le monde étoit d'accord sur les inconvénients et le danger qui suit partout ce personnage; — mais très-imprudemment peut-être, nous lui avions promis un asile, il fallait donc chercher à l'éconduire sans violence et sans paroître manquer à une parole donnée: tout cela pouvoit se faire, mais on a agi en tout contraire, et je vous prédis que tôt ou tard il en résultera des inconvénients, à moins que Dumourier ne périsse, ce à quoi nous ne pouvons conniver sans nous

entacher de la plus mauvaise foi, après ce qui s'est passé entre le Prince de Coburg et lui. Je ne puis me rapeller l'écriture du copiste de la lettre que vous avés eu la bonté de me communiquer, et de laquelle je vous suis sensiblement obligé. Cette même matière donna lieu entre Mr. de Trauttmannsdorff et Mr. de Metternich à une correspondance tellement aigre et piquante, que je vois entre eux une guerre à mort, et certes le bien du service s'y trouvera compromis.

„Quant aux deux lettres interceptées dont je remets ici les originaux nous avions déjà vent de cette trame; on fait de recherches à ce sujet mais vous connoissés notre peu d'adresse en pareils cas.

„Le paquet d'office du Lord Grenville et celui de Mr. le Comte de Woronzoff ont été soigneusement récommandés. La lettre au Lord Yarmouth a eté envoyée à son adresse à Bruxelles.

„Aujourdhui on a été averti que l'ennemi avoit pratiqué six minnes sous le chemin couvert et à 20 toises en avant, ces minnes devoient jouer demain; on s'occupe à les éventer; un transfuge de cette nuit assure que l'on parle de capituler, que la bourgoisie de Valenciennes est prête à se révolter, de notre côté on est prêt à faire sauter trois parties du front d'attaque, et cette opération doit s'effectuer samedi ou dimanche.

„Après la prise de la place nos généraux veullent aller chercher Mr. de Custine; je suis bien convaincû, qu'ils ne se trouverons pas en rase campagne.

„Les Royalistes doivent avoir essuyé quelque échec en Bretagne, mais on affirme qu'ils ont pris leur revanche et détruit le corps d'armée que commandait un nommé Haimann; il est d'une importance extrême de soutenir ces Royalistes partout ou ils se trouveront. Mr. de Wimpffen se porte sur Paris, il s'annonce cependant comme républicain, ce ne peut être de sa part qu'une ruse de guerre; au reste pourvû que la dissension subsiste entre les différents partis, il en résultera des avantages immenses pour nous.

„Mr. de Metternich arrive ici pour y passer 24 heures, sa présense m'oblige de finir. Recevés, Monsieur le Comte! les assurances

de mon tendre et fidèle attachement, — quoique je sois ici la mouche du coche, je suis fort occupé à ne rien faire ou à faire des riens.

„J'ai l'honneur d'être ut in litteris.

Raismes le 18 Juillet 1793.

Mercy-Argenteau m. p."

XLVII.

„Si Madame de Belsunce n'avoit pas gardé jusqu'au 19 les deux lettres du 1er et du 8 dont vous m'avés honoré, Monsieur le Comte! j'aurois profité de l'occasion de votre courier, pour répondre à tout ce que vous me mandés d'intéressant. J'y trouve une quantité de preuves de plus de votre excellent esprit, et de votre amitié pour moi. Sur le premier chapitre j'aurois eu à vous dire bien des choses qu'il faut que je réserve à un autre tems; sur le second je me flatte, que vous savés tout ce que ma sensibilité et le plus parfait retour ne cesseront jamais de m'inspirer pour vous.

„Quoique dépourvû aujoud'hui des moyens de m'expliquer aussi clairement que je le désirerais, il faut néanmoins vous présenter quelques aperçus jusqu'à ce que je puisse vous les mieux déveloper; en attendant pour que mon instituteur ne soit pas trop jaloux du votre, je vous dirai intelligenti pauca.

„Je n'ai pas eu connoissance de la lettre de félicitation dont vous me parlés, Monsieur le Comte; je suis bien aise qu'on y ait pensé, et je m'étois permis à tout hazard une remarque à ce sujet. Quant à le réduction, celui qui est en chef éprouve de grands embarras par le déffaut de tout ordre; il m'a souvent fait des doléances sur ce point, auquel il auroit fallû penser de longue main parceque pareils ouvriers distingués ne se trouvent ni ne se forment pas d'une semaine à l'autre.

„Je conçois bien que vous n'ayés trop de motifs d'être rassuré sur les succès dabord brillants et rapides des contrerévolutionnaires; — j'admets votre remarque à leur égard et certes l'effet en seroit d'une conséquence fort critique; mais les choses n'en viendront pas là, je le pense au moins, selon toute probabilité, les avantages se balanceront entre les partis. Celui des scélerats est sans contredit le plus fort

sans nulle comparaison, et il y en a encore moins dans les ressources de tout genre, mais ainsi qu'un coursier vigoureux tourmenté par quelques guêpes se débat et dans son agitation se précipite contre quelque écueil, de même le colosse révolutionnaire, harcellé de beaucoup de côtés pourroit être très-fatigué et affaibli; alors paroitront peut-être nos grands auxiliaires, la ruine, la disette, la misère et ils ne contrarieront pas nos mesures. — Je suis de votre avis sur la Russie, la Sardaigne, quant a L . . . . vaut-il la peine de s'en inquiéter?

„Je vous dirai en passant, que depuis l'occupation de Condé, et la vraisemblance de la prochaine acquisition de Valenciennes, les braves emigrés que nous supportons si patiemment à Bruxelles et ailleurs, annoncent hautement leur désaveu et en cas de besoin leur formidable opposition à toutes conquêtes que nous pourrions faire sur le territoire françois, qu'ils prennent sous leur protection immédiate.

„Le propriétaire de Bockenham que nous aimons, vous et moi, avec connoissance de cause, vous aura rendû bien agréables les journées que vous avés passées à sa campagne; ayés la bonté, Monsieur le Comte, de me rappeller quelquefois à son souvenir. La confiance qu'il vous marque, et ses bonnes intentions deviennent bien précieuses à la chose publique.

„Vous êtes déjà instruit de la célérité que Lord Yarmouth a mis dans l'objet de sa mission et il m'a donné part de ses succès et de l'activité que l'on met actuellement au siège de Mayence. Quand celui de Valenciennes sera terminé, Mr. le général Comte de Ferraris doit se rendre à Vienne pour y rendre compte de l'état de l'armée et de la suite de ses opérations; l'essentiel est qu'elles ne soient point rétardées. Il ne nous reste que trois mois de belle saison, et il y auroit de quoi en employer six à tout ce qui nous 'reste à faire. Je dois à cette occasion vous réitérer mes instances, sur le premier des trois points énoncés dans ma lettre précédente.

„La mission qui vous a été adressée en dâte du 19 est fort remarquable dans son énoncé; quand on en a rédigé le 3me point, on avoit sans doute oublié ce qui s'étoit passé l'année dernière à Luxemburg et toutes les angoisses que notre Baron de Spielmann y avoit éprouvées. Ce qui me paroit le plus à craindre est une perte de tems.

qui pourroit devenir irréparable, parceque les circonstances du moment offrent des chances très-favorables; si elles nous échappent il est fort douteux qu'elles se reproduisent; cette vérité démontrée, devroit porter à toute l'énergie que nécessite l'instant d'une cryse qui va décider du sort de l'Europe.

„On dit que Mr. le Prince de Reuss[1]) quittera son poste et y sera remplacé par Mr. de Lehrbach. Selon les apparences, il se prépare dans notre intérieur beaucoup de nouvelles dispositions, vous en savés, Monsieur le Comte, plus que moi sur cet article; l'administration provisoire dans les districts conquis vient d'y être établie, mais la petite guerre, dont je vous ai parlé, causera bien des embarras aux personnes et peut-être de grands inconvénients au fond de la chose.

„Depuis le 18 on a découvert des minnes de l'ennemi, les nôtres ne sont point encore en état d'explosion, mais cela aura lieu sous peu de jours; je crois que cette semaine sera décisive pour le siège. Mr. de Custine se tient à l'ancien camp de César entre Bouchain et Douai; il n'y a pas d'apparence qu'il se détermine à nous attaquer.

„Vous connoissés la tendre amitié et l'inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Raismes le 21 Juillet 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XLVIII.

„J'ai reçu hier la lettre du 18 dont vous m'honorez, Monsieur le Comte. La dépêche qui y étoit jointe, ainsi qu'une autre de dâte plus ancienne mais arrivée en même tems, seront expédiées ce soir pour Vienne.

„Ma lettre du 21 que j'ai remise ici à Mr. de Murray vous sera parvenue par les bureaux du Lord Grenville. Aujourd'hui je réclame

---

[1]) Heinrich XIV. Prinz zu Reuss (ältere Linie), geboren 6. November 1749, k. k. FML. und ausserordentlicher Gesandter zu Berlin, gestorben daselbst am 12. April 1799.

vos bontés et votre amitié pour un objet qui m'est fort intéressant: lorsque j'étois au moment de faire sortir mes équipages de France, Mrs. les scélérats conventionnels les arrêtèrent. Partie fût mise sous le scellé à Paris et y est encore; — 60 à 80 caisses déjà expédiées, furent amassées sous l'Embargo, mais par un bonheur inespéré, mes gens viennent d'en obtenir la main levée; je vais donc faire passer ces caisses à Rotterdam à la maison d'Ossy par quelque bâtiment neutre, ces ballots contiennent des vins, ma bibliothèque, mes papiers, quelques meubles en Ebénisterie; ils auront tous une marque qui les désignera. J'ai recommandé que l'expéditeur donnât au maître du bâtiment, une attestation comme quoi les effets susdits appartiennent à l'ancien ambassadeur Impérial à Paris; or si cette pacotille alloit être prise en mer par quelque corsaire anglois, je demande que le gouvernement veuille bien ordonner le libre passage, ou en cas de saisie, la restitution. Mr. le Comte de Stadion avoit bien voulû ci-devant faire cette demande et Lord Grenville l'avoit accueillie avec autant d'honnêteté que de justice. Je ne puis désigner dès à présent quel sera le vaisseau neutre, chargé de ce transport; ce ne pourra guère être qu'un bâtiment suèdois ou dannois; ces occasions seront rares et le choix sera livré au hazard. Je vous supplie donc, Monsieur le Comte, de prévenir et faire à cet égard auprès du ministère britannique tout ce que vous jugerés propre à me sauver ces petits débris échappés aux voleurs révolutionnaires.

„Il y aura aujourd'hui ou demain un évènement dans notre siège; on doit faire jouer des minnes, on espère qu'elles renverseront le chemin couvert, qu'elles combleront le fossé du front d'attaque; alors nous toucherions au terme de l'entreprise; il s'agira immédiatement d'en tenter de nouvelles, il est d'une extrême importance d'en bien choisir les objets, pour ne pas perdre de tems en courses inutiles; Mr. le Prince de Coburg proposera ses idées à Mgr. le Duc de York, il lui en démontrera l'utilité combinée sur le local et les circonstances; il est infiniment à désirer que S. A. R.ale soit autorisée à se prêter au plan qui lui sera mis sous les yeux. — L'occupation de Dunkerque est sans doute nécéssaire, ce sera le point d'appui de l'aile droite des armées, mais le plus important est d'abord d'assurer une position solide au centre, sans cela nos quartiers d'hiver seroient culbultés et percés de

toute part. Dunkerque n'est pas une entreprise difficile, ni qui puisse manquer, il s'agit donc de ne pas compromettre de grandes opérations indispensables, pour en hâter une à laquelle on est sûr de réussir quand on le voudra et quand on aura pourvû au plus pressé.

„Je vois dans votre dépêche que Mrs. les Hollandois parlent encore d'un rassemblement de ministres et que l'Angleterre ne s'y refuse pas, mais à quoi aboutira dans le moment actuel un pareil rassemblement? que peut-on y faire, y traiter? cela ne sera vraiment que de la pédanterie diplomatique; ce qu'il y a d'essentiel c'est d'opérer militairement, avec énergie, promptitude, et tout cela peut se décider dans les camps par les chefs des armées. Vous voyés que je prêche ici contre mon saint, puisque s'il s'agissoit d'un congrès postiche j'irois comme un autre y bavarder, et gâter du papier mais je connois trop bien ces aubaines politiqnes, elles ne sont bonnes que pour ceux qui y sont employés, qui s'y donnent une importance personnelle, le tout moyennant des longueurs, d'une grande perte de tems et toujours au détriment de la chose. Ce n'est que quand elle se trouve à sa mâturité, qu'un congrès est nécéssaire pour terminer. Jusque-là les négociations partielles dans les cours suivies par les ministres qui y sont accrédités sont très-suffisantes; je parle ici comme un gâtemetier, mais tel est mon avis pour ce qu'il peut valoir; après cela, je serai prêt à marcher quand et où on voudra.

„On nous dit que Mayence est serré de près; après ce diminutif du siège de Troye, il y aura 100 mille hommes à employer sur la Saar, sur la Moselle, en Elsace etc., quelle diversion n'en résulteroit-il pas?

„Il faut bien se dire, que jamais l'ensemble des circonstances ne sera aussi favorable à la cause commune, qu'il l'est est à présent; si ce moment échappe, il ne se retrouvera plus ou pour le moins très-difficilement; — les factieux en différents partis, mais presque tous républicains, peuvent se rapprocher si on leur en donne le tems et leur réunion rendra la résistance incommensurable; on assure que Mr. de Custine seroit très-disposé a passer ainsi que tout ce qu'il reste de mieux dans les hordes françoises, mais nous leur avons fermé la porte en manquant de parole aux uns, et en traitant mal les autres; per-

sonne ne les connoît mieux que moi, ils m'ont fait trop de mal pour que je n'aie pas un motif personnel de plus à leur en vouloir, mais je penserai toujours qu'il étoit de la bonne politique de ne pas les rebuter et de les mettre dans le cas de ne plus pouvoir nuire.

„Je me suis laissé aller à tout mon radotage, vous me le pardonnerés, Monsieur le Comte! C'est l'épanchement de la confiance et de la plus tendre amitié.

„Ce que vous me dites de votre position, de vos arrangements, me fait un vrai plaisir, je partagerai toujours votre bonheur, il m'est devenû propre par une suite le l'attachement sincère et fidèle avec lequel j'ai l'honneur d'être pour jamais

Raismes le 24 Juillet 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

XLIX.

„Je me hâte, Monsieur le Comte, de vous annoncer les succès de la nuit passée, vous en verrés les détails dans le bulletin que je joins ici.[1]) La résistance ne tient plus qu'à un bataillon de scélérats Belges Bétunistes, et aux Commissaires de la convention, mais il est impossible qu'ils tiennent au-delà de quelques jours.

„Vous saurés déjà la grande nouvelle de la prise de Mayence; voilà une armée de plus à employer aux opérations; si nous laissons échapper tant de circonstances propices, le repentir en sera éternel et les funestes effets incalculables. Dans ce moment il n'est point d'entreprise à laquelle nous n'ayons certitude morale de réussir, mais il faut s'attacher à de grands objets, et ne pas perdre un tems précieux à des opérations secondaires qui intercepteroient tous les avantages de notre position. Je me réfère sur cette importante matière au contenû de ma dernière lettre du 24.

---

[1]) siehe die diesem Briefe folgende Beilage.

„Je vous préviens confidentiellement que l'on a voulû élever des questions de partage de l'artillerie et des munitions de guerre qui seront trouvées dans Valenciennes; je crois savoir de quelle source part cette idée, laquelle certainement ne sera adoptée ni par Mgr. le Prince de York, ni applaudiée à Londres; — à quoi serviroient des places auxquelles on enleveroit les moyens de déffense, que nous ne pourrions pas suppléer? Si on veut nous donner un poste à garder, il ne faut pas en ôter la serrure; je m'en remets à votre sagesse de l'usage qu'elle voudra faire de cet avis.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus fidèle attachement

Raismes le 26 Juillet 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „On ne sait pas la perte que nous avons faite cette nuit; on croit qu'elle ne passe pas 60 à 80 hommes, l'ingénieur Mr. de Querlonde[1]) qui n'étoit que spectateur a été tué; quelques mineurs ont péri par imprévoyance dans l'éxplosion des minnes."

Officielles Bulletin über diese erwähnte Affaire folgt diesem Schreiben XLIX d. d. 26 Juli 1793 als Beilage.

„Nachdem die unserer Seits unter dem Glacis des Hornwerks angelegte Miene fertig und geladen war, hat man solche am 25. Nachts zwischen 9 und 10 Uhr gesprengt und zu gleicher Zeit mit stürmender Hand sich des bedeckten Weges des Hornwerks und der vor den Aussenwerken liegenden Erdflesche bemeistert. Diese Attaque ist mit ausserordentlichem Muth ausgeführt worden, und von dem glücklichsten Erfolg gewesen. So viel man dermalen noch weiss, ist der feindliche

---

[1]) Dem Ingenieur-Oberstlieutenant (Nr. ?) Duhamel de Querlonde, der sich schon in der vorjährigen Campagne 1792 am 25. September bei der Einnahme der Vorstädte von Lille hervorgethan hatte, ward bei diesem, im obigen Briefe erwähnten Sturme, von einer Kanonenkugel der Kopf zerschmettert.

Verlust beträchtlich und sind von ihm 8 Hauptleute und 18 Gemeine gefangen, auch gegen 14 seiner Kanonen auf beiden Werken vernagelt worden. Unser Verlust ist noch nicht erhoben. Das Odonellische Freicorps hat die von der Innundation eingeschlossene Redoute St. Roch, aus welcher uns der Feind bisher vielen Nachtheil zugefügt hat, eingenommen, die Besatzung niedergemacht und gefangen und 3 Kanonen vernagelt."

L.

„Le 27 Valenciennes a capitulé, la garnison ci-devant de 10 mille hommes, réduite a 4500, sortira le 1er d'août avec les honneurs de la guerre, — mettra bas les armes sur le glacis et donnera un revers de ne pas servir dans toute cette guerre hors le cas d'échange. Comme nous n'entrons dans la place que le 1er, nous ne savons ce que nous y trouverons en munitions et vivres. Nous sommes maintenant en possession de l'éxtérieur de trois portes.

„Voilà, Monsieur le Comte, le moment de frapper des coups décisifs; quelques bicoques ne rempliroient pas cet objet, il faudroit attaquer Lille et nous la prendrions; les officiers françois qui y commandoient sont décrétés d'arrestation, les deux commissaires de la convention ont quitté la ville et ce seroit un grand obstacle de moins, en prenant Lille, nous nous trouverions tout portés sur Dunkerque, qui seroit enlevé en peu de jours; alors nous aurions une superbe position pour l'hiver et pour l'ouverture de la campagne prochaine, si tant est, que celle-ci n'eut pas fini l'aventure, ce qui arriveroit probablement si nous profitions avec énergie des circonstances uniques du moment.

„J'ai reçu les trois lettres dont vous m'avés honoré, du 18, 21 et 23. Mr. le Comte de Stadion m'a remis cette dernière; je le promène au camp, il est aujourd'hui à celui de Mr. le Duc de York, et il part demain. Nous avons beaucoup causé et particulièrement de vous et de ce qui vous concerne, je me suis trouvé à l'unisson d'attachement et d'intérêt avec Mr. de Stadion sur ce chapitre.

„Osérois-je vous prier, si vous en avés occasion, de dire à Mr. Burke que Mr. de Nagle son parent est placé dans le régiment

d'Alton[1]) je me suis donné à cet effet les mouvements nécessaires, mais je n'ai pu voir le jeune homme avant son départ pour le régiment, parcequ'il étoit très-pressé de s'y rendre; moi je le suis de finir ma lettre, parceque l'on m'appelle au quartier général.

„Agrées le tendre et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Raismes le 29 Juillet 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Sous huit jours je compte retourner à Bruxelles et ma campagne militaire sera à peu près finie. La brillante conduite de Mr. le Duc de York et de ses braves Anglois a parû avec un nouvel éclat dans la fin du siège."

LI.

„Monsieur le Comte! Nous avons le 1er du mois pris possession de Valenciennes, cela s'est passé avec décence de la part des révolutionnaires sortants. La ville est abîmée par le bombardement. Mgr. le Duc de York a donné à son quartier-général un très-grand diner à tous les généraux, aux principaux officiers, et il leur a marqué cette bonté, cette affabilité qui lui attirent un attachement universel. Le 2 on a chauté un Tedeum a notre camp. Le 3 il y a été tenû un conseil de guerre où seront décidées les opérations ultérieures, en les conciliant avec ce que témoigne désirer la Cour de Londres.

„C'est au militaire à juger des localités et des moyens, mais c'est à nous autres politiques à dire, à représenter, la nécessité d'agir promptement et avec énergie; ce seroit tuer la chose publique que de perdre les moments, les plus favorables, les plus précieux, que nous ait offert la guerre présente, et qui ne se reproduiroient plus si nous les laissions échapper.

---

[1]) Jetziges Infanterie-Regiment Nr. 15, Herzog von Nassau.

„Quand l'armée se mettra en mouvement, je retournerai à Bruxelles, jusqu'à ce que l'on se fixe quelque part; alors je reviendrai à mon poste; d'ici-là, je ferai peut-être quelques promenades, et j'ai l'honneur de vous en prévenir, Monsieur le Comte, pour que vous sachies la cause qui pendant une quinzaine de jours pourroit me rendre moins exact à vous écrire. D'ailleurs si vous m'envoyés de vos dépêches on saura où me les faire tenir et elles ne seront point retardées dans leur destination; — celle qui étoit jointe à votre lettre du 26 a été expédiée sur-le-champ.

„Mr. le Comte de Dietrichstein est allé porter à Vienne la nouvelle de nos succès, il a laissé ici pour vous la lettre que je joins à la mienne.

„Vous saurez déjà que Mr. le Général Wurmser a eu un avantage considérable sur les François et que le Roi de Prusse marche sur la Saar. Ici nous ne prévoyons pas trop ce que fera l'ennemi, on ira le chercher, sans doute on ne le trouvera pas en rase campagne, on dit qu'il se rassemble à St. Quentin et au camp retranché de Maubeuge. Mr. de Custine est en prison, — les commandants à Lille sont arrêtés; je crois que nous aurions pris cette place, si on s'étoit déterminé à l'attaquer; dans l'état où sont les choses en France, tout nous seroit possible; — nous finirions l'aventure cette année, mais helas! etc. etc.

„Je souhaite d'avoir à vous annoncer bientôt de grands événements; ce qui est plus certain, c'est que je vous répéterai souvent et du fond de mon coeur l'expression du tendre et inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Raismes le 4 Aoust 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Mgr. le Duc de York a été versé en retournant de Hervin à Estreux; heureusement une forte contusion qu'il a eue à l'épaule n'aura pas de suite; — il a été tenû un conseil de guerre; on sera satisfait à Londres du résultat des délibérations, l'armée marchera sous trois jours, le Général Alvintzi restera joint aux Auglois, et à coup sûr, ils auront à se louer du choix."

LII.

„Monsieur le Comte! Peu après le départ de ma lettre de hier, j'ai reçû celle dont vous m'honorés du 30 Juillet. La dépêche qui y étoit jointe a été expédiée le même soir; je n'ai pas encore le paquet dont Madame de Puységur est chargée.

„Si j'avois sû, Monsieur le Comte, que les avances faites à Pet . . .? ne se trouvoient pas portées sur vos mémoires avec la Cour, il y a longtems que vous seriés remboursé de cette petite somme; au moment de mon arrivée à Bruxelles, je vais charger Mrs. Hermann House Banquiers à Londres de vous la remettre, mais je vous supplie de m'envoyer les reçus que vous aura donné P . . . afin que je puisse justifier cet emploi à Vienne et me faire couvrir de cette avance.

„Vous êtes bien aimable dans la manière de me parler de Mr. de Stadion; la bonne opinion que j'ai de lui depuis longtems est augmentée par tout ce qu'il m'a dit de son attachement pour vous; cette conformité de sentiments est le motif principal du bien que je lui désire et de la justice que je lui rends.

„Vous aurés vû par ma lettre de hier que dans le conseil de guerre du 3 tout a été déterminé d'après le voeu et les convenances de l'Angleterre. Mr. le Prince héréditaire d'Orange s'y est expliqué sur des avantages pour sa république, c'en est déjà un très-grand que d'obtenir la sûreté de son territoire, et c'est travailler pour soi que d'y coopérer, s'il s'agit d'indemnités pécuniaires à prendre sur l'ennemi commun, cette prétention pourroit se réaliser et les cours alliées y concourroient sans doute avec plaisir; mais on ne voit pas où les Etats-Généraux pourroient trouver à former des acquisitions territoriales; elles ne doivent sous aucun rapport avoir lieu à nos dépens; il est à espérer que jamais on n'élévera une pareille question, laquelle n'aboutiroit qu'à des discutions interminables et de nature à entraîner les plus fâcheuses conséquences.

„Différents rapports affirment que la ville de Lille s'est déclarée ne pas vouloir soutenir un siège; la municipalité doit avoir fait dégarnir les remparts de leur artillerie, les commissaires de l'assemblée ont été éconduit, leur autorité méconnue, et leur personnes menacées;

ces circonstances extraordinaires et que l'on ne peut révoquer en doute, mériteroient une sérieuse attention; j'ai fait ce qu'il m'a été possible pour la fixer de ce côté-là.

„Je présume que l'armée se mettra en mouvement demain, sous peu de jours on verra avec certitude le parti que prendront les ennemis; celui de la retraite sous quelque place forte, paroît à tous égards le plus vraisemblable.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Raismes le 5 Aoust 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

LIII.

„Monsieur le Comte! L'armée s'étoit mise en mouvement pour livrer bataille aux ennemis; Mr. le Comte de Clerfayt s'étoit porté avec une colonne sur la position désignée dans les cartes, Le camp de César. Mgr. le Duc de York avec une autre colonne avoit tourné Cambray pour attaquer le flanc droit des françois; cette disposition a donné lieu à une canonnade très-vive, mais qui de part et d'autre a produit peu d'effet; l'armée ennemie n'a point tenû; elle s'est retirée sur Bapaume et Arras; nous avons cerné Bouchain, et Cambray, sommé cette dernière ville, qui a refusé de se rendre. — On doit avoir tenû le 9 un conseil de guerre pour délibérer sur les changements au plan d'opérations arrêté; si je suis informé à tems du résultat de ce conseil, je me hâterai, Monsieur le Comte, de vous le mander à la suite de ma lettre. J'ai reçu en même tems celle dont Madame de Puységur s'étoit chargée et la dernière dont vous m'avés honoré du 2 de ce mois; j'y vois votre projet d'une excursion à Ostende, et impossibilité de prolonger cette course jusqu'à Bruxelles, où en effet vous ne pourriés guère vous montrer sans le consentement de la Cour. Je crains bien qu'il n'en résulte pour moi le regret d'avoir perdû une occasion de vous revoir; je vais faire une petite tournée pour différents objets relatifs au service; il faudra ensuite que je me rende à l'armée

où Mr. le Prince de Coburg exige ma présence, quoiqu'elle y soit fort inutile; de là résulte une telle incertitude dans ma marche, que je ne puis jamais la calculer huit jours d'avance; cependant je ne perds pas encore tout espoir de la règler sur la vôtre, dont vous me promettés de m'instruire en tems et lieu.

„La franchise, la loyauté reconnue de votre caractère, Monsieur le Comte, me sont garrants, que vous avés souhaité, ce que vous me dites de l'opinion que l'on a conçûe de moi en Angleterre et de ce qui en seroit la conséquence; mais si le coeur vous avoit fait partager une illusion, votre bon esprit ne tarderoit pas à la rectifier, il vous aura dit ce que depuis longtems, je me dis de bien bonne foi à moi-même sur mon incapacité de toutes grandes affaires, et j'aimerois mieux croire que vous vous êtes amusé un peu aux dépens de votre vieux serviteur et ami, que de supposer que vous aiés pû vous tromper sur sa nullité.

„Je suis parfaitement d'accord avec vous sur les inconvénients des retards, tant en matières militaires que politiques; on ne peut pas dire en ce genre que ce qui est différé n'est pas perdû; ce qui est bien ne sauroit jamais s'effectuer avec trop de promptitude et d'activité. Si j'avois quelque influence dans les objets majeurs, j'aurais toujours ce principe pour règle et je me permets quelquefois d'en conseiller l'usage, particulièrement dans les circonstances inouies où nous nous trouvons.

„Vous saurés maintenant le décret du 1er Aoust des scélérats conventionnels; j'en suis dans une mortelle inquiètude pour la Reine de France. Un ancien serviteur de Marie Thérèse ne peut pas voir son auguste sang si près d'être versé sur l'échafaut, sans être consterné de douleur et d'effroi, et ce sentiment personnel mis à part, toutes les Puissances ont un grand surcroît de motifs à empêcher, si elles le peuvent, cette abomination de plus dont les conséquences ajouteroient aux flétrissures qu'éprouvent dans ces derniers tems tous les trônes de l'Europe. La grande et généreuse nation angloise doit être outrée d'indignation et d'horreur de l'insolente apostrophe quelle essaie dans cette occasion.

„Voici une note que j'ai cru devoir adresser à Mr. le Prince

de Coburg, j'abandonne à votre sagesse, l'usage que vous voudrés en faire.

„Je n'ai encore vû qu'un moment l'homme qui ne se nomme pas; je vous en dirai mon opinion quand j'aurai eu le tems et les occasions de fixer mon jugement sur lui (?)

„Je charge aujourd'hui Mr. Hermann House de vous remettre soixante-cinq livres sterling, je vous supplie de m'envoyer les reçus qui vous auront été donnés.

„Mr. de Gil . . . m'a remis la lettre dont il étoit porteur; j'aurois mille choses à ajouter ici, Monsieur le Comte! mais le départ de Mr. le Général Comte de Ferraris [1]) qui va monter en voiture et se charge de mes dépêches pour Vienne, ne me laisse pas même le tems de relire le grifonnage informe que je vous adresse aujourd'hui; je suppléerai à mes omissions; il n'y en aura jamais dans les sentiments tendres et sincerès avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 12 Aoust 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Les ennemis ont abandonné tous leurs camps, ils ont perdû quelques centaines d'hommes, il n'y a pas eu de combat général, je ne sais encore rien des résultats du conseil de guerre.

„Dans ce moment arrive votre dépêche du 9, elle sera expédiée ce soir, je n'ai pas un instant pour répondre à la lettre qui y étoit jointe, parceque je profite pour celle-ci d'un Courier de Lord Elgin, qui part à l'instant.

„Mr. de Ferraris est porteur de vos dépêches du 6."

---

[1]) Joseph Johann Ferraris, geboren zu Lunéville am 20. April 1726, seit 1741 Soldat, — für Auszeichnung bei Hochkirch 1758 Ritter; — für ebensolche bei Onnaing und Estreux Commandeur, — und im selben Jahre für Umsicht und Tapferkeit in der Belagerung von Valenciennes 1793 das Grosskreuz des Maria Theresien-Ordens, starb als k. k. Feldmarschall und ältestes Mitglied dieses Ordens am 1. April 1814 zu Wien.

LIV.

„Depuis ma lettre du 12 j'ai reçu, Monsieur le Comte! celle dont vous m'honorés du 9; la dépêche qui y étoit jointe a été expédiée avec l'exactitude ordinaire; j'applaudis à l'idée du P . . . (?) on ne sauroit en vérité marquer à celui qui en est l'objet, autant d'égards qu'il en mérite, et j'en dirai autant de ses deux frères; leur manière d'étre de penser et d'agir donne chez nous un exemple si précieux, si utile qne tout autre motif à part, c'est un devoir de justice d'en être reconnoissant et de le témoigner.

„Notre armée, après avoir fait reculer l'ennemi de toute part, étoit en mesure d'investir Cambrai et auroit infailliblement emporté cette place, — Mr. le Prince de Coburg s'y étoit décidé, mais les trouppes angloises, hessoises et hannovriennes étoient déjà séparées des nôtres, Mr. le Duc de York avoit fait une marche sur sa droite, il jugea ne plus pouvoir changer de directiou sans compromettre l'objet qu'il a eu vue; il envoya Mr. de Murray pour s'en expliquer; sur cela, Mr. le Prince de Coburg fût obligé à suivre ses opérations malheureusement rétrogrades, — en toute autre conjoncture, ce n'eut été que remplir un plan sage et méthodique, mais la situation de la Reine de France sembloit exiger quelque chose de plus, et à en juger par la confusion et le désarroi où étoit l'ennemi, on n'auroit peut-être pas tenté fortune en vain; il y a encore à cet égard des choses utiles à faire, ce seroit de menacer par des corps de cavallerie des Routes, qui conduisent à Paris. Il est étonnant que de toute cette campagne avec une cavallerie aussi nombreuse, aussi redoutable on n'ait pas tenté une seule expédition de Partisans; — dans la guerre de succession le premier écuyer du Roi de France fut enlevé au milieu des avenues de Versailles, aujourd'hui la capture semblable de quelques députés auroit produit plus d'effet que le gain d'une bataille et plus que la conquête de plusienrs forteresses; — les scélérats de Paris ne pensent être émus que par ce qui les touche de près, — ce seroit rendre le plus important des services à la cause commune, que de faire adopter tout ce qui tient à cette vérité, puisse-t-on n'en pas reconnoître trop tard

le funeste oubli; — vous voyés la phrénésie des mesures de la convention, son impudente audace à outrager le gouvernement Anglois et son principal ministre; ce dernier ne verra sans doute qu'avec pitié dédaigneuse la démence dont les effets ne peuvant s'étendre, mais cette démence opére sur des têtes enragées, redouble leur resistance et prolonge les malheurs. — Le plus grand de tous est le scandale qui en résulte; les nations s'accoutument à voir insulter impunément, ce qu'il y a de plus sacré; je ne cesse de le dire, et le répéterai sans cesse, qu'à moins de quelques grands exemples de sévérité, on ne rammenera point l'esprit publique dans les bornes, d'où la fatale révolution françoise l'a fait sortir.

„Je vous suis sensiblement obligé, Monsieur le Comte! des soins que vous vous étes donnés pour mettre à l'abri d'accident les équipages que je ferai transporter en Hollande; — vous me cités à cet égard une réponse du Lord Grenville qui ne s'est pas trouvée jointe à votre lettre, mais sans en savoir le contenû, ni les termes, je vous supplie d'être auprès de ce ministre, le garrant de ma reconnoissance.

„Vous aurés sans doute reçu maintenant des nouvelles de Vienne, il ne m'en est parvenû aucune, ce que j'ai à faire se réduit à trop peu de chose pour éxiger des directions suivies; il n'en est pas de même à votre égard, votre travail d'une heure, peut valoir plus à l'état, que le mien en six semaines; — je vais faire la petite tournée dont j'ai eu l'honneur de vous parler, elle interompera pendant 15 jours la régularité de notre correspondance, mais si vous m'adressés vos dépêches ici, elles ne seront pas retardées dans leur expédition.

„Le quartier-général est toujours à Herin; je crois qu'il sera obligé de se rapprocher de Lièges; quand il sera fixé quelque part je m'y rendrai pour m'y établir un certain tems.

„Je n'ai vû qu'une fois et peu de moments la personne anonyme, elle est atteinte d'une maladie qui pourroit devenir très-sérieuse, et à coup-sûr lorsque les médecins la croient une fièvre maligne.

„Vons aurés reçû les soixante-six Liv. St, de Mrs. Harmann House, je vous supplie de m'envoyer les reçus, qui vous auront été remis.

„Agréés, Monsieur le Comte, le parfait et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 16 Aoust 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Vous devés avoir à Londres un petit ouvrage de Mr. Mallet du Pau [1]) qui vient de paroître. Il est intitulé: „Considérations sur la révolution françoise" je crois qu'il seroit utile que cette brochure fût répendue."

LV.

„C'est pendant ma petite promenade de deux jours, Monsieur le Comte, que je reçois la lettre dont vous m'honorés du 16, les dépêches qui y étoient jointes sont expédiées sur l'heure."

„En même tems il m'arrive un courier avec les instructions importantes que je me hâte de vous remettre par la même voye, vous y trouverés tout ce que vous attendiés et désiriés avec impatience; ce seroit blesser vos lumières, votre sagesse, que d'ajouter de ma part la moindre remarque à tout ce qui vous est transmis, avec autant de précision que de clarté, vous allés terminer un grand ouvrage, que l'on doit considérer comme la principale colonne de notre édifice politique, qui avoit besoin d'être repris sous oeuvre, mais je crois que pour ne pas rebâtir sur le sable, il faut que la pierre angulaire de cet édifice soit une parfaite réciprocité d'actions, d'avantages, de communications, et de confiance.

---

[1]) Jaques Mallet du Pau, geboren 1749 in einem Dorfe am Genfersee, gestorben am 10. Mai 1800 in Richmond, war politisch-historischer Schriftsteller, treu ergeben seinem Könige Ludwig XVI., wurde er von diesem 1792 zu mehreren geheimen Missionen, als nach Brüssel, Wien, Berlin und London verwendet. Zuletzt gab er in London den Mercure britannique heraus, — die im obigen Postscriptum des Grafen Mercy citirte Schrift erschien 1793 in London und von dem bekannten Publizisten Friedrich Gentz ins deutsche übersetzt in Berlin 1794.

„Il me semble que ces conditions mises en pratique, exigeroient l'assurance certaine et par écrit de nos dédomagements, pourquoi et sous quel prétexte l'Angleterre s'y refuseroit-elle? Comment pourroit-elle exiger de notre part des renonciations écrites contre des promesses verbales? à quelle titre prétendroit-elle que nous lui disions tout, tandis qu'elle, ne nous diroit rien, justice à part, il faut même pour l'interêt commun que l'on sache réciproquement où l'on va, où l'on veut aller, lorsque l'on est sincèrement décidé à suivre une même route, ou à se retrouver au même but en y tendant par des sentiers divers. — Voilà un petit commentaire assez inutile à votre bon esprit, et encore plus à la dextérité qui nous conduira au terme de vos utiles travaux.

„Je retournerai incessament à l'armée d'où j'aurai l'honneur de vous mander la suite et les succès de nos opérations, si elles pouvoient prendre une tournure plus menaçante, plus rapprochée du foyer de la scélératesse, si quelque corps de cavallerie se portoit en avant, enlevoit les moissons et répandoit le terreur, nous y gagnerions sans doute beaucoup, et la Reine de France aussi; je m'en rapporte à cet égard à mes lettres précédentes.

„J'ai bien prévû que votre projet de voyage pourroit être contrarié, je l'aurois été infiniment si je n'avois pû en profiter, ce dont j'étois fort menacé.

„Vous m'envoyez, Monsieur le Comte, un reçu de M. P. de quarante cinq livr. St. vous en avés sans doute un second de vingt livr. St. que j'ai chargé Mrs. Harmann House de vous rembourser, conformément à l'avance que vous aviés faite et qui étoit portée pour cette somme dans une de vos lettres qui en détailloit le déboursé.

„Je finis pour ne pas trop retarder le départ du courier; agrées le tendre et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Près de Bruxelles le 23 Aoust 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Mr. P . . a une fièvre maligne, très-sérieuse, je n'ai pû le voir."

LVI.

„La lettre dont vous m'honorés du 23, Monsieur le Comte! a été écrite avant l'arrivée du courier qui vous est sans doute parvenû. Les dépêches dont il étoit porteur auront réparé des délais fâcheux, mais presque inévitables, quand les affaires se traitent à des distances si éloignées, et au milieu de conjonctures aussi compliquées qu'embarrassantes; vous aurés vû que le 13 de ce mois on a eu à Vienne la même idée qu'énonçoit votre P. S. du 12; j'en suis d'autant plus charmé que cela prouve le désir de notre cour de marquer amitié et prévenance à celle de Londres. Quoique ce soit toujours la force des choses qui décident les grandes liaisons politiques, il n'en est pas moins vrai que les procédés concourrent à rendre ces liaisons plus éfficaces et plus solides; il nous en faut de ce genre. je crois que nous ne pouvons mieux les trouver qu'en Angleterre, parcequ'elle me paroit avoir maintenant les ministres les plus éclairés de l'Europe, et peut-être les seuls qui sachent envisager sous son vrai point de vue la déstestable doctrine françoise, ainsi que toutes ses funestes conséquences; or j'éstime que c'est de ce point, qui dépend notre salut et celui de tous les trônes.

„Vous serés déjà instruit des succès brillants de Mgr. le Duc de York, je ne suis pas en peine que les choses n'aillent bien de ce côté-là parcequ'il y a de l'activité et une grande énergie dans les chefs et dans les troupes, mais il n'en est pas de même de la part de nos voisins les Hollandois, qui viennent d'essuyer un fâcheux échec entre Ypern et Menin; ils ont été déportés avec une perte que l'on dit assez forte, il faudra nécessairement les soutenir. Mr. le Général Beaulieu y sera sans doute déstiné avec un corps de 8 à 10 mille hommes, qui est entre Lille et Tournay.

„Mr. de Wurmser s'est porté le 22 par cinq colonnes sur les François, les a complettement battûs; leur a tué 3000 hommes, pris 13 canons et poursuivis jusque près de Lauterburg.

„Je vais me rendre à l'armée pour y rester jusqu'à la fin des sièges de Quesnoi et de Maubeuge; — la tranchée devant la première de ces places a dû être ouverte avant-hier; — il s'agit de réparer la

perte d'un mois depuis la prise de Valenciennes; je tiens toujours beaucoup à quelque expédition de cavallerie, qui enleveroit facilement aux ennemis leurs moissons, répanderoit la terreur et encourageroit les royalistes du dedans.

„Je vous manderai, Monsieur le Comte! ce qui en arrivera; si rien ne s'effectue, ce ne sera certainement pas de ma faute.

„Agréés l'inviolable et tendre attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 27 Aoust 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Je crois tout perdu à St. Domingue si l'Angleterre s'en empare; aiés la bonté de réclamer protection pour ce que j'y possède dans la partie du sud, je vous prie de m'envoyer un reçu de 20 liv. st. qui me manque de . . . . qui est très-malade."

LVII.

„Monsieur le Comte! Je suis de retour à l'armée depuis le 2. J'ai trouvé la tranchée ouverte devant le Quesnoy; — le siège de cette place est suivi avec une extrême vivacité; plus de la moitié de cette petite ville est déjà brûlée et nous n'acquerrons selon toute apparence qu'un monceau de cendres; la garnison de 6000 hommes contre le voeu de 4000 habitans, veut se deffendre jusqu'à l'extrémité, le commandant l'a déclaré dans des termes assez messurés et polis, il est excessivement fâcheux que cette obstination qui existe partout nous réduise à la necéssité d'acheter nos conquêtes au prix du malheur et de la ruinne de ces cantons-ci quoique moins aveuglés et coupables que les autres contrées de la France.

„Les diverses opérations des armées dans toute la ligne d'attaque, ont eu des succès assez constants, Mr. le Maréchal Freitag[1]) a culbuté plusieurs postes ennemis, notre Général Fabri qui étoit de cette

---

[1]) Der hannöveranische Feldmarschall von Freitag.

expédition a fait près de 300 prisonniers et pris 21 pièces de canons en plusieurs attaques, S. A. R. le Duc de York avec les braves Anglois a renversé tout ce qui s'opposoit à son passage et nous espérons que bientôt Dunkerque sera emporté. Il n'y a que le corps de troupes hollandoises qui nous donne beaucoup d'inquiétude, quoique le soldat se montre bien, cette partie de l'armée coalisée ne parvient pas à se soutenir elle est toujours en retraite. Mr. le Prince héréditaire parle même de regagner les frontières hollandoises, ce qui causeroit un embarras extrême, exposeroit toute la Flandre avec les magazins qui s'y trouvent et pourroit faire manquer la fin de cette campagne. Mr. le Prince héréditaire demande des renforts, nous sommes dans la presque impossibilité de lui en envoyer, nous trouvant occupés à un siège, obligés d'en préparer un second (celui de Maubeuge) et aiants à couvrir l'espace immense depuis Namur, Charleroi jusqu'à Tournay inclusivement; les Hollandois ont 22 mille hommes pour protéger quelques lieux de frontières, cette tâche devroit être peu pénible et difficile, elle a donné lieu ces jours derniers à une correspondance fâcheuse entre Mr. le Prince héréditaire et Mr. le Prince de Coburg, ce maréchal désire certainement de se prêter à tout ce qui est possible, il a déjà renforcé Mr. de Beaulieu qui touche aux Hollandois.

„Mr. le Prince de Coburg vous prie Monsieur le Comte de vouloir bien faire valoir l'importance de ces raisons auprès du ministère britannique, et de lui observer que la cause commune courroit des risques incalculables si dans un moment aussi essentiel il survenoit une sorte de défection dans un des points qui nous est le plus embarassant.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

J (unleserl. Ortsname) sous le Quesnoy le 5 Septembre 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Je reçois de Mr. Burke une lettre écrite en anglois, il faut que je la fasse traduire avant de pouvoir y répondre; oserois-je vous prier, Monsieur le Comte, d'en prévenir Mr. Burke si vous en

trouvés l'occasion; il sait combien je suis admirateur de ses talents, de ses sentiments et combien il m'est précieux de saisir les moyens à le lui temoigner."

LVIII.

„J'ai reçu le 6 au soir par Mr. le Capitaine Kronenberg la lettre du 1er dont vous m'honorés, Monsieur le Comte! Les dépêches importantes qui y étoient jointes ont été expédiées le lendemain par un officier envoyé à Vienne comme courier. Le paquet adressé à Mr. le Prince de Starhemberg a été soigneusement recommandé, il lui sera remis séparément et vos dépêches du 3 sont arrivées encore à tems pour être envoyées par la même occasion.

„La convention que vous venez de signer, Monsieur le Comte! étoit exigée par la Cour de Londres, il falloit sans doute s'y prêter comme à un préliminaire qui doit nous conduire à des stipulations plus essentielles et bien indispensables pour nous, elles fixeront le sort de nos convenances restées jusqu'à présent dans le vide et dans le vague, tandis que nos alliés sons arrivés à leur bût par des routes moins pénibles et beaucoup plus courtes; — on peut s'en remettre à votre clairvoyance, du jugement que vous portés des dispositions de l'Angleterre à notre égard, ainsi que du parti que sauront en tirer votre sagesse et votre zèle éclairé; je me hâte de vous faire parvenir les nouveaux matériaux qui doivent y concourir; les cinq dépêches et les deux plans que vous recevez, me sont arrivés hier, il semble que tout cet ouvrage a été rédigé à dessein de le rendre ostensible, au moins en grande partie; on n'y verroit en effet que des preuves de raison et de loyauté propres à convaincre le ministère britannique de nos sentimens, de la justice de nos désirs, et du grand intérêt qu'auroit l'Angleterre à les favoriser avec franchise et efficacité. Il y a tout à espérer de l'usage que vous allés faire de tels moyens, mais je présume que vous vous refuserés à donner des copies entières de ces mêmes dépêches, dont peut-être vous jugerés pouvoir faire la lecture au Lord Grenville. Je vous soumets cette remarque, parceque je sais combien

les ministres anglois sont exigeants sur cet article qui donne souvent lieu à des abus très-nuisibles.

„Le rapprochement de votre dernier rapport avec ce que vous mande aujourd'hui le département, présente de nouvelles données assez remarquables, puisque, tandis que l'on paroît à Londres plus content, plus rassuré sur les intentions du Roi de Prusse, il se trouveroit par le fait que ce Prince ait aussi peu de bonne foi envers le Cabinet de St. James, qu'envers le nôtre.

„La prédilection de l'Angleterre pour la Cour de Turin est une ancienne habitude qui s'est toujours manifestée à nos dépens: je me rapelle d'avoir ouï dire au vieux Monsieur de Varner, que dans le tems de ses négociations en Angleterre Lord Carteret lui avait signifié que dans toutes négociations présentes et à venir avec la Cour de Sardaigne on ne cesseroit de trouver à Londres que nous avions toujours tort. Malheureusement on nous a tenû parole a cet égard et le traité de Worms n'en est pas la seule preuve.

„Vous savés, Monsieur le Comte! que l'expédition sur Dunkerque éprouve plus d'obstacles qu'on ne s'y étoit attendû; le Duc de York a fait sommer la place de se rendre à S. M. Britannique; sans doute ce sera pour nous la remettre au moins à la paix. J'ai eu l'honneur dans le tems, de vous faire quelques observations à ce sujet, mais avant de statuer sur cette conquête, il faut en être (unleserliches Wort); le 5 et le 6 de ce mois les François ont attaqué tous les postes anglois, hannoveriens et hessois, une sortie de Dunkerque de 6000 hommes a été valeureusement repoussée par la division autrichienne du Général Alvintzy, nos Regiments de Sztaray[1]) et de Stuart[2]) ont beaucoup souffert, un bataillon Anglois est venû les soutenir et s'est très-bien comporté, mais l'escadre angloise n'a pas parû et les chaloupes canonières des ennemis nous ont foudroyé sur la plage; Mr. le Maréchal de Freytag a été déporté, partout il a dû changer sa position; ceci n'est cependant qu'un échec; ce qu'il y a eu de très-

---

[1]) Das Infanterie-Regiment Graf Sztaray ist das heutige 33. Bar. Kussevich.

[2]) Das Infanterie-Regiment Graf Stuart ist das heutige 18. Grossfürst Constantin von Russland.

fâcheux, c'est la perte de Mr. de Monterif ingénieur des Anglois, qui est mortellement blessé, ainsi que le Général Fabris qui l'on dit mort de deux blessures. Nous ne pouvons guère donner de nouveaux renforts de troupes, sans compromettre l'issue de nos propres opérations déjà trop entravées par la demi-défection des Hollandois et par l'énorme cordon que nous avons à soutenir; cette circonstance gênante répand bien des doutes sur le reste de cette campagne, si elle ne remplit pas complettement nos espèrances, au moins devons-nous préparer des moyens de succès plus entiers, plus certains pour la campagne prochaine, et je crois que cela dépendra beaucoup de la manière dont nous établirons nos quartiers d'hiver. Je recommande très-particulièrement cette remarque à vos réfléxions, Monsieur le Comte, et à vos soins de les faire valoir auprès des ministres britanniques; je vous présenterai à ce sujet des idées quand j'aurai recueilli les opinions de nos militaires les plus expérimentés; aujourd'hui il vaut mieux de presser le moment de vous faire parvenir les dépêches de la Cour, que de les retarder par de trop longs commentaires.

„En même tems que vous me parliez du projet d'offrir la grande croix de Marie Thérèse au Duc de York, — on y pensoit à Vienne, et lors de mon départ précipité de Bruxelles, j'oubliai de vous prévenir que j'avois fait sonder les dispositions du Prince anglois relativement à cet offre. Lord Elgin assure qu'il seroit reçu avec grande satisfaction et reconnoissance, mais il existe un doute sur la compatibilité de l'orde de la jartière avec un ordre étranger; le Duc de York doit en avoir écrit au Roi, son père, et la réponse décidera la question.[1])

„Notre siège avance rapidement, la seconde parallelle est formée, les batteries y seront établies et tireront aujourd'hui; on se flatte que la place se rendra sous huit jours. Alors il s'agira d'opter entre Maubeuge et Landrecies; cette dernière entreprise seroit peut-être préférable pour la solidité de nos quartiers d'hiver.

---

[1]) Es scheint, dass die Antwort König Georg III. in Bezug der zu jener Zeit sehr strenge eingehaltenen Ordens-Etiquette abschlägig ausfiel, — denn der Herzog von York erhielt erst im Juni 1814 das Grosskreuz des Maria Theresien-Ordens, und zwar diesmal über ausdrückliche Anregung seines Bruders, damaligen Prinz-Regenten, späteren König Georg IV.

„Agréés les assurances de l'inviolable et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Juliain (?) sous le Quesnoi le 9 Septembre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

LIX.

„J'ai reçu, Monsieur le Comte! par une estaffette de Bruxelles la lettre sans dâte dont vous m'honorés, mais que je dois croire du 6 Septembre puisqu'elle a été écrite en même tems que le rapport dont vous avés la bonté de m'envoyer une copie tirée à la presse.

„Je ne vous parlerai point de la clarté et de l'ordre parfait avec lesquels vous rendés compte à la Cour d'une conférence aussi rapide qu'importante, ces éloges vous viendront de plus haut, mais mon attachement pour vous me les fait prévoir avec une vraie satisfaction, j'en ai beaucoup moins sur le fond de votre entretien avec Lord Grenville, et je ne puis vous dissimuler mes remarques à cet égard. Elles se fondent principalement sur votre 3me P. S. qui selon moi contient une vérité si démontrée, qu'il est impossible que le ministère britannique puisse s'y méprendre. Or revenons-en à des bases solides et tirons-en les conséquences qu'elles doivent admettre.

„Il n'existe pas dans la diplomatie d'individus qui plus que vous et moi soient portés par conviction à désirer le plus intime union entre notre Cour et celle de Londres; je crois cette union d'une nécessité si impérieuse qu'en mettant à part les convenances évidentes et réciproques des deux Cours, la bizarerie des circonstances y attache peut-être le salut de l'Europe, dont la balance sera infailliblement dérangée par une fatale révolution, qui en bouleversant un si vaste édifice, ne permettra plus de le réconstruire sans quelques changements dans son plan.

„L'Angleterre prévoit cet inconvénient, elle veut y pourvoir, elle paroît croire ne pouvoir mieux en concerter les moyens, et en rendre les résultats solides, qu'avec le concours de la maison d'Autriche. L'u-

nité de vûe, d'intérêt et de désir justifie en cela l'opinion de la Cour britannique, conséquemment elle doit aussi (comme elle semble en effet le vouloir) premièrement assurer aux Pays-Bas une barrière vaste et telle qu'elle puisse résister aux efforts dangereux de la France, secondement contribuer à délivrer la puissance gardienne de cette barrière de toutes entraves au bût commun, je n'ai pas besoin de longues dissertations pour retracer, ce qui est indispensable à ce double objet; vous avés, Monsieur le Comte, tout cela sous vos yeux dans les mémoires rédigés pour votre mission, et l'entière confiance que vous étes autorisé à y marquer a déjà donné lieu aux explications les plus complettes à cet égard.

„Comment ce fait-il après cela que l'on veuille favoriser des demandes qui morcelleroient le boulevard de nos provinces belgiques et que l'on se prête d'un autre côté, à des accroissements de puissance qui nous paraliseroient dans la plupart des occasions ou il s'agiroit de soutenir le système commun aux deux Cours. Certes je ne soupçonnerai jamais d'inconséquence le ministère le plus éclairé de l'Europe, bien moins encore me permettrai-je le moindre doute sur sa loyauté, mais l'expérience apprend, et la conjoncture présente le confirme, qu'il y a une optique pour le raisonnement comme pour la vue; en calculant de si loin notre situation, bien des nuances en échapent, on pourroit se méprendre dans l'évaluation de nos forces, de nos moyens, comparés aux forces environnantes et aux moyens qu'elles ont d'intercepter les nôtres. Je crois que l'on peut affirmer et démontrer que c'est précisément dans ce point, que sont dérangés les poids de cette balance, qu'il importe à l'Angleterre de voir en équilibre, et on peut s'en rapporter à l'analyse que votre bon esprit saura faire de ce grand problême.

„Je suis infiniment affecté de ce qui vient de se passer à Dunkerque, ce n'est dans le fond qu'un échec facile à réparer, mais dont les particularités d'un avantage plus illusoire que réel pour nos ennemis, vont ranimer leur insolente audace, leurs efforts, et leur phrénesie, tandis que les malveillants en Angleterre saisiront l'occasion de tracasser le ministère et de dépopulariser la guerre. Cette considération, qui est de la plus haute importance auroit dans toute autre moment déterminé Mr. le Prince de Coburg à porter toutes se forces vers la

mer, mais il a fallû se borner à y faire marcher Mr. de Beaulieu avec 6 bataillons, ce qui joint au 16 mille hommes que nous avons déjà à l'armée angloise, doit suffir pour rétablir les choses de ce côté-là; toute autre mesure nous exposoit au risque évident de perdre les avantages dans cette partie-ci, et de compromettre la fin de la campagne; cela est prouvé par le plan des François qui avoient medité sur nous une attaque générale le 12 de ce mois; elle leur a fort mal réussi, ils ont été répoussés de tout côté et ont perdû à Villers en Cauche cinq mille hommes tués, blessés et prisonniers avec dixhuit pièces de cannons. Vous recevrez par le département militaire les détails de cette journée, ainsi que de la reddition du Quesnoi dont la garnison de 5500 hommes a été envoyée en Allemagne. Il paroît décidé que l'on attaquera Maubeuge; il faudra prendre ensuite Landrecy pour pouvoir tenir pendant l'hiver une force militaire surtout en cavallerie près des sources de la Somme; c'est la seule position qui puisse nous procurer le triple avantage d'avoir des quartiers tranquilles pour nous, menaçants pour les ennemis, et de subsister à leur dépens; dans cette posture nous préparerions une ouverture de campagne formidable.

„Mgr. l'Archiduc Charles me charge, Monsieur le Comte, de recommander à vos soins les intérêts du Grand-duc de Toscane, il y a encore eu des mémoires entre Lord Torington et Mr. Seristori qui font craindre à S. A. R.ale des tracasseries.

Julain le 15 Septembre 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p.“

P. S. „Après ma lettre écrite nous recevons de très-mauvaises nouvelles de Flandre; les Hollandois y ont été culbutés, on dit leur déroute complette. Dans la crainte que cela n'augmente les embarras de Mgr. le Duc de York, Mrs. le Prince de Coburg s'est déterminé de marcher en personne à l'ennemi avec la majeure partie de son armée; il sera demain à Cisoing, et avancera s'il le faut sur Menin abandonné par les Hollandois avant d'y être attaqués.

„Voilà tout notre plan dérangé, mais il ne faut pas s'exposer à l'inculpation d'avoir rien négligé de ce qui convient au soutien de nos alliés et certes nous méritons que l'on nous rende justice à cet égard.

„Si on peut atteindre l'ennemi et le battre nous serons mieux qu'auparavant, et il faudra reprendre nos sièges; j'ai toujours craint pour celui de Dunkerque. Il auroit mieux valû le cerner après avoir porté de plus grands coups. On a dit que ce siège de Dunkerque avoit été regardé d'un oeil louche par les Hollandois, et je crois que cela est vrai, mais il est archifaux qu'ils aient parlé de cette jalousie à notre Cour, et qu'ils lui aient fait partager leur manière de voir, ce qui à été dit ici et ailleurs, mais qu'à coup sûr les ministres anglois n'auront pas crû.“

LX.

„J'ai reçu la lettre du 13 dont vous m'honorés, Monsieur le Comte! elle m'annonce de prochaines dépêches qui seront sans doute satisfaisantes puisqu'on a lieu d'être content de nous à Londres. Mr. le Chevalier de Murray y sera arrivé, Lord Elgin l'y suivra de près, ils diront l'un et l'autre comment on s'est conduit ici en tout ce qui pouvoit être de la convenance de Mgr. le Duc de York et du corps d'armée à ses ordres; j'ai eu l'honneur de vous mander qu'après ce qui s'étoit passé près de Dunkerque et sur la frontière de Flandre, Mr. le Prince de Coburg n'avoit pas hesité de suspendre l'exécution de son plan, pour ne s'occuper que de nos alliés et des moyens de les tirer d'embarras. J'ai vû une lettre de l'Empereur à Mr. le Maréchal dans laquelle il lui donne pour règle constante, de mettre à part toute autre considération quand il s'agiroit de marquer à la Cour britannique, les procédés de la plus intime amitié, de l'intérêt le plus sincère et des dispositions à en donner des preuves constantes. C'est d'après ces principes que s'est tenue à Marguin une conférence militaire dans laquelle on s'est prêté mutuellement et de la meilleure grâce, à tout ce qui a parû le plus convenable au bien de la cause commune, dans ce qui va s'entreprendre. Il y a été arrêté que l'on commenceroit par Maubeuge, et que l'on finiroit par Dunkerque; cette

dernière entreprise est certainement indispensable, sinon pour l'utilité bien réelle, au moins pour l'opinion qu'il faut à tout prix ménager et soutenir parmi la nation angloise. — Mais comme le sort de la campagne prochaine dépendra de la position où nous nous trouverons à la fin de celle-ci, ce seroit tout compromettre, que de ne pas donner à cette position la solidité et les avantages locaux qui lui sont indispensables; — or nous ne les aurons qu'autant que l'on se sera emparé de Landrecy; la possession de cette petite place nous mettroit à portée de vivre aux dépens de l'ennemi, de le harceler tout l'hiver, d'intercepter les rassemblements, de mettre obstacle au ravitaillement de ses forteresses, et de lui ôter les moyens de nous inquiéter dans nos quartiers. Un coup d'oeil jetté sur la carte montre jusqu'à l'évidence tous ces avantages, et tout ce que leur privation entraîneroit de fâcheux; il faudroit donc après Maubeuge attaquer Landrecy qui n'en est qu'à six lieues; — cette expédition terminable en peu de jours, ne formeroit qu'un très-petit retard à celle de Dunkerque, pour laquelle ils nous resteroit assez de tems, et vous observerés qu'après avoir donné à notre position toute la solidité propre à nous mettre à l'abri d'insultes, nous pourrions alors aller avec de plus grandes forces vers l'objet de notre allié.

„Je crois, Monsieur le Comte! qu'il est important d'exposer des raisons dont l'issue de la guerre peut dépendre; le ministère britannique les pesera dans sa sagesse, nous nous conformerons à ce qu'il en décidera; il ne s'agit pas de notre part de stipuler ici pour une petite convenance particulière. C'est du sort de l'affaire générale dont il doit être question, et dans tous les câs, je vous exhorte à prendre acte de ce que nous aurons proposé pour le mieux. afin que dans le câs d'autres mesures, auxquelles nous n'hésiterons pas à nous conformer, les conséquences (s'il en résulte de fâcheuses) ne nous soient point imputées.

„Je ne vous cacherai pas, que ma conviction et mon zèle personnel entrent dans tout ceci pour beaucoup plus, que les suggestions de nos chefs militaires, lesquels harassés de cette campagne sont assez portés à n'en pas multiplier les fatigues, et à se contenter pour cette année, d'un bien médiocre, en attendant un mieux à venir; — mais quand on considère l'état des choses sous tous les rapports politiques,

sous ceux de l'énergie scélérate des François, de leur détresse présente, de leurs moyens d'en revenir si on leur en donne le tems; on est convaincû qu'il n'y a pas d'instant à perdre, et que de remettre au lendemain ce qui peut s'effectuer aujourd'hui, c'est exposer l'issue de cette guerre mémorable à des risques que l'on ne sauroit calculer.

„L'armée est en marche, et arrivera dévant Maubeuge le 24; je resterai quelques jours à Bavay et me propose ensuite de retourner à Bruxelles.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Julain le 21 Septembre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Dans ce moment nous apprenons officiellement que le Roi de Prusse attaqué le 12 par les François les a battû, a fait 3000 prisonniers et pris 28 canons, cette attaque étoit une opération générale et combinée. Tous nos postes du Rhin et ici ont été attaqués le même jour partout; l'ennemi a été repoussé avec une grande perte."

LXI.

„Je suis revenû de l'armée samedi dernier et le lendemain de mon arrivée, j'ai reçû ici, Monsieur le Comte! la lettre du 24 dont vous m'honorés; les dépêches qui y étaient jointes ont été expediées avec l'exactitude ordinaire. J'en avois usé de même à l'égard de l'expedition du 19 remise à Mr. le Comte de Kinsky. J'aurois beaucoup à dire sur le contenû des deux lettres auxquelles je réponds, mais il faut qu'à cet effet j'attende une autre occasion que celle d'aujourd-hui; quand elle se présentera, je motiverai avec une vive satisfaction, Monsieur le Comte! mon assentiment à vos opinions, à la sagesse qui vous les dicte et aux mesures parfaites qui en sont les résultats; j'aurois encore à ajouter à tout cela les témoignages de ma sensibilité à ce que votre amitié vous porte à me dire; mais sur ce dernier point, je me flatte que vous n'ignorés rien de ce que m'inspire le plus tendre retour et la plus sincère reconnoissance.

„Les premières dispositions pour le siège de Maubeuge ont eu un plein succès; le 29 les postes avancés ennemis ont été attaqués et poussés dans leur camp retranché qui est maintenant cerné ainsi que la place; on a pris onze canons dans ces différentes attaques, qui ne nous ont pas couté deux-cents hommes; il est à espérer que cette entreprise se terminera en peu de jours, et qu'il nous restera assez de tems pour une autre opération qui doit décider de la sûreté de nos quartiers d'hiver. Avant de les prendre il faut aussi penser à Dunkerque; je me réfère à ce que j'ai eu l'honneur de vous mander sur ce dernier article. Les Hollandois se joignent à nous, il y aura moyen de les employer utilement pour la chose commune, le grand rassemblement des ennemis s'opère, et nous nous attendons à des éruptions de leur part. On n'a pas d'indices certains de leur projet, on présume qu'ils tenteront de faire lever le siège de Maubeuge, soit par une attaque directe, soit par des diversions sur différents points; celui de la frontière de Luxemburg est le plus exposé.

„Agréés, Monsieur le Comte, l'hommage du fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 1 Octobre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

LXII.

„Monsieur le Comte! Le Prince de Saxe-Coburg me mande en dâte du 6 que dans plusieurs entretiens qu'il a eu en dernier lieu avec Mr. le chevalier de Murray, aide de camp général de S. A. R. Mgr. le Duc de York, cet officier lui avoit donné à connoître que l'on persistoit à Londres dans le désir, qu'après la prise de Maubeuge nous réunissions toutes nos forces combinées pour les porter sur Dunkerque.

„Mr. le Maréchal en témoignant la meilleure volonté, n'a cependant pû se dispenser de faire des observations trop bien fondées sur les difficultés d'une pareille entreprise dans une saison aussi avancée et qui peut nous causer des désastres incalculables; ce canton est pen-

dant tout l'automne d'une insalubrité à laquelle les armées ne résistent pas, dans le corps de nos troupes jointes aux Anglois, nous avons déjà 4000 malades sur le nombre de 16 mille. Il n'y a que le tems des gelées, ou celui de la belle saison, qui rendent practicables les opérations militaires dans cette partie maritime, où des pluies continuelles dans les derniers mois de l'année causent une intempérie des plus destructives, indépendamment des obstacles presque insurmontables aux travaux d'un siège dans un terrain aussi marécageux; à cet inconvénient s'en joindra un d'un autre genre, mais qui n'est pas moins grave. J'ai eu cidevant l'honneur de vous observer, Monsieur le Comte! que le sort de cette campagne, celui de la suivante et peut-être celui de toute la guerre dependoit de la position plus ou moins solide, plus ou moins favorable, dans laquelle nous établirions nos quartiers d'hiver. Or de l'avis unanime de tous les militaires, avec Maubeuge et sans Landrecy nous serons très-mal postés, nous resterons exposés à toutes les attaques de l'ennemi, sans pouvoir lui faire de diversion; il renforcera à volonté ses places de seconde et troisième ligne, il établira sans risque ses magazins sur la Somme, enfin nous serons réduits à l'état purement défensif, qui sous tous les rapports nous est le plus fâcheux et procure aux ennemis d'immenses avantages; voilà où nous conduira une entreprise prématurée qui pourroit s'efféctuer sans de tels risques, soit dans l'hiver avancé où à l'ouverture du printemps.

„Ces considérations sont d'une si haute importance que je ne puis assez vous prier, Monsieur le Comte! de vouloir bien les faire valoir auprès du ministère de St. James; s'il ne s'agit que de ménager l'opinion de la nation angloise, elle sera plus flattée d'un retard suivi d'un succès, que par une précipitation inséparable de dangers effrayants, et dont le résultat pourroit n'être que des désastres; jusqu'à présent je n'ai rien trouvé dans votre correspondance qui me donnât lieu de croire que de semblables réprésentations puissent déplaire à la Cour de Londres; — elle rend trop de justice à la nôtre; — si au lieu de modifier ses projets elle y insiste décidément, nous nous y prêterons quelle qu'en puisse être l'issue. Mais à l'époque plus ou moins rapprochée de la prise de Dunkerque, nous sommes autorisés à croire que l'Angleterre ne pensera pas à garder cette conquête dont

la possession constante ne lui seroit d'aucune utilité réelle, tandis que par là notre frontière se trouveroit entravée et morcellée dans sa ligne de deffense; — les vues de l'Angleterre ne portent sans doute que sur la destruction des fortifications maritimes et du port de Dunkerque; pourvû que cette place ne gêne ni n'offusque l'entrée de la Tamise, elle devient nulle pour la Grande Bretagne; elle reste pour nous un point essentiel de déffense terrestre, et laisseroit une brêche au boulevard dont l'intérêt général nous destine à être les gardiens.

„Pour prévenir les mesentendûs et pour écarter toute discussion avec une puissance, à laquelle nous désirons tant de nous attacher par des liens indissolubles, j'eus l'honneur, Mousieur le Comte, de vous communiquer le 28 Juin [1]) mes remarques sur Dunkerque; vous me fîtes celui de me répondre le 8 de Juillet que dans une conversation avec Milord Grenville sur l'objet dont il s'agit, il vous avoit donné un plein apaisement pour le moment, que ce ministre s'étoit expliqué de manière à ne laisser aucun doute sur les dispositions de sa Cour de s'entendre avec la nôtre sur tous les points; je croyois entrevoir que celui de Dunkerque seroit un des plus prochains à exiger des explications, je vous rappellai cette idée le 6 et le 18 Juillet et finalement je vous ai mandé 9 Septembre [2]) que Mgr. le Duc de York avoit fait sommer la place de se rendre à S. M. Britannique; cette circonstance a été remarquée à Vienne; — je présume que vous en avez été informé directement, quoique l'on me charge de m'en entretenir avec vous.

„Je ne dois pas non plus vous laisser ignorer, Monsieur le Comte! que dans un des entretiens de Mr. le Prince de Coburg avec Mr. de Murray, ce dernier en insistant vivement sur l'entreprise la plus prompte de Dunkerque, observa au maréchal: Que les Anglois peuvent faire la paix avec la France, quand ils le voudront, qu'ils peuvent même la faire avec avantage, tandis que nous sommes obligés de continuer la guerre, les François aiant déclaré qu'ils ne feroient aucune paix avec nous

---

[1]) siehe Seite 99, Brief Nr. XLII.

[2]) siehe diese citirten Briefe Nr. XLIII, XLVI und LVIII, Seite 102, 107 u. 113.

aussi longtems que nous aurions un pied de terrain sur leur territoire.

„Je m'abstiens de tout commentaire sur un pareil texte, qui mérite d'être sérieusement médité! Personne n'est plus convaincû que moi des dangers auxquels la maison d'Autriche s'est exposée, en ne consultant que le salut général, et en prenant sur elle tout le poids, tandis que l'hésitation des uns, les vues intéressées des autres, et (j'ose le dire) l'imprévoyance de tous ont laissé creuser un abîme sous leurs pas; — certes jamais je n'aurai à me reprocher de n'avoir pas prédit à tems les conséquences possibles et funestes qui se vérifient chaque jour à cette fatale époque; — mais quoiqu'il en soit, si dans l'état actuel des choses une des puissances impliquées dans cette guerre faisoit une paix séparée, sans signer en même tems sa perte et celle de l'Europe, toutes mes opinions seroient fausses; en attendant je persiste plus que jamais dans ces mêmes opinions, et cela à la seule lecture des feuilles publiques de Paris.

„Le camp retranché de Maubeuge par sa situation, ses deffenses et le nombre des troupes ennemies équivaut à une forteresse, et en rend l'attaque plus difficile qu'on ne se l'étoit imaginé; il seroit à désirer que les Hollandois voulussent y concourir avec énergie, mais Mr. le Prince héréditaire à son arrivée a d'abord déclaré qu'il lui étoit enjoint de ne pas passer la Sambre, et que daus le cas de la menace d'une invasion ennemie en Hollande ses troupes se verroient obligées de rentrer sur le territoire de la République, mais il est également évident et frappant que le sort de la Hollande tient à la sûreté de notre frontière, et que cette vérité incontestable, qui ne sera pas méconnue à Londres, doit être la règle des mouvements militaires de toutes les forces alliées.

„Il seroit également de la plus grande utilité de s'occuper de l'encouragement et de l'appui à donner aux royalistes de la Vendée. Mr. le Prince de Coburg seroit très-porté à leur envoyer des armes, quelques bas-officiers et autant d'emigrés françois que l'on pourroit déterminer à cette tentative, mais ces secours ne pourroient passer que par la voye d'Ostende, et il faudroit qu'à cet effet l'Angleterre voulât nous en faciliter les moyens par quelques paquet-boats ou autres

bâtiments de cette nation. Je vous prie, Monsieur le Comte, de m'informer des dispositions du ministère britannique à favoriser un pareil projet.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable et parfait attachement

Près de Bruxelles le 8 Octobre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

LXIII.

„Les lettres du 13, du 15 avec un P. S. du 16 dont vous m'honorés, Monsieur le Comte, me sont arrivées en même tems.

„Hier à trois heures après-midi nous avons appris par les papiers publics de France, l'affreuse catastrophe dont nous étions menacés depuis longtems; — je ne suis point en état de vous exposer des remarques sur cette matière jusqu'à ce que je sois parvenû à recueillir mes sens; dans ce moment je suis trop frappé de voir le sang de la grande Marie Thérèse couler sur un échafaud, — je vois les trônes avilis si un pareil forfait reste sans être vengé, enfin je ne vois jusque-là que de la honte des malheurs et j'en ai le désespoir dans l'âme. La nation angloise si distinguée par son caractère de justice et d'honneur frémira sans doute de l'attentat inouï qu'éprouvent l'un et l'autre.

„J'ai copié toute l'expédition qui vous a été adressée le 4 Octobre; je dois, Monsieur le Comte, avoir l'honneur de vous prévenir que l'Artois et la Picardie sont au moment de se soulever contre leurs tirans; ces provinces nous ont envoyé des mandataires; à la fin de cette semaine il arrivera sur notre frontière 15 ou 20 mille insurgents, nous leurs donnerons des armes, mais comme ce rassemblement pourra devenir énorme et s'élever à 100 mille hommes, nous ne pourrons les soutenir, les aider, les alimenter, si l'Angleterre et la Hollande n'y concourrent avec nous. Cette circonstance est peut-être la plus décisive de la révolution. Jugés du parti inappréciable que l'on

tireroit d'une insurrection qui s'élève à côté de nous sur le théâtre même que nous occupons; je vous prie instamment au nom de Mr. le Prince de Coburg, plus encore au nom du salut de la chose publique de faire envisager à Londres toute l'importance de cette conjoncture.

„Vous êtes sans doute déjà instruit des événements du 15 et du 16, je puis vous affirmer, Monsieur le Comte, que ces deux batailles ont été très-réellement gagnées,[1]) les ennemis y ont perdû 8 à 9 mille hommes et 32 canons; nous avons eu 3 mille hommes tués et blessés, nous avons remporté, nos trophées sans perte de la moindre ustensile, cependant nous avons repassé la Sambre et levé le blocus de Maubeuge; nos militaires en diront les motifs quand ils pourront, jusque là on n'y comprendra rien: — ce qui est le plus clair, c'est que les Hollandois se refusent à tout, qu'ils nous embarrassent au lieu de nous être utiles, et que sur ce pied il vaudroit mieux qu'ils retournassent chez eux et donnassent des secours en argent; les braves Anglois et nous suffiroient au reste de la besogne.

„Nous savons qu'il est arrivé à Calais plusieurs bâtiments chargés de grain sous pavillon dannois, mais dont les équipages étoient anglois. Après avoir déchargé leur cargaison, ils sont retourné à Dover, — vous pouvés affirmer ce fait.

„Mr. le Chevalier Elliot est arrivé hier; j'ai eu, quoique malade, une longue conversation avec lui, il m'a remi vos paquets, celui de Mr. de Dietrichstein est déjà entre ses mains.

„Pardon, je ne vois plus ce que j'écris, je suppléerai à ce griffonnage aussitôt que je le pourrai, j'attends avec impatience les détails que vous m'annoncés, ils me seront doublement intérressants, quand je les devrai à votre amitié qui m'est si chère, et dont je connois le prix. — Agréés le tendre et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 21 Octobre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

---

[1]) Die zweitägige Schlacht von Wattignies.

P. S. „J'écrirai à notre aimable Lord Aukland quand je me porterai un peu mieux. Mr. son beau-frère paroît un homme d'un mérite distingué. Voici une lettre qu'un Courier des Pays-Bas a apportée de Vienne."

LXIV.

„Par le retour d'un courier du Gouvernement-Général je reçois Monsieur le Comte! la dépêche que j'ai l'honneur de vous transmettre, elle n'exige aucune remarque de ma part sur les raisons évidentes qui nécéssitent quelques changements ou différences d'expressions entre les deux déclarations projettées; vous jugerés sans doute aussi, qu'il devient indispensable d'y faire mention de l'assassinat de la Reine survenû depuis la rédaction de l'article qui a trait au régicide des scélérats, contre lesquels on réclame. Lorsque l'on sera d'accord sur la forme de ces déclarations, je vous prierai, Monsieur le Comte! de vouloir bien me prévenir avant qu'elles ne soient publiées, parcequ'il pouroit survenir encore des incidents imprévûs qui engageroient peut-être à de nouvelles additions ou changements et il faudroit à cet effet que j'eusse le tems de vous informer de ce qui se seroit passé de ce côté-ci.

„Les deux lettres dont vous m'avés honoré du 3 et 18 Octobre sont très-satisfaisantes. j'y vois la certitude d'une intelligence, d'une union parfaite et solide entre les deux Cours, et certes quand on observe les objets de près on est très-convaincû que le salut de l'Europe dépend de cette union. Elle seule peut surmonter les dangers qui nous menacent, et les difficultés qui les accompagnent, — celles-ci s'accroissent depuis notre dernière entreprise suivie de circonstances si étranges, et vous allés en juger par les avis en dâte du 21 qui nous arrivent de France.

„Il y a eu pendant trois jours des réjouissances, des illuminations à Paris lorsqu'on y a appris la levée du blocus de Maubeuge; des proclamations y ont annoncé la république sauvée, les pouvoirs dirigeants ont décidé que vû les difficultés de soutenir l'Alsace, il convenoit de ne point s'en occuper, mais de réunir toutes ses forces pour

reconquérir les Pays-Bas et que de ce coup décisif dépendoît le sort de la guerre.

„Avant d'être instruits de ce nouveau plan nous en apercevions depuis quelques jours les indices par le mouvement extraordinaire et les tentatives des ennemis sur tous les points de nos frontières, — nous voyions arrivés des nuées de gens armés; il s'en rassemble une masse vers la province de Luxemburg, sans doute en vue de pénétrer dans le pays de Liège. La Flandre est attaquée partout, et quoique ces attaques journalières soient presque toujours repoussées, elles augmentent en fréquence et en nombre d'assaillants. Je joins ici la copie d'une note que je me hâte d'adresser à Mr. le Prince de Coburg; je présume, Monsieur le Comte! que vous ne trouverés pas inutile de la communiquer au ministère anglois, il s'agit de faire face à un grand orage de ce côté-ci; si on en soutient bien le premier choc, il pourroit en résulter pour nos ennemis une ruine totale, ainsi que la nôtre pourroit avoir lieu dans le cas opposé. Je dois m'en remettre de tout ceci à votre zèle, et à la sagesse des combinaisons qu'il saura provoquer à Londres; je vous ferai passer régulièrement les nouvelles, qui me viendront sur un si important objet.

„Je finis ma lettre par une idée qui me vient en écrivant et que je dois vous soumettre ici, que peut-être il seroit utile de mettre toute l'identité d'expression possible dans les déclarations des deux Cours, à l'exception de ce qui tient à l'esprit des remarques qui vous sont faites sur quelques articles. — Le départ du courier anglois porteur de la présente ne me donne pas le loisir de m'étendre d'avantage, j'y suppléerai le plutôt possible.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Bruxelles le 25 Octobre 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

LXV.

„Monsieur le Comte! Avant-hier à onze heures du matin Mr. de Lützow m'a remis vos dépêches du 25 et 27 Octobre avec les deux lettres de même dâte dont vous m'honorés.

„Une demie heure après arriva un officier dépêché à Vienne pour y porter la nouvelle de la reprise de Marchiennes où nous avons tué au-delà de deux mille hommes, fait deux mille prisonniers et pris douze canons. Cet officier ne s'est arrêté ici que deux heures, j'ai profité d'une si bonne occasion pour faire parvenir vos rapports et ils seront remis le 6 ou le 7, mais cette promptitude a été accompagnée de quelques inconvénients, d'abord celui de n'avoir eu que le tems de parcourir vos dépêches avec leurs annexes; j'en ai cependant vû assez pour avoir à vous faire compliment sur bien des choses que je ne vous dirai pas ici, mais que je suis bien sûr, qui seront observées, appreciées, et formeront une preuve de plus de tout ce que l'on peut se promettre de votre excellent esprit, de votre zèle actif. Un autre inconvénient s'est rencontré à ce que l'officier courrier se piquant de diligence a voulû faire sa course à franc étrier et n'a pû se charger de la majeure partie des paquets, que j'avois à lui remettre; mais voici comme je m'en suis tiré le moins mal possible. Un certain paquet adressé à Mr. le Prince de Colloredo et que j'ai présumé d'après sa forme et cachet être celui que vous m'aviés particulièrement designé a été placé dans l'envelope de votre rapport du 25. Des trois paquets qui devoient être remis séparement à Mr. le Prince de St(arhemberg), j'ai choisi le moins volumineux, l'officier s'en est chargé à part j'ai gardé les deux autres avec le grand rouleau pour Mr. le Prince Colloredo, le paquet au ministre d'Hannovre, ceux pour Mr. le Comte de Lamberg, enfin tout le reste de cette pacotille, et je vais saisir la première voye sûre d'instrader la totalité, ce qui n'éprouvera pas un long retard.

„Quant à la déclaration de l'Angleterre aux François, il y a eu un croisement entre la proposition de cette Cour et nos réponses, qui occasionne quelque confusion. Vous aurés reçu, Monsieur le Comte, la lettre du 25 Octobre[1]) que j'ai eu l'honneur de vous écrire à ce

[1]) siehe vorhergehenden Brief Nr. LXIV.

sujet ainsi que les directions de la Cour; je vois bien que dans tout cela il y est entré un peu de lenteur des bureaux, cependant la chose me paroît facile à réparer parceque infailliblement l'idée de l'Angleterre sera adoptée chez nous; — et en disant les mêmes choses avec d'autres phrases il reviendra au même, que l'on ait parlé quelques jours plutôt; je regrette malgré cela que dans la déclaration britannique il n'y soit pas fait mention de l'assassinat de la Reine, ce qu'il y a de singulier c'est que la déclaration dont il s'agit n'étant point dâtée et paroissant dans un moment si rapproché du meurtre de la Reine, on ne saura pas si cette catastrophe a été ignorée, lors de la déclaration, ou bien si on y a omis un fait aussi grave que connû. La malveillance pourra trouver à gloser là-dessus, au reste j'ai demandé chez nous qu'en s'expliquant sur les changements de diction que l'on voudra admettre, que vous et moi, y soyons autorisés, et qu'on prononce sur le lieu d'où émanera la publication de cet écrit.

„J'en viens à un objet bien plus essentiel, c'est qu'enfin on est persuadé à notre Cour de la très-grande importance de soutenir l'insurrection de la Vendée; — Mr. le Prince de Coburg a ordre d'y envoyer des fusils, des boulets, d'autres munitions, des bas-officiers si on en veut, force emigrés si on en trouve d'assez raisonnables pour croire qu'ils n'iront pas tout gâter là-bas, comme ils ont fait ailleurs, mais comment acheminer ces secours? il n'y a que l'Angleterre qui puisse nous en fournir les moyens; — vous m'avés mandé qu'elle ne s'y refuseroit pas, mais qu'il faudra avant tout que les royalistes fussent nantis de quelque port de mer pour arriver jusqu'à eux; — or si on peut en croire une nouvelle, les royalistes doivent être en possession du petit port de St. Gilles situé à l'extrêmité du Pays (?) (unleserlich); il y a donc possibilité d'établir une communication avec eux, et il seroit à désirer que de toute part on arrivât à leur secours. Pour ne pas perdre de tems, je vais proposer à Mr. le Prince de Coburg, de faire préparer à Ostende les fusils, boulets et autres munitions à envoyer à l'armée chrétienne. Dans l'intervalle vous aurés eu le tems, Monsieur le Comte! de traiter sur les moyens de faire parvenir ces objets, ce qui peut s'effectuer par quelque bâtiment léger, qu'il plairoit au ministère britannique de nous procurer, et quand même

il y auroit des difficultés à faire arriver ce bâtiment, il en seroit quitte pour revenir avec sa cargaison, ce qui n'entraîneroit aucun autre inconvénient.

„Ici j'aurois à répondre à un article de votre lettre du 27 qui sous les rapports de confiance et d'amitié m'a fait grand plaisir, mais aussi grande peine par la nature des objets dont j'avois en partie connoissance, et qui ne sont que trop réels. Vous me prévenés, Monsieur le Comte, de l'arrivée prochaine d'un de vos gens, je saisirai cette occasion à m'entretenir plus librement avec vous.

„Vous n'ignorés pas sans doute les bruits qui ont courrû d'un voyage de l'Empereur dans ce Pays-ci, il n'y a pas le moindre doute que ce projet n'ait existé; je désirerois infiniment qu'il pût s'accomplir, vous sentés le parti immense qu'il auroit à tirer de la présence du souverain dans une conjoncture où il est si essentiel de voir de plus près ce que l'on n'apperçoit jamais bien dans l'éloignement. L'activité qui nous est si nécessaire en toutes choses y gagneroit, et je pourrois citer beaucoup d'autres avantages dans tous les genres, mais il n'y a pas à compter sur ce voyage. J'aurai soin de vous informer de ce qui m'en reviendra sous peu de tems.

„Je n'ai point fait mention des étourderies de Mr. de Lützow, mais je préviendrai Mr. le Maréchal sur la nécessité de mettre quelque circonspection dans le choix de ceux que l'on envoye au dehors.

„Celui de vos gens qui retourne à Vienne m'a remis la lettre qui le concerne, je vais tâcher de lui procurer quelque occasion à suivre la route avec le plus d'avantage et de commodité possible.

„Notre armée s'est portée hier sur Landrecies, on fera des tentatives vers Guise et St. Quentin, si on peut atteindre l'ennemi on l'attaquera, je doute fort qu'il y donne lieu. Il a évacué toute la Flandre; nous avons infiniment à nous louer de la manière dont nos braves alliés les Anglois se portent à tout ce qui intéresse la cause commune; je voudrois pouvoir en dire autant de tout le monde.

„Agréés la tendre amitié et l'inviolable attachement avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 1 Novembre 1793. Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p.“

LXVI.

„Monsieur le Comte! Le preuves de zèle et d'attachement que Mr. le Baron de Giliers a donné au feu Roi et à la Reine vous sont connues, Monsieur le Comte: vous m'aviés fait l'honneur de m'adresser cet officier d'un mérite distingué; Mr. le Prince de Coburg l'a mis au nombre de ceux qui iront se rendre sur la côte de la Bretagne; — à son passage en Angleterre Mr. de Giliers ira réclamer vos bontés, et il sera superflû de vous prier de les lui accorder.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus sincère attachement

Bruxelles le 3 Novembre 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

LXVII.

„J'ai fait une assez lourde méprise, Monsieur le Comte, en vous mandant qu'il n'avoit pas été fais mention de l'assassinat de la Reine de France, dans la déclaration de l'Angleterre: le fait est que j'ai crû cette pièce entièrement conforme au premier projet envoyé à Vienne. tout le premier § étoit en effet le même, c'est ce qui m'a trompé dans le moment où j'écrivais.

„J'ai à vous entretenir aujourd'hui d'un objet qui mérite toute votre attention, il s'agit de Mrs. les Hollandois dont la conduite devient de plus en plus embarassante et va nous faire manquer la fin de cette campagne. On avoit réussi à décider Mr. le Prince de Coburg à une entreprise sur Guyse et St. Quentin. Le Maréchal s'y acheminoit, c'étoit un moyen de rendre l'entre Sambre et Meuse intenable aux ennemis, leurs subsistances y auroient été interceptées, nous nous trouvions en mesure de favoriser les insurrections dans la Picardie et l'Artois, et de finir par établir des quartiers d'hiver plus tranquilles et solides; mais il falloit à cet effet s'assurer de la rive

gauche de la Sambre, occuper le poste de Charleroi avec des forces suffisantes ce qui ne pouvoit avoir lieu, qu'au moyen du concours des Hollandois; ils s'y sont refusés. Mr. le Prince de Coburg a été obligé d'y suppléer par des détachements de son armée, qui devient par là insuffisante aux entreprises projettées; vous verrés, Monsieur le Comte! par la copie ci-jointe[1]) comment s'en explique Mr. le Prince héréditaire d'Orange, mais comme cette lettre est une sorte d'aveu confidentiel je vous prie de n'en user qu'avec circonspection, de n'en point donner de copie, et d'éviter tout ce qui pourroit attirer des reproches à Mr. le Prince de Coburg. Cependant il importe ce me semble que le ministère anglois sache les causes qui souvent paralisent nos opérations, et qu'il soit en même tems convaincû et frappé de voir élever des prétentions énormes à côté d'une conduite si peu propre à y autoriser. Dans la ferme résolution où l'on est d'employer les plus grands efforts pendant la prochaine campagne, il est indispensable d'aviser sur le rôle qu'aura à y remplir la Hollande; elle ruineroit tous nos plans, si dans sa manière d'y intervenir, on ne l'astreint pas à une marche plus certaine et moins arbitraire.

„Un second objet d'égale importance est celui de la Vendée, nous sommes prêts à y envoyer des munitions, des émigrés, même quelques bas officiers, je me suis concerté à cet effet avec un Mr. Dasoteux connû en Angleterre et dont le ministère britannique paroît disposé à se servir; — nous pourrions joindre notre contingent de secours à ceux de la Cour de Londres, mais il faudroit qu'elle nous en facilitât les moyens par quelque navire que l'on chargeroit à Ostende; aiés la bonté, Monsieur le Comte! de m'informer de ce que vous obtiendrés à cet éffet.

„J'ai reçu la lettre dont vous m'honorés du 29, vous aurés vû par ma précédente l'arrivée de Mr. de Lützow, j'engagerai à plus d'attention sur le choix de ceux que l'on charge des dépêches. J'ai encore ici les paquets que faute d'occasion je ne puis expédier, j'espère d'en avoir bientôt le moyen.

„Nous ne savons encore rien de précis sur le voyage de l'Empereur. Le prochain courrier éclaircira nos doutes.

---

[1]) Die erwähnte Copie liegt dem Originalbriefe des Grafen Mercy nicht bei.

„Recevés, Monsieur le Comte! les témoignages de l'inviolable et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 5 Novembre 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Depuis deux jours il n'y a rien de remarquable relativement à l'armée; je crois qu'elle ne pourra rien effectuer d'essentiel par la raison que j'ai dite plus haut."

LXVIII.

„Vous recevés aujourd'hui, Monsieur le Comte, une réquisition de Mr. le Comte de Metternich pour l'emploi de vos bons offices auprès de Mr. Pitt au sujet d'un emprunt que le Gouvernement-Général est au moment de faire en Angleterre; cette mesure de prévoyance est pour nous d'une importance majeure et décidera des moyens d'entretenir et de donner de l'activité à notre armée; ce motif suffiroit seul pour obtenir faveur auprès du ministre britannique et il n'est pas douteux qu'il voudra bien consentir à une disposition uniquement dirigée vers le bien de la cause commune.

„Je reçois de Mr. le Prince de Coburg l'avis en dâte du 3, qu'il étoit au moment d'attaquer l'ennemi entre St. Quentin et Guise, lorsque dans la nuit il fût informé par Mrs. les Généraux Clerfayt et Beaulieu que les François se portaient en grande force sur Charleroy et paroissoient décidés à percer de ce côté-là.

„Leur projet aura été conçu, d'après les notions qu'ils auront reçues que les Hollandois refusoient de tenir ce poste si important; il a donc fallu y faire marcher 6 bataillons de grenadiers et un régiment de housards au-delà de 2 bataillons et 4 escadrons qui y avoient déjà été envoyés; — par là Mr. le Prince de Coburg n'est plus en état d'attaquer, il sera peut-être forcé à se porter lui-même sur cette partie de la Sambre; — voilà un exemple bien triste et frappant de ce que je vous ai observé dans ma lettre.

„Mr. le Maréchal me mande en outre que ce contre-temps influera aussi sur les dispositions qu'il vouloit faire pour concourir aux secours de la Vendée.

„J'ai l'honneur d'être ut in litteris
Bruxelles le 5 Novembre 1793.

Mercy-Argenteau m. p.“

LXIX.

„Votre exprès, Monsieur le Comte! arrive avant le départ de la poste et je me hâte d'avoir l'honneur de vous l'annoncer.

„Je vais à l'instant écrire à Mr. le Prince de Coburg, mais vous jugés bien qu'il me fera attendre sa réponse au moins trois ou quatre jours, et cela d'autant plus que je dois le croire en mouvement et fort occupé dans la conjoncture présente.

„On a grande raison d'avoir été, et d'être encore inquiet à Londres sur notre position assez critique, cependant il ne faut pas s'exagérer les objets: le danger est très-réel, mais à quoi tient-il? ce n'est certainement pas au deffaut de moyens infaillibles d'y passer; ce ne sont pas non plus les forfanteries et les extravagances de nos scélérats d'ennemis, qui doivent en imposer; je connois trop à fond, et ce qu'ils sont et ce qu'ils peuvent, pour concevoir le moindre doute sur nos succès à venir; quand on voudra ne rien omettre pour se les procurer, à cette condition, je ne serais pas même fort en peine de la honteuse défection dont nous sommes menacés de certain côté. Dans tout ce que j'aurai à vous dire là-dessus, Monsieur le Comte, je répondrai autant qu'il dépend de moi, à la confiance dont m'honorent Mr. Pitt et Lord Grenville; vous savés ce que je pense de ces deux ministres, vraiment capables de grandes choses et de grands moyens; vous ferés vis-à-vis d'eux tel usage qu'il vous plaira de ma faible opinion; — je renverrai votre exprès le plutôt possible, mais je ne puis éviter quelques délais.

Bruxelles le 5 Novembre 1793.

Mercy-Argenteau m. p.“

LXX.

„En attendant qu'une réponse de Mr. le Prince de Coburg me mette à même de renvoyer votre exprès, je vais, Monsieur le Comte! m'expliquer confidentiellement sur divers objets dont par amitié vous avés bien voulû me parler.

„J'avois sur notre intérieur à peu près les mêmes avis, que ceux qui vous sont parvenus et dans tout ce que nous voyons, les effets ne confirment que trop les causes auxquelles on les attribue; la plus fâcheuse de toutes est visiblement le déffaut d'ensemble; — il est inévitable dans un assemblage de personnes, parmi lesquelles, les qualités morales et les talents ne se trouvent dans aucune proportion avec quelque peine et quelques soins. On peut s'entendre en parlant chacun dans une idiome différent, mais il n'en est pas de même du raisonnement; plus les écarts en sont considérables, et moins il y a de moyens à les concilier; — dans ce câs il faut que les plus forts l'emportent sur les plus foibles; — il semble que cela devroit infailliblement arriver, cependant cela n'arrive pas toujours, ou au moins de longtems, et dans l'intervalle de cette lutte entre la force et la foiblesse, entre la capacité et l'ineptie, tout reste dans une parfaite stagnation; voilà à peu près ou nous en sommes. Si à travers cela, il s'y mêle une influence éloignée, étrangère, le mal est encore plus grand, parceque rien ne s'approprie au local, aux choses et aux hommes. Pour faire de ces remarques générales des applications particulières, je vous dirai, Monsieur le Comte! que j'ai des preuves à peu près infaillibles de la justice bien méritée que vous rend le Directeur-général.[1]) Le post scriptum qu'il vous a écrit et que je rejoins ici, n'est certaine-

---

[1]) General-Director der Aeusseren Angelegenheiten war bekanntlich seit Ende März 1793 Freiherr Franz Thugut. Vorliegender Brief Mercy's bezieht sich hauptsächlich auf die sich widerstreitenden Ziele, Meinungen und Einflüsse des Cabinets, so des greisen Fürsten Kaunitz, der beiden Vettern Cobenzl, der Freiherren Spielmann, Daiser und Thugut u. s. w., welch' letzterer zu jener Zeit den Sieg über die Anderen davontrug.

ment ni de son style, ni de son intention, probablement il ne l'a pas lû, un rédacteur aura été chargé de vous rapeller telle ou telle chose, d'y rammener plus particulièrement vos soins, ce rédacteur aura compris que l'on demandoit une réponse et il vous l'a dit à sa manière, il m'en est arrivé de même en quelques occasions, et j'ai vû que cela ne portoit que sur des mésentendûs. La source de beaucoup de semblables méprises, de tant de lenteurs, de tous les oublis et d'une sorte de variation que l'on apperçoit souvent dans la manière d'applaudir ou de désaprouver, la source (dis-je) de tout cela est le deffaut de subalternes; il est impossible qu'un chef de département puisse s'en passer, sans que des embarras inextricables ne se montrent de toute part, et ne produisent de la confusion, même de l'humeur; quelquefois sans le vouloir, l'injustice de rejetter sur autrui ses propres fautes. Au reste on continue à nous annoncer une circonstance qui pourroit devenir la pierre de touche du mal, et des moyens de remède; c'est du voyage de l'Empereur que je veux parler. Si ce jeune Monarque sortant de l'atmosphère de ses premières habitudes s'approche du théâtre des grands événements, s'il y apporte la volonté et les moyens de voir et d'entendre, il se trouvera des gens assez zélés pour ne pas craindre de lui montrer des vérités; d'ailleurs les choses perceront d'elles mêmes, quand il observera de près. Le Directeur-général sera à sa suite, nous verrons en quoi et comment la place aura influé sur le moral. Vous saisirés sans doute, Monsieur le Comte! cette occasion de faire une course ici, elle deviendra même probablement nécessaire; alors nous tâcherons de résoudre un problême dont nous ne tenons encore que les premières données obscurcies par beaucoup d'inconsistances.

„Je vais commencer une autre lettre séparée, celle-ci n'appartient qu'à notre amitié, recevés-en les tendres et sincères assurances.

Bruxelles le 7 Novembre 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

LXXI.

Monsieur le Comte!

„J'ai èu l'honneur, Monsieur le Comte, de vous prévenir par ma lettre du 5 que je n'avois pas perdû un instant pour faire parvenir à Mr. le Prince de Coburg le désir du ministère britannique d'être instruit de notre vraie situation dans les provinces belgiques, et des mesures prises ou à prendre pour nous y procurer toute sûreté. A ma note adressée à cet effet à Mr. le Maréchal il vient de répondre par celle que je me hâte de vous transmettre en original; vous y verrez un développement de faits dont j'ai été pendant trois mois le témoin occulaire, et si ma garantie de leur éxactitude devoit être comptée pour quelque-chose, je la donnerois avec parfaite connoissance de cause. Il résulte de ces faits que nos dangers présents peuvent avoir été éxagérés; ce ne sont pas eux qui m'ont le plus frappé, mais je n'en dirai pas tout-à-fait autant de nos dangers à venir. Ici il pourroit y avoir quelque différence entre les opinions de Mr. le Prince de Coburg et les miennes. Je ne m'aviserai certainement pas en pareille matière de les mettre à côté ou en concurrence avec celles d'un Général d'armée; cependant puisque vous me dites qu'on daigne y attacher à Londres au moins le prix d'un vrai zèle de ma part, puisque je me suis engagé de répondre à cette précieuse et si honorable confiance par une franchise sans bornes, je vais remplir cet engagement.

„En partant du principe que les mêmes causes doivent produire les mêmes effets, le théâtre de la guerre dans la Belgique est si connu par l'histoire de deux siècles, que sans être militaire, il suffit de lire, de comparer les événements, pour se permettre quelques réfléxions sur ce qui est faisable ou impossible d'opérer sur ce terrain.

„J'avois donc crû (et pendant quatre mois je n'ai cessé d'y insister) qu'après le siège de Valenciennes il convenoit de se porter rapidement vers les sources de la Somme, de prendre Cambray, Landrecy et Avesnes, avant de penser au Quesnoi ou à Maubeuge, qui seroient tombées d'elles-mêmes par un effet de notre position menaçante pour Paris, et solide pour nos quartiers-d'hiver. Avant de les prendre, et après avoir assûré ce point, stable à notre gauche, nous aurions pu

réunir toutes nos forces, attaquer Dunkerque, et nous en emparer, ce qui auroit donné à la gauche des armées combinées une position également sûre, favorable, menaçante, puisque par là une majeure partie des places frontières françoises se trouvoient sinon totalement armées, au moins très-embarrassées pour leurs communications et subsistances; nous aurions été en mesure de favoriser les insurrections de la Picardie, de l'Artois, de vivre sur le pays ennemi aux dépens de cette capitale de la France devenue l'arsenal militaire de la révolution, ainsi qu'elle est le foyer de tous ses moyens et de tous ses crimes.

„Au lieu de cela, on sait ce qui s'est fait, et certes l'issue n'en a été, ni aussi utile, ni aussi brillante qu'auroit dû être le produit de cette campagne.

„Je crois donc que nous la terminons de manière à ne pas obtenir si facilement cette sûreté et tranquillité des quartiers d'hiver que Mr. le Prince de Coburg semble se promettre. Je sens bien qu'avec des précautions, des soins attentifs, les excellentes trouppes angloises, autrichiennes, hanovriennes, hessoises se soutiendront et n'auront pas à redouter de grands revers, mais elles peuvent essuyer de grandes fatigues; pour les leur épargner autant que possible, il faut les tenir en force; il faut surtout que nous puissions compter sur les Hollandois, ne fût-ce que pour les tenir en seconde ligne, et c'est un point qu'il seroit à désirer que le Ministère brittanique voulût bien prendre en grande considération. Il est démontré que dans l'état où sont les trouppes hollandoises sous le régime, sous le commandement qui les dirige, elles sont vraiment à charge, très-embarassantes, capables de déconcerter toutes mesures au moment de l'éxécution, et par conséquent plus nuisibles qu'utiles, ce qui est prouvé par des exemples récents; il est donc de la sagesse des deux Cours d'aviser à cet inconvénient, et aux moyens d'y obvier de manière ou d'autre.

„Si mes remarques ne sont pas dénuées de toute justesse, il s'en suivroit qu'avec de grands moyens, mais par des fautes ou des omissions connues, nous n'avons obtenu dans cette campagne que de médiocres succès, tels cependant qu'ils nous démontrent jusqu'à l'évidence la certitude d'en obtenir de très-complets, en adoptant un plan convenable; et en les suivant avec cette activité, cette énergie, dont

nos ennemis nous donnent l'exemple, en usant de toutes les ressources de leur scélératesse.

„Si j'avois à m'expliquer sur ce plan: dans la certitude incontestable que toute la révolution françoise, ses dangers, ses efforts, ses ressources, tiennent uniquement à un nombre borné de scélérats, et au local qui est devenu le foyer nécessaire à leurs trames; en considérant que la destruction de ces assassins et de leur repaire entraineront à-coup-sûr celle de leur abominable systême, je poserois ainsi la question:

1º „Convient-il de regarder Paris comme le but essentiel des opérations militaires?

2º „Doit-on se porter directement sur cette capitale et l'attaquer de vive force?

3º „Est-il plus convenable de peser de plus loin sur cette ville, de la cerner autant que possible, de lui ôter les moyens de subsistance, et d'attendre les chances favorables qui par des mouvemens dans son intérieur pourroient résulter de son état de pénurie et de détresse.

„La décision sur l'un de ces points serviroit de base aux mesures qu'il seroit jugé convenable d'y adopter.

„Il s'agiroit entre-temps de passer cet hiver comme on le pourra, de profiter des occasions où le temps plus au moins rigoureux de la saison permettroit de donner quelque inquiétude aux ennemis; il conviendroit de se tenir en garde et en force contre ses hordes vagabondes, plus incommodes que dangereuses dans leurs attaques; mais de toutes les mesures sans contredit la plus indispensable, c'est de s'occuper dès ce moment d'un bon plan pour la campagne prochaine, d'en arrêter irrévocablement les bases, d'en préparer avec ardeur les moyens, de les rendre surabondants, de les proportioner à la nécessité absolue de terminer en une année la totalité de ce qui jusqu'à présent n'a été que légèrement entamé; cela suppose de grands efforts mis en action au plus tard dans le mois de Mars. Si on se replie sur le passé! on y découvre distinctement la vraie cause qui a fait manquer les projets les plus essentiels; c'est sans contredit la perte du temps; gardons-nous bien de retomber dans une faute si funeste; plus nous approchons du terme d'une crise décisive, et plus chaque moment devient

précieux; ce n'est pas à la sagesse d'un ministère tel que celui de St. James que cette grande vérité peut échapper; il la voit même dans l'agitation inconcevable de nos ennemis, dans le choix de leurs moyens, qui inspirent autant d'horreur que d'étonnement, mais qui conduisent à leur égard au résultat infaillible de périr ou de tout subjuguer. Pourroit-on se refuser encore à l'évidence de cette alternative, et s'en reposer sur des moyens ordinaires quand il y va du sort des trônes de l'Europe entière?

„Cette déclamation m'est arrachée par un mouvement de terreur fondé sur la longue habitude d'avoir vu de près et étudié une nation atroce qui a été trop longtemps méconnue, et l'est peut-être encore, qui enfin par ses mesures extravagantes, souvent ridicules, par cela même trop méprisées comme insignifiantes, n'en suit pas moins avec une constance effrayante, sous l'appas de prestiges aussi dangereux que perfides, le plan le plus vaste, le plus gigantesque que l'esprit humain ait pû concevoir, et aye osé tenter.

„Avant de finir, Monsieur le Comte, je dois vous rappeller le projet de contribuer aux secours à donner à la Vendée. Mr. le Prince de Coburg est prêt à y envoyer des armes, des munitions, quelques basofficiers, et autant d'émigrés que possible, mais tout cela ne peut être expédié d'Ostende qu'autant que l'Angleterre voudroit bien nous en faciliter les moyens par quelque bâtiment léger qui voyageroit de concert avec les secours plus considérables que la Cour britannique destinera sans doute à ce parti royaliste françois si précieux à soutenir. Nous ne pouvons, ni ne pensons à entrer à cet égard en concurrence du côté de l'efficacité d'un appui bien réel, mais celui que nous donnerions, quelque modique qu'il fût, frapperoit avantageusement l'opinion et le courage de l'armée chrétienne, qui sans calculer les différences dans la réalité des secours, verroit cependant qu'elle en reçoit de deux grandes puissances.

„Avant d'expédier votre courier j'aurois voulu être informé de l'issue des différentes attaques qui devoient avoir lieu hier; mais s'il ne m'arrive rien d'ici à ce soir, je n'attendrai pas plus longtemps, et vous serez instruit par les couriers anglois de tout ce qui se sera passé d'intéréssant.

„J'ai l'honneur d'être avec un très-parfait et sincère attachement

Bruxelles le 8 Novembre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „J'appris dans ce moment que Mr. le Comte de Clerfayt a passé la Sambre hier après-midi, et qu'il devoit attaquer aujourd'hui les ennemis à Beaumont, tandis que Mr. le Prince de Coburg marche sur Guise.

„L'intention de Mgr. le Duc de York étoit de former une attaque à Pont à Marck".[1])

Beilagen zu dem Briefe LXXI.

A. Extrait d'une note du Comte de Mercy-Argenteau à S. A. Mr. le Prince de Saxe-Coburg.

Bruxelles le 5 Novembre 1793.

„Le ministère britannique, très-inquiet des dangers auxquels il croit nos provinces belgiques exposées, a fait la demande expresse à Mr. le Comte de Starhemberg de me dépêcher en grande hâte un courier qui est arrivé ce matin. Mr. Pitt et Lord Grenville vous prient Mgr. de former et de leur communiquer un plan provisoire pour la défense des Pays-Bas contre les hordes ennemies qui s'y portent de toutes parts. Les ministres croignent, que sans cesse inquiétées pendant toute la mauvaise saison, nos braves trouppes ne soyent, épuisées de fatigues dans le courant de l'hiver; ils pensent qu'il seroit indispensable de rétablir (ne fût-ce que momentanément) quelquesunes des places de la frontière les plus exposées aux attaques de l'ennemi, pour pouvoir au moins tenir un certain temps en cas d'aggression; que

---

[1]) Dieses Schreiben, welches einen amtlichen Charakter hat, ist nur mit der Unterschrift und dem Postscriptum von der eigenen Hand des Grafen Mercy gefertigt.

Namur seroit de ce nombre et particulièrement les fortifications d'Ostende. Le gouvernement britannique enjoindra à Mgr. le Duc de York de se prêter à toutes les mesures que V. A. jugera convenables et utiles. Je ne dois pas Lui cacher que le Cabinet de St. James paroît un peu tourmenté de l'idée, que depuis quelque tems V. A. laisse ignorer ses intentions à Mgr. le Duc de York.

„A l'exception d'une augmentation de trouppes que l'Angleterre se croit hors d'état de fournir, il semble qu'elle est décidément résolue d'acquiescer à tout ce qui lui sera proposé d'utile à la cause commune. J'observerai que cette occasion est précieuse à saisir, et que pour en tirer tout le parti désirable, il seroit peut-être nécessaire d'en venir à des explications les plus précises, les plus franches, et les plus étendues.

„Je supplie donc V. A. de vouloir bien me les transmettre sans retard. Je les attends pour renvoyer le courier, et je me réglerai dans mes observations à Mr. le Comte de Starhemberg sur ce qu'il plaira à V. A. de me faire connoître."

B. Antwortschreiben des FM. Prinzen Coburg.

„J'ai reçu aujourd'hui dans le courant de la matinée la note que V. E. m'a fait l'honneur de m'adresser en date d'hier. Je m'empresse d'y répondre, et joins ici un exposé ostensible[1]) de notre situation et de nos mesures, qui pourra je pense servir de réponse aux doutes, aux inquiétudes et aux demandes des ministres anglois.

„J'ai cru, Mr. le Comte, que la franchise et promptitude de cette déclaration, consignée dans un mémoire particulier, mettroit V. E. mieux à même de faire sans délai une dépêche satisfaisante à Mr. le Comte de Starhemberg.

„Quant à la Vendée, V. E. aura reçu entretems ma note d'hier. Elle y aura vu, que je suis disposé à faire tout ce qui dépendra de moi pour concourrir à ses vues, et que dès que, par un entretien avec Mr. Désoteaux, j'aurai été plus positivement instruit de la position et

---

[1]) Dieses Memoire siehe Beilage *C.*

des plus pressants besoins des insurgents, je ferai tout ce qui sera possible à cet égard.

„J'attends aussi par la même raison cette entre-vue et cette détermination pour répondre à Mr. le Maréchal de Wallis.[1]) Je prierai V. E. de vouloir bien en faire de même à l'égard de la réponse à Mr. le Baron de Thugut.

„Si le mémoire ci-joint exigeoit encore quelques éclaircissemens de détail, qu'on n'auroit guères pû y mettre, sans y donner plus de tems et d'étendue, V. E. n'auroit qu'à avoir la bonté de m'en prévenir. Elle voudra bien agréer l'assurrance de ma très-haute considération pour sa personne

Au Quartier Général d'Englefontaine le 6 Novbr. 1793.

Signé Ph. Coburg, FM."

C. Exposé succinct de la situation actuelle des affaires sur la frontière des Pays-Bas Autrichiens.
Quartier-Général d'Englefontaine ce 6 Novembre 1793.

„La communication que le Ministère de S. M. Britannique a faite à Mr. le Comte de Starhemberg de ses inquiétudes sur les dangers auxquels les Pays-Bas Autrichiens peuvent être exposés dans la circonctance, a précedé les nouvelles très-rassurantes de nos derniers succès.

„Depuis que la reprise de tous les postes, dont l'ennemi s'étoit emparé sur la frontière de la Flandre a été connue en Angleterre, les inquiétudes pour l'avenir auront nécéssairement diminué. La grande étendue de notre ligne de défense, la difficulté et le danger de défendre tous les points, le nombre et la proximité des forteresses ennemies, la diminution de l'armée combinée, qui étoit particulièrement destinée à couvrir la Flandre, par des détachements, que les grands rassemblemens de l'ennemi sur des points plus essentiels encore rendoient in-

[2]) Michael Johann Graf Wallis k. k. FM. und Inhaber des 11. Infanterie-Regiments. geboren 1732 zu Neapel, gestorben den 18. Dezember 1798 zu Wien, war von 1791 bis 1796 Präsident des k. k. hohen Kriegsrathes.

dispensables, ainsi que par les maladies qui l'affoiblissoient tous les jours, enfin le manque de places fortes sur cette frontière, toutes ces causes réunies ont pu encourager l'ennemi, et lui donner quelques succès momentanés; mais de l'instant, où par de grands efforts sur d'autres points on s'est trouvé à même de se mesurer avec l'ennemi aves des forces moins inégales, et de disposer pour le chasser de cette frontière, d'une plus grande quantité de troupes, on n'a pas tardé un instant à l'attaquer et à le forcer d'abandonner avec beaucoup de perte les différens postes où il venoit de s'établir.

„La promptitude et le succès de ces opérations, auxquelles S. A. R. Mgr. le Duc de York et les braves troupes de S. M. Britannique ont eu une part si distinguée, prouvent assez combien la défense de la Flandre, la sûreté de la frontière belgique, et les moyens de mettre ces provinces à couvert d'une invasion de quelque conséquence, tiennent à coeur au Maréchal Commandant en chef l'armée de S. M. l'Empereur.

„Le plan pour la défense des Pays-Bas, dont le Ministre de S. M. Britannique désireroit à bien juste titre d'avoir communication, est tracé de lui-même par la nature du terrain, la combinaison des circonstances, et l'état actuel des points défensifs qui se trouvent sur cette frontière.

„Nous avons vis-à-vis de nous un ennemi, qui suplée à une multitude qui périt ou se disperse, par une autre multitude. Les violences d'un gouvernement tyrannique lui fournissent une supériorité en nombre qui exige malheureusement des mesures défensives, tandis que la qualité de ses chefs et de ses troupes devroit naturellement nous donner dans l'attaque des succès certains. La position et la grande quantité de ses places fortes rendent sur cette frontière, et dans cette saison les opérations offensives difficiles et dangereuses; — en revanche cette double ligne de forteresses ennemies facilite ses mouvements, ses rassemblemens, sa retraite.

„Il porte à son gré des forces plus ou moins considérables, sur différens points, choisit ceux qui lui sont le plus avantageux, soit par la nature du terrain, soit par le dégarnissement momentané de troupes, soit par la sûreté et facilité de ses communications. C'est ainsi qu'il

masque ses veritables vues, fatigue nos troupes, sans craindre de sacrifier les siennes, et parvient quelquefois à s'emparer pour deux ou trois fois vingt-quatre heures d'un poste sur la frontière, que l'armée qui ne peut être partout n'étoit pas à portée de soutenir.

„Toutes ces considérations réunies ont detérminé le plan de défense et de positions. Les derniers mouvemens de l'ennemi ont également servi de base à nos mesures.

„S. A. R. Mgr. le Duc de York a été priée de la part du Maréchal, commandant en chef l'armée impériale, de vouloir bien faire occuper par ses troupes la lisière depuis Nieuport jusqu'à Ypres.

„Depuis ce point inclusivement, les troupes de S. M. l'Empereur doivent occuper l'espace de terrain, très-considérable sans doute, qui s'étend jusqu'à l'électorat de Trèves. On a indiqué à S. A. S. Mr. le Prince héréditaire d'Orange les environs où il pourroit placer ce qui lui reste de troupes disponibles, dont la gauche s'étendroit par cette disposition jusqu'à la Meuse.

„Cette position convenue unanimement pour les quartiers d'hiver, ne peut être prise avant qu'on ne soit rassuré sur les mouvements de l'ennemi dans cette campagne; elle doit être accompagnée de mesures défensives relativement aux places frontières.

„Il y a près de 3 semaines que l'ennemi manoeuvre avec des forces très-considérables, dont les mouvemens sont masqués par ses forteresses, derrière des bois et de ravins qui empêchent de le reconnoître et de l'atteindre.

„Dans ce moment-ci des nouvelles sûres nous confirment, que le gros de son armée s'est porté sur notre gauche. Cette gauche a été considérablement renforcée, ses projets d'attaque de ce côté-là ne pouvant plus, par plusieurs indices, être mis en doute.

„D'après ces rapports et ces mouvemens on a résolu de le prévenir. Demain, 7 Novembre, le Général Comte de Clerfayt marchera à la rencontre de l'ennemi et l'attaquera près de Beaumont. Les postes du centre se soutiendront, et la droite de l'armée impériale, où se trouve le Maréchal, commandant en chef, fera un mouvement en avant et poussera jusqu'à Guise.

„S. A. R. Mgr. le Duc de York, avec lequel on est convenu de

tout, et qui se prête à tout avec un zèle et une intrépidité dignes de son auguste rang, fera elle-même une attaque vers Pont-à-marque.

„De cette manière toute la ligne de l'ennemi sera attaquée en même temps et si l'on a le bonheur d'en venir à une affaire, on a lieu d'espérer après tant d'exemples réitérés de bravoure et de succès, qu'elle éloignera pour longtems l'ennemi de cette frontière.

„Quant aux places frontières, elles ont toutes, à l'exception des 3 forteresses conquises sur la France, un besoin de réparations d'autant plus pressant, qu'elles étoient totalement démantelées et dépourvues de moyens de défense. On y a déjà mis la main depuis quelque tems. Ypres a fourni deux fois de suite un exemple glorieux de l'intrépidité et de la contenance des troupes impériales, ainsi que de l'utilité des mesures qu'on a prises pour mettre cette ville à l'abri d'un coup de main. On s'occupe également de cet objet à Nieuport, à Menin, à Tournay, à Orchies et l'on ajoute autant qu'on le peut aux moyens de défense de Namur.

„Fortifier ces points autant que l'état de ces places, de la saison et de nos moyens le permet, répartir les troupes de la manière la plus analogue au terrain, et la plus menaçante, soutenir cette position aussi longtemps que celle de l'ennemi l'éxigera, et qu'il sera possible, sans trop fatiguer l'armée, voilà le plan qu'on a adopté.

„Il est bien prouvé que c'est le seul qui soit analogue aux circonstances du moment. Les événemens qui auront lieu demain, amèneront peut-être d'autres résultats. Dans tous les cas il restera constant que l'armée combinée a besoin de repos; que la saison très-avancée, l'état affreux des chemins, la difficulté des transports, l'embarras des subsistances, le nombre des malades qui augmente tous les jours dans une proportion extraordinaire, quoique bien facile à concevoir après tant de marches, de combats, et de fatigues, surtout que l'impossibilité démontrée de rien entreprendre d'essentiel dans un pais abimé par les pluies, et garni de forteresses ne permet pas de songer avant le printemps à des opérations offensives, à moins de risquer ce qu'il y a de plus précieux à conserver dans ce moment critique et essentiel, c'est à dire l'armée.

„Aucune de ces considérations, aucune de ces mesures n'a été

cachée à Mgr. le Duc d'York. On s'est, dès l'ouverture des opérations combinées, fait à la fois un devoir et un plaisir de se concerter sur toutes les mesures essentielles avec un Prince, dont la coopération en promettoit presque toujours le succès, et qui sous tous les rapports avoit tant de droit à ces communications. Le Maréchal est trop intimement, trop fortement convaincu, que dans une guerre, comme celle-ci tout tient à l'ensemble des combinaisons, à l'harmonie des mouvemens et des chefs, à l'unité des mesures, pour avoir jamais pu isoler ses projets, ou tenir quelque chose de caché à des alliés aussi précieux par leur bonne volonté et leur énergie. Il n'a donc rien à se reprocher à cet égard, et il ose en appeller à S. A. R. elle-même. Le seul regret qu'il ne peut dissimuler en réfléchissant aux communications du ministère de S. M. Britannique, c'est de voir que parmi tous les genres d'appui, qu'il veut bien offrir dans la circonstance pour seconder nos efforts et les faire réussir, le plus essentiel de tous, c'est-à-dire une augmentation de troupes, est le seul auquel nous soyons forcés de renoncer. Tant de batailles, de sièges, — d'affaires de poste et de fatigues ont dû nécéssairement affaiblir l'armée de S. M. l'Empereur. Les circonstances exigent de grands sacrifices et de grands efforts. Notre ennemi, comprenant que le moment actuel est le plus essentiel, y voue toutes ses ressources; il sent qu'il nous en faut d'autres que celles du courage. On ne sauroit donc employer assez de moyens.

„Telle est la réponse franche et ouverte que le Maréchal commandant en chef, s'est empressé sans le moindre délai de faire aux communications du ministère de S. M. Britannique, dont Mr. le Comte de Mercy a bien voulû lui faire part. Quoique cet exposé soit susceptible de beaucoup de dévélopements de détail, le Maréchal a cru qu'il suffiroit pour faire connoître l'état des choses, ses moyens et ses intentions. Signé Pr. Coburg, FM. m. p."

LXXII.

„Dans l'idée, Monsieur le Comte! que vous voudrés peut-être communiquer au Lord Grenville quelques lambeaux de ma lettre d'affaires, j'en ai fait copier la minute par un sécrétaire, je n'en serai que plus

lisible; — l'abondance des matières m'auroit fourni un champ vaste aux dissertations. Mais je n'ai pas dû empiéter sur ce que vous dirés beaucoup mieux que je ne pourrois le penser et l'écrire; je me suis donc borné à ne pas trop dissimuler le mal, en montrant à côté le remède; j'ai omis les louanges à faire du Duc de York, parceque je lui ai rendû le juste hommage en d'autres tems, l'essentiel est de se pénétrer de quelques grandes vérités, et les voici:

„Il faut à tout prix exterminer le système françois.

„On n'y parviendra qu'en détruisant les chefs et leur repaire.

„Cette grande opération exige de l'énergie, des efforts sans mesure.

„Aucun motif tenant à la politique ordinaire ne doit nous distraire de l'objet principal.

„Si nous échouons, notre perte est inévitable, ainsi que celle de toute l'Europe; j'en suis fermement convaincû, mais je me garderai de le dire trop haut parceque je serais soupçonné d'être un visionnaire.

„On se détermine enfin à envoyer de l'argent, les provinces belgiques se sont engagées à fournir les subsistances; par-dessus il faut des renforts de troupes, des remplacements à celles qui ont beaucoup souffert, il faut de plus des hommes capables d'un bon emploi des moyens.

„Un officier polonois parti de Vienne le 3 Novembre, assure que le voyage de l'Empereur n'aura pas lieu, — ni l'Archiduc, ni Mr. de Metternich n'en savent pas le mot et comme de raison je ne suis pas mieux instruit; il arrivera peut-être bientôt un courier qui nous éclaircira ce mystère.

„Vous aurés incessamment à Londres Mr. et Madame de Circello.

„Agréés le tendre attachement que je vous ai voué pour la vie.

Ut in litteris

Bruxelles le 8 Novembre 1793. Mercy-Argenteau m. p."

LXXIII.

„Je reçois à l'instant, Monsieur le Comte! les dépêches que j'ai l'honneur de vous envoyer, et pour profiter à cet effet d'une occasion qui ne me laisse que peu de moments, je serai bref dans mes remarques.

„Vous verrés que le Roi de Prusse n'a pas articulé chez nous tout-à-fait, sur ses désirs pour continuer la guerre; jugés combien on sera frappé à Vienne en y lisant le contenû de votre dernière dépêche, que exprime sa demande de 22 millions.

„Il faut convenir qu'il n'y a ni honneur ni pudeur à une pareille proposition, — mais son énormité ne prouveroit-elle pas le dessein de forcer à un refus et par conséquent de se ménager le prétexte de remplir bien sûrement, bien à son aise le parti pris, de se retirer de la coalition? en cela la perte ne seroit pas grande, en supposant que la Cour de Berlin ne fît pas à l'avenir plus qu'elle n'a fait jusqu'à présent, car son intervention n'a abouti qu'à ruinner la première campagne, et à estropier la seconde; il n'en iroit pas mieux dans une troisième; il faut se dire (et je n'en ai jamais douté) que nous n'avons à attendre de la Prusse que des avantages négatifs; il s'agit de savoir, s'il faut continuer à les payer aussi chèrement que par le passé; — il me semble que cela seroit fort fâcheux; — mais il suit de là l'indispensable nécessité que nos deux Cours supléent au deffaut d'un allié inutile ou nuisible; elles le peuvent, si dans un parfait accord et avec toute la promptitude, toute l'énergie requise, elles mettent en action leurs forces et leurs moyens.

„Le voyage de l'Empereur qui parroit décidé, pourra produire les meilleurs effets, les concerts seront plus rapprochés, l'éxécution en sera plus prompte, on remédiera à tout sur-le-champ et je vois la presque certitude des succès si on veut les obtenir.

„Vous êtes maintenant instruit des avantages remportés par l'armée de la Vendée, il faut la secourir sans retard, notre contingent et prêt; tâchés, Monsieur le Comte, de me donner le signal de son départ.

„On dit ici que Mgr. le Duc de York veut quitter le commandement de son corps d'armée; cela seroit infiniment fâcheux, ce Prince s'est attiré un respect et une confiance bien merités, et personne ne le supléera, je désirerois bien que vous pussiés persuader de cette vérité.

„On ne vous dit rien de notre déclaration, mais on s'occupe à la rédiger et elle ne tardera pas à paroître dans le sens où l'Angleterre l'a désirée.

„L'armée est en cantonnement, on n'a pas renoncé à toute tentative, je n'en sais pas d'avantage, les faits nous instruiront.

„Je finis par le deffaut de tems, recevés les assurances du tendre et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 15 Novembre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

LXXIV.

„Monsieur le Comte! Je suis depuis quelques jours si tourmenté de la fièvre, de maux de tête qui l'accompagnent et de l'abattement qui en est une suite, qu'il m'est impossible de me livrer a aucun travail réfléchi et pour en diminuer le méchanisme, j'ai dû faire copier par un sécrétaire la minute d'une sorte de lettre d'office que je joins à celle-ci.[1]) Mon objet a été, Monsieur le Comte! de vous y donner une marge la plus étendue, aux observations que vous jugerés convenables de faire valoir auprès des ministres anglois, dont la proposition aussi subite qu'inattendue, semble éxiger de la prévoyance et encore plus de précaution.

„Voici quelques remarques qui me paroissent essentielles dans cette conjoncture.

„L'Angleterre ne peut avec ombre de justice et de raison éxiger de notre part des engagements plus explicites pour s'assurer des indemnités, que ne seront ceux qu'elle prendra pour nous assurer les nôtres.

„En supposant que les Ministres britanniques se décident à cette parité d'engagement, en déduiront-ils cet échappatoire ordinaire de leur dépendance des opinions de la nation?

„Il n'y a que l'inspection textuelle du projet de convention qui puisse éclaircir ce doute ainsi que tout autre de ce genre, et je suis bien sûr, Monsieur le Comte! que si l'urgence des circonstances vous

---

[1]) Siehe folgendes officielles Schreiben Nr. LXXV.

portoit à signer quelque chose sub spe rati vous ne vous y déterminerié́s qu'après l'entière certitude d'avoir pourvû à l'inconvénient, dont je viens de faire mention.

„J'observe que deux jours avant de vous faire une proposition embarassante et sous bien des rapports assez captieuse et peu fondée, par le motif que l'on dit y donner lieu, on avoit expédié un courier à Mr. Eden — il étoit bien plus naturel d'user de cette voye prompte, pour faire directement à notre Cour une proposition, à laquelle il vous est difficile d'adhérer sans une autorisation précise.

„D'autres incidents influent encore dans les doutes que présente la circonstance du moment. Tandis que le Roi de Prusse fait à Londres des demandes choquantes, il tient un autre langage à Vienne, et tout à coup sans savoir par quelle impulsion, il semble que ce Prince revient à ses engagements, ainsi que le prouveroit la note que m'écrit Mr. le Prince de Coburg et dont voici la copie.[1])

„D'où peut provenir ce changement subit en le supposant réel? est-ce la Russie qui l'a opéré, avons-nous négocié à Petersbourg? à Berlin? il seroit cependant nécessaire d'en être informé, pour juger des concordances avec ce qu'il convient de stipuler à Londres; en dernière analyse, il seroit à désirer, qu'on vous donnât le tems de recevoir une décision de Vienne, et cela d'autant plus, que la demande qui vous est faite, se fonde sur un proteste peu plausible et qui ne nécessite pas l'urgence qu'on veut lui attribuer; il est hors de vraisemblance que des événements assez heureux, assez prompts ammènent les moyens de faire une paix prochaine; elle me paroît impossible avant la destruction de la faction scélérate, et malheureusement nous n'en sommes pas là; vous verrés dans une feuille que je joins ici, le projet de la convention de nous assaillir ici avec toutes les forces réunies; cela rend une diversion dans la Vendée d'autant plus utile même nécessaire; peut-être tout le sort de la guerre tient-il à cette opération.

„Je remets ici les minutes que vous avés bien voulû me communiquer, on y trouve également un prétexte à saisir les objets et à les rendre avec clarté.

---

[1]) Die erwähnte Copie lag dem Originalbriefe nicht bei.

„Mon état de souffrance ne me permet pas d'ajouter ici bien des choses que je me réserve de vous transmettre incessamment.

„Je donnerai chez nous un préavis de ce qui vous a été proposé par Lord Grenville et je solliciterai une détermination pour l'envoi des seccours demandés pour Toulon.

„Vous connoîssés, Monsieur le Comte, le tendre et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 20 Novembre 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „J'ai reçu les deux lettres dont vous m'avés honnoré du 13 et 14. Lord Elgin est ici, j'ai eu un moment d'entretien avec lui; il convient de presser une place d'opération pour la campagne prochaine, et de déterminer nos généraux à quelques tentatives pendant l'hiver; j'y emploirai tous mes soins."

LXXV.[1]

Monsieur le Comte!

„Hier matin, Monsieur le Comte, au moment où votre Courier est arrivé, je sortois d'un accès de fièvre, qui ne m'a permis aucune occupation le reste de la journée. Quoique je sois peu en état d'y suppléer aujourd'hui, les objets de la lettre dont vous m'honorez sont trop importants et pressants pour que je ne me hâte pas de vous en dire mon foible avis; mais si votre amitié, votre confiance le provoque, si même l'aveu de notre Cour me permet de vous le présenter, il ne doit néanmoins être regardé que comme une simple donnée soumise à votre prudence, à votre sagesse, et vous sentez bien que ma position subordonnée n'admet rien au-delà.

---

[1]) Dieses Schreiben, halbofficiell, ist von fremder Hand und trägt nur die eigenhändige Unterschrift des Grafen Mercy.

„Ce ne sont donc que des combinaisons et non des conseils que je vais vous offrir; je les établirai sur des vérités qui nous sont bien connues à vous et à moi; elles pourroient même résoudre la question, aux formes-près, desquelles, Monsieur le Comte, il vous appartient seul de juger sous leurs différents rapports.

„En renouvellant des liaisons intimes avec l'Angleterre, notre Cour s'est proposée de les établir sur la bonne foi, la justice, la fidélité, et sur des convenances mutuelles, seuls garants des alliances solides et durables. Ces bases en supposent une, qui en est le résultat nécéssaire, c'est la parfaite réciprocité dans les avantages, ainsi que dans les moyens de se les procurer, et d'en assurer l'effet. Nous savons très-certainement que la Cour de Londres a adopté ces principes à notre égard, de même que nous nous sommes fait une loi de les observer envers elle; il suit de là, que si la Cour britannique, éxige de la nôtre l'engagement de ne point faire de paix avant qu'elle n'ait obtenu ses indemnités, il est de toute justice et de toute raison qu'elle s'engage de même à ne poser les armes, et à ne changer d'attitude vis-à-vis de l'ennemi commun, que quand il aura satisfait de gré ou de force à nos dédommagements.

„L'Angleterre ne s'est point encore expliquée, que je sache, sur l'étendue de ses indemnités, ni sur les objets qui les constitueront; elle s'est bornée à nous faire connoître que ses vues ne portoient sur aucune acquisition continentale, ce qui suppose qu'elles doivent se diriger sur les colonies françoises.

„Nos dédommagements ne peuvent se trouver que sur le continent, nous en avons désigné l'étendue et les localités; elles ont été combinées de manière que l'intérêt politique de l'Angleterre, de la Hollande, on peut dire, de toute l'Europe se trouve placé à côté du nôtre.

„Vû la nature et la situation géographique des objets de convenance aux deux Cours, s'il s'agissoit d'examiner laquelle des deux doit rencontrer le plus de difficultés à acquérir et à conserver, si on considéroit les moyens qu'elles peuvent y employer, et le genre d'obstacles que l'on opposera à leurs moyens. Il y auroit peut-être à tirer de cette recherche des conséquences inverses de celles qu'a pressenties

le Ministère britannique, dans le cas supposé, que quelque événement heureux conduisît à une paix prochaine.

„En effet la supériorité des forces maritimes angloises admet de la part des colonies bien peu de résistance, tandis que des hordes de forcenés nous rendent les conquêtes aussi pénibles à faire, que difficiles à conserver.

„Mais sans trop s'arrêter à ce calcul, il conviendroit peut-être d'en former un autre, dont le résultat paroît démontré jusqu'à l'évidence, c'est le préalable, indispensablement nécessaire à ce que les puissances coalisées puissent se procurer des indemnités, et ce préalable est l'anéantissement de la faction scélérate qui régit la France. J'ai eu l'honneur de vous dire précédemment tous les motifs qui me persuadent l'impossibilité de composer avec ce gouvernement féroce; je ne pourrai à cet égard que répéter ce qu'exprime ma lettre du 8; nous voyons chaque jour des progrès effrayants dans le systême, les mesures et les ressources d'une nation, où la caste du peuple à tout subjugué, en s'affranchissant de la religion, des moeurs, de la justice, enfin de tous les liens sociaux, qui seuls peuvent maintenir des autorités légitimes! or si cette caste (ainsi qu'elle en manifeste ouvertement le projet) parvenoit à se confédérer avec les autres castes semblables de l'Europe toutes les puissances seroient anéanties. Elles ne peuvent perdre un instant de vue cet affreux danger; il est peut-être plus pressant qu'on ne le pense. —

„Je me suis expliqué sur les moyens qui paroîssent les plus propres à le faire disparoître, et je vois avec grande satisfaction que l'Angleterre semble adopter le plus essentiel de ces moyens, par ses dispositions à secourir les royalistes de la Vendée. Lord Elgin a été chargé d'en conférer avec Mr. le Prince de Coburg, et voici la copie d'une note que Mr. le Maréchal vient de m'adresser à ce sujet. Vous y verrez, Monsieur le Comte, que notre contingent, tel que nous sommes en état de le fournir, sera prêt pour le moment où la Cour britannique voudra le mettre en action.

„Il est maintenant démontré presque jusqu'à l'évidence, que tous les efforts des puissances coalisées ne peuvent leur faire atteindre complettement le but qu'elles se proposent, sans la coopération des mouve-

ments intérieurs de la France. Ceux de la Vendée sont sans contredit les plus essentiels, et doivent produire les effets les plus prompts, ainsi que les plus efficaces.

„Quant à l'occupation de Toulon, elle est également par les mêmes motifs d'une importance majeure, et il faut s'y maintenir à tout prix. Vous savez maintenant les raisons qui ont suspendu l'envoi des renforts de nos troupes demandées par l'Angleterre.

„Dans le fait rien n'avoit encore été définitivement convenu sur cet article; notre Cour, en faisant acte de complaisance et de bonne volonté, n'avoit pas dissimulé les embarras que lui causoit cette demande; sans s'y refuser, elle attendoit une réponse à ses objections; sur ces entrefaites des difficultés se sont élévées dans la manière de faire arriver nos troupes en Provence, mais tout cela ne peut manquer d'être applani, et puisque le Ministère britannique insiste sur cet envoi, il n'est pas douteux qu'il s'éffectuera.

„J'aurois fort désiré, Monsieur le Comte, de m'entretenir de vive voix avec vous sur tant de matières d'une si haute importance; mais je conçois bien qu'il vous étoit impossible de vous absenter de votre poste, sans l'aveu de la Cour. J'espère d'en être dédommagé à l'arrivée de S. M. l'Empereur, dont le voyage paroît décidé et prochain. La présence du Monarque dans ce pays-ci donnera aux négociations, et aux mesures de tous les genres, une activité qui a souvent été ralentie par les distances; cet inconvénient va être réparé, et nous devons nous en promettre les succès désirables.

„Agréés les assurances de l'inviolable et sincère attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 20 Novembre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

LXXVI.

„Le Lord Malmesbury est passé par Bruxelles, sans s'y arrêter, il y a laissé la lettre dont vous m'honorés, Monsieur le Comte, en

dâte du 21, il s'est rendû à la Haye, mais à son retour j'aurai l'occasion de le voir et de m'entretenir avec lui de l'objet ultérieur de son voyage.

„Peut-être serés-vous déjà informé par Lord Grenville de notre concours à la grande expédition de la Vendée; Lord Elgin étoit chargé de faire à ce sujet plusieurs propositions, qui ont été remplies avec empressement par Mr. le Prince de Coburg; il donne 500 hussards, 180 chasseurs, 20 pièces de canons de 6 livr., 4 obuses, 8 à 10 mille fusils, des munitions etc. à tout cela se joignent une trentaine de François émigrés, au nombre desquels se trouvent Mr. de Giliers et Mr. Désoteux. Ces Messieurs, à leur arrivée à Londres, iront s'informer, Monsieur le Comte! des directions, que vous pourriés avoir à leur donner. De toutes les mesures prises dans le courant de cette guerre, il n'en est aucune dont on pense se promettre plus d'effet, que n'en aura infailliblement celle à laquelle l'Angleterre se détermine; — si les secours abordent promptement et heureusement, il seroit possible que cette armée chrétienne culbutât la révolution. La sagesse du Ministère de St. James prévoira et disposera les choses pour le mieux, peut-être jugera-t-il qu'il convient de laisser agir les royalistes selon leur méthode et leur ferveur accoutumée; de n'être là que pour les souteuir, pour prendre et garder des postes, que leur peu de tactique ne leur permet jamais de conserver; enfin il va s'ouvrir bien des chances. Il en est une entre autres, qui semble se préparer et qui deviendroit d'un avantage incalculable, c'est que l'insurrection en Artois et dans la Picardie reprend couleur. Dans cela je presserois vivement nos chefs militaires de tenter quelque entreprise à l'appui des insurgés, ce seroit le moyen de jeter la terreur et la confusion dans Paris, qui se trouveroit ménacé par deux côtés opposés. Je suis parfaitement d'accord avec Lord Elgin[1]) sur toutes les démarches convenables à un pareil câs; il m'est d'autant plus satisfaisant de me concerter avec ce Ministre

[1]) Thom. Bruce Earl of Elgin and Kinkardine, geboren 1766, ging 1790 als englischer Gesandter nach Wien, 1792 in die Niederlande und 1799 nach Constantinopel, wo er aber schon 1800 abberufen wurde. Er war britischer General-Lieutenant und Curator des britischen Museums, Sammler von Kunstwerken und starb am 14. November 1841 zu Paris, wo er sich angekauft hatte.

anglois, qu'il met à tout ce qu'il fait beaucoup de zèle, d'activité, d'énergie, et j'ose me flatter d'en avoir un peu de mon côté. Restera l'article des Hollandois que je ne saurois assez vous recommander; il seroit affreux qu'au moment où les aspects deviennent si favorables, on les laissât échaper et que par des omissions, on perdît le moment si précieux de domter la race scélérate qui se dispose à des efforts presque surnaturels, mais qui échoueront à-coup-sûr, si on n'a pas de négligences à se reprocher. Votre dépêche du 21 vient d'être expédiée, j'ai vivement insisté sur le secours de nos troupes à envoyer à Toulon; l'Angleterre se montre de trop bonne grâce pour qu'on ne se prête pas à tout ce qui pourra lui convenir et lui plaire; ce n'est que là où on trouve des hommes, et où nous devons chercher de vrais amis; vous savés, Monsieur le Comte, que c'est depuis longtems mon opinion, et la vôtre la fortifie encore.

„Le voyage de l'Empereur est toujours décidé, sans fixation du tems; nous recevons à son arrivée de grands moyens d'activité, et nous en profiterons. Recevés les assurances du tendre et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 29 Novembre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

LXXVII.

„J'ai l'honneur, Monsieur le Comte! de vous joindre ici des dépêches qui vous sont adressées de Vienne, vous y verrés les fâcheux incidents qui s'opposent ou au moins retardent l'effet de notre bonne volonté, relativement à l'envoi d'un secours à Toulon; — j'avois moi-même pris la liberté d'insister pour que cette mesure s'effectuât promptement, et qu'elle servît de preuve à notre vrai désir de concourir aux convenances de l'Angleterre, inséparables des nôtres propres; — mais il faut avouer que les obstacles inopinés survenûs, sont d'un genre bien embarrassant; — car par où ferions-nous arriver nos troupes, et comment rester à découvert chez nous jusqu'à ce que cette bourrasque

soit passée. Il paroît impossible que l'on méconoisse à Londres de si fortes raisons, et certes nous ne sommes pas la cause, qu'elles existent; elles sont une conséquence de la misérable campagne piémontoise, qui n'a jamais pû dégager le comté de Nice; je vous dirai confidentiellement que nos généraux ne veullent plus servir dans ce pays-là. Le Général-Major Comte d'Argenteau[1]) écrit ici à son oncle des détails d'opérations qui font pitié, Mr. de Vins[2]) n'est point écouté, et il ne peut compter sur l'exécution d'aucune mesure combinée.

„Je viens de faire passer votre dépêche du 29 Novembre, nous attendons avec impatience la confirmation de plusieurs nouvelles importantes, d'abord celle des succès de l'amiral Huis, de la reddition de Landau que l'on nous dit certaine, et de l'occupation de Granville par les royalistes; tout ce que nous leur envoyons, sera après-demain à Ostende, il faut espérer que l'on arrivera à tems.

„Lord Malmesbury est ici de retour de la Haye, je me suis entretenû avec lui sur l'objet de sa mission à Berlin; ce Ministre paroît d'une sagesse, à faire bien espérer de l'issue de son voyage; on attend aujourd'hui Lord Yarmouth, il donnera sûrement à son collègue des éclaircissements de fraiche date.

„La lettre dont vous m'avés honoré du 22 m'est arrivée tard, la dépêche qui y étoit jointe a été expédiée sur-le-champ.

„Agréés, Monsieur le Comte, les assurances de l'inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 6 Decembre 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

---

[1]) Eugen Graf Argenteau, geboren zu Huy 1741, gestorben zu Brünn als Feldzeugmeister und Inhaber des 35. Infanterie-Regiments am 4. Mai 1819, hatte sich 1795 bei der Einnahme und Vertheidigung von Settepani das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens erkämpft.

[2]) Joseph Nikolaus Freiherr von De Vins, Feldzeugmeister, Grosskreuz des Maria-Theresien-Ordens, war dazumal Commandant des im Verein mit den Pimontesen operirenden österreichischen Corps. Er starb zu Wien am 26. September 1798.

P. S. „Mr. le Prince de Coburg m'a chargé de vous recommander Roger Damas, qui est passé à Londres dans l'espoir d'être compris dans l'expédition de Bretagne; Mr. le Prince de Rohan, Mr. le Duc de Crussol, Mr. de Montboucher le suivront peut-être de près et ont des droits à n'être pas oubliés, ainsi que Mr. de Quitry."

LXXVIII.

„Je voudrois, Monsieur le Comte! pouvoir mieux faire aujourd'hui que de vous accuser simplement la réception d'une lettre dont vous m'avés honoré du 26 Novembre par le retour du Mr. Collinion. J'aurois bien des choses à vous dire sur les matières dont vous voulés bien me faire mention, j'y reviendrai un jour quand l'occasion favorable s'en présentera, en attendant je me permettrai de vous présenter quelques remarques sur deux points essentiels, 1° celui de la demande de nos 4 bataillons pour Toulon, 2° sur l'insistance qui concerne les indemnités des Hollandois.

„Ce seroit réellement une grande injustice de nous soupconner de tergiversation ou de mauvoise volonté par rapport à l'envoi des quatre bataillons, car dans le fait il étoit impossible de les faire passer par l'état de Gène, et plus inconvenable de les acheminer par les Alpes. Ce dernier parti étoit cependant celui auquel tenoit beaucoup la Cour de Turin, qui auroit profité de ce passage pour employer nos 5 ou 6 mille hommes, et les faire écraser ainsi qu'il en est arrivé à tout ce que nous avons envoyé à cette armée piémontoise, qui a fait la plus horrible campagne, que l'on puisse se figurer, en laissant périr Lyon, le comté de Nice, et par la même étant la seule et unique cause des embarras, que l'on éprouve maintenant à Toulon. Nous devons sentir et sentons en effet toute l'importance, dont il est pour nous-mêmes, que les Anglois conservent Toulon, et il est bien certain que nous y enverrons des secours au premier moment où cela deviendra possible. Les dépêches que vous avés reçues s'en expliquent clairement dans ce sens, et le Ministère britannique y aura vû, que les retards ne peuvent pas nous être attribués; je ne serois pas étonné que l'on ignorât à Londres le nombre énorme de troupes que nous employons dans cette

guerre; soit modestie, soit négligence, nous ne possédons pas l'art de faire valoir ce que nous faisons et moi-même j'ai été surpris en apprenant par les détails que j'ai demandés et qui viennent de m'être remis, que nous avons depuis Trêves jusqu'à Nieuport le pied de 158,626 hommes et 29,051 chevaux indépendamment de l'armée de Mr. Wurmser dont j'ignore la force précise, mais qui ne doit pas être moindre de 50 à 60 mille, tout cela de troupes autrichiennes sans y comprendre les alliés.

„Il n'est pas étonnant qu'avec une pareille mise déhors nous soions dans l'embarras de suffir à toutes les demandes même les plus intéressantes à la cause commune et auxquelles nous aurions le plus de désir de satisfaire.

„Quant au 2. point, celui d'assurer des indemnités aux Hollandois, jamais notre Cour n'y a répugné, pourvû que cela ne s'effectue pas à ses dépens, et certes, elle est bien mieux fondée à s'en deffendre, qu'on ne peut se le persuader à Londres; j'ai traité et connois à fond cette prétension des limites de 1715. Le principal article en est la réclamation du Polder de Dol; j'ai prouvé à la Haye, et démontrerai partout où l'on voudroit, que cette demande des Etats-Généraux n'a pour eux d'autre avantage que celui de nous ruiner deux provinces, et de nous tenir dans un tel état de contrainte et de chicanne, que sous le règne de Marie Thérèse il faillit en résulter une guerre, à la suite de l'indigne violence commise envers nos employers des douannes, dont plusieurs furent enlevés sur notre territoire, fouettés et marqués dans les 24 heures; cette aventure fut assoupie, parceque l'Impératrice, qui ne vouloit que repos et tranquillité, n'écouta que son extrême patience, cependant après des faits semblables, il est bon de ne plus donner lieu à ce qu'ils se renouvellent, quand l'ancien systême d'alliance sera solidement rétabli. Il convient aux puissances alliées, d'écarter toute occasion prochaine de discorde; ce n'est qu'ainsi que peuvent exister des liaisons vraiment utiles et durables, et il nous en faut de ce genre avec l'Angleterre et la Hollande; nous avons toute raison de désirer la prosperité de cette dernière, et il y aura sans doute moyen d'y concourir aux dépens de l'ennemi commun.

„Vous savés, Monsieur le Comte! tous les succès des armées du

Rhin; si on en obtient également dans l'expédition en Bretagne, nous n'aurons pas eu encore de circonstances aussi favorables, et aussi propres à nous assurer une fin prompte et heureuse de cette mémorable cryse! plus nous approchons du terme, et plus il importe de redoubler d'efforts, d'activité, et d'énergie; il n'y a que ce moyen vraiment économique et sûr. Malgré le nombre de nos troupes, je sollicite l'envoi de quelques millions de housards et d'infanterie légère, tels que nos Croates Varasdins et autres; si l'armée royaliste fait des progrès, si par là elle entraîne le Maine et la Normandie, les scélérats ne pourroient plus tenir dans leur repaire, et la révolution seroit écrasée. Je presserai de toute manière pour que l'on se porte de ce côté-ci à quelque diversion vers les sources de la Somme; je suis certain que mes démarches trouveront de l'appui auprès de Mgr. le Duc de York qui est toujours disposé et prêt à tout, quand il voit l'occasion d'effectuer des choses utiles.

„Nous saurons à la fin du mois le moment précis de l'arrivée de l'Empereur; je suis moralement certain qu'il vous appellera ici, on ne me laissera pas même le tems d'en suggérer l'idée, parcequ'elle se présente trop naturellement, en raison de tout ce que l'on aura à apprendre verbalement de votre part, et de tout ce que l'on aura à vous dire sur le courant de votre importante mission; vous jugérés combien cette perspective flatte la sincère amitié que je vous ai vouée, et combien je trouverai de ressources dans votre confiance mutuelle. Je ne sais si je vous ai parlé de Lord Yarmouth qui est repassé par Bruxelles et avec lequel j'ai eu un entretien où il m'a montré des appercûs très-justes avec les meilleures intentions. Je vous prie de me mander l'usage qu'il en aura fait à son retour à Londres où vraisemblablement il s'en sera expliqué avec les Ministres britanniques et avec vous.

„Recevés les assurances du tendre et inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 13 Decembre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Je suis parvenû à faire passer à Vienne presque tous les paquets, que vous m'aviés envoyés par un de vos exprès, mais il me reste encore une boîte adressée à Mr. le Prince de Starhemberg et un gros rouleau pour Mr. le Prince Colloredo; on ne peut en charger que des couriers et on en expédie très-rarement; toutes vos dépêches sont envoyées par la poste sans le moindre retard."

LXXIX.

„Quoique je profite aujourd'hui d'un courier du Lord Elgin, je ne puis cependant pas, Monsieur le Comte! entrer dans tous les détails, dont je désirerois pouvoir m'entretenir avec vous, et auxquels me donneroient lieu les deux lettres du 10 et du 13, dont vous venés de m'honorer; je suis bien sûr que dans une heure de conversation je parviendrois à vous éclaircir des données, par lesquelles vous verriés que ce n'est pas par mauvaise intention envers le père, ni envers le fils que le directeur se conduit quelquefois d'une manière équivoque dans les apparences, il y à en cela d'autres causes qui me sont évidentes par le raisonnement et des combinaisons que je crois justes, mais nous les éclaircirons mieux, lorsqu'à l'arrivée de l'Empereur vous viendrez observer ici les objets de plus près; nous nous aiderons réciproquement dans cette recherche, et j'espère qu'elle nous conduira à des découvertes satisfaisantes, tant sur les affaires générales que sur celles qui nous sont personelles.

„Vous recevés encore ici une dépêche dans le sens des précedentes, relativement aux troupes demandées pour Toulon; mais depuis votre rapport du 13, il survient un incident qui n'aura pas tardé à être connû à Londres et qui doit y avoir diminué l'importance de la demande du Ministère britannique, puisque l'armée françoise affamée dans la Provence va se retirer derrière la Durance, et renoncer à toute entreprise sur Toulon jusqu'au retour du printems; or d'ici-là, il y aura bien des moyens de s'arranger. Dès lors que l'on admet la neutralité des Génois, le passage par leur territoire deviendra praticable, les dangers de l'Italie vont cesser, par conséquent un moindre corps de

troupes dans le Milanois y suffira, et nous aurons plus de moyens de nous prêter au désir de nos amis.

„Le grand intérêt du moment est celui de la Bretagne et des secours qu'y porte Lord Moira;[1]) nous attendons avec une extrême impatience la nouvelle de son débarquement et des effets qui s'en suiveront; ils peuvent devenir décisifs, on ne sauroit y employer trop d'efforts. Mgr. le Duc de York, d'après les intentions du Roi son auguste père, s'est rendû à Mons pour y convenir avec nos généraux de diverses mesures actives, qui auront lieu incessamment du côté de Maubeuge, de Landrecies, d'Avennes et de St. Quentin; le tems pluvieux, les chemins impraticables au transport de l'artillerie sont des obstacles insurmontables à des opérations en règle, mais dans un moment propice et rapidement saisi, on peut brusquer une aventure, nos chefs y sont determinés et cette diversion empêchera les ennemis de porter toutes leurs forces sur l'armée royaliste, qui leur cause les plus vives inquiétudes.

„Je suis ravi des succès que les Anglois ont à St. Domingue; je vous prie, Monsieur le Comte, de m'y obtenir bonté et protection de la part du Ministère britannique, ce sera le seul moyen par lequel je puisse sauver ma propriété dans cette colonie.

„J'ignorois les vues de Mr. le Duc de Beaufort; il aura eu des facilités à les faire valoir pendant son séjour à Vienne.

„J'avois connoissance de l'invention de Mr. de Loyauté et la description de cette espèce de baliste a été envoyée à Mr. le Prince de Coburg; je ne sais s'il en fera usage parceque chez nous on est peu curieux des découvertes même les plus utiles.

„J'ai fait parvenir par le courier anglois le gros rouleau adressé à Mr. le Prince Colloredo, il ne me reste plus que la petite caisse de Kinkina, j'espère d'avoir occasion de l'expédier sous peu de jours.

---

[1]) Francis Lord Rawdon Graf Moira Marquis von Hastings, geboren 1754 in Irland, gestorben, (zuletzt Gouverneur von Malta) am 28. November 1826; ein schon im amerikanischen Kriege beim Sturm auf Fort Clinton sich auszeichnender Offizier, unterstützte 1794 die Vendeer, jedoch ohne Erfolg, 1796 leitete er die unglückliche Landung von Guiberon.

„Agréés l'inviolable et tendre attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 18 Decembre 1793.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p.“

LXXX.

„La dépêche, Monsieur le Comte! qui se trouve jointe à la lettre dont vous m'honorés du 17, a été expédiée avec l'exactitude ordinaire. Je vois toujours avec regret l'effet qu'occasionnent les grandes distances dans le maniement des affaires; entre les demandes et les réponses, il survient des incidents, on a toutes les peines du monde à s'entendre.

„Mgr. le Duc de York s'est rendû à Mons, au retour il a parû content des conférences qui y ont eu lieu, les résultats s'en manifesteront bientôt, à moins que la saison n'y apporte des obstacles insurmontables; on fera néanmoins tout ce qui sera possible pour empêcher les ennemis de diriger tous leurs efforts vers la Bretagne qui paroît leur donner de l'inquiétude; nous en avons de notre côté sur la situation et les mouvements de l'armée royaliste; il est fâcheux qu'elle se soit éloignée des côtes maritimes, on la dit en marche sur Paris, cette entreprise seroit téméraire, avant que la Normandie et le Maine ne se soient décidées ouvertement à une insurrection, mais au reste comme il est évident que toute la Baie de Cancale s'est trouvée sans deffense, on délibérera sans doute à Londres, s'il convient ou non de tenter une descente dans cette partie, ce qui peut-être formeroit un point d'appui à des opérations ultérieures, car le Prince de Coburg, qui me charge, Monsieur le Comte, de vous faire parvenir la dépêche, s'y expliquera infailliblement sur cette même matière.

„On nous assure que Landrecies se rendra sous peu de jours, les François rebutés de leurs vains efforts pour secourir cette place, y ont renoncé; ils semblent même vouloir abandonner l'Alsace, d'où ils retirent leurs troupes vers Paris.

„Nous sommes toujours dans l'attente du voyage de l'Empereur dont on ne nous dit pas encore le moment.

„Mr. et Mdme. de Circelle sont ici depuis deux jours, ils se proposent d'être à Londres du 1er au 10 de Janvier.

„Recevés, Monsieur le Comte! l'hommage de mes voeux au renouvellement de l'année; puisse-t-elle me procurer les occasions de vous revoir et de vous marquer l'inviolable et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 27 Decembre 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Votre dépêche du 20 arrive, Monsieur le Comte! et je me hâte de l'expédier à sa destination. Mr. le Prince de Coburg se propose de prier officiellement Mgr. le Duc de York de lui faire connoître le nombre et l'état des troupes angloises qui seront destinées à agir dans cette partie-ci à l'ouverture de la campagne, dont l'époque devroit être la fin de Février ou le commencement de Mars. Mr. le Maréchal me charge, Monsieur le Comte! de réclamer tous vos soins, pour obtenir sur cet important article, les explications positives et les plus satisfaisantes possibles, la base de tous les calculs militaires tient naturellement à la connoissance des moyens sur lesquels on doit compter; nous avons de grands efforts à faire, ce sera une vraie économie pour les puissances, de savoir dépenser assez dans une année, pour ne pas être dans le cas de continuer ces mêmes depenses pendant de plus longs termes.

„Mr. le Prince de Coburg fera la même démarche auprès de Mr. le Prince Stadhouder."

1794.

LXXXI.

„Les lettres du 24 et du 27 Decembre, dont vous m'avez honoré, Monsieur le Comte! me sont parvenues, et j'ai expédié successivement, sans retard les dépêches qui y étoient jointes; les différentes incluses ont été remises à leur destination, particulièrement celle qui se trouvoit à Mr. le Duc de la Trémouille. Voilà la part à l'exactitude, maintenant j'ai à vous entretenir de bien d'autres objets malheureusement très-fâcheux.

„Au moment où on ne pouvoit guère s'y attendre, nous avons reçu la nouvelle de l'évacuation de Toulon. Parmi les causes de cet événement, il en est sans doute, que l'on peut aisément attribuer à la mésintelligence qui régnoit entre les Anglois et les Espagnols; ces derniers avoient trop clairement manifesté leur jalousie, leur crainte de voir détruire une partie si essentielle de la marine françoise, ce qui pourroit avoir déterminé les Anglois à s'assurer de cette destruction. dans la prévoyance des obstacles que l'on cherchera à y mettre; ils ont donc été au plus court et au plus sûr, en brûlant et en n'abandonnant qu'un morceau de cendres; mais qu'en arrivera-t-il des colonies? lesquelles sous le rapport de marine et de commerce fixeront bien plus encore l'attention de l'Espagne; — je crains fort que St. Domingue ne devienne une pomme de discorde, qui entravera la cause générale et consommera peut-être la perte irrévocable de cette belle colonie. Il faudroit pour la garantir, que les Anglois se hâtassent de s'en emparer tout à fait, ce qui leur seroit d'autant plus facile, qu'ils sont désirés par tous les colons, qui abhorrent les Espagnols, et les misérables troupes de ceux-ci ne mettroient pas grand obstacle à ce que les Anglois voudroient opérer. Au reste, la ville de Toulon, qui dans l'été prochain auroît pû devenir un noyau de diversion pour le midi de la France,

étoit pour le moment une possession stérile, même embarrassante; elle paralysoit l'escadre angloise, uniquement occupée à garder ce port, tandis que maintenant elle pourra se répandre dans la Méditeranée et y intercepter tout ce que les ennemis en retiroient d'utile; nous voilà aussi quittes de l'envoi des cinq mille hommes, quoique l'on ne nous saura pas beaucoup de gré de notre complaisance finale. Il est cependant certain que nous n'avons péché que par le défaut de savoir faire de bonne grâce, car dans le principe le passage par Gènes n'étant pas ouvert, on ne pouvoit plus nous imputer les retards.

„Mais ce qui est fâcheux outre mesure, ce sont nos revers en Alsace, on ne sait à qui les attribuer. Les uns disent qu'ils sont un effet des positions hazardées qu'a voulû soutenir Mr. de Wurmser; ce dernier prétend que le mal provient d'un refus constant des Prussiens, d'agir à tems et d'empêcher que les ennemis n'eussent celui d'augmenter leurs forces au point où elles se sont accrues; on ne peut certainement douter des intentions très-suspectes de la Cour de Berlin, ce ne sera jamais qu'un ennemi plus ou moins caché, plus ou moins actif à nous nuire quand il le pourra, et duquel nous n'obtiendrons jamais des secours efficaces; cependant comment se passer de la coopération prussienne dans cette guerre, ne fût-ce que pour couvrir l'Allemagne et être assuré que l'on n'aura pas contre soi une puissance si redoutable; elle va mettre à l'enchère son intervention et j'ai bien peur que tous les marchés qui pourront se faire à ce sujet ne pèsent directement sur nous.

„Que de combinaisons va changer la malheureuse levée du siège de Landrecies! on commence à être bien retardé sur les préparatifs de tous les genres, cela est assez simple, on a toujours été trop en arrière des idées, qu'il falloit se former, sur la véritable situation des choses; voilà la cause, le reste n'est que l'effet.

„Ce qui me fait le plus de peine est de prévoir qu'à la suite de ce qui vient d'arriver, on détournera l'Empereur de venir dans ces provinces; on les lui montrera trop exposées à une invasion des ennemis, qui pourroient maintenant réunir toutes leurs masses d'hommes et les tourner sur la Belgique. Dans le fait cela est très-possible, et encore plus probable. Je ne sais comment nous soutiendrons ce choc,

et si nous étions chassés une seconde fois, c'en serait fait et des Pays-Bas et de la Hollande. On méditera sans doute en Angleterre cette fatale perspective, et on avisera aux moyens d'y parrer. C'est en Bretagne, en Normandie, enfin dans les troubles intérieurs de la France que nous devons chercher et trouver notre salut; ce seroit une dangereuse chimère de croire à la possibilité, de composer, à quel prix que ce soit avec la convention; c'est un combat à mort qui doit terminer cette grande crise, et si on ne se pénètre pas de cette importante vérité, nous sommes tous perdus sans resource.

„Mr. de Circello se charge de ma lettre, vous serés bien aise, Monsieur le Comte, de voir arriver ce nouveau collègue. Le mari et la femme sont intéressants, aimables, ils paroissent vous être attachés. Je vous prie de me mander le plus tôt possible l'effet qu'auront produit sur l'esprit du Ministère de St. James, les affaires de Toulon, d'Alsace et les négociations avec le Roi de Prusse; je souhaite que tout cela conduise à sentir la nécessité de très-grands efforts, d'un courage plus déterminé que jamais, d'hommes vraiment capables de commander les armées et enfin de l'usage prompt et énergique qu'exigent des circonstances aussi extrêmes. Si on hésite à prendre ce parti, il ne nous restera plus que de penser à aller chercher un asile dans quelque coin reculé de la terre.

„Agrées tous les sentimens tendres et l'attachement fidèle avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 2 Janvier 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p.“

LXXXII.

„Le billet en dâte du 31 Decembre dont vous m'avés honoré, Monsieur le Comte! a été suivi de très-près d'une lettre du 3 Janvier, à laquelle étoit jointe une copie à la presse de votre dépêche de même dâte; lorsque vous l'écriviés, nos revers en Alsace ne vous étoient pas connus; il nous en revient chaque jour des détails qui atténuent in-

finiment le mal. Il se réduit à la perte de 8 à 9 cents hommes et de peu d'artillerie; l'armée combinée a pris des positions qui mettent parfaitement à couvert la rive droite du Rhin, c'est à dire le Palatinat, Mayence, Coblence etc. J'espère que nous nous soutiendrons du côté des Trevirois, qui est le point le plus difficile et le plus dangereux par les invasions que l'ennemi peut y tenter pour nous prendre à revers par le Luxembourg. Le fort Louis est pourvû d'une bonne garnison et peut se soutenir longtems, aiant la communication libre avec l'armée par la rive droite du fleuve; — mais Landau nous échappe, le fruit de la campagne est perdû: cela nous démontre la nécessité de ne plus diviser nos entreprises, d'établir une bonne défensive sur le Rhin, de réunir tous nos efforts et de les diriger uniquement contre la tête de l'hydre, dont jusqu'à présent nous n'avons piqué que le bout de l'orteil. Il faut croire que la prochaine campagne sera dirigée dans ce sens; la première idée qu'en a donné Mr. le Prince de Coburg et qui a été communiquée à Londres, n'est qu'une ébauche, spontanément proposée par le Maréchal, sans qu'on la lui eût demandée à Vienne; il faut tout un autre plan, plus méthodique, plus complet, irrévocablement arrêté après de mûres délibérations, qui doivent être concertées de commun accord dans un lieu à désigner, où l'Angleterre enverra celui ou ceux de ses militaires, auxquels elle jugera pouvoir s'en remettre de cet important ouvrage; mais il s'agit de s'en occuper très-promptement. Chaque journée est à cet égard d'un prix incalculable; les lenteurs, les distances nous tuent, on s'entend mal, toujours trop tard et l'activité scélérate de nos ennemis nous gagne partout de vitesse; je remue ciel et terre pour faire arriver ici le Colonel Mack; si sa santé n'y met point d'obstacle, j'espère de réussir. Au défaut de cet officier qui a obtenû une confiance générale, il faut absolûment que l'on nous envoye ce que nous avons de mieux, de plus capable, de plus énergique; on me mande de Vienne que tous les remplacements pour l'armée sont en marche, que l'on fera l'impossible pour augmenter nos forces, que l'Empereur est irrévocablement décidé à effectuer son voyage à la fin de ce mois. Tout cela nous présente une perspective aussi rassurante, qu'elle sera décisive, si on veut bien se persuader qu'il ne nous reste que l'alternative de vaincre ou de

périr; — nous en avons une nouvelle certitude, dans les atrocités des ces scélérats qui viennent de mettre à prix les têtes de tous les souverains, qui par les insultes les plus infâmes cherchent à avilir les trônes aux yeux des nations; il est plus que tems de réprimer de pareils attentats, et si on ne se pénètre pas de cette grande vérité, on courre risque de la reconnoître trop tard. Voilà de mes déclamations sans cesse répétées, peut-être regardées comme chimériques et ridicules; mais en honneur et conscience je ne puis changer le ton, quelqu'ennuyeux que puisse paroître celui qui se charge de le prendre.

„Il y a beaucoup à se promettre du parti que prennent les royalistes de se porter dans le Cotentin; quand ils y seront joints par les renforts qui leur sont destinés, ils pourront se rendre inexpugnables dans la presqu'île de Cherbourg, en faire leur place d'armes, entraîner successivement toute la Normandie et faire trembler Paris; je me concerte avec Lord Elgin sur quelques moyens d'une autre insurrection en Picardie et dans l'Artois. Les mouvements dans l'intérieur sont une ressource la plus précieuse; plût à Dieu, que l'on pût y joindre toutes les plages de l'Egypte.

„L'Angleterre vient de prendre une grande mesure, en déclarant aux puissances neutres qu'elle ne souffrira pas le transport de vivres en France.

„La petite expédition de Mr. le Prince de Hohenlohe sur Guise et St. Quentin s'est réduite à peu de chose; j'ignore s'il y auroit eu moyen de faire plus; il est bien vrai que les troupes sont excédées de fatigue, que les chemins sont impraticables, lorsqu'il s'agit de quitter les chaussées. Malgré tous ces obstacles, il faut agir, je ne cesse d'en représenter la nécessité absolue; on doit avoir tenû avant-hier un conseil de guerre à Mons. Si j'en apprends les résultats avant le départ de la poste, j'aurai l'honneur de vous en informer.

„Votre dépêche du 3, Monsieur le Comte! claire précise et parfaite, annonce les voeux du Lord Grenville d'avoir à la disposition de sa Cour les 5 mille hommes, qui étoient au moment de se rendre à Toulon, mais à quoi et où voudroit-on employer ce corps? seroit-ce pour le paralyser, le fondre dans l'armée piémontoise, qui par ses misérables opérations passées ne nous laisse aucun espoir d'en obtenir

de meilleures à l'avenir? tandis que par le fait de ces mêmes opérations, toute l'Italie, particulièrement le Milanois se trouve exposé à de nouveaux dangers? nous savons vous et moi que notre Cour ne refusera jamais rien à celle de Londres, et cela est bien juste à tous égards, mais encore faut-il que nos condescendances puissent tourner à l'utilité commune et il est nécessaire de s'en expliquer de bon accord. Des deux-cents vingt mille hommes que nous employons dans cette guerre, nous n'en avons que 10 mille pour couvrir la Lombardie. Si l'on pouvoit acquérir des Suisses, (et la possibilité en existe ainsi que pour beaucoup d'autres troupes en Allemagne) cela nous donneroit de la marge; il devient essentiel et urgent d'user de ces moyens très-promptement. Je sais que différentes propositions out été remises au Ministère britannique pour des levées dans les cantons helvétiques; les restes des régiments, ci-devant au service de France, formeroient une grande facilité à cette importante opération.

„Avant-hier notre artillerie étoit embarquée à Ostende, nos houssards et chasseurs devoient être mis à bord dans la journée de hier, peut-être sont-ils aujourd'hui en mer. Lord Elgin a envoyé à Londres un officier royaliste, fait prisonnier au Mans, et échappé à la guillotine, il nous a appris ici des détails fort satisfaisants sur cette armée chrétienne, qu'il assure être encore forte de 60 mille hommes bien armés.

„En voilà assez sur les affaires publiques, permettés-moi, Monsieur le Comte! de vous parler maintenant de celles qui vous sont particulières, et d'abord des couches heureuses de Madame la Comtesse de Starhemberg, à laquelle j'ôse présenter ainsi qu'à vous tous mes respects, mes compliments et mes voeux,[1]) mais vous voudrés bien que j'y ajoute une petite condition sanctionnée par Mr. le Prince et Madame la Princesse de Starhemberg, par tous ceux qui vous sont attachés, c'est à dire tous ceux qui vous connoissent, cette petite condition est, que d'ici à dix mois, terme préfixe, vous nous donniez un sujet de félicitation encore plus complette qu'aujourd'hui.

---

[1]) Diese Glückwünsche Mercy's beziehen sich auf die am 29. Dezember 1793 erfolgte Geburt von Starhemberg's jüngster Tochter Leopoldine, (1816) verehelichte Gräfin Thürheim und Mutter des Herausgebers dieser Briefe.

„En attendant cette complaisance de votre part je vous réitère l'hommage des sentiments tendres et fidèles avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 10 Janvier 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Je reçois à l'instant une note de Mr. le Prince de Coburg, j'en joins ici l'extrait avec une lettre de Mr. le Comte de Dietrichstein."

LXXXIII.

„La lettre dont vous m'honorés du 7, Monsieur le Comte! m'est arrivée par la poste de hier. Le même soir un courrier dépêché à Vienne par le gouvernement y a porté vos lettres officielles, ainsi que la petite caisse de (unleserlicher eigener Name) que jusqu'alors je n'avois pas eu d'occasions de faire parvenir à Monsieur le Prince de Starhemberg.

„Aujourd'hui je profite du départ de Mlle. de Walkiers pour m'entretenir avec vous en toute sûreté et sans contrainte.

„Il n'est que trop vrai, Monsieur le Comte, que notre situation dans ce moment-ci est des plus fâcheuses; je la crois même tellement critique, que si on ne se hâte pas d'y pourvoir, on ne sera bientôt plus à tems de sauver la monarchie, peut-être même l'Europe; cependant (selon moi) le mal consiste moins dans les choses, que dans la manière de les conduire, mais aussi il faut avouer qu'à ce dernier égard on paroît s'étudier à prendre tout à rebours du bon sens et à courir en sa perte avec une insouciance dont il y a peu d'exemples.

„Nos revers en Alsace sont le produit d'un mauvais plan de campagne, il a ruiné notre armée par des succès inutiles obtenûs au prix du sang de nos meilleurs soldats, réduits à un trop petit nombre, et trop excédés de fatigues pour pouvoir résister à des hordes qui se sont reproduites sans cesse, et nous ont accablés par leur masse; main-

tenant elles vont s'élever de toute part et nous harceler pendant le reste de l'hiver. Si ces hordes pénètrent par le Trévirois dans le Luxemburg jusqu'à la Meuse, nous serons pris à revers, coupés de nos communications avec l'Allemagne, entourés d'ennemis, forcés peut-être à nous faire jour et à abandonner la Belgique; alors que deviendroit la Hollande; et quel moyen resteroit-il, de mettre une digue au torrent qui se porteroit pour le moins jusqu'au Rhin?

„Ce malheur et très-imminent, il faut de grands efforts pour le prévenir; cela est très-possible si on le veut, mais le voudra-t-on?

„Les François se rassemblent du côté des avenues de Cambrai, Douai et Lille, je doute qu'ils nous attaquent de ce côté-là, leur objet est de nous inquiéter, d'empêcher l'envoi des renforts vers Trèves, et de se faciliter les moyens d'y pénétrer. De notre part comment attaquer l'ennemi au milieu de ses places fortes et dans cette saison? il faut donc se résoudre à la passer comme on le pourra, ne s'occuper qu'à porter des secours aux royalistes en Normandie, à exciter des mouvements dans l'intérieur de la France, en Picardie, en Artois; au premier moment praticable, s'ouvrir une porte sur Paris, y marcher en grande force, en former son unique objet sans trop s'inquiéter des atteintes que l'on pourra nous porter ailleurs, pour nous arrêter dans notre course.

„Si la prochaine campagne n'est pas dirigée sur ce plan, je crois que nous succomberons et que notre perte sera sans ressource.

„Après avoir généralisé les idées, j'en reviens à quelques détails particuliers.

„Les Hollandois effrayés avec raison de la circonstance du moment, ont envoyé le Prince héréditaire d'Orange au quartier général à Mons. Selon ce que me mande Mr. Pelser, le Prince est autorisé à promettre 24 mille hommes, dont Mr. le Prince de Coburg disposera à volonté; je ne sais si on met à cela des conditions, Mr. le Maréchal ne m'aiant pas encore instruit du résultat de ces conférences.

„Il s'agit de voir ce que fera le Roi de Prusse; la lettre de Mr. de Cobenzl que vous avés la bonté de me communiquer et que je rejoins ici, donne des espérances fondées sur cet important article, duquel on ne m'a pas dit un seul mot, non plus que de tout ce qui paroît être négocié à Petersbourg. Si on obtenoit purement et simple-

ment du monarque prussien, qu'il se chargeât de la défense de l'Allemagne, qu'il se constituât garrant, alors en attirant nos forces du Rhin vers notre grand point d'attaque, nous pourrions le rendre formidable, et si la Russie vouloit y contribuer de manière quelconque, il y auroit à espérer des succès certains.

„Votre lettre, Monsieur le Comte! me donne bien de l'inquiétude sur la rentrée du parlement, mais la force et l'évidence des choses doit donner aux ministres une grande latitude de persuasion; d'abord l'impossibilité de faire la paix est démontrée; les factieux n'en veulent pas et ne peuvent en vouloir à quelle condition que ce soit, hors celle d'adopter leur systême de soumettre et de souscrire au bouleversement de l'Europe. Je défie de trouver un mezzo termine à cette révolution parvenue au point où elle est; il faut la détruire, ou elle nous détruira; partant de cette vérité incontestable, les conséquences ne sauroient en être contestées. Tout ce réduit à cette question, veut-on vaincre ou périr? c'est ce que je demande à Vienne depuis plusieurs mois, c'est sans doute ce que vous demandés tous les jours à Londres; puisse l'Empereur nous apporter ici lui-même la réponse. Les malheurs du Rhin pourroient avoir causé de l'hésitation dans son voyage; je m'efforce d'en prouver l'indispensable nécessité; c'est ici où vont résider tous les intérêts de la monarchie en péril, c'est donc ici où doit se trouver le chef pour tâcher de la sauver.

„Je me mets en grands frais de soins de confiance, de procédés en tout genre envers Milord Elgin, il y répond poliment quant aux habitudes personnelles, mais avec quelque sécheresse quant aux affaires, il n'aborde point en franchise, ce seroit cependant le seul moyen de faire marcher les affaires: certes il seroit bien absurde de croire qu'entre l'Angleterre et nous il puisse être question de jouer de finesse, mais Lord Elgin ne paroît pas fort convaincû à cet égard.

„Je m'acquitterai cet après-midi de ce que vous me chargés de dire à Mr. le Comte de Metternich au sujet de Mr. Watson; si cela a trait à notre emprunt, il est bien essentiel que cette opération financière réussisse, car c'est de tous les articles de nos détresses, un des plus graves.

„Mr. et Madame de Circello doivent être arrivés à Londres, je

vous supplie de leur offrir tous mes hommages; — Mlle. Walkiers va partir à ce moment, et je finis en vous renouvellant les tendres assurances de l'attachement fidèle, avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 14 Janvier 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

LXXXIV.

P. S. „Je cachetois ma lettre lorsqu'il m'est arrivé 1° sous votre envelope trois lettres pour Mrs. de Rasumowski, Kotschubei[1]) et Stadion, 2° un moment après on m'a remis, Monsieur le Comte! votre lettre du 10 avec une dépêche de même dâte qui partira ce soir.

„Vous verrés que j'avois répondû d'avance à ce que vous me faites l'honneur de me mander et que nous sommes parfaitement d'accord dans nos manières de voir; il seroit affreux qu'on laissât les royalistes sans secours; ce seroit perdre un de nos plus grands moyens. Je suis plus affecté de cette crainte que de tout ce qui s'est passé en Alsace; — au nom de Dieu, Monsieur le Comte, tâchez de porter le Ministère britannique à tout ce qui pourra opérer de grands mouvements dans l'intérieur de la France; ce ne sera que par cette voye que nous en viendrons à bout, nos moyens au dehors ne feront qu'aider ceux du dedans.

Le 14 Janvier 1794. **Mercy-Argenteau** m. p."

LXXXV.

„Je reçois à l'instant la lettre dont vous m'honorés du 14, la dépêche qui y est jointe sera expédiée ce soir. La poste d'Angleterre va partir dans une heure, vous jugés bien, Monsieur le Comte! que ce n'est pas le moyen de pouvoir répondre à tout ce que vous me mandés d'intéressant, je vais donc au plus pressé, au plus essentiel

---

[1]) Andreas Graf Rasumowski, damals kaiserl. russischer Botschafter in Wien und Victor Paulowitsch Fürst Kotschubei, kaiserl. russischer Gesandter zu Constantinopel. Ersterer, später Fürst, starb zu Wien 1836, letzterer zu Moskau 1834.

et 1° je vous annonce avec joie, que le Colonel Mack nous arrive décidément; je présume bien que ce sera avec le rang de Général-Major, mais en tout cas il nous apportera son zèle, son activité, ses talents; je regarde cela comme une bataille gagnée et à tort ou a raison, je suis un peu glorieux de croire que j'ai beaucoup contribué au gain de cette bataille.[1]) 2° on a raison et doublement raison de s'impatienter en Angleterre, de la lenteur que l'on met à la fixation d'un bon plan de campagne; j'écris là-dessus des choses si crues, que je me ferois chasser si on n'avoit pas la bonté de me regarder comme un vieux radoteur; cependant il faut tout dire à charge et à décharge sur cette lenteur qui tient à l'incertitude de ce que feront le Roi de Prusse et la Russie que l'on arraisonne je crois le mieux que l'on peut. Au reste nous sommes maintenant sûrs de deux choses, la première, qu'un peu plus, un peu moins nous aurons les moyens suffisants à terminer glorieusement et utilement cette grande aventure, secondo que l'on emploiera les gens capables à bien user de ces moyens. 3° je partage l'opinion du Ministre anglois sur les occasions qui nous ont conduits jusqu'à présent; nous n'avons rien à nous reprocher sur nos fautes communes, il s'agit de n'en plus commettre, c'est ce que nous allons faire, il faut que cela s'opère de bon accord. Nos militaires sont plus accoutumés à faire la guerre que les Anglois, mais ceux-ci ont plus d'énergie, plus de capacité de bien calculer, de prévoir; ils sont profonds, solides, il faut donc que leur concours intervienne dans le conseil ainsi que dans l'action; la franchise la loyauté, l'intérêt sont parfaitement communs, tout doit l'être de même dans la manière d'arriver au bout.

„4° Nos mauvaises têtes belges après avoir usé et abusé de la patience du Souverain ont tout obtenû, au grand scandale de tous ceux qui tiennent la dignité du gouvernement pour quelque chose, cependant ces Belges n'en sont devenus que des enfans plus capricieux, mais il ont peur à très-juste titre, et ils se prêtent maintenant aux

---

[1]) Man sieht, welch' hohe Meinung die bedeutendsten Staatsmänner Oesterreichs, wie überhaupt Europas, von General Mack hatten, bis dessen Feldzug 1799 in Neapel, und die Catastrophe von Ulm 1805 diese in das extremste Gegentheil verwandelten.

moyens de les sauver, très-convaincus, qu'ils seroient exterminés s'ils retomboient dans les griffes des sansculottes.

5° „Pareils motifs doivent opérer et opèrent en effet sur les Bataves. Le Prince héréditaire d'Orange a été à Mons pour assurer d'un concours efficace, il commencera par la garde de Namur d'où notre garnison sera employée ailleurs. On devroit assez nous connoître pour être certain, que nous ne nous refuserons jamais à coopérer aux avantages des Etats-Généraux, mais en vérité il seroit absurde que cela s'effectuât à nos dépens, ce qui arriveroit, si on obtemperoit aux demandes des limites de 1715 et 1718. Vous allez voir tout à l'heure un mémoire uniquement rédigé pour l'information exacte du Ministère de St. James; il y trouvera la preuve que ce seroit culbuter ce pays-ci que de céder sur ce point, et que plusieurs de nos provinces se révolteroient plutôt que de s'y prêter. Mais il y a tant d'autres moyens de contenter les Hollandois, qu'il ne s'agit que d'en choisir un juste et vraisemblable.

„Vous avés très-bien dit, et il est incontestable, que, quels que soient les futurs contingents, la possession des Pays-Bas n'a qu'un seul point d'utilité pour la maison d'Autriche, et ce point est l'union avec l'Angleterre; sans cela, ces provinces seroient notre ruine.

„Il paroît certain que les royalistes sont expulsés de Noirmontier, raison de plus pour soutenir la grande armée de Bretagne, c'est un objet capital et j'espère tout de la descente de Lord Moira.[1])

„C'est bien moi qui dois vous demander pardon de ce griffonnage que je n'ai pas le temps de relire. Les affaires d'Alsace se civilisent, les François se retirent de tous les côtés, ils veulent prendre fort Louis, qui ne peut être soutenû, mais que l'on fera sauter.

„Agréés le tendre attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être
Bruxelles le 17 Janvier 1794. Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

„Toujours des doutes sur le voyage de l'Empereur, s'il n'a pas lieu, il faut un conseil d'éxécution avec des pouvoirs illimités."

---

[1]) Diese Expedition missglückte bekanntlich.

LXXXVI.

„Après une course sur les rives de la Meuse, je suis venû passer quelques jours dans une de mes terres, et j'y ai reçû, Monsieur le Comte, les deux lettres dont vous m'honorés du 17 et 21 de ce mois· Les dépêches qui s'y trouvoient jointes ont été expédiées sans le moindre retard, parceque je suis ici sur la route de Vienne.

„Mr. le Baron de Thugut me mande du 15 que l'Empereur désire que les prétentions et vues d'indemnités formées par la république d'Hollande soient traitées à Bruxelles, et S. M. daigne me charger de ce soin. L'intérêt que l'Angleterre témoigne prendre a cet objet, éxige sans doute, que nous y apportions les plus grands égards, mais il est de toute bienséance, de toute raison, que la Cour de Londres ne donne pas à ses bons offices plus d'extension que n'en comporte la justice, et certes elle offre peu de moyens favorables à l'appui des demandes hollandoises, puisque les Etats-Généraux plus intéressés que personne dans cette guerre, y coopèrent pour sauver leur existence, et nous ne savons que trop, ce que vaut et à quoi aboutit cette coopération.

„Par le traité de Fontainebleau la république a très-explicitement rennoncé aux anciennes conventions de limites de 1715 et 1718, elles n'avoient pû être éxécutées dans le tems, parcequ'elles auroient entrainé la ruine de la province de Flandre, et y auroient occasionné un soulèvement.

„Il faut donc chercher d'autres bases pour favoriser les Hollandois, et les établir aux dépens de l'ennemi commun; nous ruinons la monarchie pour conserver les provinces belgiques tellement entravées, morcelées qu'elles ne peuvent suffir à beaucoup près aux dépenses énormes qu'elles occasionnent; cet inconvénient subsistera même dans le câs où on obtienne une augmentation de territoire, car il faudra plus de troupes pour le garder, et dix années de jouissance ne compensent pas les frais d'un seul voyage de nos armées dans les Pays-Bas.

„Les Etats-Généraux sont écrasés de dettes; de fortes sommes à prendre sur la France seroient pour eux un dédomagement convenable. on pourroit favoriser quelques échanges avec le pays de Liège, enfin

des moyens peuvent se trouver, mais il seroit par trop injuste de les faire retomber à notre charge.

„Des raisons aussi convainquantes remises à votre dextérité, à votre sagesse, aplaniront cette discussion, et si je dois y intervenir, j'y porterai autant de zèle que de soins à satisfaire aux désirs de la Cour où vous êtes.

„Mr. de Mack doit être arrivé le 27 à Bruxelles, j'y retournerai demain, très-empressé de savoir ce que cet officier aura à proposer pour la formation d'un plan de campagne; il est plus que tems de s'en occuper, mais nous avons sur cette importante matière une donnée de moins par l'incertitude où l'on est de la position et de l'état de l'armée royaliste; si on ne peut ni la joindre, ni la secourir, il faudra redoubler nos efforts de ce côté-ci et les porter sur un seul point.

„Vous aurés sans doute mandé à Mr. le Prince de Coburg votre opinion sur l'utilité d'un voyage de Mr. Mack à Londres, je transmettrai à ce dernier tout ce que vos dernières lettres contiennent à ce sujet.

„Agréés, Monsieur le Comte! l'inviolable et fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Hologue près de Liège le 29 Janvier 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Quoique le voyage de l'Empereur ne paroisse pas tout à fait révoqué, il n'y a plus à y compter de quelque tems; j'en suis très-peiné et vous en savés tous les motifs. Mr. le Général Comte de Browne[1]) aura dit-on le commandement de l'armée du Rhin.

„Dittes moi je vous prie, Monsieur le Comte, l'effet qu'auront produit à Londres les journaux françois du 22 et 23 Janvier, je n'en

---

[1]) Johann Georg Graf Browne, geboren zu Moskau 1741, seit 1758 in der k. k. Armee und 1775 General-Major; für Auszeichnung bei der Belagerung und Erstürmung Belgrads 1789 — seit 1786 FML. — wurde Graf Browne zum Feldzeugmeister befördert und erhielt das Commandeurkreuz des Maria Theresien-Ordens. Zuletzt dem Hofkriegsrathe zugetheilt, starb er zu Wien am 14. Oktober 1794 im kräftigsten Mannesalter.

ai pas lû de plus remarquables par l'excès de leur scélératesse; est-il donc vrai que ces brigands se sont emparés de 52 vaisseaux de transports qu'ils disent avoir capturés presque sous le canon des flottes britanniques?"

LXXXVII.

„J'ai reçu la lettre dont vous m'avés honoré, Monsieur le Comte! en date du 24—27 et 28 Janvier. La première m'est venue par la poste ordinaire avec une dépêche qui a été expédiée sur-le-champ. Mr. le Comte de Künigl m'a remis la seconde, le courier toscan étoit porteur de la troisième et votre rapport à la Cour n'a pas tardé d'être envoyé à sa destination; nous verrons ce qu'articulera la réponse de Vienne sur votre projet d'une excursion à Bruxelles; elle s'accorderoit bien avec la vive satisfaction que j'éprouverai toujours de me voir rapproché de vous, j'y gagnerais de toute manière, d'abord du côté de l'amitié, après du côté des informations utiles; il ne faudroit vous attendre en ce genre à rien de réciproque de ma part, car on me laisse dans un si parfait dénuement de toutes notions quelconques, qu'il ne me reste que la ressource des gazettes.

„Il me paroît, Monsieur le Comte! que vous avés opéré dans la désagréable affaire de Toscane, tout ce qui étoit faisable, votre bon esprit, votre sagesse ont atténué la mauvaise impulsion donnée à Florence par des écritures, qu'il auroit mieux valû d'éviter, il étoit trop difficile de s'expliquer par écrit sur des ménagements politiques, à garder envers les monstres, coupables de l'assassinat d'une tante, et de mille outrages contre un auguste frère. Il faut croire maintenant que cette contestation est terminée; je vous félicite d'en être débarrassé.

„Il seroit superflû - d'entrer ici dans une infinité de détails qui vous seront rendus de vive voix, je me bornerai à quelques remarques sur les désirs bien fondés de notre digne Colonel Mack.

„Il attache une grande importance à ce que la Cour de Londres expédie des couriers à Petersbourg, Berlin, Dresde, Manheim pour presser de toute part la quotité et la célérité des contingents, des efforts

communs et si nécessaires, on ne sauroit en effet mettre trop d'insistance, trop d'appareil à cette mesure.

„Mgr. le Duc de York à promis de l'appuier, ainsi que tout ce qui tient à la demande très-modérée des quarante-mille hommes. que l'on est en droit de se promettre de l'Angleterre. Je ne sais ce qui en arrivera de la coopération du Roi de Prusse, dont on ne peut se passer; après avoir beaucoup disputé, il faudra en venir à quelques nouveaux sacrifices, mais peuvent-ils avoir lieu à notre charge? Nous n'avons ni territoire, ni argent à donner et quelque pressant que soit le danger de la chose publique, quelque impérieuse que soit la nécéssité d'y pourvoir, il seroit inique et absurde de rejetter sur nous ce fardeau; l'Empereur a une mise déhors de 250 mille hommes pour le soutien de la cause commune; qu'elle est la puissance qui approche seulement de cet énorme enjeu?

„Vous trouverés Mr. de Mack peu favorable aux royalistes, il les considère comme hors d'état d'être secourus, il n'a peut-être que trop raison; mais doit-on totalement abandonner à son mauvais sort un parti si intéréssant, si précieux? je ne crois pas: Sans lui envoyer des troupes on peut au moins leur procurer des munitions, des vivres, de l'argent, leur envoyer force émigrés, enfin leur donner quelques moyens, des consolations, des espérances.

„Il est essentiel, Monsieur le Comte, que le séjour de Mr. Mack à Londres soit très-court, peut-être avant son retour, surviendra-t-il quelque aventure; les François ne peuvent rester inactifs dans la position où ils se trouvent, et dans celle où ils savent que nous allons nous placer; ils chercheront les moyens de nous prévenir par des attaques sur divers points, leurs rassemblements deviennent nombreux, ils se hâteront de se mettre dans une attitude offensive, la seule où ils aient à espérer de l'avantage.

„Je m'en remets à ce que vous dira Mr. de Mack sur le voyage de l'Empereur, auquel vous savés que je n'ai jamais crû quand même les apparences sembloient nous en assurer. Enfin dans cette époque la plus importante qu'aient produit un nombre de siècles, il semble que toutes les chances doivent être décidées par le hazard; puisse-t-il en survenir d'heureuses pour nous, c'est sur elles que se fonde mon espoir.

„Un courier du gouvernement revenû hier de Vienne, ne m'en a rien apporté; je ne sais si on persistera dans l'idée de traîter ici des prétentions hollandoises; on m'a annoncé un mémoire sur cette matière, dittes-moi, je vous prie, si l'idée a été accueillie à Londres.

„Je saisis cette occasion sûre à vous remettre la dépêche du Grand-duc, ainsi que l'ouverture du Roi de Prusse à la Cour de Russie et la réponse de cette dernière; ces dernières pièces m'étoient inconnues; je vous ai bien de l'obligation de me les avoir communiquées.

„Il faut avant de finir vous marquer mes inquiétudes sur l'état physique de notre Colonel Mack; peut-on se flatter que sa chétive santé résiste aux fatigues d'une campagne? Je désirerois fort qu'il profitât de son court séjour à Londres, pour y consulter quelque grand personnage de l'art, ne fût-ce que pour en recueillir les avis sur le régime le plus convenable à diminuer les dangers que doivent entraîner les fatigues du corps et de l'esprit.

„Madame de Pardaillan a reçu le paquet qui lui étoit adressé; depuis deux jours je suis si accablé d'un gros rhume et de maux de tête, que je ne puis me livrer à aucun travail suivi, rien ne le prouve mieux que ma lettre; — elle ne sauroit assez vous exprimer le tendre et sincère attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 4 Février 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

LXXXVIII.

„Je me disposois, Monsieur le Comte! à avoir l'honneur de vous écrire, lorsque votre courier est arrivé ce matin à six heures et m'a remis les dépêches dont il étoit chargé; je ne me suis donné que le tems nécessaire à les parcourir, j'ai écrit quelques lignes à la Cour et le courier a poursuivi sa route.

„A un rendez-vous provoqué par Mr. le Prince de Coburg à Brains le Comte, où Mgr. l'Archiduc s'est trouvé ainsi que Lord Elgin et moi,

notre brave Colonel Mack nous a informé des détails bien satisfaisants de son voyage à Londres.

„La part que vous avés eue à tout cela, Monsieur le Comte, m'a fait un très-grand plaisir; de plus nous voilà enfin dans une mesure à nous promettre des succès réels, j'espère que rien ne les déjouera; — il revient de toute part que les factieux cherchent à employer des moyens d'intrigue, de corruption, contre lesquels il importe d'être fort sur ses gardes: je communique au Lord Elgin les avis que je reçois sur pareille matière, pour que sa Cour en soit instruite promptement.

„Il ne m'est pas possible de vous transmettre ici les pensées et les remarques, auxquelles vos dernières dépêches m'ont conduit; je m'expliquerai à la première bonne occasion, en attendant j'ai écrit dans le sens le plus rapproché de vos opinions, en tant qu'elles concernent le bût capital, celui de notre plus intime union avec l'Angleterre; on peut dire et prouver que le sort de l'Europe y est étroitement lié. Si la Cour de Londres est aussi pénétrée que nous de cette importante vérité, au lieu d'appesantir le poids de nos sacrifices énormes, elle cherchera à les alléger au moins autant que le comportera l'intérêt commun, et n'éxigera rien à cet égard d'exagéré ou d'inutile. Elle ne perdera jamais de vue ce que la justice et l'équité préscriront envers une puissance qui, hors de toute proportion avec ses moyens, tient trois cent mille hommes en action, pour le soutien de la cause générale, qui ne voit que des dédomagements éventuels, incertains, précaires, de tant d'événements casuels, tandis que les autres ont ou auront avec certitude leurs convenances; qui enfin si elle obtient les siennes ne les trouvera que dans des localités, moins intéressantes à la propre Monarchie, qu'elles ne le sont à la tranquillité, à la sûreté de l'Europe, — l'Angleterre dis-je pesera cette considération, et elle en conclura, que pour abaisser la France, il faut éviter de ruiner la maison d'Autriche.

„Je me borne aujourd'hui à cette observation générale, elle n'exclue nullement les moyens de s'arranger avec les Hollandois; cela pourroit s'éffectuer d'une manière réciproquement juste, convenable, sans nous morceler, nous entraver de manière, à ce qu'il n'en résulte que du mal

pour nous, sans un bien réel pour la république, si elle vouloit se prêter à des échanges, — il s'en trouveroit d'une nature qui concilieroient parfaitement les véritables intérêts et la sureté de tous. S'il en est question, je vous déveloperai cette idée dans son tems. Les ennemis ne font encore aucun mouvement décidé sur la frontière, ils méditent quelque attaque en force, mais on ne peut prévoir de quel côté ils se porteront. Mr. Mack fera une tournée jusqu'à Trèves, nos remplacements en recrues arrivent chaque jour. L'armée est au complet même par-de-là. Il est bien important que les corps anglois et hollandois soient promptement renforcés et que les opérations commencent dans le mois prochain.

„Je vous rends mille grâces des portraits que vous avés eu la bonté de m'envoyer, je n'ai pas encore eu le tems d'en examiner la méchanique, je vous écris fort à la hâte, parceque la poste va partir.

„Agrées l'inviolable et tendre attachement avec lequels j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 21 Février 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

LXXXIX.

„Je m'étois proposé, Monsieur le Comte! d'attendre l'arrivée de Mr. le Comte de Merveld[1]) avant de répondre à la lettre dont vous m'honorés du 25 Fevrier, mais il se présente quelques avis intéressants, que je ne dois pas tarder de vous transmettre.

„Un homme très-bien instruit des délibérations les plus secrètes du comité régicide, nous avertit que toutes les opinions de ce conseil scélérat se sont réunies, à faire dépendre leur salut, leur succès de

---

[1]) Graf Max Merveld, damals Oberst-Lieutenant im Generalstabe, Theresienritter, gestorben als General der Cavallerie und k. k. Botschafter zu London daselbst am 5. Juli 1815.

l'issue qu'aura leur entreprise sur nos provinces belgiques; qu'en conséquence ils y porteront incessamment toutes leurs forces; que l'attaque sera formée, dans le courant de ce mois par un nombre de 300 mille combattants qui auront à détruire les villes, bourgues, villages, les habitans sans exception d'âge ni de sexe, enfin de changer ce pays-ci en un désert complet, de mettre les Liègeois en insurrection et de se ruer ensuite sur la Hollande par les deux côtés de Bergenopzoom et de Maastricht.

„Je ne m'arrêterai pas à tout ce que ce vaste projet a de chimérique, mais il suffit de savoir qu'il existe, qu'il est conçû par une bande de forcennés, capables de toute audace, de toute l'énergie et de tous les moyens propres aux entreprises les plus extraordinaires; il n'y a donc ni temps à perdre, ni précautions à négliger pour se préparer à un choc qui sera décisif: un revers bien marqué écraseroit les factieux, un succès pourroit les rendre invincibles, et puisque leur explosion doit avoir lieu dans un terme si court, vous jugerés, Monsieur le Comte, de quelle importance il est, que toutes nos forces soient rassemblées vers le 15 de ce mois.

„Un autre article des plus essentiels est celui d'ôter aux ennemis les moyens de subsistance et je ne puis exprimer à quel excès de scandale est porté le peu de soins que l'on prend sur cet article majeur.

„J'ai des preuves en main que 134 vaisseaux vivriers sont arrivés des seuls ports du Dannemarck dans ceux de France, et de ce nombre de bâtiments, un seul a été pris. 50 et plus de vaisseaux sont en mer avec des approvisionnements pour la France, ils sont expédiés la plupart de Hamburg, il y en a même d'Amsterdam; j'ai sur ce chapitre des renseignements précieux, je les transmets au Lord Elgin, ils méritent la plus sérieuse attention, de la part du Ministère britannique, et je vous supplie de l'y rammener le plus que possible. Au point où en est la faction scélérate, il est démontré jusqu'à l'évidence, qu'elle périroit et que la révolution seroit anéantie, si elle n'avait prolongé son existence par les versements énormes du dehors.

„Autre scandale que vous saurés déjà, et qui est le traitement que les Prussiens font à Francfort aux commissaires de la convention, celà est vraiment affreux; de plus le Roi de Prusse vient de per-

mettre la sortie de vivres de Magdebourg, ce qui tournera au profit des François.

„Agréés l'inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être Bruxelles le 4 Mars 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Mr. de Merveld arrive, me remet votre lettre et vos dépêches, qui vont être expédiées, j'aurai l'honneur de vous répondre un peu plus à loisir, vous verrés ma jérémiade sur la négligence à couper les vivres à nos ennemis, c'est peut-être le point le plus important de la guerre; — je vous serai très-obligé si vous avés la bonté de m'envoyer les caricatures dont votre lettre du 25 fait mention."

XC.

„En expédiant ma dernière lettre, Monsieur le Comte! je vous accusai par P. S. la reception de celle dont vous m'avés honoré du 28 Fevrier et qui m'a été remise par Mr. le Comte de Merveld. Je désire bien sincèrement la réussite de l'arrangement dont vous m'y faites mention, il paroît de toute convenance à l'état actuel des choses, et je me flatte que vous conoissés le vif intérêt que je mets à toutes celles qui vous regardent.

„J'ai deux restitutions à vous faire, mais les pièces dont il s'agit ne peuvent être renvoyées que par une voye très-particulière; je n'en prévois d'autre ni de meilleure, que celle du retour de l'exprès que vous avés envoyé à Vienne; je profiterai de cette occasion, à moins qu'il ne passe auparavant un de nos couriers.

„Depuis huit jours j'ai encore acquis des renseignements certains d'une très-grande quantité de subsistances, de munitions de guerre expédiées aux ennemis de différents ports du Nord, particulièrement de Gothenbourg, d'Amsterdam et de Hambourg; j'ai remis au Lord Elgin des indications si précises (unleserliches Wort) du nom des bâtiments, du moment de leur départ, qu'il seroit très-facile de les faire intercepter, si on y apportoit la diligence et l'attention nécéssaire; tous ces

envois s'opèrent sous le masque d'une destination simulée presque toujours sur Lisbone.

„Dans la pénurie sans cesse croissante que l'on éprouve en France. il seroit d'une importance majeure de surveiller les perfides ressources que procurent les soit-disant neutres, qui sont par leurs manoeuvres des ennemis très-déclarés et aussi dangereux: cet article paroît mériter la plus sérieuse attention; je désirerois bien savoir ce que pense, et le parti que Lord Grenville aura pû tirer de plusieurs pièces secrètes que j'ai procurées au Lord Elgin.

„Le beau tems dont nous jouissons annonce des événements très-prochains; on s'y prépare, mais nos renforts arrivent bien lentement. Le Colonel Mack a fait sa tournée jusqu'à Trèves, il a trouvé sur toute la frontière des rassemblements ennemis fort considérables, il voudroit pouvoir attirer une partie de nos troupes du Rhin, ce qui ne peut s'effectuer qu'autant que des corps prussiens remplaceraient dans le Trévirois ceux que nous porterions sur la Sambre; il faut de plus que les Hannovriens et les Anglois que l'on nous destine soient arrivés, et quand le seront-ils? cependant le tems presse, les factieux n'en perderont pas, Dieu garde, qu'ils aient l'avantage d'être les premiers à attaquer. Leur plan est fort à découvert, ils y metteront autant d'activité que d'énergie; si dans leur début ils éprouvoient un revers, nous pourrions nous flatter des plus grands succès, les troubles dans Paris augmentent et les royalistes de la Vendée reparaissent en grande force.

„Depuis six semaines je n'ai pas la moindre nouvelle de Vienne, nous y avons plusieurs couriers, dont on attend le retour avec une extrême impatience, je me hâterai de vous communiquer, Monsieur le Comte! tout ce que j'apprendrai d'intéréssant. On dit beaucoup de choses, mais d'une manière trop vague pour se permettre d'en parler.

„Votre dépêche du 28, ainsi que celle du 4 Mars, n'ont souffert aucun retard dans leur marche. Agréés l'inviolable et tendre attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 11 Mars 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p.“

P. S. „Dans ce moment Lord Elgin, qui revient du quartier-général de S. A. R. Mgr. le Duc de York m'envoye, Monsieur le Comte, votre dépêche à la Cour, du 21 Février, tandis que celles du 28, et 4 de Mars sont déjà expédiées depuis plusieurs jours: il faut que cette dépêche ait été oubliée dans les bureaux.“

XCI.

P. S. „La poste arrive, Monsieur le Comte, et m'apporte avec votre billet du 7 la dépêche de même date qui va être expédiée.

„Parmi les documents que je donne aujourd'hui à Lord Elgin, il en est sur le fret dans le Nord, dont on pourroit tirer bon parti, mais il faut se presser. C'est la raison qui m'engage à remettre directement à Lord Elgin des pièces que je vous enverrois, mais sachant qu'il y a toujours à Londres de l'incertitude ou des retards dans les moments où un ministre étranger peut voir Milord Grenville, je suis plus sûr qu'il sera instruit promptement, par la dépêche d'un ministre anglois.

„Dans les ordres à donner pour intercepter la navigation et le versement des vivres, une journée de retard peut faire manquer toutes les mesures.

„Mais comment traiter des vaisseaux frétés pour Lisbonne? il n'y a qu'un parti à prendre, celui d'arrêter tous les vaisseaux vivriers, sauf à s'informer s'il est vrai que leur destination n'est pas marquée, alors on les reportera et ils seront relâchés.

„Dailleurs je donne des preuves du nom, de la destination réelle, du nombre de vaisseaux pour la France, ainsi ceux-là sont déjà convaincus de fraude.

„Si on ne tranche pas ainsi dans le vif on n'en viendra pas à bout.

„Une nouvelle de Paris et d'assez bonne source, annonce que Mr. de Pichegru a ordre d'attaquer Mr. le Prince de Coburg le 13.

„Vous saurés peut-être déjà que le commandement de l'armée d'Empire est déféré à Mr. le Duc Albert de Saxe-Teschen; je vous supplie, Monsieur le Comte! de persuader le Ministère britannique que

cette disposition, et autres semblables se modifieront de manière, à ne rien déranger dans les plans, et qu'ils se rempliront avec toute déférence aux opinions de l'Angleterre: il en est de même des autres objets, que je ne cite pas ici; on sera très-certainement content de nous, parceque ceux à qui vous avés à faire, sont aussi justes qu'éclairés, et que de notre part nous voulons bien sincèrement leur marquer attachement, fidélité, loyauté; nous sommes gens francs et honnêtes, nous sommes un peu paresseux, et surtout à nous expliquer, mais encore faut-il aimer les amis avec leurs déffauts; à la vérité je m'en impatiente moi-même quelquefois, plus encore depuis six semaines que je ne reçois pas une ligne sur rien.

„Ut in litteris
Le 11 Mars 1794.

Mercy-Argenteau m. p."

XCII.

„Votre billet du 11, Monsieur le Comte! joint aux dépêches de même date m'annonçoit un courier anglois, mais je vois par la lettre dont vous m'honorés du 14, qu'il y a du retard à cette expédition du Cabinet de St. James.

„Je commencerai d'abord par vous remercier des estampes en caricature; je les porterai ce soir dans la société Cranfort, où on m'expliquera ce que je n'ai pas entièrement compris dans les notes en anglois, qui sans doute sont les commentaires des ridicules, qu'avec tant de raison on jette sur toutes les convulsions françoises; elles sont maintenant parvenues à un degré de scélératesse, dont on ne peut plus exprimer l'horreur; il est plus que probable que nous allons entendre parler de quelques grands massacres dans Paris; les monstres s'égorgeront les uns les autres, mais il en renaîtra sans cesse de nouveaux, et plus atroces et plus dangereux; le système restera le même ainsi que les effets, il est tems de les envisager sérieusement, car sans cela nous n'y échaperons pas; je ne sais si on en est aussi profondément convaincû que l'on devroit l'être; je le désire plus que je n'ose l'espérer et que je n'ai lieu de le croire.

„Je viens de remettre au Lord Elgin de nouveau les listes d'approvisionnements immenses, expédiés des ports du Nord et même de Hollande pour la France; presque tous les bâtiments sont en mer, et mes renseignements sont si précis, qu'ils désignent le nom des vaisseaux, des capitaines, des fréteurs et les destinations simulées; il est infiniment fâcheux que tout cela échappe à la marine angloise, car il est demontré jusqu'à l'évidence que si on avoit pû enlever pareilles ressources aux factieux, la contre-révolution se seroit infailliblement opérée par la disette de l'intérieur.

„On est encore à tems de rendre ce grand moyen efficace, et je ne saurois assez vous en représenter l'importance; tâchez, Monsieur le Comte! de fixer l'attention du Ministère anglois sur cet article, vous rendrés par là un service inappréciable à la cause commune; — les neutres du Nord, la Suisse et Gêne, ne méritent aucun ménagement; leur infâme conduite affiche une partialité qui équivaut réellement à une déclaration de guerre aux puissances coalisées.

„Je ne puis encore vous rien dire du commencement de nos opérations, elles dépendent du rétablissement des chemins devenûs impraticables, mais elles tiennent plus encore à l'arrivée des troupes hannovriennes et angloises; nous les attendons avec une extrême impatience, nos bataillons sont au-dessus du complet, les hollandoises ne finissent rien. Mr. le Prince de Coburg et le Général Mack me chargent de vous dénoncer ces lenteurs qui nous inquiètent d'autant plus, que la sûreté de la Sambre en dépend: c'est un des points les plus menacés et nous ne pouvons le mettre à couvert sans le concours des troupes hollandoises.

„Deux ou trois couriers on été dépêchés successivement à Vienne, pour obtenir un corps considérable de l'armée du Rhin; il nous le faut, et nous n'en démorderons pas; si on avoit voulû m'en croire, on auroit commencé à faire venir ces troupes, et la permission seroit arrivée ensuite, tout cet arrangement du Rhin n'est qu'une confusion qui finira par se débrouiller, mais qu'en sera-t-il des Prussiens? je présume, Monsieur le Comte! que vous avez été informé directement des singulières découvertes, que l'on a faites sur cet article; on ne me les mande pas, mais je les sais, peut-être aussi bien que notre bureau, et quand celui

de St. James en aura parfaite connoissance, cela nous vaudra un surcroît de confiance et d'estime de sa part.

„Votre dépêche du 14 sera expédiée ce soir, les ennemis ne font aucun mouvement, le général Mack a parcourû toute la Flandre, le général Clerfayt et destiné à la couvrir, et Mgr. le Duc de York se rapprochera de Mr. le Prince de Coburg. Le voyage de l'Empereur semble plus que jamais décidé, je commence à n'en plus douter.

„Agréés l'inviolable et tendre attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 18 Mars 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Dans ce moment Lord Elgin part de Valenciennes pour Londres, je présume que l'objet de son voyage est de donner des notions précises des diverses circonstances militaires; je lui envoye ma lettre, dont il veut bien se charger."

XCIII.[1])

Monsieur le Comte!

„L'objet du voyage à Londres de Mr. le Vicomte de Sandrouin est d'une importance si majeure, que Mr. le Comte de Metternich éxige mon intervention auprès de vous, Monsieur le Comte, comme suplément assez superflu à ce que vous dira lui-même le Ministre plénipotentiaire, relativement à une affaire qui est exclusivement de son ressort.

„Cependant comme ayant vû de très-près certains embarras qui dans le courant de la campagne dernière auroient pû entraîner des suites funestes, j'ai dû me convaincre, que malgré les ressources que l'on est en état et sans doute en volonté de faire arriver de Vienne aux armées, — les distances, les délais qu'elles occasionnent rendent

[1]) Dieses **Schreiben** trägt einen mehr officiellen Charakter und ist nur mit der eigenhändigen Unterschrift des Gafen Mercy versehen.

indispensablement nécessaires des sources plus rapprochées, et qu'à leur défaut on seroit sans cesse dans l'inquiétude, et le risque de malheurs incalculables.

„Il suit de là que l'emprunt projetté en Angleterre peut entrer pour beaucoup dans l'issue qu'auront nos entreprises prochaines; que sous ce rapport notre emprunt est une mesure d'utilité commune aux puissances coalisées, qu'elles ont le plus pressant intérêt à en favoriser le succès; et j'observerai ici, que le simple consentement de Mr. Pitt seroit ou stérile ou au moins insuffisant, si ce Ministre n'y ajoutoit quelques offices plus déterminants pour les prêteurs, et ne se portoit à les persuader que l'Angleterre recueillera avec nous le fruit d'une opération dont les frais tombent uniquement sur notre Cour.

„Je m'apperçois, Monsieur le Comte! que c'est en dire trop à votre dextérité, à votre zèle; ils sont les meilleurs garants que rien ne leur échappera jamais de ce que doit s'en promettre l'auguste service.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus parfait et sincère attachement Bruxelles le 23 Mars 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XCIV.

„Vous aurez déjà reçu, Monsieur le Comte! la petit billet par lequel j'ai eu l'honneur de vous annoncer l'arrivée de votre exprès, Lord Elgin vous aura également informé des circonstances essentielles qui ont donné lieu à son voyage, il ne me reste donc qu'à ajouter ici quelques remarques sur ce que vous avés eu la bonté de me mander, et je commencerai par l'article le plus intéréssant, celui qui a trait au projet formé par Mgr. le Prince de Galles; je joins ici ma réponse à la lettre infiniment gracieuse que S. A. R.ale m'a écrite, je lui témoigne mes voeux sincères, pour que ses intentions puissent s'effectuer; je les crois d'une grande utilité, fondées sur un bon plan, très-approprié aux circonstances du moment, car la plus grande difficulté que

nous aions à vaincre, c'est de couvrir la frontière du Luxembourg, et non-seulement elle seroit en sûreté par le plan de Lord Moira, mais de plus ils nous offriroit un point d'attaque, lequel en cas de nécessité seroit d'un avantage inappréciable pour un plein succès dans cette campagne; d'ailleurs un tel surcroît de forces, aux ordres d'un personnage auguste, aiant à côté de lui un habile général et d'excellentes troupes, pourroit produire des effets décisifs. On ne peut trop admirer le bon exemple que donnent ces Princes d'Angleterre, et ils seront signalés dans l'histoire par l'activité, l'énergie qui les a suivis partout dans cette époque à jamais mémorable, qui va décider du sort des trônes et de celui des nations. Mais pour en revenir au projet du Prince de Galles croiés-vous, Monsieur le Comte, que le Roi son auguste Père[1]) consentira à ce que l'héritier présomptif de sa couronne s'élance au milieu des hazards d'une guerre de la nature de celle-ci, et qu'il ne sera pas effrayé des conséquences qu'entraîneroit un malheur tel par exemple, que celui qui a failli arriver la campagne passée au Prince Ernest.[2]) Jugés du cruel embarras où se trouveroit toute la coalition, si un héritier du trône d'Angleterre tomboit entre les mains des cannibales féroces, qui acquerroient par là un moyen de nous dicter la loi; j'ignore même si celle d'Angleterre ne s'oppose pas à ce que le successeur de la couronne sorte du royaume; mais en tout cas, si le projet qui seroit si agréable à l'Empereur, peut réussir, il faudra obtenir du Prince de Galles un engagement formel de ne pas s'exposer à tomber dans une captivité qui seroit pire que la mort.

„Vous verrés arriver à Londres sous peu de jours Mr. le Trésorier général Vicomte de Sandrouin, auquel Mr. le Comte de Metternich a éxigé que je donasse une lettre de recommandation[3]) pour vous Monsieur le Comte! ce qui étoit très-superflû, puisque Mr. de Sandrouin, étant conduit en Angleterre par un motif bien essentiel au

---

[1]) König Georg III. von Grossbritannien, weder dieser noch das Parlament gestatteten die aktive Theilnahme des Thronfolgers Prinzen Wales.

[2]) Ernst Herzog von Cumberland, späterer König Ernst August von Hannover.

[3]) Siehe vorhergehendes Schreiben Nr. XCIII.

service, il étoit sûr de trouver auprès de vous tout l'appúi qui sera nécessaire au succès de sa mission.

„Je sais, que votre exprès envoyé à Vienne, doit en revenir sous peu de jours, cela me dispense de vous écrire aujourd'hui avec plus d'étendue; il surviendra peut-être d'un moment à l'autre quelque événement à l'armée, et je me hâterai de vous en faire part.

„Agréés l'inviolable et sincère attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 23 Mars 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XCV.

P. S. „J'ai fait, Monsieur le Comte, un peu de poésie en prose dans ma réponse au Prince de Galles; je ne l'ai pas laissée sous cachet volant, parceque je suis bien sûr qu'il vous la montrera, et pour le cas ou vous en useriés de même avec ma lettre, je l'ai arrangée en conséquence; au reste je crois réellement que l'éxécution du plan de Lord Moira nous sera fort utile, car cette demi-défection du Roi de Prusse encouragera les Carmagnols à nous harceller partout, principalement sur la frontière du Luxembourg, que nous aurons bien de la peine à deffendre, à moins de quelque puissant secours. Vous ne sauriés croire combien cette cochonerie prussienne a démonté les têtes à notre armée, le général Mack en est consterné outre mesure.

„Toute ma rhétorique a échoué dans les moyens de persuader, qu'un allié perfide auroit fait plus de mal avec 100 mille hommes, qu'il ne pourra nous en faire avec 30 mille, et que c'est une chimère de croire que les forces du Roi de Prusse seront jamais à employer autrement que pour entraver nos succès, nous causer des embarras et nous nuire autant que possible, il n'y a que ce seul parti à tirer des troupes prussiennes, celui de les isoler, de les laisser à la garde d'une partie du Rhin, de les rendre responsables des incursions ennemies dans les cantons qu'elles se chargeront de couvrir; ce seroit se faire

illusion que d'en espérer plus, et pour cela il ne faut pas une si forte armée, ni jetter tant d'argent en duppes. Le point capital, et sur lequel pour le bien de la chose je voudrois que l'on devînt un peu exigeant en Angleterre, seroit d'obtenir, que l'on nous laisse arriver un corps de 30 à 40 mille hommes de notre armée du Rhin; sans ce renfort nous courons risque de manquer la campagne. Le Duc Albert voudra s'environer de toutes les forces de la monarchie, et si on se prête à cette fausse mesure nous éprouverons de grands malheurs.

„Les huit dernières journées se sont passées en courses à Ath, à Valenciennes, en conférences qui ne pouvoient rien produire d'essentiel; cette activité de jambes m'a parû fort inutile, je me la suis épargnée, je voudrois qu'elle passât dans les têtes, c'est à quoi j'espère que l'Archiduc[1]) travaillera pendant son séjour à Vienne; je lui ai instamment recommandé et démontré la nécessité indispensable de trois articles, desquels dépendra notre sort et celui de l'Europe, 1° de rammener l'Empereur dans ces pays-ci 2° d'obtenir nos 40 mille hommes du Rhin 3° de nous assurer les ressources d'argent nécessaires. Alors impravido vultu nous pourrons conduire à bien cette trop mémorable aventure. Il est certain que de ce moment les factieux éprouvent à Paris de très-grands embarras, et que peut-être la contre-révolution ne tiendroit qu'à un succès éclatant aux frontières. Les troubles de l'intérieur prendroient alors tout leur essort, et ils seroient portés au comble par la disette des subsistances, si on s'occupe des soins propres à la faire naître.

„J'ai l'honneur, Monsieur le Comte, de vous faire ici la restitution de deux pièces chiffrées, que vous avés eu la bonté de me communiquer et que je ne pouvois vous renvoyer que par une occasion très-sûre, vû le danger de compromettre le chiffre, auquel d'ailleurs il est prudent de ne pas trop se fier, car je suis presque certain que l'on a l'art de tout déchiffrer à Londres.

„Depuis six semaines on me laisse dans une ignorance absolue de toutes les négociations existantes ou présumées, avec les Cours de Petersbourg et de Berlin; peut-être n'y a-t-il rien et je n'en serois

---

[1]) Erzherzog Carl, der spätere Sieger von Coldiero und Aspern u. s. w.

pas trop surpris; — tout le monde se trompe sur notre force d'inertie en politique comme en bien d'autres choses, et j'aurois souvent quelques inquiétudes sur les opérations de notre Cabinet, si le Lord Landsdown ne nous avoit pas assuré, que jamais ce Cabinet n'a commis une faute, une méprise, ce qui est fort consolant d'apprendre par une source aussi éclairée et aussi pure.

„Je vous rends mille grâces des bonnes nouvelles que vous me donnés sur St. Domingue, je vous prie d'engager vos dignes Ministres à m'y procurer protection spéciale, sans laquelle je ne me tirerai jamais de l'état de ruine où a été réduite mon habitation. On dit que notre aimable Lord Aukland aura le département des colonies; en ce cas j'éprouveroi à coup sûr les effets de l'amitié qu'il m'a toujours marquée et que vous m'obligerés infiniment de réclamer dans une conjoncture qui m'est aussi intéréssante, puisque ces éxécrables voleurs Carmagnols ont mis au pillage ma fortune, et que si je ne trouve pas quelque aide, quelque ressource dans la loyauté angloise, j'en obtiendrai difficilement ailleurs où le mal d'autrui n'est que songe.

„J'apprends dans ce moment par des rapports de commis aux douanes, que depuis hier nos troupes font de grands mouvements, que l'on suppose dirigés à investir Philippeville et Givet. Lors du départ de Lord Elgin, il s'agissoit ou de Maubeuge ou de Landrecies, et je crois que l'on s'en tiendra à cette dernière place; au retour de votre exprès de Vienne, j'aurai occasion de vous en dire davantage.

„Recevés, Monsieur le Comte, les assurances de ma tendre amitié et de mon fidèle attachement.

„Ut in literis.

Bruxelles le 23 Mars 1794.

Mercy-Argenteau m. p."

XCVI.

„Les deux lettres du 21 et 25 dont vous m'avés honoré, Monsieur le Comte! me sont parvenues. La première à Valenciennes où Mr. le Prince de Coburg m'avoit appellé, la 2. avoit été laissée ici par Mr. Liston, qui ne s'est arrêté qu'une nuit à Bruxelles et que je

n'ai pas eu occasion de voir; vos dépêches de même dâtes ont été expédiées par la poste de hier.

„On m'annonce depuis quinze jours le renvoi de votre exprès dépêché à Vienne, et s'il étoit de retour je ne me trouverois pas aujourd'hui Monsieur le Comte! dans l'embarras d'avoir bien des choses à vous dire, et de ne pouvoir m'en acquitter. Je vais donc me borner ici à une simple table de matières, je vous en déduirai les chapitres à la première bonne occasion.

„A la demande très-instante de notre Maréchal et du Général Mack, j'ai été passer 36 heures à Valenciennes; ce n'a pas été sans peine que je suis parvenû à y calmer des inquiétudes dont les causes sont assez fondées à quelques égards, mais un peu éxagérées, par le défaut d'informations nécessaires à bien juger l'état des choses; — l'apparence d'une marche rétrograde de l'armée prussienne, déconcerte dans le fait tout le début de notre plan de campagne et nous occasionne la perte irréparable de trois semaines, qui auroient été employées à des opérations décisives; il nous falloit un corps de l'armée du Rhin pour couvrir le point de Trèves, sans autorisation précise ce corps a été envoyé par Mr. le Comte de Browne; — celui du Général Blankenstein alloit conséquemment arriver sur la Sambre et nous étions alors en mesure, mais les Prussiens, menaçant, d'abandonner Mayence et Coblence, il a fallû contremander nos renforts et les employer à fermer la brèche, par laquelle les ennemis seroient rentrés en Allemagne.

„On mande de la Haye que Lord Malmesbury a ordre de s'y rendre, pour traiter de concert avec les Ministres hollandois, des moyens a engager le Roi de Prusse de continuer son concours dans cette guerre; que peut-on s'en promettre après l'expérience des deux dernières campagnes? à moins de se livrer à la plus absurde illusion; il conviendroit ce me semble d'établir les calculs sur des faits démontrés jusqu'à l'évidence, et les voici: 1° la jalousie manifestée de la Cour de Berlin, des moindres avantages que pourroit se procurer la nôtre, 2° la persévérance à désirer notre abaissement, 3° la crainte qu'elle a de voir rétablir nos anciennes liaisons avec l'Angleterre, et le désir de les traverser de tout son pouvoir.

„Partant de ces données certaines, que peut-on se promettre de la coopération du Roi de Prusse? rien au-delà de ce qui tient à la défense de l'Allemagne; ce seroit même beaucoup de l'obtenir, — il en résulteroit sans doute l'avantage réel de pouvoir employer activement une partie de nos forces, qu'il faudra dans le cas contraire laisser sur une défense stérile, mais c'est bien le non plus ultra de la coopération prussienne, il s'agit donc de ne pas être la dupe du prix que l'on voudra y mettre. Nous avons maintenant la certitude de l'arrivée très-prochaine de l'Empereur, il a daigné me le mander lui-même, — S. M. sera ici du 10 au 15 Avril, elle prendra le commandement de l'armée, l'Archiduc y servira dans son grade de Lieutenant-Général; on ne sait rien de précis sur les personnes qui seront à la suite du Monarque, on n'a parlé d'abord que de Mr. le Comte de Colloredo,[1]) d'autres nous nomment Mr. le Comte de Trauttmannsdorff,[2]) Mr. le Baron de Thugut et même Mr. Rollin,[3]) cette dernière version paroît la plus vraisemblable; entretems l'Archiduc sera arrivé à Vienne le 27 Février, à son retour qui doit avoir lieu le 4 ou le 5 (Avril) nous serons mieux instruits des détails, que je me hâterai de vous communiquer.

„J'aurois beaucoup de choses à répondre, Monsieur le Comte! sur ce que contient votre lettre du 25, mais j'y reviendrai en tems et lieu, vous jugerés bien les causes qui nécessitent ce retard. Il y a longtems que mon opinion est fixée sur la personne que vous me désignés, et je crois vous avoir donné antérieurement quelques indices, que je n'omettois aucune des précautions utiles à prévenir l'abus, que l'on pourroit faire de mon langage, souvent dicté par la force des choses, et par l'intime conviction de ce qu'éxigent imperieusement des

---

[1]) Graf Franz Colloredo, gestorben zu Wien am 10. März 1806, späterer Staats- und Kabinetsminister.

[2]) Graf Ferdinand Trauttmannsdorff, geboren 1749, ehemaliger Minister in den Niederlanden seit Januar 1805 Fürst, seit 1807 erster Obersthofmeister Sr. Maj., gestorben 1827.

[3]) Franz von Rollin, damals General-Major und General-Adjutant, 1796 FML. und dem Hofkriegsrathe zugetheilt, gestorben 1812.

circonstances qui ne peuvent se comparer à rien, qui n'admettent ni les petites réserves, ni ces misérables finasseries politiques, dont l'usage doit être abandonné aux brouillons qui veulent s'en servir, ils en tirent aussi peu de parti pour eux-mêmes que pour les affaires qu'ils traitent; dans le siècle éclairé où nous sommes, c'est folie de croire qu'en matières d'état on puisse tromper personne; je me persuade de plus en plus que l'art de négocier, ne consiste que dans un jugement sain et dans un caractère droit. L'homme faux est bientôt découvert, alors c'est un homme fini.

„Au moment où j'écris, Monsieur le Comte! Votre lettre du 28 m'arrive avec la dépêche qui s'y trouve jointe et qui sera expédiée ce soir; je vois avec grande satisfaction l'effet des bonnes mesures prises en Angleterre, pour mettre ordre aux versements des denrées en France, par les Cours soit-disant neutres, qui nous font un mal incalculable. Vous aurés peut-être remarqué dans des feuilles publiques assez récentes, tout l'étalage que le Dannemark fait de son Isle de St. Croix et de son commerce de Franguebar, l'un ou l'autre seroit bien sous la main des Anglois, et pourroit servir de garants de la conduite danoise; je vous soumets cette idée, car il faudra en finir avec ces neutres, particulièrement avec Gènes, où le systême françois est prêt à s'enraciner et de là ne manqueroit pas d'infecter toute l'Italie; il est d'ailleurs indécent qu'une petite république s'avise de lutter contre une puissance aussi respectable que l'est l'Angleterre, ce scandale éxige d'être reprimé.

„Le Mr. Jarry pourra nous être très-utile, le Général Mack le verra arriver avec plaisir et se prévaudra de ses talents; — à mon départ de Valenciennes on se préparoît à commencer les opérations, elles ne tiennent plus qu'à l'arrivée des Hollandois indispensablement nécessaires pour couvrir la Sambre tandis que l'on agira d'un autre côté.

Recevés tous mes remerciments des nouvelles caricatures que vous avés eu la bonté de m'envoyer, elles ont fait diversion aux pensées sombres desquelles on a bien de la peine de se défendre; je trouverai un moyen efficace à les dissiper, si j'obtiens bientôt l'occasion de vous

renouveller ici les témoignages du tendre et inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 1 Avril 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XCVII.

„Votre exprès, Monsieur le Comte, est arrivé de Vienne hier matin, il m'a apporté une copie des dépêches qui vous sont adressées, ainsi que les volumineux écrits auxquels ont donné lieu les négociations avec la Cour de Berlin; il a fallû lire tout cela, et j'y ai perdû le tems que j'aurois employé à vous écrire confidentiellement sur bien des choses, que je dois remettre à une autre occasion sûre, parcequ'il est trop urgeant, que vous receviés sans trop de retard l'expédition qui vous arrive.

„On est vraiment confondu et indigné quand on voit en détail l'impudence des demandes prussiennes, la mauvaise foi qui les a suggerées et le but fatal pour nous auquel elles conduiroient, si elles étoient accueillies; je vous avoue ma surprise de la conduite que Lord Malmesbury à tenue dans cette occasion. Bien éloigné d'en rien inférer contre la loyaute de sa Cour, qui nous est évidemment démontrée, j'en conclus qu'avec les écrits convainquants que vous avés en main, il est impossible que des Ministres aussi droits, aussi honnêtes, aussi éclairés que le sont Mr. Pitt et Lord Grenville vous ne dissipiés facilement auprès d'eux quelques illusions, qui n'ont pû subsister que sur des données aussi fausses que manifestement partiales de Lord Malmesbury.

„Quant à la Hollande les raisonnements que l'on vous expose sont également péremptoires et sans réplique, mais je n'y vois rien qui écarte les moyens de s'arranger sur ce point d'une manière juste ainsi qu'analoge aux désirs de l'Angleterre.

„Voilà sur deux articles capitaux, le peu de remarques que je me permets de présenter à votre sagesse, on peut s'en reposer sur elle des moyens de persuasion dont vous allés faire usage.

„Maintenant je vais vous dire en peu de mots ce que je sais de quelques particularités qui vous seront peut-être mieux connues qu'à moi. Le 25 Mars le voyage de l'Empereur étoit décidément fixé au 2 ou au 3 Avril. Mr. le Comte de Trauttmannsdorff devoit le précéder de deux jours, Mr. le Baron de Thugut suivoit S. M. deux ou trois jours après, Mr. le Comte de Colloredo devoit être avec le Monarque. L'arrivée de l'Archiduc pourroît avoir retardé cette marche, on l'attend de retour ici pour samedi. l'inauguration se fera le dix, l'Empereur arrivera à Bruxelles du 15 au 18 et probablement il sera à l'armée du 20 au 25, c'est alors que nous verrons éclore les grandes données dans tous les genres, il faut les attendre avant de fixer les opinions, j'aurai l'honneur de vous confier les miennes à mesure que les circonstances y donneront matière.

„Dans vos lettres précédentes, Monsieur le Comte, vous avés sans doute voulû me désigner Lord Elgin à l'occasion du langage qui m'est, dittes-vous, quelquefois attribué; quoique je n'aie pas lieu de craindre qu'il soit facile de me prendre par mes paroles, je sens cependant très-bien que l'on peut en abuser quelquefois, mais j'aime mieux m'exposer aux petits dangers de la franchise, que de suivre la marche lente et resserrée de la réserve. Lord Elgin semble préférer cette dernière, il s'en corrigera par l'expérience du peu d'avantage qu'elle procure, surtout dans des cas aussi urgents, que le sont ceux où nous nous trouvons, et où il faut un peu trancher sur les formes méthodiques. Je crois qu'il nous convient d'y aller rudement et loyalement avec l'Angleterre, je me règle d'après cette croyance, j'attends de votre amitié qu'elle m'avertira dans les occasions de ce qui pourroit y avoir de trop hasardé dans mon système.

„Je n'ai sû que trop tard l'indisposition de Mr. le Prince de Starhemberg, j'apprends avec joie son entier rétablissement.

„Il faut finir pour hâter le départ de votre exprès. Agréés l'inviolable et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 3 Avril 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

XCVIII.

„Monsieur le Comte! je reçois la lettre dont vous m'honorés du 1 Avril avec la dépêche de même dâte, elle sera expédiée ce soir et le bureau des postes à Francfort sera prévenû de la remettre à Mr. le Baron de Thugut à son passage.

„Mr. le Baron de Warensdorf[1]) est revenû de Vienne, il nous annonce que l'Empereur en est parti le 2 avec l'Archiduc. S. M. arrivera ici le 9, peu de jours après elle se rendra à l'armée, et en reviendra la semaine de Pâques, pour se faire inaugurer en personne. Voilà une grande marque de distinction accordée au Brabant.

„Il y a eu une attaque des ennemis, près de Cateau, ils ont été repoussés avec perte de 5 canons et de 5 a 600 hommes.

„Je ne sais de la négociation de la Haye, que ce que vous voulés bien m'en mander, Monsieur le Comte! Je suis parfaitement de votre avis sur cette matière, vous aurés vû par les dépêches que votre exprès vous a rapportées, ce à quoi on s'est décidé à Vienne! Le mémoire françois qui en établit les motifs ne paroît pas susceptible de controverses.

„J'oubliois de vous dire que Mr. le Comte de Trauttmannsdorff qui devoit arriver le premier, ne partira de la capitale que deux jours après S. M.; Mr. le Baron de Thugut suivra deux autres jours après.

„Je n'ai qu'un quart d'heure de tems pour vous écrire, agréés le tendre attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 4 Avril 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

---

[1]) Gottfried Freiherr von Warnsdorf, geboren zu Würzburg 1739, gestorben zu Wien als Feldzeugmeister und Ritter des Maria-Theresien-Ordens am 9. März 1831 im 92. Lebensjahre. — 1794 war er Oberst und General-Adjutant des Erzherzogs Carl und erwarb sich in dieser Anstellung für Auszeichnung in der Schlacht bei Neerwinden das Ritterkreuz des erwähnten Ordens.

XCIX.

„Monsieur le Comte! L'Empereur est arrivé le 9 au soir accompagné des Archiducs Charles et Joseph. Je n'ai encore eu que quelques moments d'audience de Sa Majesté, mais sur le compte succinct que je lui ai rendû de l'état des choses, j'ai vû avec grand plaisir, combien elle attache d'intérêt, de penchant et de bons sentiments à ses liaisons avec l'Angleterre, combien elle apprécie cette union, ainsi que tout ce que votre zèle éclairé opère pour la cimenter. D'après ce que le Monarque m'a montré de sa façon de penser, et de sa volonté d'agir, j'augure infiniment bien de l'effet que produira sa présence, il se rendra lundi à l'armée, y restera trois ou quatre jours, il reviendra passer ici la semaine sainte, se fera inaugurer dans celle de Pâques, et ira ensuite fixer un séjour stable à son quartier-général.

„Mr. le Comte de Colloredo et Mr. le Comte de Trauttmannsdorff sont venûs à la suite de S. M. — Mr. le Baron de Thugut doit être parti de Vienne le 9, il ne peut arriver ici, que le 18 ou le 19. Mr. le Général Rollin est passé par Heidelberg, Luxembourg se rendant à l'armée.

„Voilà les premiers éléments de beaucoup de grands effets, je crois avec confiance qu'ils répondront à nos voeux, si nous joignons au meilleur emploi de nos moyens, l'attention de ne point commettre de fautes, d'éviter des lenteurs et de se hâter de rassembler les forces de toute part.

„Vos dernières dépêches ont été mises directement sous les yeux de l'Empereur, les lettres particulières qui se trouvoient dans les paquets sont remises au bureau des postes à Bruxelles et seront expédiées à leurs adresses.

„C'est vous en dire assez pour cette fois, Monsieur le Comte! le remuement qu'occasionne la circonstance ne me permet pas d'écrire en plus grands détails, j'y suppléerai incessament.

„Agréés l'inviolable et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 10 Avril 1794. Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

C.

„L'exprès porteur de vos dépêches du 8, Monsieur le Comte, et de la lettre de même date, dont vous m'honorés, m'a remis l'un et l'autre ce matin. Je commencerai d'abord par vous rappeller une observation, que je crois vous avoir déjà faite dans une autre occasion, c'est que jamais je ne consentirai que votre bon esprit soit induit en erreur par votre amitié, et elle vous égareroit sur mon compte, en m'attribuant ce que vous me dites avec tant de bonté, et que je suis bien loin de mériter; quelques anecdotes, quelques notions acquises par le tems, sont mes seuls moyens. C'est une vieille table des matières, que l'on peut consulter, pour mettre au creuset et y épurer les idées que l'on en a tirées.

„Je viens de présenter à l'Empereur votre rapport officiel, et je n'ai pas eu besoin d'y faire remarquer la dextérité, la sagesse et l'utilité de vos mesures pour l'extension d'un emprunt; c'est un service signalé d'en avoir obtenû le consentement du Ministère britannique, mais il lui reste encore à ajouter une coopération favorable aux succès, ce sera le complément d'un procédé parfait, tout le fruit en rejaillira sur la cause commune; vous allés sans doute recevoir à cet égard des éloges bien mérités et des directions.

„L'Empereur se seroit fait un vrai plaisir d'écrire au Roi l'Angleterre dans un sens agréable à Mgr. le Duc de Galles, mais quelle tournure convient-il de donner à cette lettre, pour ne pas compromettre S. A. R.ale, peut-il être fait mention de son désir? car, quoique notre Monarque le partage, il ne peut pas le marquer spontanément, par une foule de raisons qui tiennent à la délicatesse, de ne pas provoquer, ce qui peut-être contrarieroit les intentions de S. M. Britannique. Il s'agiroit donc de suggérer le mode de cette démarche, qu'il seroit très-porté à faire, ce qu'il vous autorise, Monsieur le Comte, de témoigner de sa part à Mgr. le Prince de Galles.

„Avant de répondre à quelques articles très-essentiels de votre lettre, il me faut plus de tems, que je n'en ai, pour assoir une opinion sur des aspects qui me sont trop nouveaux; au premier apperçû je crois voir beaucoup de bonté, du désir du bien, de l'embarras à l'o-

pérer, et certes il y a ample matière à cet embarras; ce qui m'a le plus frappé, ce sont des indices d'un pressentiment assez juste, sur la source des inconvénients attachés aux choses, ainsi qu'aux personnes et une volonté d'y remédier. Il faut espérer qu'on le voudra avec suite et avec force, il n'y a que l'événement qui puisse nous éclairer sur les résultats. Au demeurant, trois grands objets peuvent être remplis et ne l'auroient peut-être pas été, sans la présence du Souverain: 1° faire disparaître les besoins, 2° faire cesser la discorde 3° électriser l'armée, pourvoir rapidement aux moyens, aux décisions qui doivent la rendre active. L'influence du Général Mack se soutiendra; pourvû qu'il en soit de même de sa santé; j'entrevois que les affaires militaires et politiques peuvent encore reprendre une marche convenable, les premières dépendront beaucoup de ce qui va se conclure à la Haye, nous n'en savons aucuns détails; les secondes restent sujettes à discussion, mais j'espère cependant que la dépêche qui vous a été adressée le 25 Mars, produira un bon effet, puisque dans le fond on ne se refuse pas à satisfaire les Hollandois, et vous observerés que la clause conditionelle, où le traité des Pyrénées se trouve cité, n'a trait qu'a une restitution du côté des provinces belgiques, car lors de ce traité, quoique Louis XIV. rendît ces trois districts de St. Amour, de Blaiteraux et de Joux dans la Franche Comté, toute cette province étoit à l'Espagne et ne lui fut enlevée, comme vous savés, que huit ou dix années après.

„Quand le rapport de votre prochaine conférence avec Lord Grenville arrivera, le Directeur-général[1]) sera ici, et s'il veut m'écouter, je tâcherai certainement de contribuer de mon mieux aux formes conciliantes; le Baron de Feltz devoit venir et ne viendra pas, ce sera Mr. de Collenbach[2]) et quelques commis en sous-ordres. Le siège de la Monarchie sera ici au moins jusqu'à l'hiver. L'Impératrice doit arriver après ses couches, il est plus que probable qu'au mois de Novembre ou de Décembre la Cour retournera à Vienne, cependant il est telles circonstances qui pourroient décider autrement, ce seroit se

---

[1]) General-Direktor Freiherr von Thugut.

[2]) Hofrath Baron Egidius Collenbach.

livrer à l'illusion, que de croire à la possibilité de terminer la guerre dans cette campagne; il faut se résigner avec courage à prolonger nos vaineux efforts, trop heureux encore, s'ils nous conduisent au but.

„J'ai commencé à écrire ce matin, dix fois j'ai quitté ma lettre, et dix fois, je l'ai reprise, vous vous en appercevrés à son décousû; c'est le moment des compliments et des courses, cette occupation est fort stérile, mais elle consume beaucoup de tems.

„Mr. Rollin est ici depuis hier, je n'ai pas eu occasion encore de faire sa connoissance, j'ignore si on m'ordonnera d'aller à l'armée, il est probable que j'en serai dispensé, je vous en dirai davantage à tête reposée.

„Agréés le tendre et inviolable attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 11 Avril 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Je croyois que votre exprès seroit expédié hier, il ne le sera que ce soir, 12. L'Empereur doit se rendre à l'armée lundi et n'en revenir que vendredi."

CI.

„J'ai tardé quelques jours, Monsieur le Comte! à accuser la réception de votre lettre du 11, à laquelle étoient jointes deux dépêches très-intéressantes de même date, que j'envoyai par exprès, pour être mises sans retard sous les yeux de l'Empereur, qui se trouvoit alors à son armée. Vous saurés déjà les succès, qu'elle a eu à la journée du 18[1]) où tous le postes françois ont été attaqués, forcés, et Landrecies investi; la perte des ennemis est présumée de 4000 hommes et de 24 canons, la nôtre peut s'élever à 5 ou 600 hommes, nous n'avons point encore de détails bien précis; en pareils cas vous les

[1]) Treffen bei Landrecies.

recevrés toujours avant nous, par des couriers anglois, tandis que l'on ne pense pas seulement à nous envoyer ici des messagers et que nous apprenons les nouvelles de l'armée par les gazettes.

„La lettre dont vous m'honorés du 17 vient de m'être remise, elle me donne lieu, Monsieur le Comte! de vous réitérer avec franchise et même avec satisfaction, que ma nullité présente et future, tient à deux causes impérieuses, l'une mon incapacité, l'autre le goût et le besoin de la tranquillité; elle est le bien suprême, lorsque parvenû à l'indépendance que l'on retrouve à la fin d'une longue carrière, hors du centre de l'ambition et des espérances, on n'a plus d'autres devoirs que les derniers soupirs de son zèle.

„S. M. est revenue hier, elle se fera inaugurer demain et se propose de retourner à son quartier-général vendredi; le début de cette campagne s'annonce merveilleusement bien. Selon ce que j'apperçois, le brave Général Mack aura une grande latitude dans l'usage de ses talents; l'esprit de concorde y présidera; il ne faut donc que des forces, de l'argent, et je vois que vous vous occupés de ce dernier et si important article avec le succès désirable. Nous ne sommes point instruits de l'issue des négociations de la Haye, il semble qu'elles nous maintiendront le concours du Roi de Prusse, mais si on commettoit l'énorme faute d'employer ses troupes de ce côté-ci, je vous prédis de grands malheurs, et ils seront irrémédiables.

„Le traité de neutralité armée est signé entre la Suède et le Dannemark; cet oeuvre de la plus monstrueuse politique, porte essentiellement contre l'Angleterre et la Hollande; dans ce qui intéresse leur commerce, les factieux de la France en tireront un parti immense, si les puissances maritimes, ne s'occupent promptement à écraser ces embrions de forces navales, soit-disant neutres, mais dans le fait ennemies bien prouvées.

„Si ce grand et sage Ministre britannique se décide à faire main basse sur tous ces caboteurs du Nord et ne pas laisser passer un seul de leurs navires, la famine sera en France au mois de Juillet et la guerre sera finie.

„L'armement des émigrés peut produire de grands effets, s'ils sont bien dirigés, plusieurs Vendéens s'éléveront et formeront des dé-

bouchés, pour ce nombre si embarassant de malheureux, qui ne savent plus où se réfugier.

„J'ai sans cesse plus de motifs, de me confirmer dans notre opinion commune, sur une personne dont vous me faites mention; on nous dit que bientôt il parroîtra ici un autre personnage et peut-être que cela n'en sera que mieux.

„Mr. le Baron Thugut doit arriver aujourd'hui ou demain. Agréés Monsieur le Comte, l'inviolable et tendre attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 22 Avril 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Avant le départ de la poste, je reçois la lettre dont vous m'honorés d'une date antérieure du 15, elle m'a été envoyée par Madame de Chimai."

CII.

„Monsieur le Comte! c'est au moment de mon départ pour l'armée que je réponds à la lettre dont vous m'honorés du 11.

„Lord Malmesbury est ici depuis samedi, il est venû me voir le lendemain, il a eu ensuite un entretien avec le directeur-général, c'est par la voye de ce dernier que vous saurez mieux que je ne pourrais vous le mander, sous quels aspects on envisage le résultat de cette négociation de la Haye; il faut désirer qu'elle tourne au bien de la cause générale. Les braves Anglois viennent d'y coopérer d'une manière bien glorieuse, en interceptant un corps d'armée, qui venoit renforcer le Général Pichegru. Ce corps ennemi a été presque détruit et doit avoir laissé près de 10 mille hommes sur le carreau; mais vous savez maintenant tout cela mieux que nous; on fera toujours de l'excellente besogne avec un chef tel que le Duc de York et l'admirable troupe qu'il commande.

„Maintenant que s'est établie ici la source d'où émanent les grandes affaires, je n'aurai plus, Monsieur le Comte, qu'à vous entre-

tenir de détails subalternes, et de ceux qui touchent de plus près notre amitié mutuelle. Je croyois pouvoir rester à Bruxelles, les ordres souverains en disposent autrement, je serai donc témoin rapproché de ce qui va se faire de grand et de bon, je tâcherai d'être un des premiers à vous en transmettre les nouvelles.

„J'ai fait connoissance ici avec Milady et Mr. Eden; ils paroissent l'un et l'autre d'une société bien aimable, c'est une concordance de famille, que nous avons expérimentée avec Lord et Lady Aukland.

„Vous serés déjà informé, Monsieur le Comte, du traité signé entre le Dannemark et la Suède, voilà un pacte pour alimenter les scélérats de la France, j'espère que les cours coalisées déjoueront cette honteuse menée; il est essentiel de s'en occuper, ce qui doit se faire à peu de frais.

„Vous aurés été frappé des derniers massacres de Paris, je suis très-affecté de la perte du pauvre et digne Mr. de Laborde, l'assassinat de Mesdames de Gramont, du Châtelet et du vieillard Mr. de Malesherbes [1]) est d'une horreur qui passe toute imagination.

„Agréés les assurances bien tendres du fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 29 Avril 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „J'ai reçu la lettre dont vous m'honorés du 22.

„Le 26 l'ennemi a attaqué sur 4 colonnes et il a été battû partout, il a perdu plus de 4000 tués, 1500 prisonniers, 50 canons; il paroît que l'attaque du corps anglois fait partie de cette action."

CIII.

„Dans le remuement continuel où je me trouve, Monsieur le Comte! j'ai mis peu d'exactitude à répondre aux deux lettres du 28 et 29 Avril,

---

[1]) Der Banquier Mr. de Laborde, die Herzoginnen von Gramont (Choiseuls bekannte Schwester) und Du Châtelet, sowie Herr von Malesherbes waren kurz vorher sämmtlich guillotinirt worden.

dont vous m'avés honoré. Mr. le Directeur-général me communique exactement vos dépêches, cela me tient au courant de vos utiles négociations, — celle de l'emprunt où vous avés déployé tant de dextérité et de zèle, mérite bien le gré et les applaudissements qu'elle vous attire.

„Maintenant vous apprenés par les voyes directes tout ce qu'il y a d'intéressant à savoir, en matières politiques et militaires; vous êtes instruit des événements de la Flandre, ils nous ont causé des doutes, des embarras, de la perte de tems, on va s'occuper à les réparer, en se décidant sur le choix des sièges; s'ils pouvoient tous ressembler à celui de Landrecies, notre campagne iroit grand train, mais il ne faut pas s'attendre à des entreprises faciles, — toutes les hordes Carmagnoles vont se réunir sur le point d'attaque que nous formerons, il y aura à secouer des masses d'hommes dans des terrains qui ne nous seront pas toujours commodes. Peut-être vous parlera-t-on bientôt du plus grand, du plus salutaire (selon moi) de tous les projets, celui de revivifier la Vendée ou d'en faire renaître une nouvelle; — sans le secours des insurrections intérieures, tout sera pour nous hérissé de difficultés interminables; — avec les plus grands succès nous ne ferons le bien qu'à demi; avec des mouvements bien prononcés, bien soutenus dans l'intérieur, la révolution sera écrasée dans le courant même de cette campagne; je suis si convaincû de cette vérité, que je ne cesse d'en représenter l'importance; veut-on en finir promptement, utilement, croyés que c'en est le moyen unique, et que toute dépense, tout effort devra tendre de ce côté-là.

„Le département des affaires étrangères est fixé ici, je m'y tiens accollé, très-ennuyé de courir vainement, néanmoins il faudra encore se soumettre à des déplacements; s'il avoit dépendu de moi, je n'aurais pas quitté Bruxelles.

„Un Mr. de Moution, cidevant chancelier de Mr. le Comte d'Artois, m'avoit prié de le recommander à vos bontés, je le lui avois promis, je ne sais si je m'en suis acquitté; ce Mr. de Moution est d'une très-bonne famille de Robe, il a été employé à diverses intendances, il a des connoissances, j'ignore ce qu'il pense de faire à Londres où il a pris asile.

„Nous attendons bientôt, Lord Yarmouth; Mr. Eden doit être arrivé en Angleterre; s'il s'acquitte de tout ce dont je l'ai chargé pour Lord Aukland, pour Milady etc. il aura beaucoup à dire, c'est un homme bien aimable et que nous regretons infiniment,

„Je ne serai jamais le premier à pouvoir vous mander les grands événements, mais selon les conjonctures je vous exposerai mes pensées, mes rêves divers, plus que tout cela, les sentiments de l'attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Valenciennes le 10 Mai 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

CIV.

„Votre exprès avant d'arriver ici, Monsieur le Comte! avoit laissé à Bruxelles la lettre dont vous m'honorés du 16, et avant de la recevoir, votre excellente dépêche de même dâte m'avoit déjà été communiquée; je puis vous assurer que le langage du Directeur-général, ses remarques sur votre correspondance officielle, annoncent le contentement et le suffrage le mieux motivé; vos dernières remarques, entre autres sur Lord Yarmouth, sur Lord Cornwallis[1]) ont été fort accueillies, particulièrement celle, qui invite à la fermeté, ce qui est bien réellement un conseil indispensable à suivre dans la position trop humble, trop précaire où notre condescendance sans mesure nous a placé insensiblement, et d'où nous ne sortirons pas, sans montrer un peu plus d'énergie; je vous avouerai, Monsieur le Comte! que l'issue de cette guerre me paroît présenter des dangers incalculables pour notre Monarchie. Les autres puissances savent très-bien à quoi s'en tenir, les avantages sont pour elles, je ne vois rien de réel dans ceux dont nous pourrions nous flatter; des acquisitions lointaines, morcelées ne nous

---

[1]) Charles Mann Lord Brome, Marquis und Graf Cornwallis, geboren 1788, gestorben als Statthalter von Indien zu Gazepur im Jahre 1805, war (seit 1793) zur Zeit vorliegenden Briefes Lord der Admiralität.

dédomageront jamais des dépenses énormes en argent et en hommes, qui nous écrasent depuis trois ans; — voilà où nous entraînent nos possessions belgiques, — mieux vaudroit-il peut-être de les abandonner que de se soumettre à la dépendance où l'on veut nous tenir, et que nous éviterions, si l'on se déterminoit enfin à quelque grand parti; c'est dans ce sens que je désirerois que l'on écoutât ce que Lord Yarmouth aura à nous dire; personne n'est plus persuadé que moi de l'utilité d'une alliance intime avec l'Angleterre, mais il faut que les bases en soient posées d'une manière à la rendre durable, ce qui ne peut avoir lieu, que par une réciprocité dans les avantages mutuels.

„Vous savés tous les détails de ce qui vient de se passer en Flandre, nous y avons perdû beaucoup de monde, dans le fait nos premières colonnes se sont trop pressées, Mr. de Clerfayt n'a pû arriver à tems. La communication établie maintenant avec son corps d'armée, effectuera sans doute la retraite des François, mais dans ce terrain il n'y a rien à gagner, nous perdons du tems et si on entreprend des sièges difficiles, l'ennemi ne cessera de nous harceller par des diversions; il me paroît demontré jusqu'à l'évidence, que sans de grands mouvements dans l'intérieur de la France, nous n'obtiendrons aucun succès réel dans cette campagne; une descente en Normandie avec des forces imposantes, telles que seroit le corps du Lord Moira, joint à un nombre de troupes prussiennes et à tous les émigrés françois, décideroit cette mémorable aventure, et ne croyés pas que l'on parvienne à en finir par les moyens du dehors.

„Il doit nous arriver par Danzig beaucoup de vivres pour l'armée, ces convois seront guetés par les corsaires ennemis, soit à l'embouchure de l'Elbe ou dans d'autres parties des mers du Nord; ce danger seroit prévenû, si l'Angleterre vouloit donner à cet effet les ordres nécessaires aux frégates qu'elle tient en croisière dans ces parages; je crois, Monsieur le Comte, qu'il seroit essentiel de l'en requérir, et je me permets cette remarque dans le cas, où elle ne vous soit point faite d'office. Vous savés mieux que moi le désir que l'on a eu de voir Mgr. le Prince de Galles dans nos camps. Sa présence y auroit sans doute produit le meilleur effet, mais il est de toute impossibilité, que l'Empereur provoque rien sur cela, surtout étant presque démontré,

qu'il essuyeroit un refus de la part du Roi d'Angleterre et qu'il n'en résulteroit qu'une sorte de mauvais gré pour Sa Majesté. S'il étoit possible d'imaginer quelque expédient, soit par Lord Yarmouth ou toute autre voye, on s'en prévaudroit avec empressement; on n'est retenû sur pareilles démarches, que par la prévoyance du risque de se compromettre sans fruit.

„Le Directeur-général est allé au qua rtier-général d'où il reviendra ce soir, je présume qu'il ne tardera pas à vous renvoyer votre exprès, avec les nouvelles du moment; je reste ici à demi-malade, l'air de Valenciennes est si humide et le local si malpropre que l'on ne peut s'y garantir des indispositions et de l'ennui. Vous aurés reçu ma lettre du 10, si je m'apperçois de quelque retard dans les informations qui devroient vous être envoyées régulièrement ex officio, j'y suppléerai, très-empressé! Monsieur le Comte! de me ménager des moyens, à rappeller souvent les sentiments tendres et fidèles, avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Valenciennes le 21 Mai 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

CV.

„Monsieur le Comte! Je reçois la lettre dont vous m'honorés du 6; elle me confirme ce que j'avois prévû sur les marques de satisfaction, auxquelles vous deviés vous attendre et qui sont dues à si juste titre à vos soins aussi utiles qu'éclairés; quand la source des directions et des lumières s'éloignera d'ici, notre correspondance reprendra les formes ordinaires, mais jusqu'à cette époque assez prochaine, je n'ai à vous présenter que des idées superflues. Il ne faut ni abuser de votre tems, ni du plaisir que je trouve à m'entretenir avec vous.

„Il me semble que l'on ne se ressouvient pas, que le séjour de l'Empereur dans ce pays-ci n'a jamais dû être que de quelques semaines. Sa présence produit de bons effets, son retour en produira de même de très-bons, il a vû de près l'état des choses, et ce quil

éxige. Le Monarque ne peut y pourvoir que par lui-même, et sur le local où il doit puiser ses ressources.

„Il faut sortir de notre position défensive, y parviendra-t-on par les mesures dont l' usage est confié au Lord Cornwallis? cela est fort à désirer, mais nos succès possibles en Flandre doivent être combinés avec notre sûreté nécessaire en Allemagne, et je sais, Monsieur le Comte! que l'on vient de vous faire sur cet important chapitre, des remarques qui frapperont à-coup-sûr la sagesse du Ministère britannique.

„L'Empereur m'a marqué une extrême bonté, il a trouvé bon qu'un des anciens serviteurs de l'immortelle Marie Thérèse présentât à son petit-fils les objets tels qu'on les voyoit alors, j'ai rempli cette tâche, elle m'a valû quelques témoignages de confiance, ou au moins d'indulgence, car ce n'est que celle-ci que je demande et que je mérite, il ne coûte point à mon amourpropre d'en convenir de bonne foi.

„L'Empereur s'est rendû cet après-midi à Tournay, on présume qu'il y aura demain quelque mouvement vers Ypres, les François paroissent vouloir tenter une seconde fois le siège de Charleroi, on y est tout préparé.

„S. M. reviendra sans doute ici jeudi, et ne tardera pas à se porter sur le Rhin, ensuite à Vienne.

„En dernière analyse, la totalité des choses est assez dans son entier, très-susceptible de la meilleure issue, si on la veut, et si on fait ce qu'il faut pour l'obtenir, beaucoup d'accord, point de brouillons, des coopérateurs qui vous ressemblent, Monsieur le Comte, et tout ira bien.

„Agréés l'inviolable amitié et le parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 10 Juin 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p.“

P. S. „Je crois que Mr. le Directeur-général restera encore quelques jours après le départ du Souverain. Mr. le Comte du Trauttmansdorff le suivra immédiatement; il paroît que je suis destiné à faire la campagne.“

CVI.

„Vous êtes pressé de toute part, Monsieur le Comte! pour obtenir faveur a notre emprunt de Londres; le Ministère britannique y est assurément aussi intéressé que nous, car sans ressources pécuniaires, nous serons culbutés ici, et peut-être pour ne plus y revenir. Il est inimaginable que l'Angleterre fasse d'énormes sacrifices d'argent, et que l'on se joue d'elle au point, de la manière et dans la circonstance où cela arrive. Nous pourrons en être les premières victimes, mais cela devroit nous faire la leçon pour l'avenir.

„Si au lieu de 1700 mille livr. sterl. jettées à peu près en pure perte, on nous en avoit donné la moitié; si, joint à cela, de 52 mille hommes sur le papier, on nous avoit fourni les auxiliaires promis, et qui ne se sont jamais élevés à 25 mille effectifs, certes nous ne nous trouverions pas dans les embarras, où certains amis se réjouissent de nous voir, et où il ne tiendra pas à eux que nous restions longtems.

„Hier les Carmagnoles ont été battûs sur la Sambre, partout où ils ont été attaqués par nos troupes, celles de la droite composées de je ne sais qui, ont lâché pied, l'ennemi a perdû de notre façon 6 à 7 mille hommes, 20 et plus de canons, beaucoup de caissons, 100 chevaux d'artillerie. Charleroi est libre, jusqu'à nouvel ordre, car si nous passons la Sambre, nos camerades nous planterons là, et sans cette opération, ce sera toujours à recommencer.

„Tâchés, je vous prie, que l'on consulte quelquefois l'almanach, on y verra que nous sommes au mois de Juin fort avancé, que si on n'opère pas avant six semaines une grande diversion en France, toute notre campagne se réduira à rien; — après la bataille navale gagnée, s'il entre un sac de grain en France, on aura lieu de s'en faire des reproches, ainsi que sur tant d'autres péchés. Après le départ du Directeur-général, j'irai m'établir à l'armée, — Lord Yarmouth y est,

Lord Elgin est ici, Lord Malmesbury, Lord Cornwallis ont été à Mastricht, de là chez Mr. de Möllendorf,[1]) de tous ces Lords négociateurs et militaires, aucun ne parle, aucun ne nous fait confidence des grandes choses qu'ils préparent, ils veullent sans doute nous donner quelques surprises agréables; c'en sera une pour moi, si tout cela tourne à bien.

„Agréés l'inviolable et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 17 Juin 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

CVII.

„Votre dépêche du 15, Monsieur le Comte! est arrivée avant le départ de Monsieur le Directeur-général, je la lui ai remise le 20, au matin du jour de l'arrivée du courier, lequel, comme vous voyés, n'a pas fait grande diligence. La lettre particulière dont vous m'honorez est bien intéressante sous le rapport des affaires, plus encore sous celui de l'amitié que vous m'y témoignés; je ne répondrai aujourd'hui que vaguement sur le premier chapitre; il me faut une autre voye pour m'en expliquer, mais je veux vous parler de plusieurs autres objets, dont il est essentiel que vous soyés informé.

„La position où se trouvent les armées en Flandre, et sur la Sambre, donne lieu chaque jour à des événements fort variés; nous battons l'ennemi sans pouvoir tirer parti de nos victoires, elles ne nous garantissent pas même des attaques sans cesse renouvellées, peu redoutables par leurs effets, mais très-fâcheuses par celui qu'elles opèrent sur l'opinion; celle-ci exagère les objets, elle effraye de tout,

---

[1]) Richard Joachim Heinrich Graf von Möllendorf, geboren 1725 zu Lindenberg an der Priegnitz, gestorben 1816 zu Havelberg, bereits 1740 als Page im Dienste König Friedrich II.; — zuletzt Feldmarschall, commandirte 1794 die preussische Rhein-Armee.

par là elle paralyse les moyens de défense. J'ai toujours cru, que le principal de ces moyens consiste dans l'action générale et nationale des Belges; malgré quelques inconvénients, j'ai osé avancer et soutenir que les levées du peuple en masse, étoient une mesure analogue aux circonstances et à la nature de cette guerre; en cela mon avis a prévalû, mais il a eu peu de succès jusqu'à présent, dans la manière de réaliser les effets.

„Milord Elgin est occupé des mêmes idées et dans le même sens, au moins je le présume ainsi, d'après diverses conférences que j'ai eues avec lui sur la matière; mais il y a en cela un grand malheur, c'est que, d'accord sur le principe, nous ne parvenons pas à nous comprendre; — Lord Elgin s'agite, se fâche, il s'en tient à des axiomes généraux, il dit, que, quand un gouvernement déploye toute son énergie, sa dignité, rien ne résiste à l'exécution de ses desseins, d'où il conclut, que si rien ne se fait, c'est parceque le gouvernement le veut ainsi.

„A cela je réponds, qu'à notre première rentrée dans ce pays-ci, on s'est tellement occupé à mettre de niveau l'autorité souveraine, avec celle des corporations belgiques, à favoriser celle-ci au détriment de l'autre, que maintenant l'Empereur ne commande plus, mais qu'il requiert, et qu'on ne lui accorde que sous des conditions toujours envahissantes, destructives de ses droits et de sa dignité, et que tous les sacrifices de sa part, ne rammènent ni la confiance ni la bonne volonté; qu'il suffit que le Souverain propose une mesure la plus manifestement utile, pour que l'on y oppose les difficultés les plus dégoutantes, et en voici un exemple; il s'agissoit samedi dernier de faire marcher les volontaires; les Etats ont d'abord prétendû, que les employés du gouvernement devoient se faire inscrire et enrôler dans ce même corps de volontaires, par la raison que les employés municipaux, se trouvant dans ces enrôlement, et étant égaux avec ceux du Souverain, il falloit que cette parité eût son effet. Voilà donc le Souverain et les corporations sur la même ligne, on peut tirer les conséquences qui dérivent de ce principe.

„Voilà, Monsieur le Comte, un échantillon du texte de mes conférences avec Lord Elgin, je pourrois y ajouter beaucoup d'autres

détails, dont les nuances seroient assez singulières, mais je m'en abstiens, parceque intimement convaincû, des sentiments réels de la Cour de Londres à notre égard, de ceux de ses excellents et respectables Ministres, de leur loyauté, de leurs vues sages, décidées, invariables dans tout ce qui a trait à la cause commune, je ne puis regarder les petits contrastes à ce système, que comme des erreurs particulières, isolées et qui n'altèrent en rien les bases solides de la parfaite confiance et amitié entre nos deux Cours.

„J'ai dit plus haut que samedi dernier on s'étoit occupé à des mesures de défense; les allarmes ont été portées à un excès scandaleux et bien au-delà de ce que pouvait admettre le bon sens; à la vérité, les ennemis, aiant trouvé des postes essentiels dégarnis, s'en étoient emparés, ils se trouvoient à quatre lieux de Bruxelles, la moindre résistance les auroit arrêtés, mais la peur excluoit ce moyen, on ne songeoit qu'à la fuite; cette crise n'a duré que 24 heures. Mgr. le duc de York convaincû de la nécessité absolue de courir au danger le plus pressant, a acquiescé aux dispositions de Mr. le Prince de Coburg. Ce Maréchal s'est porté avec des forces suffisantes vers la Sambre, pour y engager une affaire décisive et en chasser l'ennemi, de manière à ce qu'il ne soit plus tenté d'y revenir, alors Charleroy, étant en parfaite sûreté, ainsi que toute cette partie de notre ligne de défense, les forces seront rammenées à Tournai, protegé en attendant par les troupes alliées, aux ordres de S. A. R.le Mgr. le duc de York.

„Dans le moment où j'écris ceci, lundi à midi, nous apprenons que les François ont pénétré de rechef jusqu'à Marimont, qu'ils ont brûlé le château, ainsi que l'abbaye d'Olive, mais notre armée, arrivant ce même matin à Nivelles, arrêtera sans doute les progrès de l'ennemi.

„On nous annonce l'arrivée très-prochaine d'un corps auxiliaire, commandé par Lord Moira; ce renfort suffira pour rétablir une bonne position en Flandre, mais très-certainement nous finirions par être culbutés, si ce secours tardoit trop à arriver, ou si on mettoit des restrictions dans l'usage auquel on le destine. Je vous prie, Monsieur le Comte! de bien observer cette remarque et de la faire valoir autant que l'exige l'importance et l'urgence de son objet.

„A l'entrée de la campagne, nous avons eu notre armée autrichienne au plus grand complet, tel qu'il avoit été convenû; nous devions compter sur les 40 mille hommes effectifs, si positivement promis à Londres au Général Mack; dans le fait, de ces 40 mille hommes, il n'y en a jamais eu au-delà de 20 à 22 mille sous les armes; ce déficit a ruiné nos opérations, les 62 mille Prussiens, auraient tout réparé, mais ils sont dans les espaces imaginaires, et nous croulerons de toute part, si on n'y remédie promptement.

„J'en étois ici de ma lettre, écrite pour être envoyée à la poste, par conséquent pour être ouverte à Londres, avant de vous être remise; dans ce moment m'arrive un de vos gens, Monsieur le Comte! il repart cet après-midi et me laisse peu de moments à profiter d'une si bonne occasion; si j'avois pû la prévoir, ma lettre seroit rédigée sous tout une autre forme.

„Mr. de Thugut est parti ce matin pour Vienne, il a des doutes que je partage, sur les vraies intentions de l'Angleterre; ses agents au dehors ont une marche si extraordinaire, que l'on n'y comprend rien, aucun ne s'explique; Lord Yarmouth est à l'armée, il ne dit rien, il a parû éviter les occasions de traiter d'affaires avec le Directeur-général. Lord Elgin est manifestement au brouillon, tantôt il excite des soupçons de jalousie parmi les membres des Etats, il les exhorte à être en garde contre les desseins du gouvernement, contre des enregistrements sur leurs privilèges, que l'Angleterre protège, (dit-il) ensuite il reproche à ce même gouvernement de ne pas vouloir se prévaloir des prétendues bonnes dispositions de ces mêmes Etats, prêts, selon lui aux plus grands efforts, enfin à une levée de bouclier générale; il arraisone les individus dans des sens contraires, il intrigue, on ne sait ce qu'il veut, on ne comprend rien à ce qu'il dit. Pour le réduire à l'absurde, j'ai engagé le Ministre à écrire aux Etats de toutes les provinces, la lettre dont je joinds ici une copie.

„Lord Malmesbury qui a vraiment estropié toutes les affaires, qui affiche un système tout prussien, tripote de son côté avec Mrs. de Haugwitz et Möllendorf; il s'agit (dit-on) d'ammener les troupes stipendiées, de les employer en Flandre, où il semble qu'elles refusent de venir, on ne nous dit rien de ces négociations, il y a à tout cela un

louche, qui donne beaucoup à penser, et qui pourroit finir par un refroidissement fort à craindre entre nos deux Cours.

„Quand il s'est agi d'aller au secours de la Sambre, le Duc de York et son conseil s'y sont d'abord opposé, avec menace d'abandonner Tournai et d'aller défendre les frontières de la Hollande; alors nous étions culbutés sans ressource en Flandre et par conséquent à Bruxelles; nous n'avions d'autre parti à prendre que celui, de nous retirer derrière la Meuse. Enfin, avec grande peine et beaucoup de restriction de la part du Duc de York, on l'a ammené à se prêter tellement quellement à des circonstances aussi impérieuses; cependant il a voulû replier sur lui, des postes très-essentiels, comme celui d'Orchies, Marchiennes, ce qui va nous faire perdre beaucoup de terrain.

„Il me semble que l'on nous soupçonne à Londres d'un projet fixé, d'abandonner les Pays-bas, et il seroit peut-être bon, de s'en expliquer nettement, avec franchise et vérité.

„Dans le fait, nous ne voulons point abandonner la Belgique, si on nous procure des moyens efficaces pour la défendre, pour la conserver, et si nous voyons la possibilité de nous y maintenir, sans que cette possession entraîne la ruine de la Monarchie.

„Je ne me permets aucun commentaire sur ce principe, parceque vos lumières, votre sagesse, Monsieur le Comte, ne vous laisseront rien échaper de ce qu'il y aura à dire de mieux, de plus convaincant à l'appui d'une cause si juste; si on la méconnoît, c'est une preuve certaine, que l'on ne veut point de nous, que l'on ne nous ménage que momentanément, et que le système politique de l'Angleterre est tourné vers d'autres liaisons; — alors il faudroit aussi que nous formions nos calculs en conséquence.

„Ce que cet ensemble présente de plus critique, c'est qu'en perdant de vue, ou en entravant le grand objet, d'écraser la révolution françoise, elle surgira et entraînera toute l'Europe dans l'abîme.

„En dernière analyse, malgré notre levée en masse (dont nous ne pouvons pas encore prévoir l'effet), malgré l'arrivée du Lord Moira, nous ne nous soutiendrons point, sans le secours de 40 à 50 mille Prussiens; il faut donc les faire arriver à tire d'aile en Flandre, seul théâtre où ils puissent être utiles; — dans cette attente nous dispu-

terons le terrain pied à pied, mais nous ne resisterions pas plus de quelques semaines à des ennemis trop supérieurs en force; demain ils seront attaqués, probablement ils ne tiendront pas, ils repasseront la Sambre, reviendront ensuite, et ce sera toujours à recommencer, parceque notre armée est trop faible, pour les poursuivre au-delà de la rivière et y prendre poste; nous ravitaillerons Charleroi, ce sera peutêtre notre seul avantage.

„Je vous demande grâce pour mon grifonage illisible et pour la rédaction de ma lettre, vingt fois j'ai été interrompû en l'écrivant.

„Recevés, Monsieur le Comte! les assurances du fidèle attachement, avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 24 Juin 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Au nom du salut de l'Europe, que l'on ne perde pas de vue quelque grande diversion dans l'intérieur de la France. Il est essentiel, Monsieur le Comte, que vous ne tardiés pas à mander au département vos conjectures, sur les idées de partage que pourroit avoir l'Angleterre, dans le cas d'un abandon de notre part des Pays-bas; ce partage seroit entre les partageans une pomme de discorde inextricable; en pareil cas il ne nous seroit pas difficile de prendre quelque grand parti, mais il est peu vraisemblable que l'Angleterre conçût sérieusement une pareille idée, elle y perdroit trop, et il se pourroit, que nous n'eussions qu'à y gagner."

CVIII.

„Ma lettre étant cachetée, Monsieur le Comte, et votre homme prêt à partir, je reçois la dépêche du 20, adressée à Mr. de Thugut, je l'enverrai par les commis qui partent demain.

„Il est un peu ridicule qu'on affiche le désir que l'on avoit, de retenir l'Empereur en personne au service des puissances maritimes; elles pourroient se contenter des sacrifices immenses qu'il leur a faits en

troupes et en argent, et après s'être expliqué sur les motifs qui l'ont déterminé à retourner dans sa capitale, il seroit décent de lui en savoir gré, au moins d'en faire le semblant.

„Si l'Angleterre après cela résiste aux procedés du Roi de Prusse, qui sans façon prend son argent et se moque d'elle, il faut croire que cette patience est fondée sur des motifs, qui nous en donnent à nous, d'évaluer à leur prix les belles paroles dont nous régale le Ministère britannique.

„Votre exprès est déjà dans la voiture et je finis, ut in literis, avec le plus sincère attachement

Bruxelles le 24 Juin 1794.

Mercy-Argenteau m. p."

CIX.

„Monsieur le Comte! L'opération de la Sambre[1]) n'a pas réussi, Charleroi étoit pris avant que l'on ne pût y arriver, la peur a gagné ici, j'ai fait de vains efforts pour en arrêter les effets, le gouvernement se retire à Ruremonde, et quoique partant le dernier, je ne pourrai retarder ma retraite que jusqu'à dimanche; je me porterai sur Mastricht, je vous prie de m'envoyer vos lettres sous l'adresse de Monsieur le Baron Lilien, directeur des postes à Liège, par la voye de la Hollande.

„Tout ceci n'est qu'une confusion momentanée, que nous aurions évitée avec de meilleurs mesures, et d'où nous nous tirerons facilement avec de plus grands moyens. Il s'agit, ce me semble, 1° de soutenir nos places conquises, elles sont ravitaillées et dans le meilleur état; il faut fixer notre ligne de défense sur l'escaut, par le Brabant, jusqu'à Namur. Si des circonstances nous plaçaient sur la Meuse, rien ne seroit perdû, nous reprendrions haleine, un coup de main nous auroit fait reculer, un autre coup de main nous rétabliroit dans notre première position, mais à cet effet il faut plus de forces; que deviennent celles qui sont payées si chèrement, agiront-elles en conséquence? voilà le noeud de la question.

---

[1]) Schlacht bei Fleurus am 26. Juli 1794.

„Notre armée harassée a souffert, cela peut se réparer; on raisonneroit dans le vague en parlant dès à présent, de ce qu'il y a à faire, mais il faut faire, et de grandes choses. Vous êtes en bon terrain pour les concerter, je me tiendrai à portée d'intervenir partout où on me jugera utile; dans ce moment mille petits ennuis domestiques m'occupent, mais pour dire aussi mon mot de latin, je suis et serai semper idem en opinion, en voeux et en action. L'hydre françoise ne me fera jamais reculer de mes principes, s'entend, car matériellement il faut bien que je recule avec tout le monde, sans doute pour mieux sauter.

„J'attends de vos nouvelles avec autant d'impatience, que nos gouvernants d'ici attendent de l'argent, de l'emprunt de Londres, et je ne saurois assez vous recommander cet article, de même que celui des plus prompts et des plus grands, des plus constants renforts militaires possibles, au moyen de cela, si tout va assez mal à present, tout ira à-coup-sûr très-bien à l'avenir.

„Agréés le fidèle attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Bruxelles le 27 Juin 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

CX.

„La communication par Ostende étant interrompue, au moins pour quelque tems, je prévois, Monsieur le Comte, des lacunes ou des retards dans notre correspondance, qui devra passer maintenant par la Hollande; je vous prie de vouloir bien m'adresser vos lettres à Liège, tant que les François n'y pénétreront pas; en tout cas, et pour plus de sûreté, en dirigeant vos paquets à Mr. de Lilien, Directeur-général des postes, qui se tiendra toujours dans le voisinage, il me les feroit tenir là où je serois. Je fais dans ce moment une course pour aller mettre mes papiers et effets en lieu de sûreté, et je me retrouverai à l'armée sous huit jours.

„Vous aurés été bien étonné d'aprendre nos aventures étranges; la peur en est la première cause, elle a gagné Bruxelles au point que tout le monde s'est sauvé sans trop savoir pourquoi, — car nous n'avons point perdû de bataille, Charleroi a été pris, sans que l'on s'en doutât, le défaut de troupes suffisantes, le refus d'arriver, de la part de celles qui, si chèrement payées, ne veullent rien faire, les hordes carmagnoles qui pullulent de tant de côtés, tout cela nous a forcés à rétrécir notre ligne de défense, et ce seroit un mal très-passager, si on pouvoit ou vouloit y porter un prompt remède. Si au lieu de méditer sur des propos absurdes, comme par exemple celui, que l'Empereur est décidé à abandonner les Pays-bas, on s'occupoit plutôt des moyens nécessaires à les défendre; je ne puis vous rien dire de plus sur ce chapitre; je m'en suis loyalement expliqué avec Lord Yarmouth, mais je n'ai point entrepris de combattre les hautes conceptions du Milord Elgin, qui nous croit décidément de mauvaise foi, et qui, j'espère, ne réussira pas à le faire croire aux sages Ministres, lesquels en jugeront mieux que lui.

„Lord Cornwallis est revenû de chez Mr. de Möllendorf; il dit n'avoir aucun sujet de croire, que la Cour de Berlin manquera à ses engagements, mais entretems les 64 mille et tant de Prussiens n'arrivent, ni n'arriveront, ou ne viendront qu'assez tard, pour faire l'inventaire de notre culbutte; tout cela est pitoyable, et conduira l'Europe dans le précipice, si on ne se hâte de prévenir cette catastrophe 1° en augmentant les forces, 2° en se concertant sur de bons moyens de les employer, 3° en excitant un grand mouvement dans l'intérieur de la France, 4° en établissant une vraie confiance, un parfait accord entre les coalisés, 5° en n'écoutant pas les brouillons qui gâtent tout, qui ne savent que se méfier et qui rendent par là impossible de s'entendre. Voilà ma recette contre notre maladie, vous en serés sans doute un des meilleurs médecins.

„Nous allons tâcher de couvrir Namur, le pays de Liège, l'Escaut, ce que nous pourrons du Brabant, Mastricht et la Hollande. S'il le faut, nous nous batterons courageusement, malgré nos pertes, et une seule journée complettement heureuse, nous les feroit facilement réparer.

„C'est en courant que je vous écris, vous vous en appercevés sans peine, recevés mes excuses, ainsi que les assurances de l'inviolable attachement, avec lequel j'ai l'honneur d'être

A mon passage à Liège le 3 Juillet 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

CXI.

„Monsieur le Comte! S. A. R.le Mgr. l'Electeur de Cologne[1]) m'aiant permis de placer mes équipages dans son château de Brühl, je suis venû les y installer; — hier j'ai fait ma cour à Mdme. l'Archiduchesse,[2]) à l'Electeur et je retourne demain à l'armée, sans trop savoir où je la trouverai, peut-être sera-ce derrière Louvain; cette retraite si continuée me paroît extraordinaire; il faut que partout l'ennemi soit en très-grande force. En concentrant les nôtres et en recevant les renforts prussiens, on pourroit livrer une grande bataille en bon terrain et si le sort d'une journée tournoit à notre avantage, nous récupérerions les Pays-bas si rapidement, que nous sommes menacés de les perdre.

„Je vous prie, Monsieur le Comte! d'obtenir du Ministère anglois, qu'il nous dise enfin ce qui a été arrangé, par rapport aux troupes prussiennes; vous avés vû par ma dernière lettre, que Lord Cornwallis ne s'en est expliqué avec moi, que d'une manière si vague, qu'il ne m'a pas été possible de conclure rien de précis, et c'est à cette fatale incertitude, que l'on doit attribuer tout ce qui se passe maintenant.

„Vous êtes amplement informé des motifs importants qui nécessitent de pourvoir à la sûreté du Rhin, c'est à dire, de toute l'Alle-

---

[1]) Erzherzog Maximilian, jüngster Sohn der Kaiserin Maria Theresia, zu jener Zeit Kurfürst von Köln.

[2]) Erzherzogin Marie Christine, Gemahlin des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, welche sich zu jener Zeit bei ihrem Bruder dem Kurfürsten von Köln auf Besuch befand.

magne; nous nous règlerons en conséquence, et cela se peut facilement, mais il faut savoir avant tout si la totalité absolue, ou seulement partie des troupes prussiennes viendront aux Pays-bas; j'espère que l'on n'admettra pas à Londres, qu'elles y arrivent par une autre route, que celle du Luxemburg; en les instradant par le Rhin, nous perdrions trop de tems, et le grand avantage d'inquiéter l'ennemi par une marche directe sur son flanc droit, qui est le plus dangereux par rapport au pays de Liège. Si la Cour de Berlin se refusoit à de pareilles raisons, ce seroit afficher le projet de ne rien faire du tout.

„Tournai a été évacué; Mons et occupé par l'ennemi; les Hollandois disent que Landrecies s'est rendû par capitulation, je ne puis le croire encore.

„Mr. le Comte de Metternich est parti pour Ruremonde avec le gouvernement.

„Tout ceci est une vraie échauffourée embarrassante, qui peut ne rien signifier pour l'objet en grand, si l'on prend des mesures promptes et énergiques; mais si on les néglige, si l'on n'y met pas la fermeté nécessaire en tous tems, alors les suites deviendroient incalculables.

„Vous connoissés les sentiments de notre cour, ils sont invariables; elle veut terminer honorablement cette mémorable aventure; — on y parviendra et si le contraire arrivoit, il sera prouvé que ce ne sera pas de notre faute.

„On dit que l'emprunt d'Angleterre va mal, c'est un embarras de plus, et très-fâcheux.

„Je vais partir pour être demain au quartier-général; agréés l'inviolable attachement, avec lequel j'ai l'honneur d'être

Brühl le 7 Juillet 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

„La correspondance sera fort déroutée pendant quelque tems."

CXII.

„Monsieur le Comte! A mon retour de Brühl où j'ai été deposer mes effets, j'ai trouvé ici votre courier, porteur d'une dépêche du 1er, qui a été expédiée sur-le-champ à sa destination.

„Je n'entreprendrai pas, de vous déduire ici nos embarras sans nombre, je n'ai ni la possibilité, ni le tems, d'en retracer les détails, dont une grande partie même m'est encore inconnue; ce qui s'est passé depuis huit ou dix jours, cause une stupeur désolante, c'est un amas de fautes, de méprises, de mésentendûs, dont le plus fâcheux effet est d'exciter des méfiances, auprès des puissances coalisées, qui nous attribuent des intelligences secrètes avec les ennemis, sur le pretendû projet d'abandonner les Pays-bas. Mgr. le Duc de York vient de s'en expliquer envers Mr. le Prince de Coburg, dans une note, où aucune mesure n'est gardée, et qui est aussi choquante par la forme, que par la substance, enfin j'ai trouvé au quartier-général à Tirlemont une scission formelle entre nous et nos coalisés; j'ai proposé à Mr. le Prince de Coburg, d'inviter Mgr. le Duc de York, le Prince héréditaire d'Orange, les Lords Herfort, et Cornwallis à une conférence. Leur réponse en fixera le moment, et je tâcherai d'y éclaircir, d'y atténuer ce misérable état des choses.

„Les deux principales questions qui y seront agitées, tenderont: 1° à être informé d'une manière précise et certaine du tems de l'arrivée des troupes prussiennes, de leur nombre, et de la route qu'elles tiendront, car si on les achemine par celle de Cologne et de la Hollande, ce sera une preuve infaillible de plus, que la Cour de Berlin est décidée à ne point agir, au lieu qu'en envoyant les renforts par le Trévirois et le Luxembourg, on obtiendroit le double avantage de la célérité, et de rendre cette marche par elle-même une diversion réelle faite à l'ennemi.

„Le parti de laisser les Prussiens sur le Rhin et d'en retirer un nombre de nos troupes, auroit le très-grand désavantage, de laisser l'Autriche antérieure à la merci d'une Cour, qui manifestement ne veut que notre ruine.

„Par la seconde question, les alliés seront priés de s'expliquer sur les localités et l'étendue des districts qu'ils veullent défendre, de nous indiquer ceux qu'ils croyent les plus essentiels à être soutenus par nous; il s'agira alors d'en discuter les moyens, de s'entr'aider, de rétablir enfin la confiance réciproque, qui n'auroit jamais dû être altérée.

„Dans le fond, et dans la plus incontestable vérité, les deux causes principales de nos malheurs sont, que l'Angleterre, s'étant engagée à fournir 40 mille hommes effectifs, au début de la campagne, n'en a jamais eu que 20 mille sous les armes, qu'ensuite, les incidieuses négociations du Lord Malmesbury, n'ont abouti qu'à nous faire attendre des renforts indispensables, qui n'arrivent pas et sans lesquels il devenoit impossible de résister aux hordes innombrables, qui nous ont assaillis de toute part. On ne peut se refuser sans injustice à ces deux vérités, trop bien constatées et qui nous donneroient lieu aux reproches les mieux fondés. Je soumets à vos lumières, Monsieur le Comte, l'usage que vous jugerés a propos d'en faire, vous connoissés aussi bien que moi la pureté, la loyauté des intentions de l'Empereur, vous affirmerés sans doute avec quelque ressentiment, que notre conduite nous autorise à être un peu chocqués des soupçons odieux que l'on nous marque.

„L'Empereur n'a cessé de vouloir défendre les Pays-bas, il persiste à le vouloir encore, il y sacrifie une partie de sa précieuse armée, mais il ne peut la laisser écraser tout-à-fait.

„Sur le désir de l'Angleterre, nous défendrons les places conquises, au risque de ce qui pourra en arriver, nous regagnerons le terrain perdu, si on nous procure les forces nécessaires à cet effet; une grande victoire nous replaceroit où nous étions à l'ouverture de la campagne, mais un pareil avantage ne peut s'obtenir, que par les renforts qui nous sont promis.

„Toute la sollicitude de l'Angleterre est visiblement tournée vers la conservation de la Hollande; ce point obtenû, on paroît peu en peine de ce qui arrivera de nous; d'après ce système, on voudra peut-être attirer toutes nos forces dans le Brabant hollandois, nous y serions coupés de notre armée du Rhin, absolûment dans la dépendance des

deux puissances maritimes et uniquement voués à leurs convenances, au plus grand détriment des nôtres, ce à quoi certainement nous ne nous prêterons jamais; si le Ministère anglois insistoit sur une disposition aussi inadmissible, ce seroit nous prouver complettement, que l'on n'attache aucun prix à notre conservation, et je crois qu'alors ce seroit bien le câs, de tenir le langage le plus ferme.

„Notre monarchie se trouve dans la situation la plus critique, il faut qu'elle se hâte d'en sortir, fût-ce même au dépens des plus grands sacrifices; ce ne seroit pas par notre faute, si nous étions forcés de faire celui des provinces belgiques; la Cour de Berlin nous a enfoncés dans une précipice, elle espère de nous y voir périr; ou l'Angleterre ne s'est pas apperçue de cette perfidie, ou elle n'a rien fait pour en écarter les funestes effets; des arrière-pensées qui nous sont inconnues peuvent y avoir contribué, mais notre bonne foi, ainsi que nos malheurs sont en évidence; si l'une et les autres sont méconnûs, il ne nous restera que la ressource des partis extrêmes et nous les prendrons.

„Voilà, Monsieur le Comte! les seules remarques que je puisse soumettre aujourd'hui à vos lumières; il seroit encore tems de remédier au danger imminent que courre l'Europe et dont nous sommes menacés de devenir les premières victimes. L'éxécution si tardive du projet d'un soulèvement dans l'intérieur de la France, seroit une première mesure qui feroit promptement changer de face aux circonstances présentes, elle faciliteroit toutes celles que nous avons à prendre ici, où le mal est plus apparent que réel, puisque huit jours de succès le feroit entièrement disparoître.

„On est décidé a garder notre position présente, à moins que l'ennemi ne se porte en force sur Liège, par la rive droite de la Meuse, en quel câs nous serions obligés de passer cette rivière, pour couvrir Mastricht, sans toute-fois perdre de vue notre communication avec le Rhin, que nous ne pouvons absolûment pas abandonner.

„Dans tout ce que je viens de dire, j'ai passé légèrement sur les fautes, que nous aurions à nous reprocher réciproquement, mais il est inutile de récriminer sur ce chapitre; mieux vaudroit-il s'occuper sérieusement à réparer le mal, et nous aurions la certitude d'y parvenir, si on le vouloit avec énergie.

„Je vous supplie instamment, Monsieur le Comte, de donner tous vos soins à notre emprunt en Angleterre, vous devés avoir reçû les obligations de banque, qui serviront de gâges aux prêteurs.

„Nous avons sauvé tous les magazins de Bruxelles, sans exception des moindres effets.

„Notre armée est maintenant réunie en masse, forte de 60 à 70 mille hommes, pleins de volonté d'agir, quand on lui en fournira l'occasion.

„Des courses continuelles me laissent peu de tems pour écrire, et je ne puis m'en acquitter que dans le plus grand désordre; très-flatté de l'opinion que Lord Grenville veut bien se former de mes principes, je vous prie, Monsieur le Comte, d'assurer ce digne Ministre, que je ne me départirai jamais, de ceux qui me portent à désirer l'union la plus intime, et certes la plus réciproquement utile, entre nos deux Cours, Lord Yarmouth ou Herdtfort trouvera en moi autant de zèle que de franchise; je resterai à l'armée aussi longtems que je croirai pouvoir y opérer quelque bien.

„Je ne tarderai pas à vous informer des résultats de la conférence projettée; je suis averti dans ce moment, qu'elle est acceptée par Mgr. le Duc de York, sans qu'il en indique le jour; il mande à Mr. le Prince de Coburg, que Mr. le Marquis de Betfort (que je suppose être Lord Yarmouth) et Lord Cornwallis, sont partis pour l'Angleterre; j'en suis très-fâché car Dieu sait ce qu'ils y diront sans nous avoir entendûs; je vous prie de surveiller les opinions hazardées de ces Messieurs, j'espère tout, Monsieur le Comte, de votre sagesse et de celle du Ministère auprès duquel à juste titre vous avés obtenû toute confiance.

„Vous savés que Mr. le Prince de Kaunitz a fini sa longue et honorable carrière,[1]) mes regrets sont très-vifs, je les dois à la réconnoissance et je lui paye un tribut bien amer.

---

[1]) Der Staatskanzler Fürst Wenzel Kaunitz-Rietberg, der berühmte Staatsmann der Theresianischen Glanz-Epoche, — unter dessen Leitung Graf Mercy fast seine ganze diplomatische Carrière gemacht hatte, war am 27. Juni 1794 im 84. Lebensjahre zu Wien in seinem Gartenhause zu Mariahilf ruhig entschlafen.

„Je n'ai aucune nouvelle du bureau d'état. Agréés la tendre amitié et l'inviolable attachement, avec lequel j'ai l'honneur d'être

Près de St. Trond le 12 Juillet 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

CXIII.

„Par ma lettre du 13 j'ai eu l'honneur, Monsieur le Comte! de vous prévenir d'une conférence, que j'avais provoquée à Tirlemont; le jour en étoit fixé au 14, par Mr. le Duc de York, mais il ne s'y est point rendû. S. A. Royale mande le soir à Mr. le Prince de Coburg, qu'arrivée à Arschot, la longueur du chemin lui avoit fait prévoir l'impossibilité d'atteindre Tirlemont et d'en revenir le même jour, que ne pouvant pas s'absenter si longtems de son armée, il convenoit de remettre la conférence à d'autre tems et à d'autres lieux. Mr. le Prince héréditaire d'Orange arriva, mais dans l'absence de Mgr. le Duc de York on ne put traiter que de quelques mesures de postes, et les points essentiels contenûs dans ma lettre du 13, ne furent pas agités. Je proposai à Mr. le Prince de Coburg, d'y suppléer par une lettre, laquelle jusqu'à ce moment est restée sans réponse; elle exprimoit entre autres, l'extrême importance de soutenir Malines, sans lequel nous nous trouverions coupés de nos magazins, Mennin sur notre flanc droit, hors d'état de deffendre Namur et forcés de quitter notre position.

„Nous espérions que 40 mille de troupes angloises, hannovriennes, hollandoises, hessoises nous garrantiroient de ce danger.

„Le 15 notre armée devoit se porter à Hodoigne pour dégager Namur, où on avoit fait rentrer une garnison de 3500 hommes d'élite; aiant appris que l'ennemi faisoit des mouvements, on crût ne pas devoir trop s'éloigner de nos alliés, et on se borna à établir le camp à Landen. Le même jour on apprit en effet, que Malines avoit été attaqué et emporté. Sans que l'on sache les circonstances de ce fâcheux événement, on nous dit que Mr. le Prince d'Orange s'est retiré derrière la Neete; nous ne savons rien du parti qu'aura pris Mr. le

Duc de York, et hier à midi nous n'avions pas le moindre avis de la part des chefs anglois et hollandois; vous jugerés, Monsieur le Comte, de l'anxiété où nous réduit ce silence qui, joint aux circonstances antécédentes, ressembleroit presque à un propos prémédité, de ne plus vouloir se concerter sur rien. Dans ce cruel embarras, prêts à être coupés de nos coalisés, de l'être de nos vivres à Anvers, de notre boulangerie à Diest, on fut tenté de croire indispensable une marche rétrograde. Je me rendis au quartier-général, où, dans un conseil de guerre, il fut arrêté: 1° de tenir la position de Landen aussi longtems que nous y aurions des subsistances, 2° d'autoriser Mr. de Latour à attaquer le camp d'Onday (?), s'il le jugeoit praticable et utile, à la déffense de Namur, 3° de faire couvrer Diest et (unleserlicher Ortsname) à tout risque et péril, pour faciliter les mouvements que voudroient faire nos alliés. — Je crois que ces mesures, sur lesquelles j'ai fort insisté, seront une nouvelle preuve de notre façon de penser et d'agir, et qu'elles mettent notre conduite en évidence; nous y avons un merite de plus, dans l'extrême pénurie où nous sommes de vivres et d'argent, étant privés des fonds consentis et attirés par les provinces belgiques et séparés de nos magazins. Le premir objet, celui des ressources pécuniaires est le plus pressant, puisqu'il influe sur le second, et nous étions dans le câs d'avoir quelque part à la généreuse sollicitude, que la Cour de Londres a toujours marquée, pour les besoins de celle de Berlin; nous obtiendrons sans doute de la première des facilités, ne fût-ce que celle, de favoriser efficacement notre emprunt en Angleterre, au sujet duquel je vous réitère mes pressantes instances. De mon côté je vais me rendre à Cologne, pour tâcher d'y terminer un arrangement de finances déjà entamé, et que j'espère de faire réussir; je ne serai absent que 10 à 11 jours, après lesquels je rejoindrai l'armée. Les Ministres anglois, nous aiant quitté inopinément, sans nous dire un mot, je ne puis plus m'adresser qu'à vous seul, Monsieur le Comte, sur les divers incidents quelconques; vos lettres me parviendront sans délai, puisque je reste sur la grande route d'Allemagne et par là vos dépêches ne seront point retardées. Ma lettre du 13 renfermoit tout ce qu'il y avoit à dire sur nos principes invariables et sincères, je ne puis ajouter ici que le peu de détails sur-

venus depuis quatre jours; nous ferons face à l'orage avec fermeté, mais il est tems de le conjurer, par des moyens qui exigent la plus grande énergie, pour le rendre efficace.

„J'ai l'honneur d'être avec le plus inviolable attachement

Près de St. Trond le 18 Juillet 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Ma lettre étant écrite, je reçois dans ce moment et en même tems 1° la lettre dont vous m'honnorés du 28 Juin, copie de celle à la Cour, avec les pièces sur l'affaire scandaleuse de Mr. de Windham, je remets ici ces pièces,

„2° copie de votre dépêche du 27 Juin,

„3° copie de celle du 4 Juillet; 4° votre lettre du 4 Juillet, n'aiant point de chiffre avec moi, je ne saurai que dans quelques jours, le contenû des dépêches chifrées; je vous prie d'user de la presse angloise pour ces envois ultérieurs, il vaut mieux en effet, adresser directement les originaux et y joindre vos lettres particulières, parceque samedi elles pourroient être forts retardées par la vie errante que je mène; cette remarque, Monsieur le Comte, n'a trait qu'à vos convenances, car les miennes seront toujours, de remplir ce que vous voudrés. Le brave Paul m'avoit promis de m'envoyer une paire de bottes du fameux Rismar, il me dit qu'elles ont été remises à un courier anglois, je ne les ai point reçues: oserois-je vous prier, Monsieur le Comte! de faire demander au bureau d'Etat, ce qu'est devenû ce paquet; en cas qu'on ait eu la bonté de s'en charger, — on s'aura ce qu'il est devenû et je serois fâché de le perdre.

„Mr. Pelser me mande qu'il y a une grande fermentation en Hollande, si on ne hâte pas de mettre de côté toutes les petites considérations politiques, qui ne sont plus de saison, en vérité l'Europe sera bouleversée par les scélérats, qui prostituent impunément tous les trônes et avec lesquels ce seroit une vraie folie de croire, que l'on puisse composer, quoique nous aions des avis presque sûrs, que certaine cour s'en occupe; elle verra trop tard où cette perfidie la conduira.

„Dans ce moment Mr. le Prince de Coburg m'informe, qu'il a reçu réponse de Mr. le Duc de York, que S. A. R. s'y explique minutieusement, qu'elle veut reprendre Malines; elle demande à cet effet notre concours et certainement nous nous y emploierons de bon coeur; si l'entreprise réussit, nous marcherons en avant sur Louvain, ferons de vrais efforts, et tout ira bien."

CXIV.

„Monsieur le Comte! J'ai eu l'honneur de vous écrire le 18, dans un moment où Mgr. le Duc de York venoit de mander à Mr. le Prince de Coburg, que, sentant l'importance de Mâlines, S. A. R. étoit décidée à le reprendre; cette tentative devoit s'effectuer le 19.

„Le Prince de Coburg avoit en conséquence donné les ordres au Général Kray, de seconder l'attaque; en supposant la réussite, nous nous reportions à Tirlemont, peut-être à Louvain et nous serions tombé sur l'ennemi, partout où on auroit pû l'atteindre.

„Obligé de venir ici, pour divers objets du service, je m'étois mis en route, dans l'agréable expectative de quelque prochain événement favorable; passant le 19 de grand matin à Tongern, Mr. le Comte Odonell me fit voir une note, qu'il avoit reçue dans la nuit, et par laquelle Mr. le Prince de Coburg lui mandoit, que Mgr. le Duc de York, aiant changé de résolution, relativement à Mâlines, et voulant de concert avec Mr. le Prince héréditaire d'Orange, se replier sur les forteresses de la Hollande, nous allions avoir notre aile droite et notre boulangerie de Diest absolument à découvert; que, ne pouvant tenir dans cette position isolée, il faudroit penser à en changer, et surtout à assûrer nos subsistances; — Mr. le Prince de Coburg ne m'écrivant rien de tout cela, tandis que la veille, sur mes plus fortes représentations, il avoit été arrêté des mesures bien différentes et de toute vigueur, je suis resté stupéfait et le suis encore, de changements, qui me paroîssent inconciliables, et que par cela même je ne puis croire réels.

„Vous observerés, Monsieur le Comte! que nos projets de positions ou de marches sont nécessairement dépendants de celles des alliés; la chaîne rompue, nous serions entamés de partout, coupés dans ce

pays de plaines, et hors de possibilité de nous y soutenir; il faudroit donc garder la Meuse et se placer derrière cette barrière; mais alors que deviendront les places conquises, les 15 mille hommes de garnison, l'immense artillerie, et approvisionnements qu'elles contiennent. Lord Herford avoit vivement insisté sur la déffense de ces places, conséquemment j'y ai joint mes représentations les plus tranchantes; j'ai suivi la route que dictoit le Ministère Britannique; que fera-t-on pour nous sauver de pareils risques?

„Certes je ne cesserai de le répéter, il seroit facile de remédier à tout, avec de la vigueur, mais il en faut, et Dieu garde que l'on perde de vue cette importante nécessité. En arrivant ici ce matin, on m'a dit, que le corps prussien, aux ordres de Mr. de Kalkreuth, a essuyé un échec assez fort au dessus du Rhin; j'ignore les circonstances de ce fait, j'ignore même s'il est réel; une pareille suite de disgrâces seroit incompréhensible.

„Au reste, ces renforts prussiens arriveront-ils aux Pays-bas, — ou refuseront-ils de s'y rendre? de cette grande question peut dépendre le sort de cette guerre, peut-être celui de l'Europe; et que l'on ne nous dise plus, que le retard de la marche de ces renforts provient de nous; sans doute il faut pourvoir à la sûreté de l'Allemagne, mais nous avons déclaré hautement et cathégoriquement que, de manière ou d'autre, soit par nos troupes, soit par des dispositions quelconques, nous pourvoyrions à cet objet capital de la sûreté de l'Allemagne, et que nous désirions de voir arriver tous les renforts possibles aux Pays-bas.

„Quand nous enverra-t-on quelqu'un avec lequel on puisse parler d'affaires?

„Je retournerai à l'armée le plutôt possible, — et fort pressé d'expédier ma lettre, je finis, Monsieur le Comte, par les assurances bien sincères du tendre attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Brühl le 21 Juillet 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

CXV.

„Monsieur le Comte! Je suivrai votre courier, à peu de jours de distance et serai à Londres — le 3 ou le 4 d'Aoust, — ma mission est d'aller attester comme témoin oculaire, tout ce que j'ai vû depuis le commencement de cette campagne, et de vous procurer par là des matériaux propres à engager aux moyens d'en réparer les désastres; — en mettant à part le vif plaisir que j'aurai à vous embrasser, je vous avouerai, que cette course culbute tellement de fond en comble mes arrangements personnels et toutes mes convenances, que j'en suis un peu altéré; mes effets sont sur le Rhin et en dix endroits, je comptois les réunir, les placer en sûreté, je ne sais ce qu'ils deviendront, non plus que moi.

„Je suis muni d'une lettre autographe de l'Empereur à S. M. britannique, je crois qu'elle sera satisfaite de son contenû; vous aussi, ainsi que moi, parceque tous les deux nous voulons le mieux possible, et ce mieux se trouve à Londres; je vous prie d'informer de tout ceci le très-digne Lord Grenville, que sans la moindre charlatanerie je révère sincèrement, parce-qu'il est aussi vertueux que loyal et éclairé; je suis moins connû de Mr. Pitt, mais il m'a aussi marqué bonté et bienveillance; et notre aimable Lord Aukland, j'aurai un vrai plaisir à le revoir.

„Il faut que vous m'aidiés à ne devoir rester au plus que 15 jours ou trois semaines en Angleterre,[1]) car je suis ici fonctionnaire, vivrier, financier, hospitalier, ministre in partibus des pays ci-devant conquis et à reconquérir, mais ce que je suis bien plus que tout cela, c'est un ami fidèle et reconnoissant à tous les sentiments que vous me temoignez; ils me lient à vous par l'attachement inviolable, avec lequel j'ai l'honneur d'être

Brühl le 26 Juillet 1794. Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

---

[1]) Es war wie eine Todesahnung, die Mercy bei seiner Mission nach England überkam, — nur mit Widerstreben trat er seine Reise an, um sich sogleich nach seiner Ankunft auf sein letztes Krankenlager zu begeben.

„Proxime plura, mais en attendant nous couvrirons Mastricht, nous déffendrons la Meuse jusqu'à extinction de chaleur naturelle; — les affaires du Haut-Rhin se remontent, un corps de nos troupes s'est remis en-deça, on a pourvu à Mayence et Coblence, et à moins de quelque tour P . . . . tout se rétablira et ira bien, si on le veut à Londres.

„Je reçois à l'instant la lettre dont vous m'honorez du 15; on a grand raison de blâmer nos plattes reculades; personne n'en a été plus honteux que moi, cependant il faut dire aussi que nos alliés ont un peu donné lieu à nos marches rétrogrades, et je le prouverai à Londres topographyquement."

CXVI.

„Monsieur le Comte! Depuis une tentative faite, de sortir de cette rade, les vents n'ont cessé d'être contraires. La mer est orageuse comme en automne, et il n'y a pas moyen de passer en Angleterre; on est ici amoncelé dans un dénuement de toutes commodités et presque de vivres; enfin, Monsieur le Comte, aucun séjour ne m'a parû aussi impatientant, ni aussi fâcheux, et je me serois volontiers jeté dans le paquet-boat, qui va essayer de partir, mais on nous parle tant de pirates françois qui parcourent cette côte, que je n'ai osé hazarder mes papiers ni mon individû. Je vous supplie de faire connoître aux Ministres anglois, combien peu il dépend de moi, d'accélérer ma marche, qui éprouve un si fâcheux retard; peut-être sera-t-il possible de partir demain; je ne sais si on abordera à Harwitch ou à Dower; j'avois prié votre courier d'envoyer à la barrière la plus prochaine de la ville, l'indication du logement qui me sera destiné. Il seroit bon que je pûsse en être informé à la barrière du côté du Dower, ainsi qu'à celle de Harwitch.

„Comme on me croit à Londres, personne ne m'écrit ici, je n'y ai pas la moindre nouvelle de notre armée, où il faudra que je retourne très-incessamment, aux dépens de la satisfaction que j'aurois eue, de passer quelques journées de plus avec vous.

„Agréés, Monsieur le Comte! l'inviolable et parfait attachement avec lequel j'ai l'honneur d'être

Helvoetsluys le 10 Aoust 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

CXVII.

„Monsieur le Comte! Enfin j'arrive ici, après une traversée de trois jours et demi; je partirai cet après-midi, pour être à Londres demain dans la matinée. Je vous supplie de me faire dire à la dernière barrière, le gîte où j'aurai à me rendre; je m'y mettrai en état de paroître et j'irai sur-le-champ vous embrasser. Ut in literis.

Harwitch le 15 Aoust 1794. **Mercy-Argenteau m. p.**"

CXVIII.

„Mon premier billet étoit écrit à la vue de Hartwitch, j'y trouve le brave Paul avec la lettre dont vous m'honorés, Monsieur le Comte, elle est bien propre à ajouter à mon empressement de vous embrasser et de vous remercier des preuves si touchantes de vos bontés et amitiés; ce sera une grande jouissance pour moi d'en éprouver les effets, je les accepterai avec une vive reconnoissance; je n'en excepte que l'offre de loger chez vous, je ne puis abuser à ce point d'une complaisance, qui vraiment me troubleroit, par le reproche cent-fois répété dans la journée, que je me ferrais d'une pareille indiscretion; j'irai donc loger ou chez Grenier, ou dans tel petit logement, que Paul me promet de me chercher; à cet article près, je serai aussi confiant que peu discret à user peut-être abuser de vos soins, si chers à tous mes sentiments; demain matin après une demi-toilette, j'irai vous répéter tout ce que me dicte le tendre et fidèle attachement, avec lequel j'ai l'honneur d'être

Harwitch le 15 Aoust 1794. Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Mercy-Argenteau m. p."

Dieses Schreiben des Grafen Mercy war sein letztes, denn wie wir schon im Anfange dieser Blätter erwähnten, hatte die stürmische Seefahrt den bereits leidenden Zustand Mercy's in dem Masse gesteigert, — dass er sich sogleich nach seiner Ankunft in London aufs Krankenbett legen musste, um nicht wieder sich von diesem erheben zu können. Nach zehntägigem schmerzlichen Leiden, so dass er nicht im Stande war, Jemanden sprechen zu können, — schied Graf Mercy im 72. Lebensjahre am 26. August 1794 aus dem Leben. — Ein vom 27. des. Mts. datirtes Billet Lord Grenville's an den kaiserlichen Gesandten Grafen Starhemberg, spricht den dringenden Wunsch des Staatssekretärs und Pitts aus, den Grafen Mercy baldigst zu sprechen, dem diese beiden Staatsmänner, die Geschäftsverhandlung so mühelos als möglich zu machen, alle Sorge tragen würden. Um so mehr betroffen waren dieselben, als ihnen Starhemberg die Trauerkunde von dem Tags vorher erfolgten Hinscheiden Mercy's schriftlich mittheilte. (Lord Grenville und Pitt bewohnten nämlich während des Sommers ihre eignen, in nächster Nähe Londons gelegenen Landhäuser).

Welchen Eindruck der Tod jenes ausgezeichneten Staatsmannes in Wien hervorbrachte, beweisen folgende Worte des Ministers Baron Thugut, in seinem Schreiben an den Minister Grafen Franz Colloredo: „En général la mort de Mr. de Mercy est un malheur irréparable.“ Diese Aeusserung aus der Feder eines Alles nach praktischer, handgreiflicher Erfahrung von Welt und Menschen, abschätzenden Staatsmannes, lassen die ganze Grösse eines Verlustes ahnen, den Kaiser und Staat durch das Hinscheiden Mercy's erlitten hatten.

Ein gewisser Herr Hoppe,[1]) Gesandtschaftsbeamter, zur Zeit der Reise und des Ablebens des Grafen Mercy, gerade im Schlosse Brühl, der Sommer-Residenz des Kurfürsten von Köln anwesend, besass das ganze Vertrauen des hingeschiedenen Diplomaten, und hatte dessen Privatgeschäfte besorgt. Derselbe trat nun in eine lebhafte Corres-

---

[1]) Hoppe galt als ein äusserst geübter Geschäftsmann und wurde später unter den Ministern Grafen Lehrbach und Louis Cobenzl, als Gesandtschafts- und Präsidial-Sekretär vielfach und erfolgreich verwendet.

pondenz mit Starhemberg, bezüglich der Hinterlassenschafts-Angelegenheiten Mercy's. Sechszig, mit äusserst werthvollen Gegenständen bepackte Kisten, Eigenthum des Verstorbenen, waren in Rotterdam deponirt. An Diamanten, Schmuck-Gegenständen, Silber und kostbaren Servicen wurde der Werth des Nachlasses über 300.000 Gulden geschätzt, alles übrige bedeutende Vermögen Mercy's ungerechnet. — Sein Erbe ging an entfernte Verwandte über. Die sehr wichtigen politischen Correspondenzen und Akten, welche Herrn Hoppe's besonderer Aufsicht anvertraut waren, lieferte dieser über erhaltenen Befehl des Freiherrn von Thugut an die Staatskanzlei persönlich ab, — und dürften wohl noch heute in den Archiven aufbewahrt liegen. —

Wir lassen hier die auf das Hinscheiden Mercy's bezüglichen Briefe H. Hoppe's an den Gesandten Grafen Starhemberg folgen:

Monsieur le Comte!

„Votre âme sensible concevra plus aisément mon accablement et mon désespoir, que je ne puis vous les décrire; l'un et l'autre sont au comble, et je me trouve depuis deux jours dans un état de stupeur, qui me permet à peine de penser. L'événement funeste qui accable nos âmes, frappe également notre monarchie, l'Europe même, dans ce moment terrible de crise et de subversion, et au milieu de cet orage, que le respectable Ministre que nous pleurons, sembloit seul pouvoir conjurer par sa sagesse consommée. Hélas! les expressions me manquent pour vous peindre, Monsieur le Comte! l'énormité de notre perte et la douleur qui me déchire. Celui que la mort vient d'arracher à l'amour et à l'attachement de tous ceux qui avoient le bonheur de le connoître, étoit plus qu'un père pour moi; mon malheur est affreux, et si quelque chose pouvoit l'adoucir, ce seroit le touchant intérêt que vous daignez prendre à ma cruelle situation, et les bontés que vous me marquez; j'en conserverai une éternelle reconnoissance.

„Les soins que je dois aux affaires de la succession de Mr. le Comte de Mercy sont immenses; il n'avoit que moi seul depuis son

départ de France, pour tout ce qui concerne les objets particuliers et domestiques. La confiance dont il m'a fait la grâce de m'honorer, me met seul dans le cas de désigner ses propriétés, et de discuter ses intérêts. Mon premier devoir a été de songer aux papiers d'état, et d'y faire appliquer le scéllé par Mr. le Comte de Westphalen. Lorsque j'aurai reçu de Vienne les ordres convenables à cet égard, et que ces papiers auront été livrés à la Cour, je me rendrai probablement à Würtzbourg avec les effets et les gens qui sont ici pour réunir dans cette ville la totalité des objets et des personnes appartenantes au défunt et pour y procéder à la recherche et à l'ouverture du testament. Je crois savoir positivement que ce testament existe, et même où il se trouve; mais tant pour cet article, que relativement aux papiers d'état, et aux grands colliers de ses ordres qui doivent être restitués, j'ai besoin du paquet de ses clefs, et particulièrement de celles, qui sont dans le tiroir d'en bas, du petit bureau portatif. J'ai donc l'honneur de vous prier, Monsieur le Comte, de vouloir bien me les envoyer sur-le-champ, même par exprès pour la sûreté. Si le valet de chambre Hardy et les deux domestiques n'étoient pas encore partis, pour venir me rejoindre, avec la voiture restée à Helvoetsluys, ils pourroient en être les porteurs, mais dans ce cas, il faudroit leur recommander la plus grande diligence.

„Je suppose que vous aurez trouvé assez de numéraire dans la bourse et derrière la tablette d'ardoise du bureau du défunt, pour subvenir aux frais du retour des trois personnes susdites; en tout cas, je ne doute nullement que vous n'y subveniez d'une autre manière. Un objet dont j'ai encore le plus pressant besoin est l'extrait mortuaire de Mr. le Comte de Mercy, légalisé par vous, dont la lecture doit précéder celle du testament. Hâtez-vous donc, Monsieur le Comte! de me munir de tout ce qui m'est malheureusement nécessaire, pour m'occuper de mes tristes devoirs; je vous supplie d'y joindre deux notes que vous avez dû voir dans un très-petit portefeuille rouge, savoir celle du contenû de sa cassette, qui renferme des dépôts, et celle des objets et caisses qui sont à Rotterdam et dont la plupart contiennent des vins.

„Je n'ai ni le courage ni la force d'en écrire davantage par ce

courier; pardonnez au désordre de cette lettre, c'est l'image de mon coeur. Le vôtre saura me rendre justice, comme il a sû me plaindre.

„Agréez le profond respect avec lequel je suis

Brühl le 2 Septembre 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Hoppe,

chanceliste d'ambassade de S. M. l'Empereur."

„Celle qui joint cette lettre[1]) est également mourante de désespoir."

1. Schreiben der Mademoiselle Levasseur[2]) an den k. k. Gesandten zu London, Grafen Louis Starhemberg, als Beilage zu vorgehendem Briefe.

Monsieur le Comte!

„Dans l'affaissement de la plus vive douleur, comment puis-je vous peindre, Monsieur le Comte, la reconnoissance que je vous dois, pour les marques de bonté, que vous daignez me donner, dans l'horrible catastrophe qui vient de frapper toute l'Europe, par la perte irréparable, hélas, donc nous venons d'être accablés.

„Je ne vivois que pour lui conserver la vie, au milieu de ses travaux pénibles et cruels, puisque ce sont eux qui l'on précipité au tombeau; que ne puis-je l'y suivre, ô mon Dieu! 24 années ont consolidé une confiance réciproque et une amitié sans bornes. Je perds ce digne ami pour jamais, et dans ce grand malheur vous voulez bien, Monsieur le Comte, m'offrir vos secours obligeants. L'état où je suis, m'ôte toutes les facultés de vous témoigner ma sensible et très-sincère reconnoissance. Je vous supplie pour première grâce, de vouloir bien y suppléer, Monsieur le Comte! et de me conserver l'intérêt que votre âme compatissante veut bien me promettre, dans la triste position où

---

[1]) Siehe folgende Beilage zu diesem Briefe.

[2]) Fräulein Levasseur war die langjährige treue Freundin Mercy's, wie sich auch aus diesem Schreiben ergibt.

je me trouve, et telle qu'à peine ai-je le courage de vous remercier de l'attention délicate que vous avéz daigné avoir, en retirant le dépôt, dont vous me faites mention dans votre lettre si touchante et si remplie d'intérêt. Je remets absolument à vos soins, la manière de me faire tenir l'objet en question. Je ne sais d'ailleurs pas encore, ce que je deviendrai, et mon séjour à Brühl, sous les auspices (du digne ami que nous pleurons) dépend entièrement des événements et des ordres plus ou moins prompts, que Mr. Hoppe recevra de la Cour de Vienne.

„Je me reserve la permission de vous faire connoître l'asyle que je pourrai choisir et de me concerter avec vous, Monsieur le Comte, sur tout ce qui poura me survenir.

„Les larmes dont mon coeur est oppressé, ne me laissent plus que la force, d'ajouter ici les sentiments du profond dévouement et du respect, avec lequel je suis

Brühl le 2 Septembre 1794.

Monsieur le Comte!
Votre très-humble et très-obéissante servante
Levasseur.

P. S. „Mille pardons, Monsieur le Comte, si je ne vous ai pas parlé des objets, que vous avéz eu la bonté de retirer et que j'ai reçus dans un paquet séparé. Le cruel état où je suis est mon excuse."

2. Herr Hoppe an Graf Starhemberg.

Monsieur le Comte!

„Je me trouve déçu dans l'espoir où j'étois, Monsieur le Comte, que je recevrois ces jours-ci une seconde lettre de votre part, par laquelle vous daigneriez me donner quelques détails plus particuliers, relativement aux papiers et aux objets de la succession de Mr. le Comte de Mercy, restés entre vos mains, ainsi que par rapport au parti que vous avez jugé à propos de prendre, à l'égard du valet de chambre et des domestiques du respectable défunt. J'attends d'ici à quelques jours les ordres de Mr. le Baron de Thugut, concernant le triage et la remise

des papiers d'état, que Mr. de Mercy avoit laissé sous ma garde spéciale, et dont il n'avoit emporté qu'une très-petite partie à Londres; je suppose que l'on m'enverra une personne sûre, pour procéder à l'opération dont il s'agit; peut-être m'en confiera-t-on le soin; mais dans l'un ou l'autre cas, je vais me trouver dans le plus grand embarras, si je ne reçois promptement les clefs que j'ai pris la liberté de vous demander, Monsieur le Comte, par ma lettre du 2 du courant, car il seroit fâcheux de faire rompre les serrures du bureau, de la cassette et du portefeuille que j'ai ici, et qui contiennent non-seulement les papiers ministeriels, mais encore le testament, et les depôts appartenants à Mademoiselle Levasseur, à la famille Laborde et à quelques autres personnes.

„J'ai eu l'honneur de vous prier, Monsieur le Comte! de vouloir bien me faire parvenir la note de main propre du défunt, de ce que renferme la cassette, et celles des caisses, tant déposées à Rotterdam, que restées en France; mais je me souviens que Mr. le Comte de Mercy avoit encore dans son grand portefeuille de voyage différents autres papiers particuliers et domestiques, dont je vais avoir le besoin le plus urgent, ainsi que vous le sentirez aisément, et entr'autres de la reconnoîssance de Mr. de Walkiers, d'un dépôt d'obligations, de l'emprunt de la maison Nettine; d'un petit régistre écrit de main propre, des sommes que feu Mr. l'Ambassadeur me remettoit pour les dépenses courantes de sa maison, etc., d'un petit paquet renfermant le détail de ses comptes particuliers avec Mlle. Levasseur etc. etc. Je vous supplie donc, Monsieur de me faire parvenir également tous ces papiers, qui ne peuvent rester confondus avec ceux de la Cour, j'ose attendre de vos bontés que vous daignerez y ajouter une note des bijoux et effets que vous avez recueillis chez vous.

„J'espère voir arriver ici d'un jour à l'autre le valet de chambre et les deux domestiques, avec la voiture restée à Helvoet, les ordres de la Cour dirigeront ma marche ultérieure, qui sera probablement, de réunir à Würtzburg la totalité des effets et des gens, de feu Mr. le Comte de Mercy, et d'y procéder en suite à l'ouverture juridique du testament, pour connoître les héritiers, les légateurs, et l'éxécuteur des volontés dernières du défunt.

„Mille pardons, Monsieur le Comte, de la forme et du style de ma lettre; tout se ressent encore de l'accablement et du désespoir où je suis toujours plongé; ce qui ajoute à l'état affreux où je me trouve, ce sont les soins immenses que me donnent une succession dispersée en dix endroits, et dont je suis absolument le seul, qui conoisse tous les détails; Mr. le Comte de Mercy n'ayant eu que moi à la tête de ses affaires depuis son départ de Paris.

„Je me plais à espérer que la nation angloise, qui sait si bien apprécier les grands hommes, élevera un monument au Ministre incomparable, qui alloit cimenter son heureuse union avec la Maison d'Autriche, et dont elle a recueilli les derniers soupirs. Westminster renferme des cendres moins illustres, que celles de l'homme que nous pleurons, et qui est mort victime de son inaltérable et profond attachement à la mémoire de Marie Thérèse.

„Vous connoissez sans doute déjà la perte de Valenciennes et de Condé; il semble que le malheur qui nous a frappé le 24 Août, soit le signal de tous les désastres.

„Il m'est doux, dans l'espèce d'abandon où je me trouve depuis le funeste événement qui m'altère, de pouvoir me flatter de votre protection et de votre appui; il me sera bien précieux de vous inspirer quelque intérêt, et de trouver une occasion de vous marquer et ma reconnoissance, et l'hommage du profond respect, avec lequel je suis

Brühl le 9 Septembre 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Hoppe,

chanceliste d'Ambassade de S. M. imperiale."

3. Herr Hoppe an Graf Starhemberg.

Monsieur le Comte!

„J'ai pris la liberté de vous écrire le 2 et le 9 du courant. La réponse à la première de mes lettres, dont vous m'avez sans doute déjà honoré, Monsieur le Comte! ne m'est point parvenue jusqu'à ce moment; mais je viens de recevoir une lettre du valet de chambre

Hendy en date du 1er, par laquelle je vois, qu'à cette époque vous ne lui aviez encore donné aucun ordre, pour venir me rejoindre avec les deux domestiques; vous aurez probablement daigné les expédier, d'après ce que je me suis empressé de vous marquer le 2, et je les attends d'un instant à l'autre avec d'autant plus d'impatience, que vous aurez certainement saisi, Monsieur le Comte! une occasion aussi sûre, pour m'envoyer les clefs et les papiers dont j'ai besoin.

„Je dois à cet égard avoir l'honneur de vous faire une remarque, que je soumets à votre sagesse, et qui ne s'est pas présentée à mon esprit dans le premier trouble, où m'avoit nécéssairement jetté le funeste événement, que le Ciel vous avoit réservé de m'annoncer; c'est, qu'étant dépositaire de la très-majeure partie, ou plutôt de la presque totalité des propriétés mobiliaires du respectable défunt, consistant en près de trois-cent mille florins, de diamants et de bijoux, en une argenterie et un service de porcelaine pour 40 et 50 couverts, en vermeil et linge de table à proportion, et en une quantité d'autres articles au nombre de 60 caisses; qu'étant dépositaire, dis-je, de cette immensité d'objets, confiés à ma garde, et dont je saurai rendre le compte le plus fidèle, — s'il n'auroit peut-être pas été plus convenable de me renvoyer le tout pour pouvoir le joindre à la masse; cette disposition auroit eu l'avantage de donner plus de précision et d'ensemble aux arrangements que je suis dans le cas d'arrêter, et d'éviter par la suite aux héritiers ou légataires, de faire le voyage à Londres, ou de vous importuner par un genre de correspondance très-incompatible avec les importantes fonctions dont vous étes chargé. J'ose me flatter, Monsieur le Comte, que vous ne désapprouverez pas mon observation, sur laquelle je dois m'en remettre cependant aux avis éclairés que vous voudrez bien me donner. Dans le cas où vous jugeassiez à propos de suivre mon idée, le bureau portatif, les portefeuilles et autres objets qui ont appartenu à feu Mr. le Comte de Mercy, pourroient être donnés à un des couriers que vous serez à même d'expédier pour Vienne, et qui me les remettroit soit à Brühl, soit à Würzburg, à la maison de l'Ordre Teutonique.

„Le valet de chambre me parle dans sa lettre du voyage infructueux qu'a fait à Londres Mr. de Laborde de Merville, pour annoncer

à Mr. le Comte de Mercy, que son père avoit brûlé le testament, qu'il lui avoit remis, il y a environ douze ans. Le défunt connoissoit ce fait depuis quatre à cinq mois, et avoit en conséquence renouvellé l'écrit, qui renferme ses volontés dernières, et qui doit se trouver dans un portefeuille que j'ai ici.

„Je vous supplie de recevoir avec bonté l'hommage du profond respect avec lequel je suis

Brühl le 16 Septembre 1794.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

Hoppe m. p.,

commis d'Ambassade de S. M. l'Empereur."

P. S. „Si vous préférez, Monsieur le Comte! de garder les bijoux et effets que Mr. le Comte de Mercy a délaissés à Londres, alors Mlle. de Levasseur prend la liberté de vous prier, de vouloir bien retirer une petite boîte d'or, avec une rose et deux pensées emmaillées dessus, et renfermant une petite bague; ces deux objets, enveloppés d'un vieux gant, appartiennent à Madame Levasseur sa mère." [1])

---

[1]) Mit diesem Schreiben endet die Correspondenz Hoppe's, und es scheint, dass die weiteren Hinterlassenschafts-Abhandlungen in Brühl oder Würzburg geschäftlich gepflogen wurden.

ANHANG.



I. Depesche des kaiserl. Ministers Baron Thugut an den kaiserl. königl. Gesandten zu London, Grafen Louis Starhemberg.

Monsieur le Comte!

„Monsieur le Chevalier Eden[1]) m'a donné part de la remarque que Mylord Grenville lui a faite, que Dumourier (sic) a eu pendant son séjour à Bruxelles, plusieurs entretiens particuliers avec Messieurs les Comtes de Mercy-Argenteau et de Metternich, et il m'a laissé entrevoir, que le Ministère de Sa Majesté britannique en avoit pris quelqu'ombrage, étant persuadé que Dumourier n'est capable, que de faire des tripotages et de susciter des tracasseries.

„Parfaitement d'accord sur ce dernier point avec le Lord Grenville, je vous prie, Monsieur le Comte, de donner à ce Ministre les assurances les plus positives, que nous ne sommes, ni ne serons jamais disposés, à donner aucune confiance quelconque à Dumourier, et que nous ne prêterons dans aucune circonstance la moindre attention, aux verbages et aux projets extravagans de ce Rodomont.

„Vous voudrez bien en donner la preuve à ce Ministre, en l'informant, que si Dumourier n'avoit point pris le parti de quitter Bruxelles, pour se rendre à Londres, le Gouvernement-général des Pays-Bas auroit été dans le cas de le faire partir, en vertu d'un ordre exprès que lui a donné Sa Majesté impériale, avec injonction, de ne plus le tolérer dans ces provinces, s'il y reparoissoit encore dans la suite; Sa Majesté étant résolue en

---

[1]) Chevalier Eden war damals englischer Gesandter in Wien.

outre, de ne pas le souffrir dans aucune partie de ses états.

„J'ai vû du reste, par les raports de Mr. le Comte de Metternich, qu'il a muni Dumourier, à la veille de son départ pour l'Angleterre, d'un passeport pour lui et pour son aide de camp, le capitaine Baptiste, et il paroît, que par ses ruses et artifices ordinaires, Dumourier[1]) a sû de plus surprendre dans la sécrétairie du Ministre plénipotentiaire un second passe-port, pour les nommés: Charles Peralta, soi-disant négociant de Toscane et Edouard son domestique; vous voudrez bien Monsieur le Comte, informer Mylord Grenville sans délai de cette circonstance, pour qu'on puisse prendre en Angleterre les précautions les plus propres à prévenir l'abus, qui pourroit être fait d'un semblable passe-port, obtenu sans doute sous des noms supposés: nous désirons vivement, que le Ministre de Sa Majesté britannique, soit bien persuadé de notre désir sincère, de consolider de plus en plus l'union et confiance qui subsistent heureusement entre les deux Cours.

„J'ai l'honneur d'être avec la plus parfaite considération

Vienne le 29 Juin 1793.

Monsieur le Comte!

Votre très-humble et très-obéissant serviteur

le Baron de Thugut m. p."

A Msr. le Comte de Starhemberg.

II. Abschrift einer Note S. D. des FM. Prinzen von Sachsen-Coburg an den Grafen Mercy-Argenteau d. dto. Hauptquartier von Herin am 25. Juni 1793.

„Il y a quelque tems que votre Excellence me témoigne, qu'elle désireroit être instruite, combien de fusils l'on pourroit vendre. J'ai l'honneur, Monsieur le Comte, d'après les rapports que je me suis

---

[1]) Dumouriez wird in vorliegender Depesche immer Dumourier geschrieben, — wir halten uns in der Wiedergabe von Aktenstücken und Briefen principiell an den Buchstaben — selbst bei augenscheinlichen Fehlern, — um den etymologischen Charakter ihrer Zeit-Epoche wiederzugeben.

fait rendre là-dessus, de vous prévenir qu'on en peut disposer de 8 mille, qui se vendroient à Malines, à 3 florins 30 kr. argent de Vienne, la pièce. Je saisis avec le plus grand empressement cette occasion de réitérer à votre Excellence etc. etc."

III. Abschrift einer Note S. D. des FM. Prinzen von Sachsen-Coburg an den Grafen Mercy-Argenteau d. dto. Hauptquartier von Herin, 26 Juni 1793.

„Votre Excellence n'ignore pas, qu'une des vues principales du Cabinet britannique, est la prise et la conservation de Dunkerque. C'est même là que, dès le commencement de la campagne et des opérations, se sont portés les projets et les demandes des Anglois. Comme ils s'étoient prononcés à cet égard d'une manière positive et même assez pressante, comme on faisoit entendre alors, que cette opération entroit essentiellement dans le plan de la réunion des armées et dans la combinaison des mouvements militaires, comme d'un autre côté, sous quelque point de vue qu'on envisageât cette importante acquisition de la part de l'Angleterre, nous avions indispensablement besoin de la jonction de ses troupes, pour nous soutenir aux Pays-bas, et pour la conquête de Valenciennes et de Condé, nous ne pûmes qu'engager les Anglois à différer l'entreprise sur Dunkerque, sans leur refuser l'espérance de nous y voir concourir. Cette condescendance étoit de toute nécessité dans cet état de choses et de forces militaires. On leur persuada donc, de commencer par nous aider à assiéger et conquérir les deux places ci-dessus nommées, en leur promettant de marcher ensuite avec eux sur Dunkerque. C'est sur cette base qu'a été établi le plan d'opérations.

„Comme dans la situation actuelle des affaires, le cas peut se présenter d'aujourd'hui à demain, de réaliser les engagements éventuels, que les circonstances ont mis dans la nécessité de prendre, il m'importeroit de connoître les idées de votre Excellence sur un objet important et délicat, où il s'agit d'une promesse à remplir envers une puissance respectable et coalisée, d'une opération dont les suites peuvent être pour elle, pour nous, et sous les rapports de la politique

majeure, d'une conséquence, qu'un ministre profond et éclairé est mieux à même d'apprécier qu'un général d'armée. Il n'y a pas doute, à ce qui me semble, que lorsque le moment sera venu (et il peut être très-prochain) d'éxécuter ce qui a été convenû. Les Anglois n'insistent ouvertement sur l'opération à Dunkerque. Existera-t-il quelque moyen de refus ou même de delai? pourra-t-on décemment faire naître quelque obstacle ou alléguer quelque objection? — et quand le moment de la sommation de Dunkerque sera venu, sera-t-il possible de décliner ou modifier la proposition de faire cette sommation au nom de la Grande-Bretagne?

„J'ai l'honneur de soummettre ces différentes réflexions à votre Excellence, en la priant de vouloir me communiquer ses idées sur un objet pressant et délicat, qui éxige, qu'on fixe d'avance le principe d'où l'on veut partir, les sacrifices qu'on veut faire aux circonstances et à des engagements réciproques, et en général les mesures à prendre dans différents cas de cette nature, qui viendront s'offrir.“

IV. Abschrift einer Note S. D. des FM. Prinzen von Sachsen-Coburg an den Grafen Mercy-Argenteau d. dto. Hauptquartier von Bavay, 17. November 1793.

„C'est avec la plus grande satisfaction, Monsieur le Comte, que je m'empresse de faire savoir à votre Excellence que, suivant un rapport reçu aujourd'hui du Lieutenant-général Comte de Wartensleben, le Duc de Brunswick a reçu le 12 du mois un courier du Roi de Prusse, expédié de Breslau le 3, par lequel ce Monarque lui mande, que les trouppes prussiennes ne seront pas renvoyées, et que le blocus de Landau ne devoit pas être levé, si même les trouppes impériales ne devoient pas y coopérer. Mr. le Duc de Brunswick a fait part de cette intéréssante nouvelle au Général de Watersleben avec les plus grandes demonstrations de joie. Il n'est pas douteux que ce changement subit ne nous ouvre un avenir bien plus heureux.

„Le Lieutenant-général Comte Kalkreuth a annoncé que 15 bataillons, 3 régiments de cavallerie, et un régiment de chasseurs sont marchés par Metz à Pfalzbourg. Toutes les mesures ont été prises,

pour le cas, où Mr. de Wurmser seroit attaqué sur sa droite. Mgr. le Duc de Brunswick est parti sur-le-champ pour joindre le Prince héréditaire de Hohenlohe, et se concerter avec lui sur cet objet.

„J'ai également le plaisir de faire savoir à votre Excellence que le Colonel Salis[1]) vient d'attaquer les François à Poperinghe; qu'il les a chassés de cet endroit qu'ils vouloient brûler, qu'il leur a pris 37 hommes, parmi lesquels quatre officiers, et un obus, et que le Général Vandamme s'est enfui avec le reste, sans qu'on ait pu l'atteindre."

V. Auszug einer Note S. D. des Prinzen von Sachsen-Coburg an den Grafen Mercy-Argenteau. Hauptquartier Bavay, 18. November.

„Mylord Elgin, Envoyé extraordinaire de S. M. britannique, vient de me remettre la lettre, dont j'ai l'honneur de communiquer ci-jointe une copie à votre Excellence.

„Elle y verra que l'Angleterre se dispose à envoyer un corps d'armée au secours des royalistes françois, et que cette puissance désireroit obtenir de nous 500 hussards, des chasseurs, de cannoniers et de l'artillerie.

„Ne pouvant trouver dans cette mesure que des avantages décisifs à espérer, j'ai manifesté à Mylord Elgin, qu'en mon particulier j'étois disposé à m'y prêter, pour autant que cela concerne les 500 hussards, et s'il le faut absolument, les 150 à 200 chasseurs. Quant aux cannoniers et à l'artillerie, je lui en ai allégué l'impossibilité, ayant à peine très-exactement ce qu'il m'en faut.

„Je m'empresse sans le moindre délai, de communiquer la note de Mylord Elgin à votre Excellence, la priant avec instances, la chose étant extrêment pressée, et voulant en écrire incessamment à Vienne, de me communiquer ses idées sur cet objet, et ce qu'elle pense de la réponse décisive que je dois faire à Mylord Elgin, celle que je lui ai donné de bouche n'étant encore ni définitive, ni obligatoire."

---

[1]) Paul Freiherr von Salis-Samaden, damals Commandant des Infanterie-Regiments Brinken Nr. 18, hatte sich kurz vorher durch die tapfere Vertheidigung von Ypern das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens erworben. Er starb als FML. und Truppen-Divisionär zu Wien daselbst am 8. Oktober 1799.

VI. Auszug einer Note S. D. des FM. Prinzen von Sachsen-Coburg an den Grafen Mercy-Argenteau. Mons, 8. Januar 1794.

„Les questions faites par la Cour de Londres, mentionnées dans la dépêche, apportée par le courier anglois, dont votre Excellence me fait part dans l'apostille de sa note, répondent de la manière suivante.

„Le plan de campagne en question a été proposé sans ordre supérieur, et de mon propre mouvement. Il n'a pas été officiellement communiqué, mais simplement lû à Mgr. le Duc de York.

„J'attends les ordres et la décision de la Cour de Vienne, soit sur l'ensemble et l'acceptation générale de ce plan, soit sur le choix du lieu, et les moyens de communication avec les alliés.

„Je remercie sensiblement votre Excellence des nouvelles qu'elle veut bien me communiquer sur l'état actuel des choses relativement à l'expédition du Lord Moira; je réponds aujourd'hui à Mr. le Comte de Starhemberg, sur différents objets concernant cette expédition, et expédie suivant ses désirs au Major Comte di Keglevics[1]) (sic) l'ordre de se rendre incessamment à Londres, pour communiquer avec ce Ministre et recevoir de lui les renseignements nécessaires."

VII. Bericht des FM. Prinzen Coburg an Graf Mercy-Argenteau. Fouron le Comte ce 24 Juillet 1794.

„Au moment du départ Mr. le Major de Geringer, je reçois la seconde lettre avec les incluses, que votre Excellence m'a fait l'honneur de m'adresser."

---

[1]) Johann Graf Keglevich, damals Major im 6. Husaren-Regiment Graf Blankenstein, sollte ein aus 600 Husaren verschiedener Regimenter zusammengesetztes Corps befehligen, mit diesem von Ostende nach Portsmouth überschifft werden, und sich an das englische Expeditionscorps des Lord Moira anschliessen. Im Januar 1794 sammelte sich dies Corps zu Ostende. — Major Graf Keglevich und dessen Adjutant, Oberlieutenant Graf Adam Neipperg, machten eine Reise nach London, jedoch die Einschiffung der Husaren unterblieb aus politischen Gründen. Keglevich blieb, als Oberst von Kaiser-Husaren Nr. 1, von einer Haubitz-Granate getödtet, im Gefechte bei Offenbach am 6. Juli 1799.

„Je sens toute l'importance des objets qu'elle y traite et c'est par cette raison même, qu'il me paroît impossible de prendre un parti définitif, sans lever préalablement des difficultés, qui naissent à chaque pas, quand on n'est pas à même de s'aboucher et de s'éclaircir réciproquement, sur les principes qui doivent guider nos opérations.

„Or je ne puis dissimuler à votre Excellence, qu'au premier apperçu, j'ai rencontré des difficultés, qui me paroissent trop essentielles, pour pouvoir les traiter avec indifférence et qui exigent la plus mûre réfléxion.

„Différents articles proposés dans la conférence, qui a eu lieu à Bonn, me sont absolument étrangers, quant aux moyens de leur éxécution, et outre-passent les bornes de mon pouvoir.

„Je n'ai aucune instruction de la part de S. M. de favoriser l'armement de ces provinces, en leur promettant des armes et des munitions que nous n'avons pas, et de vivres, qui sont à peine suffisantes pour sustenter nos troupes.

„Je ne suis muni d'aucune autorisation, pour disposer des magazins prussiens, en assurant à ces troupes un équivalent incertain des états de Cologne, Bergue et Juliers.

„Je n'oserai jamais de mon propre mouvement négotier l'argenterie des églises et des particuliers, pour des obligations avouées de S. M.

„Enfin en supposant tous ces arrangemens praticables, en quel tems produiront-ils l'effet desiré, et quand oserons-nous nous promettre d'en recueillir les fruits.

„Votre Excellence me parle d'une position inexpugnable depuis Hay jusqu'à Ruremonde, je la prie d'observer, que Hay; dans ce moment est occupé par l'ennemi, que les Prussiens sont défaits et se replient sur Mayence — que le Duc de Saxe-Teschen a repassé le Rhin, — que Trèves et Coblence sont menacées, — que ces deux dernières places sont de la plus grande importance, et doivent fixer toute mon attention; — que Coblence emportée, présente une suite de malheurs incalculables, — que le moment peut arriver, ou avec la plus ferme résolution de garder les bords de la Meuse, des événements impérieux m'obligent de changer mon plan de défense et de former un ensemble de moyens, sans lequel l'Empire et la Monarchie seraient

exposés au danger d'une seconde invasion, mieux conduite et mieux soutenue que la première.

„Dépendroit-il alors de moi, et puis-je m'engager de soutenir une position, excellente sous certains rapports, mais qui deviendrait très-imprudente dans des circonstances différentes?

„Ai-je le droit de signer une proclamation, sans avoir les moyens de payer, d'armer et de nourir les individus? Et ne serait-il pas plus nécessaire de convenir une fois de concert avec nos alliés et nos voisins, d'un parti quelconque, ferme et déterminé, avant d'aviser aux moyens d'éxécuter un plan qu'on ignore?

„J'ai l'honneur de présenter ces réfléxions à votre Excellence, pour les peser dans sa sagesse et son expérience éclairée et je me flatte qu'elles serviront à la déterminer, de m'accorder un moment d'entrevûe, omme je l'en ai priée dans ma lettre précedente et comme je le réitère dans celle-ci en lui faisant agréer l'assurance de ma haute considération pour sa personne. Pr.-Coburg m. p.,
FM."

VIII. Bericht des FM. Prinzen Coburg an Graf Mercy-Argenteau.
Fouron le Comte, 8. August 1794.

„Le Major de Pest est chargé de ma part, de remettre à votre Excellence les dépêches que la cour vient de m'envoyer à cet effet, auxquelles je joins la copie de la lettre, que S. M. m'a fait la grâce de m'adresser.[1])

„Je saisis cette occasion, pour informer votre Excellence, que la position de l'armée et de ses différents corps détachés est encore à peu près la même, qu'elle étoit à son départ; c'est à dire, que nous nous bornons à défendre la Meuse.

---

[1]) Dieses hier erwähnte Schreiben S. M. des Kaisers an den FM. Prinzen Coburg ist in Ritter von Vivenots: Thugut-Clerfayt-Wurmser, Wien 1869, Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler, Seite 9—13, Beilage C, der Kaiser an den Prinzen Coburg den 30. Juli 1794 vollinhaltlich enthalten, wir verweisen auf dieses.

„L'aile droite s'étend jusqu'à Ruremonde, la gauche occupe les hauteurs dominantes de Liège, un corps de huit bataillons et seize escadrons campe devant Maestricht, avec ordre de se jetter dans la forteresse, en cas de nécessité, et un autre corps posté derrière la Ourte, défend les défilés du Luxembourg, assure le flanc gauche de l'armée et entretient la communication avec Luxembourg même.

„L'ennemi a fait depuis des tentatives, réitérées avec vigueur, pour forcer le poste de Liège; il est même venu à bout, à l'aide des bourgeois, qui se sont déclarés en sa faveur, de s'emparer de la ville, mais la vigilance du Comte de la Tour a mis des bornes à ses entreprises; nons avons soutenu le poste important de la Chartreuse; le pont d'Amescoeur est barricadé, des retranchements couvrent les débouchés de la ville et je me flatte que nos dispositions feront échouer l'opiniâtreté de l'ennemi.

„Les nouvelles de Trèves ne sont pas si satisfaisantes: les dépositions des espions et des déserteurs, et les renseignements trouvés sur un aide de camp général françois, annoncent le projet détaillé d'une attaque très-sérieuse sur cette ville, et le décret de la convention, de s'en emparer à tout prix; suivant les derniers rapports, l'ennemi se montre en forces dans les environs.

„Le Général Baron de Blankenstein[1]) a déclaré l'impossibilité reconnue, de soutenir ce poste, sans le soutien et la coopération des

---

[1]) Ernst Graf Blankenstein, geboren zu Reinsdorf in Thüringen 1733, gestorben in Battelau in Mähren am 12. Juni 1816, trat frühzeitig als Cornet in das Kürassier-Regiment Schmerzing, (jetzt Dragoner Nr. 6), und that sich im siebenjährigen Kriege bei Kollin, Breslau, Hochkirch, Maxen und Troppau hervor, 1768 war er bereits Oberst und Commandant des Dragoner-Regiments Bettoni, (jetzt Uhlanen Nr. 8). — 1775 wurde er Generalmajor. Im baierischen Erfolgekriege 1778/79 zeichnete er sich als Avantgarde-Commandant des d'Altonischen Corps bei den sogenannten drei Häusern, im Türkenkriege bereits FML. vor Berbir und Belgrad wiederholt aus, ebenso in den französischen Revolutionskriegen, im Mai 1794 wurde Blankenstein General der Cavallerie. Zur Deckung Triers beordert, konnte er ohne Unterstützung der k. preussischen Truppen es nicht halten, — es ging am 9. August verloren. Herzog Albert sagt darüber: Ich kann dem General der Cavallerie von Blankenstein keine Schuld beimessen, denn lange schon schilderte er seine Ohnmacht, lange schon schlug er Hilfsmittel vor, und dafür kann er nicht, dass 3 Bataillone nicht über 5 feindliche Corps siegten. Seit 1791 Inhaber des 6. Husaren-

Prussiens; ces derniers ont renouvellé des promesses, qu'ils n'ont encore jamais tenues au moment de l'éxécution.[1])

„Il dépendra donc absolument de leur bonne volonté, de mettre Mr. de Blankenstein en état de nous conserver cette sauve-garde de Luxembourg, que d'un autre côté on peut envisager comme un avant-poste de Coblence.

„Peu de jours décideront, si Mr. de Blankenstein a pû se soutenir, ou si, d'après les instructions de S. A. Mgr. le Duc Albert, il a été forcé de se replier sur Coblence.

„En présentant à votre Excellence un tableau fidèle de notre situation militaire, je ne puis me dispenser d'y ajouter également un mot relativement à nos besoins, et à l'épuisement des ressources, qui malheureusement entravent toutes nos opérations. La pénurie des vivres et des fourrages est toujours la même, les troupes sont forcées de fourrager les grains dans les campagnes et de vuider les granges des laboureurs, pour subvenir à l'alimentation momentannée de leurs chevaux; les magazins ne se forment pas, les caisses sont dépourvues de numéraire, et nonobstant toutes les resprésentations faites à cet égard, on paroît être bien éloigné d'en sentir les suites désolantes et d'y porter les remèdes les plus urgents et les plus indispensables.

„Je supplie votre Excellence, de prendre en considération les observations, que j'ai l'honneur de lui présenter, d'en peser l'importance, avec cette pénétration éclairée, et ce zèle infatiguable, qu'elle a toujours eu pour les intérêts de notre auguste Souverain et de me communiquer d'après les intentions de S. M. les résultats de ses négociations, tant qu'ils se rapportent aux secours que l'armée ose se promettre et au parti que nos moyens et nos facultés nous permettent de prendre.

Regiments, zog er sich 1795 auf sein in Mähren angekauftes Gut Battelau zurück. 1796 wurde er nebst seinen Neffen in den Grafenstand erhoben, siehe von Wurzbach biographisches Lexikon, Band I., S. 425/26.

[1]) Ueber den Verlust Triers siehe die ausführliche nach authentischen Quellen bearbeitete Darstellung in Vivenots: Herzog Albert von Sachsen-Teschen, Wien 1864, Wilhelm Braumüller, I. Band, S. 135—167, III. Abschnitt.

„Votre Excellence trouvera dans l'expression de ma confiance celle de mon devouement particulier et de ma considération distinguée pour sa personne.

Pr. Coburg m. p.,
FM."

IX. Schreiben des Grafen Mercy d'Argenteau an den General-Quartiermeister der Armee des FM. Prinzen Coburg, den Gen. d. Cav. Prinzen Christian August zu Waldeck.[1])
Brühl le 23 Juillet 1794.

„La note, que j'adresse aujourd'hui à Mr. le Prince de Coburg fixera certainement la plus sérieuse attention de V. A. j'y expose ce que l'expérience personelle du passé, et la connoissance que j'ai du présent, ainsi que de ses conséquences infaillibles, me démontrent comme certain, et je me trouve exemt de toute responsabilité, si mes représentations restent sans effet.

„Il s'agit peut-être du sort de l'Europe, de celui de la monarchie, de notre considération en dehors. Enfin les plus grands intérêts

---

[1]) Christian August Prinz zu Waldeck, geboren 1744, wohnte als Rittmeister dem Feldzuge 1762 bei; 1770 stand derselbe als Oberstlieutenant im Dragoner-Regiment Pfalz-Zweibrücken, (jetzt Husaren Nr. 15), focht als Volontär in der russischen Armee gegen die Türken, — und trat 1773 als Oberst in das obige Regiment zurück, dessen Inhaber er 1781 noch in dieser Stellung wurde; 1783 avancirte er zum Generalmajor 1789 zum FML., nachdem er in der Campagne 1788 gegen die Türken als Brigadier mehrere Gefechte bei Beschania und Semlin bestanden hatte. Im französischen Revolutionskriege zeichnete sich der Prinz im Septembei 1792 bei Thionville aus, und verlor bei einer Recognoscirung den linken Arm; 1793 bei der Einnahme der Weissenburger Linien führte der Prinz die erste Colonne, trug wesentlich zum Siege bei, eroberte am 26. Oktober desselben Jahres Wanzenau, wo er dem Feinde 14 Kanonen und 2 Haubitzen abnahm, und that sich ferner bei Blenheim und Drusenheim hervor. In der Promotion vom 25. Oktober 1793 erhielt er ausser Capitel das Commandeurkreuz des Maria-Theresien-Ordens; zum General der Cavallerie befördert, fungirte der Prinz bis Ende August 1794 als General-Quartiermeister der Armee des Prinzen Coburg, 1796 Commandirender in Böhmen, ging er 1797 als Oberbefehlshaber und FM. der portugisischen Armee nach Lissabon und starb in der Nähe dieser Stadt zu Cintra am 25. August 1798.

commandent des efforts majeurs, de la constance, de l'énergie, et tout seroit perdû, si en abandonnant notre position sur la Meuse, on pouvoit rejetter sur nous le blâme de la ruinne, du bouleversement inévitable de l'Allemagne et la perte très-probable de notre armée, surtout de manière qu'en voulant lui faire repasser le Rhin, elle seroit condamnée à périr de misère.

„C'est avec confiance que je soumets ces réflexions à la sagesse, aux talents supérieurs de votre Altesse; c'est sur elle que repose l'espoir du salut général.

„Elle se couvrira de gloire en l'opérant, et cet heureux augure ajoute aux sentiments respectueux, que je lui ai voué.

Mercy-Argenteau m. p."

-

X. Schreiben des Grafen Mercy d'Argenteau an den Minister Freiherrn von Thugut.

Brühl le 27 Juillet 1794.

A S. E. Mr. le Baron de Thugut!

„Je ne puis exprimer à votre Excellence les embarras inextricables que me cause l'ordre de S. M. de me rendre à Londres; mais j'obéis, et cela dans les 24 heures,[1] presque malade d'inquiétude et de tracas, ayant partie de mes effets éparpillés sur le Rhin, à Cologne, et les laissant exposés à devenir peut-être la proye des brigands ennemis; je fais ce voyage en calèche de poste, avec un valet de chambre, un domestique, privé de tout ce qui pourroit me procurer les moindres

---

[1]) Wie schon Seite 260 gesagt, war dies die letzte Reise des Grafen Mercy, — er kam nach London, um sich aufs Krankenlager zu legen, — um zu sterben, ohne Jemanden sprechen zu können. Dieses Schreiben ist das letzte aus der Hand dieses ausgezeichneten Staatsmannes, von dessen eigener Hand noch zwei Concepte von Briefen an Baron Thugut von Rotterdam 2. August und Helvoetsluys vom 6. des. Monats vorliegen, die aber nicht vollendes sind.

aisances, je ne prends pas même le chanceliste Hoppe; tout cela me deviendra supportable si mon expédition a quelques succès.

„Cette mission coïncide singulièrement avec celle de Lord Spencer et de Mr. de Grenville, j'espère bien de ne pas les manquer en route, et de m'entretenir utilement avec eux.

„Au moment de l'arrivée du Major Geringer, j'écrivois les dernières lignes de la minute de ma dépêche, je n'ai pas même le temps d'en corriger le brouillon, rempli de fautes, que la seule circonstance où je me trouve peut rendre excusables.

„Dans le peu d'instants qui me restent, je voudrois au moins mettre en règle une foule d'arrangements relatifs à nos subsistances et à des rentrées d'argent.

„Je ne m'arrêterai au Quartier-général que quelques heures nécessaires à me concerter avec Mrs. les Princes de Coburg et de Waldeck; je remettrai moi-même les lettres adressées à ce dernier.

„Les ordres que je reçois, paroissent justifier mes principes, ainsi que la conduite qu'ils m'ont dictée. L'essentiel est de ne plus rétrograder; les futurs contingents décideront sur le reste. Mon projet étoit, d'écrire à votre Excellence une lettre particulière très-détaillée; cela me devient impossible. Le point sur lequel j'aurois le plus insisté, auroît été de démontrer l'indispensable nécessité, de donner à notre armée un chef qui sache la commander, y rétablir l'ordre, et remédier aux abus effroyables qui règnent dans toutes les branches de cette grande machine; elle est perdue, si elle reste dans les mains du Prince de Coburg; . . . le Prince de Waldeck ne pourroit y tenir, mais c'est une grande question de savoir, si ce dernier avec beaucoup d'esprit, et (à ce que l'on dit) des talents, a ceux qui sont nécessaires à sa place, et j'ai sur cet article les doutes les plus fondés.

„L'Empereur vient de remplir un acte de justice et d'une utilité inappréciable à son service, en confiant à votre Excellence le Ministère en titre de ses affaires étrangères; je m'en réjouis par sentiment personnel, et par zèle pour le bien de la chose; il ne me reste mon cher Baron, qu'à faire des voeux pour votre santé — qui m'inquiète, qu'à invoquer votre amitié, votre indulgence dans le pénible tourbillon, où il est à prévoir, qu'en raison de mon insuffiance, je n'éviterai pas tous

les écueils, que me présentent les circonstances les plus embrouillées, les plus critiques où je me suis trouvé de ma vie.

„Recevez les assurances de la plus haute considération, aves lesquelles j'ai l'honneur d'être

de votre Excellence
le très-humble et très-obéissant serviteur
Mercy-Argenteau m. p."

P. S. „Je tâcherai d'être à Londres le 1 ou le 2 d'Aoust;[1]) cela dépendra de la facilité du passage de Helvoet à Douvres, et des précautions de sûreté, que j'aurai peut-être à prendre."

---

[1]) Sowohl die erwähnten Vorsichtsmassregeln, noch mehr aber sein leidender kranker Zustand, verzögerten die Ankunft in London derart, dass, nachdem Graf Mercy genöthigt war, mehrere Tage zu seiner Erholung in Rotterdam auszuruhen, aus demselben Grunde auch in Helvoetsluys, — er sich von dort aus, erst am 18. August 1794 einschiffen konnte.

Alphabetisches Personen-Register.

(Die Ziffern bezeichnen die Seitenzahlen).





